



Landeshauptstadt
Mainz

Mainz-Neustadt

Integriertes Entwicklungskonzept



Soziale Stadt

Mainz-Neustadt

Integriertes Entwicklungskonzept

„Soziale Stadt“

Impressum

Landeshauptstadt Mainz

Amt für Jugend und Familie
Stadtplanungsamt
Quartiermanagement Neustadt
Amt für Öffentlichkeitsarbeit

Verantwortlich für den Inhalt:
Werner Acker, Günter Ingenthron,
Bernd Quick, Silke Maurer

Auftragnehmer:
Freischlad + Holz
Architekten BDA, Darmstadt
Brigitte Holz

Bearbeitung:
Rosa Grewe, Eva Koch, Silke Lässig,
Lutz Wüllner

in Zusammenarbeit mit
Herwarth + Holz
Planung und Architektur, Berlin

Druck:
Hausdruckerei Landeshauptstadt Mainz

Gestaltung Umschlag:
designATELIER Harald Vatter-Balzar AGD

1000/Januar 2010

Mainz-Neustadt

Integriertes Entwicklungskonzept „Soziale Stadt“

- A) Grußwort des Oberbürgermeisters Jens Beutel
- B) Dokumentation: Integriertes Entwicklungskonzept Mainz-Neustadt
(Planungs- und Architekturbüro Freischlad + Holz, Darmstadt)
- C) Beschlussvorlage für städtische Gremien und Stadtrat
(Drucksache 0363 / 2009)
- D) Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung des Ortsbeirates
Mainz-Neustadt am 31.03.2009

Landeshauptstadt Mainz

Integrierte Entwicklungskonzepte für die Stadtteile Lerchenberg, Mombach und Neustadt

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2001 startete in Mainz das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt mit den drei Regionalfenstern, den so genannten „Quartieren“, Berliner Viertel, Finthen-Römerquelle und Mainz-Neustadt.

Bereits nach fünf Jahren konnte das investive Städtebauprogramm, das gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürger im Quartier die Stadtteilentwicklung im baulichen, aber auch im sozialen Bereich fördert, im Berliner Viertel und in der Finthen-Römerquelle erfolgreich beendet werden.

Aufgrund der Größe der Mainzer Neustadt -sie ist mit Abstand das bevölkerungsreichste Regionalfenster der Sozialen Stadt in Rheinland-Pfalz- und der Vielfältigkeit und Anzahl der Aufgaben dort, wird die Neustadt auch in Zukunft im Programm Soziale Stadt verbleiben.

Im Jahr 2007 beantragte die Landeshauptstadt Mainz zwei neue Quartiere beim rheinland-pfälzischen Ministerium des Inneren und für Sport. So wurden im gleichen Jahr Bereiche der Stadtteile Mombach und Lerchenberg, nach einem partizipativen Auswahlverfahren, in die Vorbereitungsphase zur Umsetzung des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt aufgenommen.

Damit wurde die Erstellung der Integrierten Entwicklungskonzepte, wie sie heute vorliegen, in den neuen Quartieren und die Fortschreibung in der Mainzer Neustadt angegangen.

Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, Initiativen, den freien Trägern der Wohlfahrtspflege, dem Gewerbe, den Vereinen, den Vertretern der Lokalpolitik und vielen anderen arbeitete die Verwaltung der Landeshauptstadt an der Entwicklung von Visionen und Zielen, Bedürfnissen und Bedarfen, deren Bewertung und Umsetzungsmöglichkeiten.

Für dieses Interesse und Engagement an der sozialen und baulichen Entwicklung ihrer Stadtteile danke ich allen Beteiligten.

Die Integrierten Entwicklungskonzepte stellen die Leitlinien dar, an denen man sich für die Zukunft der drei Quartiere orientieren will. Die Soziale Stadt ist aber ein lebendiges Programm. Die Arbeit ist nie ganz abgeschlossen. Immer entstehen neue Entwicklungen, neue Herausforderungen, denen sich die Bürgerinnen und Bürger in den Quartieren und auch die Landeshauptstadt annehmen. Gemeinsam werden dann Ideen entwickelt und Lösungen angegangen.

In diesem Sinne sind die vorliegenden Integrierten Entwicklungskonzepte für die Stadtteile Mombach und Lerchenberg der Startschuss, die vorgeschlagenen Maßnahmen anzugehen und das Programm Soziale Stadt mit Leben zu erfüllen. Für die Mainzer Neustadt ist es ein Meilenstein auf dem weiteren erfolgreichen Weg des Programms.

Die hohe Beteiligung der Bürgerschaft bei der Entwicklung dieser Integrierten Entwicklungskonzepte und das gemeinsame Vorgehen aller Verwaltungseinheiten über die Dezernate und Fachressorts hinweg, sind deutliche Zeichen, dass sich die Quartiere in einigen Jahren anders darstellen werden.

Positiv für die Stadtteile und die ganze Landeshauptstadt Mainz.

Ihr



Oberbürgermeister
Jens Beutel



MAINZER REGIONALFENSTER 'SOZIALE STADT' NEUSTADT

**INTEGRIERTES
ENTWICKLUNGSKONZEPT**



Landeshauptstadt
Mainz

AMT FÜR JUGEND UND FAMILIE
KAISERSTR. 3 - 5 55116 MAINZ

STADTPLANUNGSAMT
ZITADELLE, BAU A 55131 MAINZ

FREISCHLAD + HOLZ
PLANUNG UND ARCHITEKTUR
SPREESTRASSE 3A 64295 DARMSTADT

HERWARTH + HOLZ
PLANUNG UND ARCHITEKTUR
SCHLESISCHE STR. 27 10977 BERLIN

**Landeshauptstadt Mainz
Mainz-Neustadt
Integriertes Entwicklungskonzept 'Soziale Stadt'**

Januar 2009

Impressum

Auftraggeber:

Stadtverwaltung Mainz

51 – Amt für Jugend und Familie
Stadthaus, Lauteren-Flügel, Kaiserstraße 3-5
55116 Mainz

Werner Acker

Tel. 06131/12-27 53
Fax 06131/12-35 68
E-mail: jugendamt@stadt.mainz.de

61 – Stadtplanungsamt
Zitadelle, Bau A
55131 Mainz

Günther Ingenthron

Tel. 06131/12-30 30
Fax 06131/12-26 71
E-mail: stadtplanungsamt@stadt.mainz.de

Quartiermanagement Neustadt
Sömmerringstraße 12
55118 Mainz

Bernd Quick, Silke Maurer

Tel. 01631-6029-840 (Stadtteilbüro)
Tel. 06131-124115 (Stadthaus)
Fax 01631-6029-839
E-mail: bernd.quick@stadt.mainz.de, silke.maurer@stadt.mainz.de

Auftragnehmer:

Freischlad + Holz
Architekten BDA

Spreestraße 3 a
64295 Darmstadt

Tel. 06151 / 33131
Fax 06151 / 33132
E-Mail: office@freischlad-holz.de

Brigitte Holz

Bearbeitung:
Rosa Grewe
Eva Koch
Silke Lässig
Lutz Wüllner

in Zusammenarbeit mit

Herwarth + Holz
Planung und Architektur

Schlesische Straße 27
10997 Berlin

Tel. 030 / 611 10 21
Fax 030 / 618 87 16
E-Mail: kontakt@herwarth-holz.de

Darmstadt / Berlin, Januar 2009

Inhalt

1.	Ausgangssituation	5
1.1	Projektvorlauf.....	5
1.2	Aufgabenstellung Integriertes Entwicklungskonzept.....	5
1.3	Erarbeitungsprozess des Integrierten Entwicklungskonzepts	6
2.	Stadtteilprofil / Profil des Fördergebietes	7
2.1	Lage und Struktur	7
2.2	Räumliche, funktionale Differenzierung	8
2.3	Städtebauliche Probleme / Potenziale	11
2.4	Soziale Differenzierung	21
3.	Umsetzung des Programms 'Soziale Stadt' bis 2008	25
3.1	Programmphilosophie.....	25
3.2	Zwischenbilanz	26
4.	Entwicklungsleitbild.....	27
5.	Handlungsansätze, Projekte, Evaluation	27
5.1	Themenfeld Planung, Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit	28
5.2	Themenfeld Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung	37
5.3	Themenfeld Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum	42
5.4	Themenfeld Lokale Ökonomie	56
5.5	Themenfeld Beschäftigung	63
5.6	Themenfeld Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie	70
5.7	Themenfeld Integration	83
5.8	Themenfeld Schule und Bildung	89
5.9	Themenfeld Umwelt und Verkehr	98
5.10	Themenfeld Kultur, Freizeit und Sport.....	109
6.	Management, Controlling.....	117
6.1	Organisationsstruktur	117
6.2	Aufgaben	118
6.3	Kosten- und Finanzierungsplanung.....	119
7.	Projektlisten / Projekttableaus / Programmplanung	119
7.1	Projektlisten	120
7.2	Projekttableaus	123
7.3	Programmplanung	147

Abbildungsverzeichnis

Abb.1:	Luftbild Mainz-Neustadt, 2007 / Quelle: Bauamt der Landeshauptstadt Mainz, Abtl. Bodenmanagement und Geoinformation.....	8
Abb.2:	Abgrenzung des Regionalfensters Mainz-Neustadt o.M., 2008, Herwarth + Holz.....	9
Abb.3:	Plan Mängel / Potenziale o.M., 2008, Herwarth + Holz	15
Abb.4:	Stadtteilprofil Neustadt – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt	24
Abb.5:	Bürgerbeteiligung im Rahmen der 'Sozialen Stadt'	29
Abb.6:	Goetheplatz (Planung Adler & Olesch)	45
Abb.7:	Sömmerringplatz (Planung Grünamt, Landeshauptstadt Mainz)	47
Abb.8:	Gartenfeldplatz (Planung Grünamt, Landeshauptstadt Mainz)	47
Abb.9:	Verortung der Projekte (Nummerierung siehe Projektlisten), Freischlad + Holz 2009	116
Abb.10:	Organigramm Umsetzung IEK, Freischlad + Holz 2008.....	117

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Bevölkerungsentwicklung von 1992 bis 2004.....	22
Tab. 2:	Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2004	22
Tab. 3:	Sozialstruktur	23
Tab. 4:	Realisierte investive Projekte seit Programmbeginn.....	25
Tab. 5:	Arbeitslosenquote	63
Tab. 6:	Kindertagesstättenbedarfsplan Neustadt	73
Tab. 7:	Migranten/innenanteil.....	84
Tab. 8:	Schuldaten der Schulen in Mainz-Neustadt (Schuljahr 2005 / 2006).....	90
Tab. 9:	Übergänge Grundschule / Sekundarschulen (Schuljahr 2005 / 2006)	90

1. Ausgangssituation

1.1 Projektvorlauf

Das Bund-Länder-Programm 'Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt' wurde 1999 ins Leben gerufen und richtet sich an benachteiligte Stadtteile und deren Bewohner/innen. Ziel ist, ausgewählte Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf durch eine gezielte Förderung von Maßnahmen und Projekten und eine enge Kooperation mit Bewohnern und Akteuren vor Ort zu stabilisieren und sie zu Stadtteilen bzw. -quartieren mit positiver Zukunftsperspektive zu entwickeln. Verfolgt wird hierbei eine enge Verknüpfung sozialer, kultureller, ökonomischer und ökologischer Handlungsfelder. Auf breiter Ebene soll die Bereitschaft gestärkt werden, an der Gestaltung der Stadtteile mitzuwirken und die Lebenssituation nachhaltig zu verbessern.

Die Stadtverwaltung Mainz beteiligt sich seit dem Jahr 2001 mit insgesamt drei Regionalfenstern (Berliner Viertel, Finthen-Römerquelle, Mainz-Neustadt) am Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt'. Die Maßnahmen in den Programmgebieten 'Berliner Viertel' und 'Finthen-Römerquelle' wurden zum Jahresende 2006 abgeschlossen. Im Ergebnis der Sozialraumanalyse Mainz 2005¹ (Analyse der sozialräumlichen Struktur / Abgleich der Sozialräume der Stadt) wurden die sozialen Problemlagen in der Neustadt als weiterhin sehr hoch bewertet und ein Verbleib des Regionalfensters im Programm 'Soziale Stadt' empfohlen. Aufgrund dieser Empfehlung, der Größe des Stadtteils und der Bewohnerstruktur sowie des verbliebenen Handlungsbedarfs in einer Vielzahl von Bereichen wurde die längerfristige Fortführung des Programms 'Soziale Stadt' beschlossen.

Am 18. Dezember 2007 nahm das Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz zum Regionalfenster 'Neustadt' das Regionalfenster 'Alt-Mombach' und 'Lerchenberg' unter Bezug auf den Antrag der Stadtverwaltung Mainz, in das Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt' (§ 171 e BauGB) auf.

Das Fördergebiet Mainz-Neustadt umfasst sieben von acht Stadtbezirken des Stadtteils vollständig und den Bezirk Ingelheimer Aue / Zollhafen anteilig. Die Stadtbezirke sind mit hohen Belastungen in allen Entwicklungsbereichen eingestuft. Wesentliche Indikatoren sind u.a. die hohe Konzentration an Migrantinnen/innen sowie staatlichen Transferhilfeempfänger/innen in der gesamten Neustadt, damit verbundene überforderte Nachbarschaften, der Zustand der zentralen Einzelhandelslagen des Stadtteils, fehlende Grünraumvernetzungen, fehlende Wohnumfeldqualitäten sowie unzureichende soziale Angebote für alle Altersgruppen.

1.2 Aufgabenstellung Integriertes Entwicklungskonzept

Für das Quartier 'Mainz-Neustadt' ist ein Integriertes Entwicklungskonzept (BauGB § 171 e (4) / VV-Städtebauförderung 2006, Art. 4 (3)) unter Berücksichtigung der Bedeutung des Stadtteils für die Gesamtstadt (gesamstädtische Belange) sowie der inneren Differenzierung des Stadtteils zu erarbeiten. An der Erarbeitung sind die wesentlichen lokalen Akteure, Eigentümer und Bewohner/innen (§ 137 BauGB) sowie die öffentlichen Aufgabenträger, wie Behörden und Träger öffentlicher Belange (§ 139 BauGB), zu beteiligen.

Verfolgt wird eine interdisziplinäre, fachbereichsübergreifende Bearbeitung der einzelnen Untersuchungs-, Handlungs- und Entwicklungsfelder, insbesondere im Bereich der Stadt- und Freiraumplanung, Gemeinwesenarbeit und Ökonomie unter Berücksichtigung bereits eingeleiteter Entwicklungsschritte im integrierten Erneuerungsprozess. Im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes sind die Ziele der Sozialen Stadt (§ 171 e (2) BauGB) in Verbindung mit dem Leitfaden 'Soziale Stadt' der ARGEBAU (08/2005) und die Handlungsfelder der Landeshauptstadt Mainz zu beachten.

¹ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

Diese verfolgen insbesondere:

- die Aktivierung örtlicher Potenziale insbesondere durch die städtebauliche Neuordnung / Umstrukturierung des nördlichen Neustadtquartiers
- die Schaffung selbsttragender Bewohnerorganisationen und stabiler nachbarschaftlicher sozialer Netze sowie die Entwicklung von Bürgerbewusstsein
- die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
- die Förderung der Stadtteilkultur
- die Eröffnung adäquater Bildungsangebote
- die Verbesserung des Infrastrukturangebotes
- die Herausbildung von Zentren als Kristallisationspunkte städtischen Lebens
- die Schaffung und Sicherung von örtlichen Arbeitsplätzen und Beschäftigungsangeboten (lokale Ökonomie)
- die Verbesserung des Wohnwertes der Wohnungen und den Erhalt bzw. die Wiederherstellung gemischter Bewohnerstrukturen
- die Verbesserung des Wohnwertes durch Aufwertung des Wohnumfeldes unter bewusster Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse
- die Schaffung von Barrierefreiheit.

1.3 Erarbeitungsprozess des Integrierten Entwicklungskonzeptes

Die Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes fand über den Zeitraum von einem Jahr in einem intensiven Prozess unter Beteiligung der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Mainz, wesentlicher lokaler Akteure, Eigentümer und Bewohner/innen des Fördergebietes sowie politischer Gremien statt.

Am Beginn des Prozesses standen Ortsbegehungen und Auftaktveranstaltungen mit Bewohner/innen und lokalen Akteuren. In die Darstellung des Stadtteil- und Fördergebietprofils sowie der städtebaulichen Struktur-, Problem- und Potenzialanalyse flossen vielfältige Unterlagen und Überlegungen verschiedenster Akteure ein.

Zur Einbindung, Rückkopplung und Vernetzung der Prozess- und Projektverantwortlichen innerhalb der Stadtverwaltung fanden vier 'Ämter'-Runden statt, deren Ergebnisse protokolliert wurden. Ergänzend wurden sektorale Gespräche (u.a. Amt für Jugend und Familie, Stadtplanungsamt, Grünamt, Amt für Stadtentwicklung, Wohnbau Mainz GmbH, Stadtwerke Mainz AG, Jobcenter für Arbeitsmarktintegration, Gebäudewirtschaft Mainz, Kinder- und Jugendeinrichtungen) geführt. Auf lokaler politischer Ebene standen Gespräche mit den Ortsvorstehern im Vordergrund.

Die Ausgangssituationen, Ziele, Handlungsansätze und Projekte des Integrierten Entwicklungskonzeptes wurden unter Berücksichtigung von Anregungen der Bewohner/innen, der Stadtverwaltung, freier Träger und weiterer Akteure ausgearbeitet. Zwischenstände sowie die Endfassung des Entwicklungskonzeptes wurden in den Gremien des Stadtteils, in Ämter-Runden, in kommunalen Ausschüssen sowie im Stadtvorstand der Landeshauptstadt Mainz vorgestellt und abgestimmt.

Der Gesamtprozess wurde von einem regelmäßigen Austausch mit dem Quartiermanagement begleitet.

2. Stadtteilprofil / Profil des Fördergebietes

2.1 Lage und Struktur

Der Stadtteil Neustadt ist Teil des erweiterten Mainzer Innenstadtbereichs. Als erste planmäßig angelegte Stadterweiterung nach der Schließung der Stadtbefestigung Mitte des 19. Jahrhunderts schließt sich der Stadtteil unmittelbar nördlich an die Altstadt an. Parcusstraße und Kaiserstraße bilden die Grenze zwischen beiden Stadtteilen, die jedoch im Stadtraum wegen der geschlossenen baulichen Übergänge kaum wahrnehmbar ist. Vom westlich angrenzenden Stadtteil Hartenberg - Münchfeld ist die Neustadt durch die bis zu 200 Meter breiten, erhöht liegenden Bahnanlagen des Mainzer Hauptbahnhofs und der Eisenbahntrasse nach Bingen getrennt. Im Norden und Nordwesten gehen die ausgedehnten Industrieflächen der Neustadt und des Nachbarstadtteils Mombach ineinander über. Eine deutliche Zäsur bildet hier die Bahntrasse Mainz - Wiesbaden, die jedoch nicht mit der Stadtteilgrenze identisch ist. Im Nordosten bildet der Rhein die natürliche Grenze des Stadtteils. Da diese Grenzen die Anbindung an benachbarte Quartiere erschweren, orientiert sich die Neustadt zu ihrer eigenen Quartiersmitte, den inneren Plätzen und zentralen Verkehrsadern, zur Innenstadt sowie bislang eingeschränkt zum Rhein.

Entlang der den Stadtteil umgebenden Grenzen (Gleisanlagen, Gewerbegebiete) verlaufen die Rheinstraße und der Kaiser-Karl-Ring / Barbarossaring / Kaiser-Wilhelm-Ring als überörtlich wichtige Hauptverkehrsstraßen. Als wichtige Querachse in nord-südlicher Richtung fungieren Nahe- und Goethestraße. Über eine lange Bahnunterführung ist von hier der Stadtteil Hartenberg-Münchfeld erreichbar. Das städtebauliche Rückgrat der südlichen Neustadt bildet die Hindenburgstraße als Verbindung zwischen Kaiserstraße und Goetheplatz und die Boppstraße als Hauptachse des Stadtteilzentrums. Im nördlichen Stadtteil fluchtet das Straßennetz auf den Bismarckplatz als zentralen Platz am Rand des Quartiers. Dieser bildet als Hauptverkehrsknotenpunkt das nördliche Tor der Neustadt im Übergangsbereich zu den ausgedehnten Flächen der Schott-Glaswerke und nach Mombach.

Die Neustadt umfasst eine Fläche von 349,5 ha und gliedert sich in acht Bezirke: Am Depot, Barbarossaring, Feldbergplatz, Frauenlobplatz, Gartenfeld, Goetheplatz, Ingelheimer Aue / Zollhafen und Wallaustraße-Mitte. Bis auf den Bezirk Ingelheimer Aue / Zollhafen weisen die relativ kleinen Bezirke eine hohe Bau- und Einwohnerdichte auf. Der Anteil der Wohn- und Mischbauflächen an der Siedlungsfläche des Fördergebietes ist im Abgleich mit der Gesamtstadt mit 76,8 % äußerst hoch (städtischer Durchschnitt 48,4 %). Der Anteil der gewerblich genutzten Flächen ist im Gegensatz hierzu mit 16,7 % sehr niedrig.

Die nicht im Fördergebiet befindlichen Bereiche der Ingelheimer Aue und des Zoll- und Binnenhafens weisen mit 87 % einen hohen gewerblichen Flächenanteil auf. Der Bezirk Ingelheimer Aue nimmt als vorrangig durch Industrie, Kraftwerk und Hafenfunktionen genutzter Bezirk somit eine Sonderstellung im Stadtteil ein.

Der nordöstlich der Rheinallee gelegene Teil des Bezirks ist aufgrund dieser Nutzungen und der geplanten Umstrukturierung des Zoll- und Binnenhafens in ein neues hochwertiges Wohn- und Dienstleistungsquartier nicht in die Gebietskulisse des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt' integriert.

Die Neustadt ist mit 27.165 Einwohnern (Stand 31.03.2008) der mit Abstand einwohnerstärkste Stadtteil der Landeshauptstadt Mainz und weist knapp vor der Altstadt auch die höchste Bevölkerungsdichte auf. 13 % der Mainzer Bevölkerung lebt im Stadtteil und damit auch im Fördergebiet.

Damit ist die Neustadt als wichtiger Teil der inneren Stadt zu sehen.



Abb.1: Luftbild Mainz-Neustadt, 2007 / Quelle: Bauamt der Landeshauptstadt Mainz, Abtl. Bodenmanagement und Geoinformation

2.2 Räumliche, funktionale Differenzierung

Die Entstehungsgeschichte der Neustadt als planmäßige Stadterweiterung der Gründerzeit ist im Stadtgrundriss und im Stadtbild noch immer deutlich ablesbar. Nach Unterzeichnung des Stadterweiterungsvertrages im Jahr 1872 konnte die Stadt Mainz ab dem Kaiserring nach Norden erweitert werden. Der neue Stadtteil Neustadt wurde nach Plänen des Mainzer Stadtbaumeisters Eduard Kreyßig ab 1872 schrittweise auf einer Gitterstruktur mit zentralen Plätzen und Achsen erbaut. Zur Umsetzung der Kreyßigschen Planung wurde die hochwassergefährdete Neustadt teilweise erst in den Straßenbereichen, dann in den Blockinnenbereichen aufgeschüttet. Dass die Aufschüttungen nicht zu Ende geführt wurden, bezeugen punktuell Höhenunterschiede im Stadtteil, insbesondere in den Hofbereichen der Blockrandbebauung sowie in der Wallaustraße. Erhaltene bedeutende Bauten aus der Entstehungszeit sind der Hauptbahnhof, die Christuskirche (Kaiserstraße), die Bonifaziuskirche, die Goetheschule, das ehemalige mit ergänzenden Neubauten zur Kunsthalle umgenutzte Zollamt, das Rhabanus-Maurus-Gymnasium und die Quartiersplätze mit umgebender Gründerzeitbebauung.

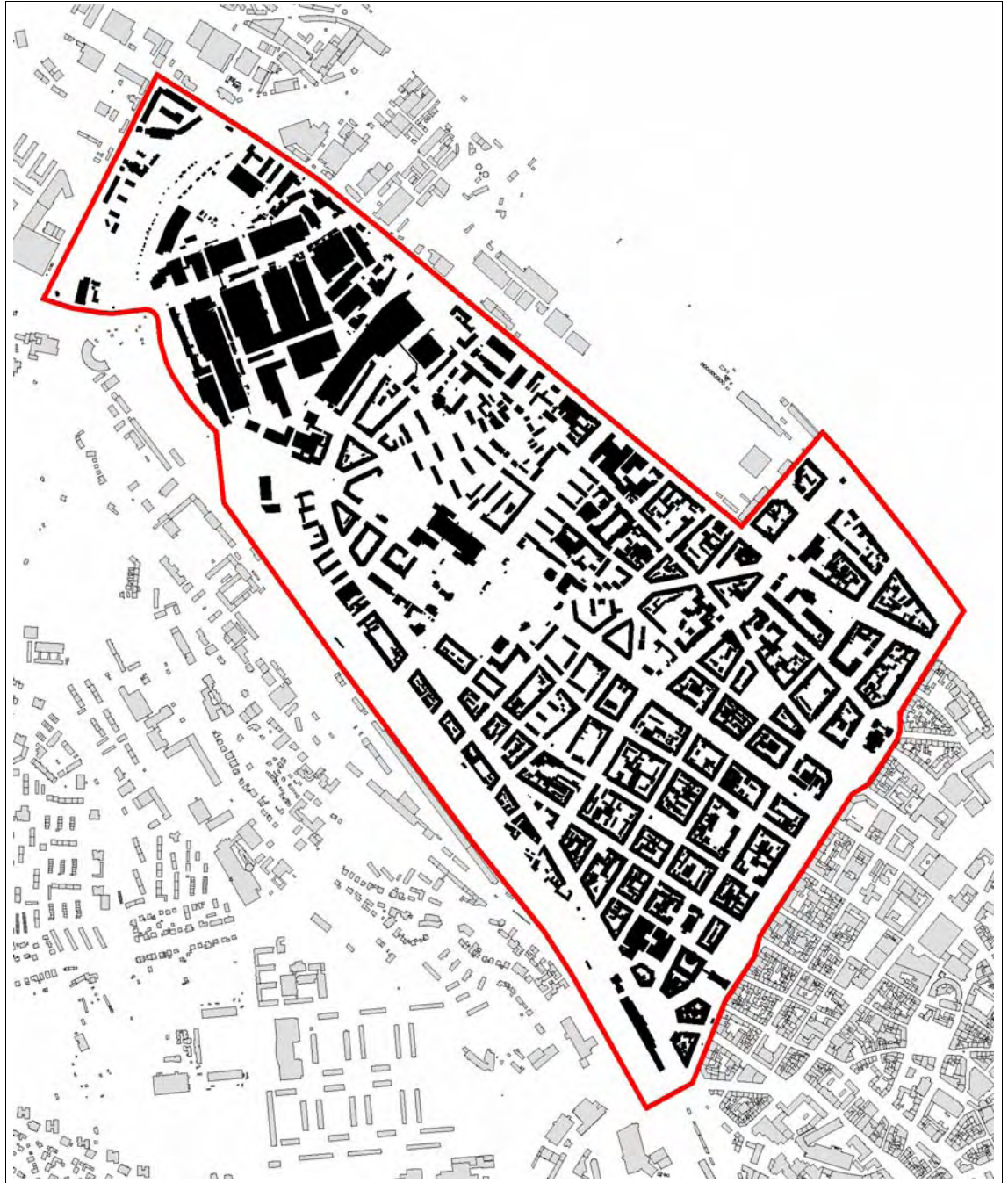


Abb.2: Abgrenzung des Regionalfensters Mainz-Neustadt o.M., 2008, Herwarth + Holz²

Das Fördergebiet ist im wesentlichen identisch mit der gründerzeitlichen realisierten bzw. geplanten Stadterweiterung.

Zum Teil wurden seit den 1950er-Jahren städtebauliche Solitäre in zeitgemäßer Architektur in die gründerzeitliche Struktur eingefügt. Hervorzuheben sind hier die Hauptverwaltung der Stadtwerke, das Polizeipräsidium und das Landeskriminalamt sowie die Bonifazistürme aus den 1960er- und 1970er-Jahren.

Insbesondere durch die Entwicklungen der Nachkriegszeit wurde die Neustadt als Standort zentraler Funktionen des Landes Rheinland-Pfalz und der Landeshauptstadt Mainz gestärkt. Die Südspitze des Stadtteils ist mit den dort konzentrierten Funktionen des Hauptbahnhofs, des Stadthauses mit Sozial-, Jugend und Bürgeramt, den Bonifazistürmen als höchstem Büro-

² Schwarzplan auf Basis der Katasterkarte der Landeshauptstadt Mainz, Stadtplanungsamt, Stand 2007

gebäude der Stadt und vielfältigen Einzelhandelsangeboten ein hochrangiger Teilraum der Mainzer City. Die übrigen in der Neustadt angesiedelten Einrichtungen von gesamtstädtischer Bedeutung sowie Landesfunktionen verteilen sich über den gesamten Stadtteil.

Die südöstlichen Bereiche des Fördergebietes besitzen neben ihrer Bedeutung als Wohnquartier eine ausgeprägte City-Funktion. Partiiell sind sie daher mit der Mainzer Altstadt enger verflochten als mit den Wohnquartieren der Neustadt. Die Zentrumsentwicklung der Landeshauptstadt Mainz ist für diese Bereiche ein entscheidender Einflussfaktor.

Für die hochwertigen, wirtschaftsstarke Industriestandorte im Bezirk Ingelheimer Aue, die außerhalb des Fördergebietes liegen, besteht nach der Intention des Programms 'Soziale Stadt' kein Handlungsbedarf. Als wichtiger Arbeits- und Infrastrukturstandort und Potenzial der lokalen Ökonomie des Fördergebietes erfahren diese allerdings Berücksichtigung.

Der Zoll- und Binnenhafen ist ebenfalls nicht Gegenstand des Fördergebietes, wird dieses jedoch über seine Entwicklung zum Wohn-, Dienstleistungs- und Freizeitquartier in naher Zukunft maßgeblich beeinflussen und insbesondere aufwertenden Einfluss auf das zur Zeit städtebaulich inhomogene Quartier Wallaustraße-Mitte und Am Depot (beide Teile des Fördergebietes) nehmen.

Südliche Neustadt

Eine mit wenigen Ausnahmen dichte, geschlossene gründerzeitliche Blockrandbebauung bestimmt das im wesentlichen homogene Erscheinungsbild der südlichen Neustadt, die von der Kaiserstraße bis zur Goethestraße reicht. Die bis zu siebengeschossige Baustruktur trägt gemeinsam mit der sehr städtischen Nutzungsstruktur zu einem äußerst urbanen Erscheinungsbild der häufig durch alten Baumbestand geprägten Straßenräume bei. In diesem Quartier liegt die spezifische Attraktivität der Neustadt begründet, mit der sie sich deutlich von vielen anderen Mainzer Stadtteilen abhebt.

Mietshäuser mit Hinterhofbebauungen (z.B. Boppstraße) aus der Gründerzeit und aus den Jahren des Wiederaufbaus dominieren die Baustruktur des Quartiers. Die Architektur der Mietshäuser ist mit Ausnahme der Gebäude aus der Wiederaufbauzeit im westlichen Bereich repräsentativ, was sich im Denkmalstatus vieler Gebäude widerspiegelt. Probleme resultieren aus den nur eingeschränkt vorhandenen Freiflächenangeboten und Belastungen durch die Bahntrasse und die Rheinallee an der Peripherie des Quartiers. Das Wohnungsangebot ist qualitativ sehr differenziert, punktuell ist baulicher Sanierungsbedarf vorhanden.

Nördliche Neustadt

In der nördlichen Neustadt erfolgte nach den nur ansatzweise realisierten gründerzeitlichen Planungen im Süden und besonders schweren Kriegszerstörungen in der Nachkriegszeit insbesondere im nördlichen Bereich eine städtebauliche Entwicklung in offenen Bauformen.

Gründerzeitliche Ansätze geschlossener Bebauung finden sich lediglich am Barbarossaring und Kaiser-Karl-Ring. Die Zeilenbauten und Solitäre zwischen Sömmerringstraße und Kreyßigstraße wurden in den 1950er-Jahren abweichend von der Kreyßigschen Planung errichtet. Auch Einrichtungen sozialer Infrastruktur, Landesbehörden, die (ehemalige) Feuerwache, das Polizeipräsidium und der Betriebshof der Verkehrsbetriebe tragen als Gebäude unterschiedlichster Entstehungszeiten zu einem insgesamt heterogenen Erscheinungsbild dieses Teils der Neustadt bei, der historisch insbesondere im Süden durch Kasernennutzungen (AliceKaserne) dominiert war. Als stadtbildprägend ist das an der Rheinallee liegende ehemalige Proviantmagazin mit der Garnisonsbäckerei hervorzuheben, das den heutigen Stadtteileingang in die Neustadt von Westen bestimmt. Westlich hiervon ist der Neubau der Feuerwache geplant, womit die städtebaulich erforderliche Neuordnung der heute fragmentierten Gesamtsituation im nördlichen Quartier eingeleitet wird. Mit Ausnahme der unter Denkmalschutz stehenden baulichen Gesamtanlagen um den Bismarckplatz und den hochwertigen in den öffentlichen Raum wirkenden Freiflächen der Zeilenbauten Sömmerringstraße / Kreyßigstraße wirkt der öffentliche Raum wie die Bebauung der nördlichen Neustadt äußerst ungeordnet.

Westlicher Industriestandort

Im Westen der Neustadt befindet sich am Kaiser-Karl-Ring der ca. 38.000 m² große Betriebshof der Mainzer Verkehrsbetriebe (MVG). Der Standort ist zwischen Mozart- und Kreyßigstraße eng mit der Wohnbebauung verflochten, deren Wohnqualität hierdurch gemindert wird. Nordwestlich schließen die Schott-Glaswerke mit einem flächig bebauten großen Industrieareal an.

Zwerchallee

Die Zwerchallee bildet die Grenze zum Stadtteil Mombach. Der schmale Streifen des Programmgebietes zwischen Zwerchallee und Bahntrasse Mainz – Wiesbaden nimmt eingeschoben in das Industrieviertel eine Sonderstellung in der Neustadt ein. Er ist durch mehrere Verkehrsstrassen stadträumlich isoliert.

Unter der in Hochlage geführten Schnellstraße L 424 befindet sich, umgeben von Industrie- und Entsorgungsbetrieben, Gleisanlagen und stark befahrenen Hauptverkehrsstraßen die einzige Wohnfunktion des Bezirks Ingelheimer Aue / Zollhafen. In den 1960er-Jahren wurde hier eine aus fünf Zeilenbauten³ in Schlichtbauweise bestehende Siedlung als temporäre, kurzfristig verfügbare Unterkunft für Obdachlose errichtet, die nach dem Beschluss des Jugend- und Sozialausschusses vom Mai 2008 und des Stadtrats vom Juni 2008 bis zum Juni 2009 aufgelöst werden soll, da die hier vielfach entstandenen Dauerohnhverhältnisse weder sozial, noch baulich und städtebaulich den Anforderungen an eine Wohnnutzung entsprechen.⁴ Die soziale Infrastruktur in Form zweier Spielplätze, einer Kindertagesstätte mit Hort in einer umgenutzten Wohnung und den Räumen des Sozialdienstes der Landeshauptstadt Mainz in einem Container werden nach Auflösung der Siedlung nicht mehr benötigt.

In der kleinen Stichstraße Am Rondell befinden sich zwei Reihenhaus ähnliche, Arbeiterhäuser, die als Werkwohnungen in unmittelbarem Zusammenhang mit einem benachbarten Industriebetrieb in der frühen Gründerzeit entstanden sind. Die Bauten sind in ihrem ursprünglichen Erscheinungsbild erhalten und ebenfalls in einem äußerst schlechten Zustand. Als stabile Nutzungen sind der im Norden gelegene Standort des Entsorgungsbetriebes der Landeshauptstadt Mainz sowie die Werkstätten der SPAZ gGmbH im Süden zu sehen. Perspektivisch bietet sich der Standort Zwerchallee, dem Umfeld entsprechend, für eine gewerbliche Nachnutzung an.

2.3 Städtebauliche Probleme / Potenziale

Die Bezirke des Fördergebietes bilden sich städtebaulich, nutzungsstrukturell und sozial mit unterschiedlichen Potenzialen und Problemlagen ab, die in ihrer Verflechtung den Stadtteil als Ganzes prägen.

Die Dichte und Nutzungsvielfalt eines typisch gründerzeitlichen Stadtviertels sind die prägnantesten Charakteristiken der Neustadt. Viele der Qualitäten, aber auch der städtebaulichen Problemlagen resultieren aus der gründerzeitlichen Konfiguration. Die Baustruktur beinhaltet sehenswerte und historisch bedeutende Gebäude, die die Identität der Stadt Mainz entscheidend prägen. Wertvolle historische Architektur präsentiert sich in einer noch großteils geschlossenen Bebauung. Attraktive, belebte Straßenräume, kleinteilige Nutzungsmischungen, Standorte stadtwweit bedeutender Institutionen und die Nähe zum Rhein und zur Altstadt bestimmen die Attraktivität der Neustadt. Die vielfältige Urbanität des Stadtteils wird als charakteristisches Kennzeichen auch von Bewohnerseite als besondere Qualität hervorgehoben.

³ In den fünf Zeilenbauten befinden sich 98 sehr kleine Wohnungen mit 2 bis 4 Räumen und 33 Ein-Zimmerappartements mit maximal 12,3 m². Die Wohnungen verfügen lediglich über Kochnischen. Bäder sind nur als Gemeinschaftsduschen im Keller vorhanden. Die gesamte Anlage ist erheblich durch Vandalismusschäden und Verschmutzungen beeinträchtigt.

⁴ Von früher bis zu 400 Bewohnern ist die Bewohnerzahl durch aktive, betreute Umzugshilfen auf ca. 111 Personen zurückgegangen. Die Bewohner/innen sind häufig von Gewalt, Drogen, Kriminalität, sozialen, psychischen und medizinischen Problemen betroffen und benötigen umfassende, vielfältige Unterstützung. Die seit Januar 2008 laufende Organisation des Umzugsmanagements mit Unterstützung durch den Verein 'Spielende, lachende, lernende Kinder e.V.' soll fortgeführt werden.

Auf der Kehrseite sind jedoch auch typische Probleme gründerzeitlicher Stadtquartiere zu erkennen. Die Freiflächenversorgung ist auf Grund der sehr hohen Baudichten eingeschränkt, die Verkehrsbelastung und der Parkraumdruck sind hoch. Das häufig hohe Alter der Bebauung geht mit Modernisierungs- und Instandhaltungsrückständen einher. Der Norden des Programmgebietes, nordwestlich der Nahestraße / Goethestraße ist durch Brüche in der Stadtteilentwicklung, die Folgen von Kriegszerstörungen und Umbrüche in den Wiederaufbauplanungen, gekennzeichnet. Hier besteht gravierender städtebaulicher Umbaubedarf. In Folge einer geringeren städtebaulichen Qualität sind auch die sozialen Problemlagen stärker als im übrigen Programmgebiet ausgeprägt. Südlich der Goethestraße wirkt sich das städtebauliche Gesamtbild und die Lagegunst der Rhein- und Altstadtnähe sehr positiv aus. Hier sind lediglich punktuell städtebauliche Mängel und Substanzmängel einzelner Gebäude oder Grundstücke festzustellen. Zusammengefasst lässt sich ein gravierendes Süd-Nord-Gefälle im Stadtteil festhalten.

2.3.1 Mängel

Trennwirkung durch Hauptverkehrsstraßen

Als Hemmnis in der Vernetzung mit dem umgebenden Stadtgebiet sowie dem Rhein sind die Trenn- und Barrierewirkungen unterschiedlicher Verkehrstrassen zu sehen. Im Süden des Stadtteils bilden das breite, unmittelbar zum Hauptbahnhof führende Gleistrassennetz und der Güterbahnhof eine Barriere zum Stadtteil Hartenberg-Münchfeld, die über die vorhandenen Unterführungen Hartenbergstraße, Rheingauwall, Goethestraße und Osteinstraße aufgrund ihrer funktionalen und gestalterischen Mängel zur Zeit nur äußerst unattraktiv überwunden werden kann. Der Zugang zum Rheinufer sowie zum Areal des Zoll- und Binnenhafens wird durch die stark befahrende Rheinallee (K6) erschwert. Die vorhandene 'Grüne Brücke' als Überführung auf Höhe des Feldbergplatzes ist zur Zeit die einzige attraktive Querungsmöglichkeit. Die Brücke, gebaut im Jahr 1981, befindet sich in einem baulich sanierungsbedürftigen Zustand. Sie ist darüber hinaus an ihren Südzugängen Feldbergstraße und Josefsstraße nur bedingt gut angebunden.

Unbefriedigende Eingangssituationen

Die Kreuzung Rheinallee / Kaiserstraße spiegelt in ihrem funktionalen Ausbaustatus die relativ hohe Belastung der Rheinallee wieder. Zu prüfen ist, ob das hier befindliche städtebauliche Entree in Einklang mit den funktionalen Anforderungen aufgewertet werden kann. Gleiches gilt für die Einmündungen Nahestraße und Kaiser-Karl-Ring, die zukünftig auch in der Vernetzung der Neustadt mit dem Areal des Zoll- und Binnenhafens von besonderer Bedeutung sind. Die Bahnunterführungen in Achse der Goethestraße und der Osteinstraße befinden sich u.a. aufgrund gestalterischer und funktionaler Mängel (Sauberkeit / Beleuchtung) in einem unbefriedigenden Zustand und werden so der wichtigen Eingangsfunktion in den Stadtteil von Süden nicht gerecht.

Mängel im Straßenraum / Trennwirkungen

Mit der als Quartiersachse zu sehenden Goethestraße ist aufgrund der Frequentierung, die nach Entwicklung des Zoll- und Binnenhafens als gemischt genutzter Stadtteil vermutlich weiter ansteigen wird, sowie des starken Parkierungsdrucks eine Barrierewirkung zwischen dem nördlichen und südlichen Teil der Neustadt verbunden.

Die Barrierewirkung der Kaiserstraße zwischen Neustadt und Altstadt ist ebenfalls vorhanden, jedoch durch die sehr gute freiräumliche Gestaltung gemildert. Darüber hinaus sind funktionale und gestalterische Mängel auch mit den Straßenräumen Kaiser-Karl-Ring / Barbarossaring / Kaiser-Wilhelm-Ring und Boppstraße verbunden.

Unbefriedigende Wegeverbindungen

Im Quartiersinneren bildet sich im westlichen Bereich insbesondere die Wallaustraße funktional wie gestalterisch unzureichend ab. Ihr kommt daher ein besonderes Potenzial für die weitere Stadtteilentwicklung im nördlichen Bereich zu.

Städtebaulicher Sanierungs-, Entwicklungsbedarf

In der nördlichen Neustadt ist mit dem Quartier zwischen Sömmerringstraße und Wallaustraße aufgrund der hier vorhandenen heterogenen, nicht in Einklang mit der Lagegunst stehenden Bau-, Nutzungs- und Freiraumstruktur hoher städtebaulicher Sanierungs- bzw. Entwicklungsbedarf verbunden. Entwicklungserfordernisse bestehen auch für das nördlich des Barbarossarings gelegene, frei werdende Grundstück der Feuerwache. Hier ist eine Entwicklung im Kontext der umgebenden öffentlichen Einrichtungen Neustadtzentrum / Ev. Gemeindezentrum zu sehen.

Die Landeshauptstadt Mainz hat auf die vorhandenen differenzierten Problemlagen mit der Erarbeitung des Stadtteilrahmenplans 'Nördliche Neustadt', die durch das Stadtplanungsamt erfolgt, reagiert.

Kristallisationsräume mit Funktions- und Gestaltmängeln

Während die Quartiersplätze vor allem als Orientierungspunkte in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft bedeutsam sind, bildet der Straßenzug Barbarossaring – Kaiser-Wilhelm-Ring – Boppstraße das Stadtteilzentrum der Neustadt. Entlang dieser Straßen sind die größten Einzelhandelskonzentrationen und zahlreiche öffentliche Einrichtungen zu finden. Städtebaulich wird die herausgehobene Bedeutung dieses Straßenzugs durch eine vielfach repräsentative Architektur und einen mit Mittelpromenade und kleineren Stadtplätzen angelegten Straßenraum unterstrichen. Ein großer Teil der gründerzeitlichen Bausubstanz an diesem Straßenzug steht unter Denkmalschutz. Größere Denkmalschutzensembles befinden sich entlang der Kaiserstraße, um den Bismarckplatz und auf mittlerer Höhe des Kaiser-Wilhelm-Rings. Die Boppstraße weist als Geschäftsstraße in Überlagerung mit ihrer Funktion als überörtliche Verbindung (L424) funktionale und gestalterische Defizite auf, die ihrer Ausprägung als Kristallisationsraum der lokalen Ökonomie und des öffentlichen Lebens mit unmittelbarer Beziehung zum Hauptbahnhof entgegenstehen.

Am südöstlichen Stadtteilrand wird der Straßenzug Teil des Bahnhofsumfeldes, das hier als Stadtraum mit gesamtstädtischen Funktionen einer der wichtigsten Kristallisationsorte der City ist. Architektonisch und städtebaulich befinden sich hier mit dem neu gestalteten Hauptbahnhof und seinem Vorplatz, dem Stadthaus mit seinen beiden Flügeln (Lauteren- und Kreyßigflügel) bedeutende Identifikationsträger. Ziel der weiteren Stadtteilentwicklung sollte sein, das Bahnhofsumfeld in Vernetzung mit der Boppstraße baulich und nutzungsstrukturell weiter zu profilieren und als Schnittstelle zwischen Neustadt und Altstadt besser als heute mit der Neustadt zu vernetzen.

2.3.2 Potenziale

Entwicklungsfläche Zoll- und Binnenhafen / Stadtwerke Mainz AG

Eine hohe auch stadtteilübergreifende Bedeutung kommt der in den nächsten 10 Jahren vorgesehenen Konversion des Zoll- und Binnenhafens zu, für die die Landeshauptstadt Mainz mit dem Rahmenplan 'Neues Stadtquartier Zoll- und Binnenhafen' in Zusammenarbeit mit der Stadtwerke Mainz AG die Weichen gestellt hat.

Ziel ist, hier ein neues urbanes Stadtquartier zu schaffen, über das auch die Neustadt als einwohnerstärkster Stadtteil der Gesamtstadt an den Rhein herangeführt wird.

Mit der Entwicklung und Umstrukturierung des Hafens wird sich die stadträumliche Lage der Neustadt als Bindeglied zwischen Altstadt, Hauptbahnhof und Rheinquartier erheblich verbessern. Eine wichtige Aufgabe im Kontext der städtebaulichen Entwicklung der Neustadt wird

sein, die Entwicklungsimpulse und Ausstrahlungseffekte der Zoll- und Binnenhafenentwicklung aufzunehmen und über die Zäsur der Rheinallee hinweg in das Quartier zu lenken. Dies trifft insbesondere für den zur Zeit stadträumlich benachteiligten Norden zu. Hier sind im Bezirk Am Depot mit größeren Umstrukturierungsflächen im Umfeld der ehemaligen Kommissbrotbäckerei, mit Teilflächen der Mainzer Verkehrsbetriebe, der zukunftsweisenden Nachnutzung der Kommissbrotbäckerei selbst und der Neuansiedlung der Feuerwache erhebliche Entwicklungspotenziale vorhanden.

Ein weiterer Imagegeber für die zukünftige Stadtteilentwicklung ist das Areal der Stadtwerke Mainz AG an der Rheinallee, das zur Zeit in wesentlichen Bereichen neu bebaut wird.

Entwicklungsfläche Zwerchallee

Das nach der Auflösung der Obdachlosensiedlung frei werdende Areal an der Zwerchallee weist aufgrund der industriell gewerblichen Prägung seines Umfelds sowie seiner Lagebesonderheiten eine Eignung als Gewerbegebiet, u.a. für aus der Neustadt zu verlagernde Betriebe, auf.

Markante öffentliche Freiräume

Der öffentliche Raum der Neustadt wird mit Ausnahme des Goetheplatzes in erster Linie durch Straßen- und Platzräume weniger durch Grünflächen bestimmt. Die zu weiten Teilen umgesetzte städtebauliche Planung von Eduard Kreyßig definiert bis heute eine charakteristische Abfolge von Plätzen und Verkehrsachsen. Das klar ablesbare Straßenraster und die vielen, baulich gefassten Stadtplätze sind ein typisches Kennzeichen des Gründerzeitquartiers. Bahnhofplatz, Bismarckplatz, Feldbergplatz, Frauenlobplatz, Gartenfeldplatz, Goetheplatz, Hindenburgplatz, Lessingplatz, Peter-Cornelius-Platz, Sömmerringplatz, Valenciaplatz und die Mittelpromenade der Kaiserstraße sind trotz vorhandener funktionaler und gestalterischer Mängel als die quartiersprägenden Stadträume zu benennen. Sie stehen und standen daher als wichtige Orte des öffentlichen Lebens im Fokus der integrierten Erneuerung des Stadtteils.

Ausbau öffentlicher / wohnungsbezogener Freiräume

Die Neustadt liegt bei der Grünflächenversorgung im Abgleich mit den übrigen Stadtteilen auf dem letzten Platz. Lediglich die Bezirke Goetheplatz und Feldbergplatz liegen mit Freiflächenanteilen von 21,1 % und 16,9 % im Bereich des städtischen Durchschnittswertes von 20,8 %. In den übrigen Bezirken der Neustadt sind 0 bis 5 % der Fläche als öffentliche Grünfläche genutzt. Möglichkeiten zur Kompensation liegen u.a. in der weiteren Attraktivierung der Stadtplätze Bismarckplatz, Valenciaplatz, Sömmerringplatz, Frauenlobplatz, Gartenfeldplatz, Feldbergplatz, in der Restaurierung des 117er Ehrenhofs, in der Aufwertung des Schulhofes der Goetheschule sowie in der weiteren Entwicklung grüner Innenhöfe als Teil des unmittelbaren Wohnumfeldes.

Ein weiteres ebenfalls noch nicht voll aktiviertes Potenzial liegt im unmittelbaren Rheinzugang. Die Uferbereiche am Adenauerufer und zukünftig auch am Zoll- und Binnenhafen sind als 'Rheinufer Neustadt' qualitativ hochwertig zu entwickeln. Dem Feldbergplatz kommt dabei als Scharnier eine besondere Bedeutung zu.

Quartiersübergreifende Wegeverbindungen

Besondere Potenziale zur Profilierung der Neustadt als attraktiver innerstädtischer Stadtteil sind auch mit der Stärkung der quartiersübergreifenden Wegeverbindungen als Orte des Aufenthalts verbunden. Ansätze hierzu liegen insbesondere in einer Optimierung der Stellplatzsituation, die die Voraussetzung für die Umsetzung weiterer vielfach kleinteiliger Maßnahmen ist.

Besonderes Augenmerk ist auch der Vernetzung der Neustadt mit dem Stadtteil Hartenberg-Münchfeld zu schenken, der mit dem Hartenbergpark und diversen Sporteinrichtungen attraktive Erholungs- und Freizeitangebote bietet. Auch in diesem Zusammenhang spielt die geplante Aufwertung der Unterführungen 'Goethestraße' und 'Osteinstraße' eine besondere Rolle.

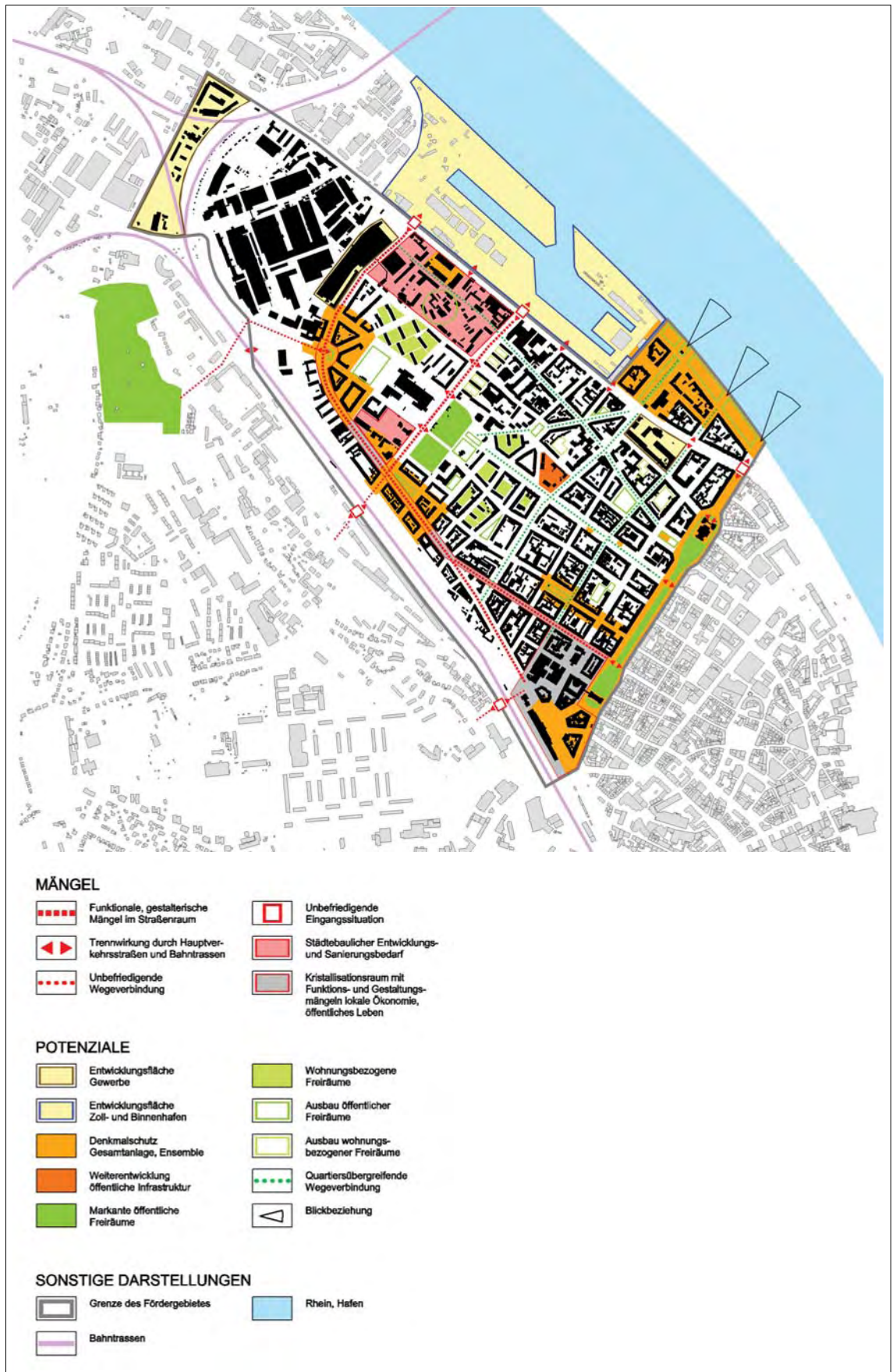


Abb.3: Plan Mängel / Potenziale o.M., 2008, Herwarth + Holz

**Analyse Mängel /
Potenziale**

*Umstrukturierung
des Areals
'Nördliche Neustadt'*



*Ausschöpfung der
Potenziale der Ent-
wicklung des Zoll-
und Binnenhafens*



*Entwicklung des
Rheinufers zum
Imagegeber*



*Vernetzung mit
angrenzenden Quar-
tieren / Grün- und
Landschaftsräumen*



*Schaffung prägnan-
ter Stadtteileingänge*



*Stärkung der Bopp-
straße als Ge-
schäftsstraße / Nut-
zung der Potenziale
des Kristallisations-
ortes Bahnhof*



Mainz 'Soziale Stadt' Neustadt
Integriertes Entwicklungskonzept

*Integration von
impulsgebenden
Entwicklungen*



*Nutzung der
Denkmalzonen als
Imagegeber*



*Aufwertung der
Goethestraße als
Rückgrat / Achse*





Entwicklung quartenübergreifender Wegeverbindungen



Aufwertung der öffentlichen Räume, Spielräume / Plätze



Verbesserung der Wohnstandards / des Wohnumfelds

*Vernetzung und
Aufwertung der Bil-
dungsangebote*



*Unterstützung und
Ausbau der Stadtteil-
kultur*



*Verankerung von
Imageträgern*



2.4 Soziale Differenzierung

In Überlagerung der städtebaulichen mit den sozialen Problemlagen wird deutlich, dass auch hier ein klares Süd-Nordgefälle besteht, d.h. die benachteiligsten Bewohnergruppen leben in den auch städtebaulich schwächsten Quartieren der Neustadt westlich der Goethestraße.

Demographische Entwicklung

Als bevölkerungsreichster Mainzer Stadtteil hat die Neustadt einen kontinuierlichen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen, der zwischen 1992 und 2004 -14,1 % betrug. Die Bevölkerungsentwicklung verlief in den einzelnen Bezirken unterschiedlich. Besonders rückläufige Bevölkerungszahlen weisen der Goetheplatz (-16,7 %), der Gartenfeldplatz (-16,5 %) und der Barbarossaring (-15,8 %) auf. Lediglich der Bezirk Wallaustraße-Mitte verzeichnete ein Wachstum von 7,9 % auf (Gesamtstadt 1,4 %). Nach der Innenstadt wies die Neustadt damit die zweitstärkste Bevölkerungsschrumpfung der Landeshauptstadt Mainz auf.

Seit etwa dem Jahr 2004 verläuft die Bevölkerungsentwicklung stabiler, mit geringen positiven oder negativen Salden; im Jahr 2004 hat die Einwohnerzahl des Stadtteils beispielsweise mit 0,03 % minimal zugenommen. Bei genauerer Betrachtung der Ursachen dieser Entwicklung lässt sich feststellen, dass sich in der Neustadt verschiedene, zum Teil gegenläufige Prozesse überlagern. Vor allem Wanderungsverluste innerhalb der Stadtgrenzen, in manchen Bezirken ergänzt um Sterbeüberschüsse, sind ausschlaggebend für die deutlichen Bewohnerrückgänge.

Von der natürlichen Bevölkerungsentwicklung her stellt sich die Entwicklung der letzten Jahre eher positiv dar. Die Neustadt verfügt mit 11 Geburten pro 1.000 Einwohner über die höchste Geburtenrate der Stadt. Vor allem in den Bezirken Am Depot und Goetheplatz lagen von 1992 - 2004 mit 17,4 bzw. 15,9 % besonders hohe Werte vor. Da der Bezirk Frauenlobplatz einen deutlichen Sterbeüberschuss aufweist, ergibt sich für den betrachteten Zeitraum insgesamt lediglich ein leichtes natürliches Bevölkerungswachstum von 0,1 %.

Bezogen auf die Fernwanderung über die Stadtgrenzen hinweg ist die Neustadt ein Wanderungsgewinner, was vor allem auf die sehr hohen Zuzugszahlen in die Bezirke Gartenfeld und Wallaustraße-Mitte zurückzuführen ist. Viele neu nach Mainz ziehende Bürger, zu denen sehr heterogene soziale Gruppen wie Studenten, berufsbedingte Neubürger und nachziehende Familienangehörigen von Migranten zählen, finden ihren Wohnsitz in der Neustadt.

Erhebliche Bewohnerabgänge, die die genannten Einwohnerzuwächse deutlich übersteigen, führen in andere Mainzer Stadtteile. Bei den Binnenwanderungsverlusten liegt die Neustadt stadtweit ebenfalls an der Spitze. Hier tragen wiederum die Bezirke Gartenfeld und Wallaustraße-Mitte den Hauptteil der Wanderungsverluste⁵. Die hinter den Wegzügen in andere Stadtteile stehenden Motive lassen sich mit Unzufriedenheit mit der Wohnung, dem Mietpreis oder der Ausstattung, Unzufriedenheit mit dem baulichen oder sozialen Wohnumfeld aber auch der in City-Lagen verbreiteten Umwandlung von Wohnungen in Büros insbesondere im Bezirk Gartenfeld vermuten. Ein sehr dynamisches Umzugsverhalten äußert sich in einer in allen Bezirken über dem städtischen Durchschnitt liegenden Fluktuationsrate. Die Bewohnerzusammensetzung im Stadtteil ist damit insgesamt sehr instabil.

Demographisch ist die Neustadt ein Stadtteil, der vor allem von der Altersgruppe der 18 - 60 Jährigen mit einem hohen Anteil an Studenten und jungen berufstätigen Singles geprägt wird. Im Bezug auf die im Stadtteil lebenden Kinder ist die Neustadt auf Ebene der Bezirke deutlich zweigeteilt. Kinder sind in den südlichen Bezirken deutlich unterrepräsentiert, in den nördlichen Bezirken Am Depot, Barbarossaring, Goetheplatz, Wallaustraße-Mitte und Ingelheimer Aue wird der Kinderanteil hingegen im gesamtstädtischen Vergleich nur von randstädtischen, neuen

⁵ Der Bezirk Ingelheimer Aue / Zollhafen stellt einen Sonderfall dar, da die Obdachlosensiedlung Zwerchallee zum Zeitpunkt der Sozialraumanalyse 2004 noch ca. 70 % der 516 Bewohner stellte und diese Einrichtung in ihrer Zielsetzung auf eine hohe Bewohnerfluktuation und sozial schwache Haushalte ausgerichtet ist. Die zum Teil extrem hohen Werte für diesen Stadtteil sind daher nur bedingt aussagekräftig.

Wohngebieten übertroffen. Im Bezirk Am Depot sind 23,6 %, im Bezirk Barbarossaring 18,9 % der Bewohner/innen unter 18 Jahre alt. Die detaillierte Aufschlüsselung der Sozialstrukturen weist darauf hin, dass in diesem Stadtteil insbesondere Familien mit Migrationshintergrund leben. Die sehr hohen natürlichen Bevölkerungszuwächse in diesen Bezirken tragen die insgesamt positive Bevölkerungsentwicklung fast allein. Auch der Seniorenanteil ist mit Ausnahme der südlichen Bezirke Frauenlobplatz und Feldbergplatz unterdurchschnittlich ausgeprägt. Im Bezirk Frauenlobplatz, in dem sich zwei Altenheime befinden, sind z.B. rund 25,3 % der Bewohner/innen über 60 Jahre alt, von diesen sind wiederum 44 % älter als 75. Hierin liegt auch die Erklärung für die erhöhte Sterberate, die weniger zu einem Generationenwechsel als zu einem Austausch innerhalb der Gruppe der Senioren, die in den Einrichtungen leben, führt.

Tab. 1: Bevölkerungsentwicklung von 1992 bis 2004

Bewohner/innen	Am Depot	Barbarossaring	Wallaustraßen-Mitte	Goetheplatz	Frauenlobplatz	Gartenfeld	Feldbergplatz	Gesamtstadt
1992	1.369	4.482	1.879	5.369	4.306	8.234	1.772	187.162
2004	1.322	3774	2028	4473	3810	6873	1580	184502
Bevölkerungsentwicklung	- 3,7 % / - 47	- 15,8 % / - 708	+ 7,9 % / 149	- 16,7 % / - 896	- 11,5 % / - 496	- 16,5 % / - 1.361	- 10,8 % / - 192	- 1,4 % / - 2.660

Tab. 2: Bevölkerungsentwicklung⁶ im Jahr 2004

	Am Depot	Barbarossaring	Wallaustraßen-Mitte	Goetheplatz	Frauenlobplatz	Gartenfeld	Feldbergplatz	Gesamtstadt
Bewohner/innen	1.322	3774	2028	4473	3810	6873	1580	184502
Geburten und Sterberate	+ 0,90 % / + 12	+ 0,45 % / + 17	+ 0,59 % / + 12	0,65 % / + 29	- 1,1 % / - 42	- 0,1 % / - 7	+ 0,32 % / + 5	- 0,03 % / - 55
Zu- und Abwanderung	- 0,37 % / - 5	0	- 0,39 % / - 8	- 0,33 % / - 15	- 0,34 % / - 13	+ 0,07 % / + 5	- 0,64 % / - 10	+ 0,4 % / + 738
Saldo	+ 0,53 % / + 7	+ 0,45 % / + 17	+ 0,20 % / + 4	+ 0,31 % / + 14	- 1,4 % / - 55	- 0,03 % / - 2	+ 0,32 % / - 5	+ 0,37 % / + 683

Haushalts- und Sozialstruktur

Grundsätzlich weist der Stadtteil einen sehr hohen Migranten/innenanteil⁷ und einen hohen Anteil sozialhilfebedürftiger Bewohner/innen auf. Gleichzeitig ist jedoch auch die Erwerbsquote sehr hoch, da viele Menschen im erwerbsfähigen Alter in der Neustadt leben. Ein differenziertes Bild ergibt der Blick auf die Mikrolagen. Die Sozialstruktur variiert auch hier stark zwischen den nördlichen und südlichen Bezirken.

Der Migranten/innenanteil in den Bezirken Am Depot mit 43,1 % und Barbarossaring mit 37,5 % sowie am Goetheplatz mit 30,1 % liegt weit über dem städtischen Durchschnitt. Mit 61,1 % stellt die Migranten/innenquote im Bezirk Ingelheimer Aue mit Abstand den Spitzenwert, der allerdings auf die Obdachlosensiedlung in der Zwerchallee zurückzuführen ist. Unter Berücksichtigung der Einbürgerungszahlen ist der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund allerdings insgesamt wesentlich höher.

⁶ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

⁷ Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft

Die überdurchschnittlichen Kinderzahlen in Migrantenfamilien bedingen, dass die Anteile der Migranten bei den unter 18-Jährigen mit 46,2 % Am Depot, 42,1 % am Goetheplatz und 38,9 % am Barbarossaring nochmals höhere Werte erreichen.

Trotz des hohen Anteils kinderreicher Familien im Norden sind Singlehaushalte die insgesamt dominierende Haushaltsform der Neustadt. Mit Ausnahme der nahe am städtischen Durchschnitt von 64 % liegenden Bezirke Barbarossaring und Am Depot sind in der Neustadt Werte zwischen 72 % und 77 % zu verzeichnen.

Auch bei den sozioökonomischen Indikatoren fallen die nördlichen Bezirke Am Depot, Barbarossaring, Goetheplatz und Ingelheimer Aue mit besonders ungünstigen Werten auf. Allerdings scheint der Höhepunkt der sozioökonomischen Negativentwicklung in der Neustadt überwunden zu sein. Entgegen dem gesamtstädtischen Trend einer Zunahme der Sozialhilfeempfänger/innen um 8 % von 1992 bis 2004 ist die Zahl in der Neustadt um 12 % gesunken. Inzwischen liegt die Neustadt beim Prozentsatz der Sozialhilfeempfänger auf dem dritten Rang hinter Finthen und Lerchenberg.

Tab. 3: Sozialstruktur⁸

	Am Depot	Barbarossaring	Wallaustraßen-Mitte	Goetheplatz	Frauenlobplatz	Gartenfeld	Feldbergplatz	Gesamtstadt
Bewohner/innen	1.399	4.027	2.402	4.939	4.328	7.919	1.718	202.563
Altersstruktur								
< 18 Jahre	23,6 %	18,9 %	11,0 %	14,6 %	10,3 %	10,5 %	11,3 %	16,2 %
18 bis 60 Jahren	61,8 %	62,8 %	71,4 %	66,3 %	64,2 %	70,1 %	63,5 %	60,3 %
> 60 Jahre	14,6 %	18,3 %	17,6 %	19,1 %	25,5 %	19,4 %	25,3 %	23,5 %
Familien m. Kindern								
< 18 Jahren	22,2 %	17,7 %	10,3 %	13,3 %	9,1 %	9,3 %	9,6 %	15,7 %
Migrantenanteil	43,1 %	37,5 %	20,7 %	30,9 %	15,6 %	22,6 %	10,1 %	17,0 %
Sozialhilfeempfänger								
Gesamt	17,93 %	12,4 %	4,5 %	8,5 %	5,0 %	5,2 %	2,5 %	5,4 %
<18 Jahren (von allen Kindern)	26,6 %	18,4 %	8,5 %	15,0 %	10,9 %	13,3 %	5,1 %	10,4 %

Kleinräumig ist die Anzahl der Sozialhilfeempfänger/innen in den nördlichen Bezirken allerdings immer noch sehr hoch. Sie reicht von 8,5 % am Goetheplatz bis zu 25,3 % in der Ingelheimer Aue, bei einem Mainzer Durchschnitt von 5,3 %. Besonders auffällig ist die hohe Zahl von Kindern unter den Sozialhilfeempfängern im Bezirk Am Depot. 266 von 1.000 Bewohner/innen des Bezirks sind Sozialhilfeempfänger/innen unter 18 Jahren (Mainzer Durchschnitt 103,7 von 1.000 Bewohner/innen). Hier sind kinderreiche Familien und Alleinerziehende in besonderem Maße von Armut betroffen bzw. bedroht.

Hoch ist auch der Anteil der Arbeitslosen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der zwischen 13,6 % (Goetheplatz) und 31,5 % (Ingelheimer Aue) bei einem städtischen Durchschnitt von 11,2 % liegt.

Auffällig sind ebenfalls die Interventionen der Jugendgerichtshilfe bei Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren. Hier verteilen sich die Spitzenwerte breit über den gesamten Stadtteil. Ne-

⁸ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

ben den Nordbezirken sind der Frauenlobplatz und Wallaustraße-Mitte auffällig. Ingelheimer Aue, Am Depot und Barbarossaring fallen auch bei der Kriminalitätsstatistik besonders negativ ins Gewicht. Zwischen 5,7 und 11,7 % der Einwohner/innen zwischen 15 und 65 Jahren wurden im Zusammenhang mit Straftaten registriert. Eine höhere Gefährdung durch Kriminalität in der Neustadt ist damit allerdings nicht verbunden, da Wohnort und Tatort vielfach nicht übereinstimmen.

Soziale Probleme und Überforderungen innerhalb der Haushalts- und Familienstrukturen verdeutlichen auch die hohen Werte für Interventionen der Erziehungshilfe nach dem Sozialgesetzbuch VIII. Mit 201 Fällen im Jahr 2004 entfielen über 30 % aller Mainzer Erziehungshilfen auf die Neustadt.

Als Wohnstandort relativ gut situerter berufstätiger Singles und Studenten ist der Feldbergplatz zu sehen. Hier ist sowohl eine unterdurchschnittliche Anzahl an Migranten/innen (10,1 %), an Sozialhilfeempfängern/innen (24,7 von 1.000 Bewohner/innen) als auch an Familien mit Kindern (9,5 % der Haushalte sind Familien mit Kindern, der Mainzer Durchschnitt liegt bei 15,7 %) zu verzeichnen.

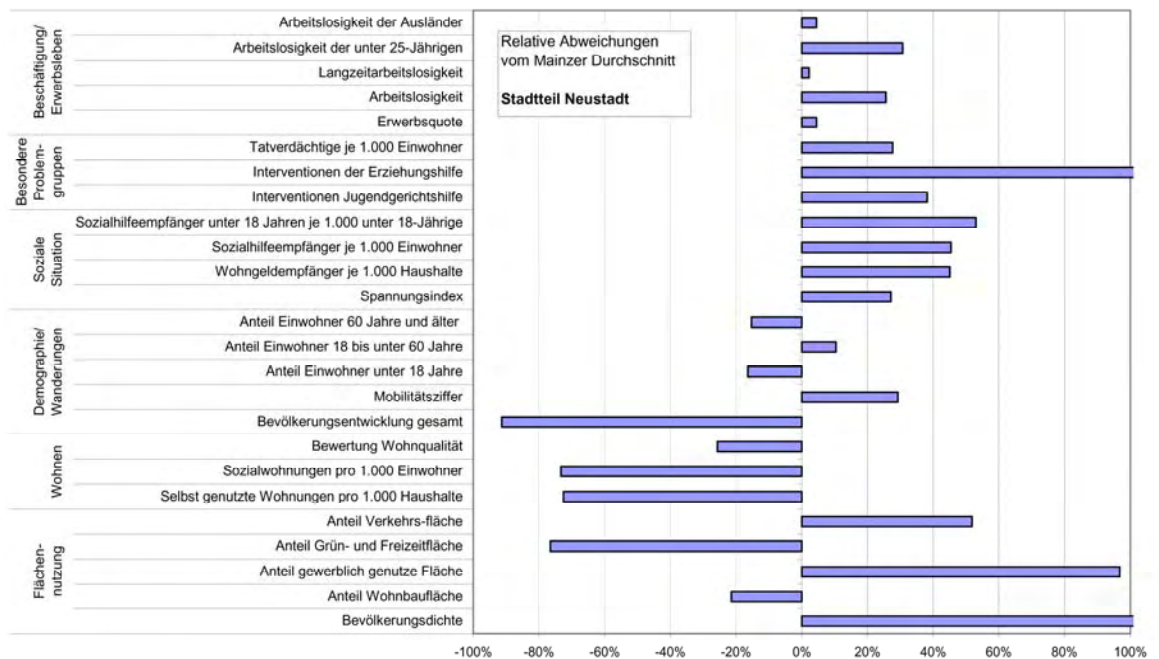


Abb.4: Stadtteilprofil Neustadt – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt^{9 10}

9 Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

10 Die in der Abb. 3 dargestellte Abweichung vom Durchschnitt im Bereich der Sozialwohnungen lässt sich damit erklären, dass viele Wohnungen der Wohnbau Mainz GmbH mittlerweile aus der Sozialbindung genommen wurden.

3. Umsetzung des Programms 'Soziale Stadt' bis 2008

3.1 Programmphilosophie

Die Neustadt wurde in das Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt' mit dem bundesweiten Programmstart im Jahr 2000 aufgenommen und ist damit ein Programmgebiet der ersten Phase. Folgerichtig wurden seit 2002 neben einer Fülle an Projekten und Maßnahmen in den nicht investiven Themenfeldern mehr als 20 investive Projekte umgesetzt. Weitere 10 Projekte und Maßnahmen befinden sich im Planungs- oder Beantragungsstadium. Damit wurden bislang mehr als 3,6 Mio Euro an Fördermitteln der 'Sozialen Stadt' für Investitionen im Stadtteil bereitgestellt. Hinzu kommen Aufwendungen für das Quartiermanagement in Höhe von 1.090.000 Euro (bis einschl. 2008) sowie Aufwendungen für städtebauliche Planungen und sonstige Vorbereitungsmaßnahmen in Höhe von weiteren 150.000 Euro (bis 2008).

Tab. 4: *Realisierte investive Projekte seit Programmbeginn*

Projekt	Fördersumme (EUR) ¹¹	Umsetzung
Goetheplatz - Sanierung Rollschuhbahn	40.200	2002
Kita Liebfrauengemeinde - Sanitäre Anlagen	73.400	2002
Öffnung von vier Schulhöfen (Spielgeräte)	55.800	2003
Neustadt-Treff - Renovierung Küche	25.600	2003
Goetheplatz - Sanierung Wasserspielplatz	813.700	2003
Goethehauptschule - Schülercafé (KuQ-Förderung)	40.000	2003
Neustadt-Projekt - Renovierung Räume	127.800	2004
Goetheplatz - Neugestaltung	786.500	2005
Goetheplatz - Kinderhaus Außengelände	51.200	2005
Goetheplatz - Wasserrutsche	35.000	2006
Kita Feldbergplatz - Umbau	216.300	2005 - 2007
Feldbergplatz - Spielgerät	25.000	2006
Wohnumfeldgestaltung R. Wagner Str., Invest. gesamt 1.000.000 Euro	92.000	2005 - 2007
Neustadtzentrum - Barrierefreier Zugang	45.000	2007
Valenciaplatz - Spielgerät	60.000	2007
Hindenburgstraße – Beleuchtung, Invest. gesamt 110.000 Euro	42.000	2007
Gartenfeldplatz - Umgestaltung	425.000	2007 - 2008
Sömmerringplatz - Umgestaltung	225.000	2007 - 2008
Goethegrundschule - Spielgerät Schulhof, Invest. gesamt 45.000 Euro	15.000	2008
Goethehauptschule - Pavillon Pausenhof	25.000	2009
Lessingstraße - Aufwertung / Begrünung	100.000	2008 - 2010
Barrierefreiheit - Absenkung von Bordsteinen	25.000	2008 - 2009
Verfügungsfonds - Kleinteilige Maßnahmen	301.129	2002 - 2010
Gesamtsumme	3.645.629	2002 - 2008

Der besondere Fokus der Programmumsetzung in der Mainzer Neustadt lag und liegt in der adressatengerechten Partizipation der lokalen Akteure unter Einbeziehung der hohen im Quartier vorhandenen Eigeninitiative. Hierzu wurden mit der Einrichtung des Quartiermanagements, der Konstituierung des 'NeustadtRats' und der Etablierung des 'Forums Soziale Stadt' spezifische Organisationsstrukturen (s.a. Themenfeld Planung, Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit)

¹¹ 80 % Bund / Land, 20 % Kommune

aufgebaut, die eine nachhaltige Schlüsselrolle in der weiteren Stadtteilentwicklung einnehmen werden.

Unter dem Dach des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt' wurden weitere Förderprogramme, u.a. 'KuQ – Kompetenz und Qualifikation für junge Menschen', 'LOS – Lokales Kapital für soziale Zwecke', sowie 'FSTJ – Freiwilliges Soziales Trainingsjahr' akquiriert und eingesetzt.

3.2 Zwischenbilanz

Mit dem Integrierten Entwicklungskonzept ist folglich einerseits eine Zwischenbilanz, andererseits die weitere Programmplanung verbunden. Gleichzeitig ist ein Konzept zur Verstetigung der eingeleiteten integrierten Stadtteilentwicklung über die Programmlaufzeit hinaus aufzuzeigen.

Bereits im Jahr 2004 wurde unter Beteiligung des Neustadtrats eine erste Bilanz der Tätigkeit gezogen, in der die allgemeinen Ziele der 'Sozialen Stadt' den konkreten Ergebnissen im Quartier gegenübergestellt wurden. Die Bilanz mündete in einer Auswertung für den Rat der Landeshauptstadt Mainz, die diesem im Jahr 2005 vorgelegt wurde.

Festgestellt wurde u.a., dass Erfolge insbesondere zu den im folgenden aufgeführten Entwicklungsaspekten erzielt wurden:

- Infrastruktur / Schaffung von Zentren (u.a. Umgestaltung Goetheplatz)
- Bürgerbewusstsein / Stadtteilkultur (u.a. Etablierung von Stadtteilgremien / Arbeitsgemeinschaften)
- Wohnumfeldverbesserung (u.a. Neugestaltung von Plätzen und Spielplätzen)
- Verbesserung der Wohnverhältnisse (u.a. in Kooperation mit der Wohnbau Mainz GmbH)
- Schaffung von Barrierefreiheit (u.a. Realisierung barrierefreie Zugänge in öffentliche Einrichtungen)
- Beschäftigungsförderung auf lokaler Ebene (u.a. LOS-Projekte).

Nach wie vor hoher Handlungsbedarf wurde insbesondere in den Themenbereichen:

- Schule als Stadtteilschule
- Verbesserung der Lebens- und Wohnbedingungen
- Verbesserung der sozialen Infrastruktur
- Förderung lokaler Ökonomie
- Förderung der Integration

sowie in der Begleitung umgesetzter Maßnahmen und der Projekte sowie geförderter Initiativen gesehen. Große Bedeutung wurde auch der weiteren Netzwerkarbeit (Vernetzung / Kooperation) beigemessen.

Im Fazit wurde festgehalten, dass in der Neustadt für die Zukunft nicht die Entwicklung isolierter neuer Projektideen im Vordergrund steht, sondern

- die Herbeiführung von Synergien zwischen den vielfältigen vorhandenen Angeboten, Projekten und Trägern
- die sichtbare und nachvollziehbare Zusammenführung und Vernetzung der einzelnen Themenfelder der 'Sozialen Stadt'
- die Konzentration auf die städtebauliche Entwicklung der nördlichen Quartiere
- die Heranführung des Stadtteils an den Rhein und
- die Vernetzung der Bildungslandschaft von der Krippe bis in den Beruf.

4. Entwicklungsleitbild

'Neustadt – urban - vielfältig - dynamisch'

Die *Neustadt* steht für eine vitalen innerstädtischen Stadtteil. Der Slogan *urban, vielfältig, dynamisch* hat Aufforderungscharakter, die vorhandenen Potentiale in eine zukunftsweisende Synergie zu einander zu stellen.

Urban steht für eine dichte Bebauungsstruktur mit belebten Straßen und Plätzen; *vielfältig* für die anregende Mischung differenzierter Nutzungen und Angebote, unterschiedlicher Menschen und Milieus; *dynamisch* verweist auf die kontinuierlichen Veränderungen und Aktivitäten, die den Stadtteil zu einem der Lebendigsten der Landeshauptstadt Mainz machen.

Das Leitbild steht für eine Vielzahl an Maßnahmen, die zur Weiterentwicklung und wechselweisen Potenzierung der vorhanden Qualitäten umzusetzen sind.

Das Leitbild spiegelt die heutige Neustadt wieder und fordert gleichzeitig auf an ihrem Profil weiterzuarbeiten.

'Neustadt – urban – vielfältig – dynamisch'

... ist eine Metapher für die gesamtstädtische Bedeutung des Stadtteils

... verdeutlicht seine Vielschichtigkeit und Lebendigkeit als besondere Stärke

.... verweist auf umfangreiche, dem Stadtteil zu Gute kommenden Veränderungen

... fordert auf, an der Entwicklung des Stadtteil zu arbeiten.

5. Handlungsansätze, Projekte, Evaluation

Der 'Leitfaden Soziale Stadt' des Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz, Stand Juni 2006, benennt neun zentrale Themenfelder der 'Sozialen Stadt', die Gegenstand des integrierten Entwicklungskonzeptes sind:

- Planung und Partizipation
- Wohnen und Wohnumfeld
- Wertschöpfung: Lokale Ökonomie
- Beschäftigung
- Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie
- Integration
- Schule und Bildung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur, Freizeit und Sport.

Das Themenfeld Planung und Partizipation wurde um den Punkt 'Öffentlichkeitsarbeit' erweitert. Das Themenfeld Wohnen und Wohnumfeld wurde mit dem Ziel der Präzisierung mit dem Aspekt 'Öffentlicher Raum' ergänzt.

In dem ergänzend eröffneten Themenfeld 'Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung' sind die wesentlichen Projekte gebündelt, die wegweisende städtebauliche Zielsetzungen verfolgen.

Für die Entwicklung des Stadtteils Neustadt ergeben sich aus der Situation des Stadtteils enge Querschnittsbeziehungen und Synergien zwischen den einzelnen Themenfeldern.

Als Handlungsbasis für die an der Umsetzung beteiligten Akteure werden für jedes Themenfeld die Ausgangssituation zu Beginn des Erneuerungsprozesses, die Projektziele sowie Projekte mit wesentlichen Inhalten dargestellt. Die Projekte sind in ihrer Gewichtung nach Leitprojekten, Projekten und Projektpool geordnet.

Einen plakativen Gesamtüberblick ermöglichen die nach Themenfeldern geordneten Projektlisten (S. 120 ff.). Die räumliche Verortung der Projekte erfolgt in einer Übersichtskarte (S. 116).

Den ebenfalls nach Themenfeldern geordneten fortschreibungsfähigen Projekttableaus (S. 123 ff.) ist zu entnehmen, wer das Projekt initiiert bzw. vorgeschlagen hat, wer an der Projektumsetzung zu beteiligen ist, welche voraussichtlichen Kosten mit dem Projekt verbunden sind, wie seine Finanzierung geplant ist, wann mit der Realisierung zu rechnen ist und wer die federführende Projektverantwortung übernimmt. Darüber hinaus werden stichwortartig Ziele und strategische Bedeutung abgebildet.

In der Übersicht zur Programmplanung (S. 147 ff.) wird abschließend ein erster, ebenfalls fortschreibungsnotweniger Überblick über die zeitliche Abfolge der Projekte gegeben.

5.1 Themenfeld Planung, Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit

5.1.1 Ausgangssituation

Die Neustadt verfügt über ein breit gefächertes, gewachsenes Spektrum an Institutionen, die an der Schnittstelle zwischen Bürgern, Verwaltung und Politik agieren.

Der Ortsbeirat bildet als gewähltes kommunalpolitisches Gremium die wichtigste, legitimierte Interessenvertretung des Stadtteils. Der Ortsbezirk Neustadt sowie der Ortsbeirat Neustadt entstanden 1989 bei der Aufteilung des Bezirks Innenstadt in vier Ortsbezirke.

Im Abgleich mit dem Mainzer Durchschnitt ist die Wahlbeteiligung in der Neustadt bis zu 10 % geringer. Dies kann auf eine Distanz gegenüber Politik und demokratischer Teilhabe bei einem Teil der Neustädter Bürger verweisen.

In der Neustadt existiert ein sehr intensives Vereinsleben, das vielfach über den eigentlichen Vereinszweck hinaus lokales und projektbezogenes Engagement widerspiegelt. Über Impulse des Programms 'Soziale Stadt' haben sich weitere partizipative Strukturen herauskristallisiert, die sich als Plattformen für eine intensive, aktive Bürgerbeteiligung in der Stadtteilentwicklung verstehen.

Organisationsstrukturen

Ortsbeirat

Der derzeitige Ortsbeirat setzt sich aus 13 Mitgliedern, davon fünf Mitgliedern der SPD, drei Mitgliedern der CDU, drei Mitgliedern von Bündnis 90 / die Grünen und jeweils einem Mitglied aus FDP und Republikanern zusammen. Der Ortsvorsteher selbst ist Mitglied der SPD. Der Ortsbeirat tagt rund sechs- bis siebenmal im Jahr. In den ersten Sitzungen im Jahr 2008 wurden u.a. die Themen Stadtteilpflege und -gestaltung, Schule und Kinderbetreuung sowie der geplante Bau eines Kohlekraftwerks in der Ingelheimer Aue diskutiert.

Informelle Beteiligung

Bürgerschaftliche Initiativen

Bürgerschaftliche Initiativen sind in der Neustadt in Form kleiner, themenbezogener Vereine fest verankert. Besonderes Engagement wird sozialen Themen, den Belangen von Migranten und Migrantinnen, der Entwicklung der Schulen und der Mainzer Fastnacht gewidmet. Explizit auf die Stadtteilentwicklung bezogene Initiativen sind neben den Institutionen der 'Sozialen Stadt' zur Zeit nicht aktiv.

Auch Stadtteil-Arbeitsgemeinschaften haben in der Neustadt eine lange Tradition, so beschäftigten sich bereits seit 1976 verschiedene Arbeitsgruppen mit den Themen 'Wohnen und Arbeiten', 'Öffentliche Einrichtungen', 'Freiflächen und Umwelt' und 'Verkehr'.

Aktivierung der Bewohner/innen im Rahmen des Programms 'Soziale Stadt'

Im Kontext der Förderung der Neustadt im Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt' wurde ein Konzept zur Bürgerbeteiligung (s. Abb. 4) erarbeitet. Der NeustadtRat, in dem ein Querschnitt von Bürger/innen, von aktiven Gruppen sowie Institutionen vertreten ist, bündelt als zentrales Gremium Partizipation, Aktivitäten und Veranstaltungen sowie Beratung und Information (s. Handlungsansätze). Insbesondere die Transparenz der Entscheidungsprozesse des Neustadt-Rats motiviert viele Bürger/innen sich in die Beteiligungsprozesse einzubinden.

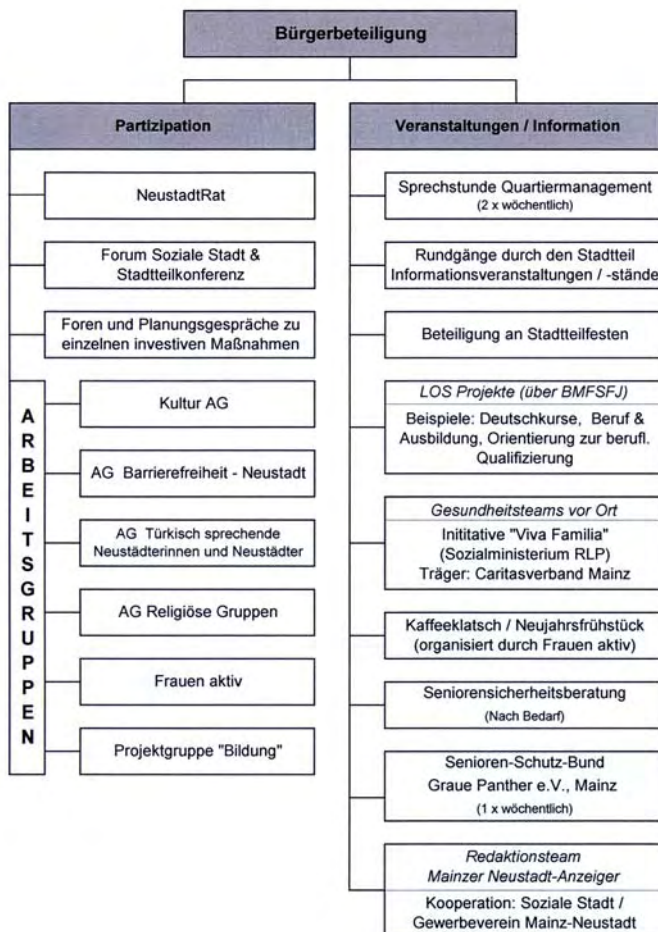


Abb.5: Bürgerbeteiligung im Rahmen der 'Sozialen Stadt'¹²

¹² Quelle: Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht 'Soziale Stadt' - Regionalfenster Mainz Neustadt, Landeshauptstadt Mainz, 2007

5.1.2 Ziele

Die Einbeziehung, Aktivierung und Zusammenführung der Bewohner/innen aus den unterschiedlichen Quartieren der Neustadt ist auch weiterhin ein zentraler Ansatz zur Attraktivierung des Stadtteils sowie zur Verhinderung von sozialräumlicher Segregation.

In diesem Kontext zu verfolgende Ziele sind:

- die Förderung von Kommunikation zwischen den Bewohnern und Bewohnerinnen der nördlichen und südlichen Neustadt
- der Aufbau von Identifikation mit dem (gesamten) Stadtteil
- die Erhöhung der Motivation und Chancengleichheit benachteiligter Bewohner/innen, sich für ihre Belange (Familiengemeinschaft, Hausgemeinschaft) und damit den Stadtteil (Quartiersbewusstsein) einzusetzen
- die Gewährleistung und Erleichterung von Zugang zu Informationen und Angeboten
- die Aktivierung von Eigeninitiative und bürgerschaftlichem Engagement
- die Einbindung in Entscheidungsprozesse
- die Verstetigung der Beteiligungsstrukturen.

Das spezifische Wissen der Bewohner/innen um die sozialen, räumlichen und ökonomischen Probleme der Neustadt und die Kenntnisse der Ressourcen und Potenziale des Stadtteils gewährleisten die Nachhaltigkeit und eine den tatsächlichen Problemlagen und Interessen angemessene Ausrichtung des Stadterneuerungsprozesses. Die Bewohner/innenbeteiligung wird daher weiterhin zentral im Prozess der integrierten Stadtteilentwicklung verankert.

In der Neustadt steht nach 7 Jahren Programmlaufzeit die Verstetigung und Optimierung etablierter Strukturen über die Laufzeit des Förderprogramms hinaus im Vordergrund. Die im Stadtteil erprobten und bewährten Instrumente der Informationsweitergabe (Input) über Bewohner/innenversammlungen, Stadtteilzeitung, Webseite, Plakate, Flyer, Pressemitteilungen aber auch Straßen- und Stadtteilstefen haben hierzu bereits eine gute Grundlage geschaffen.

Stadtteilkonferenzen und Foren animieren zur Mitgestaltung und binden die Stadtteilöffentlichkeit in Entscheidungsprozesse ein. Die aktivierenden Angebote verkörpern, vielfach unterstützt von Arbeitsgruppen, wesentliche Schritte zu einer nachhaltigen Selbstorganisation der stadtteilbezogenen Beteiligung (Output).

Ein Ausbau der Beteiligungsbemühungen sollte sich in Zukunft insbesondere auf schwer erreichbare Gruppen von Migranten und Personen in besonderen sozialen Problemlagen unter Einbindung der bestehenden Gemeinweseneinrichtungen ausrichten. Um sämtliche Bevölkerungsgruppen zu erreichen und die Menschen im Stadtteil gemäß ihrer Lebenslagen und Interessen einzubinden sollte stärker als bisher zwischen

- projekt- und themenspezifischen,
- zielgruppenspezifischen sowie
- stadtteil- und quartiersbezogenen

Beteiligungsformen unterschieden werden.

Hieraus resultiert:

- die Beteiligung und Mitbestimmung an Maßnahmen und Projekten
- die Unterstützung existierender Initiativen und zielgruppenspezifischer Projekte, Selbsthilfeprojekte, Frauenprojekte und Vereinsarbeit
- die Förderung von Gemeinweseninitiativen, selbsttragenden Bewohnerorganisationen und stabilen nachbarschaftlichen Netzen
- die Optimierung von zielgruppenorientierten Beteiligungsformen.

Übergreifend zeichnen sich auch für die Zukunft vier zentrale Ziele der Beteiligung ab:

- Informationsweitergabe
- Aktivierung und Unterstützung von Eigeninitiative
- Einbindung in Entscheidungsprozesse über Foren
- Optimierung selbsttragender Strukturen.

5.1.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Besondere Ansätze zur Bewohner/innenbeteiligung im Stadtteil liegen in der Erweiterung der zielgruppenorientierten Arbeit an Projekten und in der Einbeziehung in stadtplanerisch relevante Themenfelder (s. u.a. Mängel / Potenziale).

Abgeschlossene Projekte

Sozialraumanalyse

Mit der Sozialraumanalyse 2005 hat die Landeshauptstadt Mainz die erste Sozialraumuntersuchung aus dem Jahr 1996 fortgeschrieben. Ihre Ergebnisse sind insbesondere für die Planungen im Jugend- und Sozialbereich von Bedeutung. Sie zeigt gleichzeitig objektiv auf, inwieweit in einem Stadtbezirk vermehrt Menschen in benachteiligten sozialen Lebenslagen wohnen.

In der Sozialraumanalyse, die durch das Institut 'empirica', Berlin, erstellt wurde, werden Aussagen über die unterschiedlichen Lebensräume in den Stadtteilen und Stadtbezirken gebündelt. Sie gibt Auskunft über die quantitativen, zum Teil aber auch qualitativen Veränderungen in den benachteiligten Gebieten der Landeshauptstadt Mainz. Damit wurde u.a. die Auswahl der Regionalfenster für das Programm 'Soziale Stadt' auf eine objektive Grundlage gestellt.

Begonnene bzw. fortlaufende Projekte

Quartiermanagement / Stadtteilbüro

Das Quartiermanagement ist seit 2001 im Stadtteil mit ein bis zwei Mitarbeitern vor Ort präsent. Das Stadtteilbüro befindet sich in der Sömmerringstraße 12. Zu den wesentlichen Aufgaben gehört die Koordination zwischen den verschiedenen Akteuren der Stadtteilentwicklung und ihre gezielte Aktivierung. Das Quartiermanagement wird von der Landeshauptstadt Mainz getragen. Es ist erste Anlaufstelle für Bewohner/innen, lokale Akteure, soziale Träger und Vertreter/innen von Vereinen und wichtige Schnittstelle der Vernetzung von Stadtteilaktivitäten. Weitere wesentliche Aufgaben des Quartiermanagements sind das Projektmanagement und die Beantragung von Fördermitteln.

NeustadtRat

Bereits im Jahr 2001 wurde der NeustadtRat aus einer Stadtteilkonferenz heraus gebildet. Er berät über die durch das Forum 'Soziale Stadt' als Stadtteilkonferenz vorgeschlagenen Maßnahmen und gibt unabhängig von parteipolitischen Interessen Empfehlungen an Verwaltung und Politik. Im Rahmen eines eingerichteten Verfügungsfonds entscheidet der Rat unabhängig und schnell über die Umsetzung kleinteiliger Projekte. Der NeustadtRat ist in seiner Doppelfunktion, Programm begleitende Empfehlungen auszusprechen und der Möglichkeit eigene Projekte umzusetzen, ein weitreichendes Partizipationsinstrument. Im NeustadtRat aktiv sind z.Zt. 26 Mitglieder¹³.

¹³ Jugend (1 Vertreter) / MigrantInnen (1 Vertreter) / SeniorInnen (1 Vertreter) / Mieterbeiräte (1 Vertreter) / Frauen (1 Vertreter) / Behinderte (1 Vertreter) / Elternbeiräte Schulen und Kitas (4 Vertreter) / Kultur im Stadtteil (1 Vertreter) / Religiöse Gruppen (2 Vertreter) / Ortsbeirat (4 Vertreter) / Soziale Einrichtungen / Neustadtgruppe (4 Vertreter) / Wohnungswirtschaft (1 Vertreter) / Gewerbe (1 Vertreter) / Vereine (1 Vertreter) / Schulen und Kitas (2 Vertreter)

Nach dreijährigem Aktionszeitraum erfolgte 2004 eine Zwischenbilanz und Erfolgsüberprüfung der bisherigen Arbeit. Darin kam zum Ausdruck, dass die Beteiligten trotz insgesamt erfolgreicher Arbeit eine Optimierung der Arbeitsweise wünschen. Ziele waren mehr Transparenz, mehr Außenpräsenz, eine bessere interne wie externe Kommunikation und ein besseres Konfliktmanagement zu erreichen. Der Rat regte unter anderem eine Verlagerung der Treffen an Orte mit erhöhter Öffentlichkeit an.

Ein 'Mobiler Neustadtrat' hat neue Arbeitsakzente gesetzt. Neben dem Neustadtzentrum finden Sitzungen u.a. in Schulen, Kitas und Kirchengemeinden statt. Über die Wahl der Veranstaltungsorte, die in direktem Bezug zu dem jeweiligen Themenschwerpunkt der Sitzung stehen, ist ein unmittelbarer Bezug zu den diskutierten Inhalten gegeben, der für bislang nicht am NeustadtRat interessierte Zielgruppen eine zusätzliche Motivation zur Mitwirkung entfaltet hat.

Eine erhöhte Öffentlichkeit ist bei den Mitgliedern des NeustadtRates allerdings auch umstritten. An den Sitzungen des NeustadtRates kann jeder Interessierte teilnehmen; es wird dazu jedoch nicht auf breiter Basis öffentlich eingeladen.

'Forum Soziale Stadt'

Das 'Forum Soziale Stadt' fungiert im Kontext der Programmumsetzung als beratendes Gremium. Im 1 bis 2mal jährlich tagenden Forum wird in interdisziplinärer Zusammensetzung über Aktivitäten und Maßnahmen informiert. Darüber hinaus werden Projektvorschläge für das Programm 'Soziale Stadt' entwickelt. Alle zwei Jahre wird das 'Forum Soziale Stadt' als sog. Stadtteilkonferenz einberufen, um den NeustadtRat neu zu benennen.

Bewohner/innenarbeitsgruppen

Viele Bewohner/innen sind in Arbeitsgruppen und Initiativen aktiv, mit dem Ziel Problemlagen entgegenzuwirken. Insgesamt engagieren sich acht wesentliche Gruppen:

- AG 'Barrierefreiheit in der Mainzer Neustadt'
- AG 'Frauen aktiv'
- Kultur AG (vormals Projektgruppe 'Kulturbäckerei')
- AG 'Religiöse Gruppen'
- AG 'Hausaufgabenhilfe' (2003 – 2006)
- Forum 'Goetheplatz' (2005)
- Forum 'Sömmerringplatz' (2003 – 2007)
- AG 'Türkisch sprechende Neustädterinnen und Neustädter' (z.Zt. ruhend)
- AG Bildungschancen (seit 2008).

Im Kontext der Arbeitsgruppen haben sich regelmäßige Veranstaltungen und Angebote wie ein Frauentreff, Stadtteilrundgänge, Stadtteilsterben, Hausaufgabenhilfen, Deutschkurse und zahlreiche Integrations- und Qualifikationsprojekte etabliert. Hinzu kommen vielfältige Beratungsangebote u.a. für Senioren sowie die Mitwirkung an der Stadtteilzeitung.

Themenspezifische Rundgänge (z.B. Barrierefreiheit)

Wichtige Impulse zu Stadtteilrundgängen, über die aktuelle Themen besonders anschaulich bearbeitet werden können, gehen und gingen von Arbeitsgruppen und Foren des Stadtteils aus. Behandelte Themen waren u.a. Bordsteinabsenkungen, Denkmalschutz und Spielplätze.

Verfügungsfonds

Der Verfügungsfonds stellt das Instrument zur flexiblen und kurzfristigen Unterstützung kleinteiliger Projekte und Maßnahmen. Für die Neustadt steht ein jährliches Gesamtbudget von 30.000 Euro zur Verfügung, aus dem in der Regel eine Vielzahl an Einzelprojekten finanziert

wird. Das Spektrum des Verwendungszwecks ist breit angelegt und reicht von Veranstaltungen über temporäre Maßnahmen bis zu kleinteiligen investiven Projekten.

Gefördert werden nur Projekte, für die nachweislich keine andere Finanzierung bzw. Förderung gegeben ist (Bewilligungskriterium des 'nachrangigen Einsatzes').

Zwischenbilanz 'Soziale Stadt'

Im Jahr 2004 wurde durch das Quartiermanagement eine Zwischenbilanz erarbeitet, in einem Bericht zusammengefasst und dem Rat der Landeshauptstadt Mainz im Jahr 2005 zur Auswertung vorgelegt. Im Ergebnis wurde gemeinsam mit dem Fördermittelgeber entschieden, die Laufzeit des Programms 'Soziale Stadt' deutlich zu verlängern. Für den weiteren Prozess wird angestrebt, in regelmäßigen Abständen einen Bericht zu verfassen.

Erarbeitung und Fortschreibung 'Integriertes Entwicklungskonzept'

Eine wesentliche Grundlage der Programmgestaltung bildet die interdisziplinäre Erarbeitung des integrierten, fortschreibungsfähigen Entwicklungskonzeptes (BauGB § 171 e (4) / VV-Städtebauförderung 2006, Art. 4 (3)), an der wesentliche lokale Akteure, Eigentümer und Bewohner/innen des Stadtteils (§ 137 BauGB) sowie die öffentlichen Aufgabenträger (Ämter⁺ Runden) und die politischen Gremien beteiligt sind.

Im Rahmen der Erarbeitung der Integrierten Entwicklungskonzepte sind die Ziele des Stadtumbaus (BauGB §171 a (3)) in Verbindung mit dem Leitfaden 'Soziale Stadt' der ARGEBAU (08/2005) und die Handlungsfelder der Landeshauptstadt Mainz beachtet.

Das Integrierte Entwicklungskonzept wird fortgeschrieben, um Projektstand und Projektplanungen anzupassen.

Bürgerbeteiligung an der Wohnumfeldgestaltung

Das große Engagement der Bewohner/innen für die Aufwertung des Wohnumfeldes in der Neustadt wird vielfach deutlich.

Die Stadtteil-Arbeitsgemeinschaften AG 'Barrierefreiheit' und Forum 'Sömmerringplatz' behandeln Schwerpunktthemen zur Verbesserung des Wohnumfeldes über Maßnahmen im öffentlichen Raum. Das Forum Sömmerringplatz beschäftigte sich insbesondere mit der Verbesserung der Aufenthaltsqualität am Sömmerringplatz und den Möglichkeiten zu Umsetzung von Ideen. Mit Beteiligung der Bürger/innen entstand u.a. auch der Wasserspielplatz Goetheplatz.

Eine Mieterinitiative aus den Wohnanlagen Sömmerringstraße 43 – 57 / Kreyßigstraße 10 – 24 / Richard-Wagner-Straße 8 – 24 brachte entscheidende Ideen in die Sanierung der Wohnanlagen ein, die durch die Wohnbau Mainz GmbH als Eigentümerin umgesetzt wurden.

Beispielhaft zu nennen als ein nachbarschaftliches Projekt zur Verbesserung der Wohnumfeldqualität ist die Bepflanzung der Baumscheiben in der Leibnizstraße.

Informationsveranstaltungen und -stände

Zur Informationsvermittlung zu aktuellen Themen der Quartiersentwicklung wurden und werden regelmäßig eigene Veranstaltungen durchgeführt. In diesen sind u.a. das Quartiermanagement, Arbeitsgruppen oder auch die Träger von Projekten präsent.

Stadtteilzeitung Neustadt-Anzeiger

Die Stadtteilzeitung Neustadt-Anzeiger ist mit inzwischen 26 Ausgaben in einer Auflage von 10.000 Stück eines der weitreichendsten und nachhaltigsten Informationsmedien der Stadtteilentwicklung. Die Herausgabe erfolgt in Kooperation von Gewerbeverein und Quartiermanagement. Die Zeitung ist Informations- und Partizipationsinstrument zugleich, da sie nicht nur dem Gewerbeverein als Forum dient, sondern auch Bürgern die Möglichkeit zum Verfassen von Artikeln bietet.

5.1.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Programmmanagement

Kontinuierlich zeichnet sich ab, dass eine Vielzahl der parallel anzustoßenden, zu planenden und umzusetzenden komplexen Projekte über die Betreuung und Begleitung durch das Quartiermanagement hinaus eines externen Managements bedarf. Zu dessen Aufgaben gehört u.a. die Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung der Lenkungsgruppensitzungen (s. Organisationsstruktur), die Programmsteuerung bei mehrdimensionalen Projekten, das Erstellen von 'Projektpässen' mit transparentem Ablaufplan sowie die Beratung zu Umsetzungsstrategien (Machbarkeitsstudien, Wettbewerbe, Werkstätten, Beauftragungen).

Verstetigungskonzept 'Soziale Stadt'

Die Programmphilosophie der 'Sozialen Stadt' sollte im Sinne eines integrierten Stadtentwicklungsprozesses fortgesetzt werden. Hierzu ist frühzeitig vor Beendigung der Förderung ein Verstetigungskonzept zu erarbeiten, das Aufschluss gibt über:

- den verbleibenden Handlungsbedarf
- die Nachhaltigkeit der vorgenommenen materiellen und immateriellen Investitionen
- die Notwendigkeit zur Fortschreibung von Handlungs- bzw. Entwicklungszielen
- die Notwendigkeit zum Einsatz weiterer Ressourcen
- Controlling / Sozialraumbewertung
- Kooperations- und Steuerungsstrukturen (Verwaltung / Gremien / Netzwerke).

Erste Hinweise hierzu geben die Aussagen der Zwischenbilanz 'Soziale Stadt'.

Projekte

Erarbeitung eines Wohnraumversorgungskonzeptes

Über das seit 2002 geltende Wohnraumförderungsgesetz erhalten die Kommunen rechtlich die Möglichkeit, ihre Wohnungspolitik stärker als bisher selbst zu gestalten und der zunehmenden Differenzierung der Märkte Rechnung zu tragen. Das Wohnraumversorgungskonzept ist dabei ein wichtiges Instrumentarium, um den lokalen Wohnungsmarkt zu analysieren und wohnungspolitische Ziele, Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zu erarbeiten. Das Konzept dient gleichzeitig dazu, lokale Planungs- und Diskussionsprozesse in Gang zu setzen, über die möglichst alle im Hinblick auf die Wohnraumversorgung relevanten Gruppen und Akteure eingebunden werden. Dabei geht es nicht nur um eine punktuelle Konzepterstellung, sondern um einen kontinuierlichen Prozess, der auch eine Evaluation und eine Instrumenten- und Maßnahmenanpassung und ggf. ein Nachsteuern umfassen soll.

Vor dem Hintergrund der komplexen Rahmenbedingungen und multidimensionalen Problemlagen in den meisten Städten bedeutet (lokale) Wohnungspolitik heutzutage wesentlich mehr als die Errichtung der nötigen Quantitäten an neuem Wohnraum oder die Modernisierung vorhandener Wohnungsbestände. Wohnungspolitik steht in enger Verbindung mit der kommunalen Sozialpolitik und ist als Teil einer umfassenden Stadtentwicklungspolitik zu verstehen. Insofern fügt sich ein Wohnraumversorgungskonzept gut in die Zielperspektivdiskussion des Bund-Länder-Programms der 'Sozialen Stadt' ein.

Den kommunalen Wohnraumversorgungskonzepten, sei es als eigenständige Planungen, sei es als qualifizierter Bestandteil umfassender Stadtentwicklungskonzepte, kommt damit die Aufgabe zu, mit Hilfe von Analysen, Prognosen, Zielformulierungen und Maßnahmenkatalogen die notwendigen Rahmenbedingungen für eine langfristig nachfragegerecht ausgestaltete lokale Wohnraumversorgung zu schaffen.

Fortschreibung der Sozialraumanalyse

In den Jahren 1996 und 2005 wurden Sozialraumanalysen veröffentlicht, die die soziale Wirklichkeit in der Landeshauptstadt Mainz darstellen und in einen Gesamtzusammenhang setzen.

Im Kontext der Umsetzung von Projekten der 'Sozialen Stadt' soll in Fortschreibung der Sozialraumanalyse ein Überblick über die soziale Situation in den Regionalfenstern im Vergleich mit den übrigen Mainzer Sozialräumen gegeben werden. Durch den Vergleich zu verschiedenen Zeitpunkten lassen sich die Veränderungen in den sozialen Lebensräumen erkennen. Eine Ex-post-Analyse hilft, die Maßnahmen der 'Sozialen Stadt' gezielt einzusetzen und negativen sozialen Entwicklungen entgegenzusteuern.

Die Sozialraumerhebung stellt darüber hinaus ein objektives Messinstrument dar, mit dem die Auswirkungen der genehmigten Maßnahmen in den Regionalfenstern der 'Sozialen Stadt' am ehesten nachgewiesen werden können.

Grundlage für die Untersuchung der sozialen Bedingungen ist eine Übersicht über die Verteilung bestimmter Bevölkerungsgruppen und ihrer Lebensverhältnisse. Unter Zugrundelegung der Sozialraumanalyse von 2005 werden insbesondere Veränderungen herausgearbeitet und Aussagen zu inhaltlichen Schwerpunkten für soziale Dienstleistungen getroffen.

5.1.5 Ergänztender Projektpool

offen

5.1.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Engagement in Arbeits-, Projektgruppen, im NeustadtRat
- Grad der Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen im Stadtteil (Befragungen zu Beginn, in der Halbzeit, mit Ende der Programmlaufzeit)
- Wohndauer im Stadtteil / in den Quartieren (Statistik)

**Planung /
Partizipation /
Öffentlichkeits-
arbeit**

Bürgeraktivierung im
Stadtteil

Fotos:
Quartiermanagement

*Stadtteilkonferenz
2008 / Auftakt IEK*



NeustadtRat



*Stadtteilbüro
Neustadt*

5.2 Themenfeld Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung

5.2.1 Ausgangssituation

Vor dem Hintergrund der ausführlichen Darstellung der städtebaulichen Probleme und Potenziale im Kontext des Stadtteilprofils wird in diesem Handlungsfeld auf eine ausführliche Darstellung der Ausgangssituation verzichtet. Die aus der Analyse resultierenden Handlungsbedarfe, Maßnahmen und Projekte werden u.a. auch in Themenfeldern 'Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum', 'Lokale Ökonomie' sowie 'Umwelt und Verkehr' behandelt.

Viele der Qualitäten der Neustadt, aber auch der städtebaulichen Problemlagen resultieren aus der gründerzeitlichen dichten Bebauung. Die Freiflächenversorgung ist auf Grund der sehr hohen Baudichten eingeschränkt, die Verkehrsbelastung und der Parkraumdruck sind hoch.

Der Norden des Programmgebiets, nördlich der Josefsstraße und v.a. nordwestlich der Nahestraße / Goethestraße ist durch Brüche in der Stadtteilentwicklung, die Folgen von Kriegszerstörungen und Umbrüche in den Wiederaufbauplanungen gekennzeichnet. Aufgrund der hier vorhandenen heterogenen, nicht in Einklang mit der Lagegunst stehenden Bau-, Nutzungs- und Freiraumstruktur ist ein hoher städtebaulicher Sanierungs- bzw. Entwicklungsbedarf vorhanden. Hierauf wird planerisch u.a. mit der Erarbeitung des Stadtteilrahmenplans 'Nördliche Neustadt' reagiert.

5.2.2 Ziele

Ein wesentliches Planungsziel ist, die Neustadt durch die Öffnung des Zoll- und Binnenhafens an den Rhein heranzuführen und damit sowohl die Lagegunst zu nutzen als auch die Wohn- und Lebensqualität der Neustadt selbst aufzuwerten. Zur Sicherung eines urbanen Zusammenwachsens ist es notwendig, die Mainzer Neustadt als Gesamtquartier zu betrachten und Synergien auf beiden Seiten der Rheinallee zu nutzen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche nordwestlich der Goethe- / bzw. Nahestraße. Während in diesen Quartieren deutliche stadträumliche Defizite festzustellen sind, sollen auf der gegenüberliegenden Seite im Zoll- und Binnenhafenareal im Bereich der Hafenseln und auf der Nordmole hochwertige Wohnlagen entwickelt werden.

Der Stadtteilrahmenplan 'Nördliche Neustadt', Stand November 2008, vermittelt die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und formuliert folgende Ziele:

- die städtebauliche Neuordnung / Umstrukturierung des gewerblich genutzten Bereiches südlich der Kommissbrotbäckerei
- die Schaffung eines neuen Quartiersplatzes
- die Ausschöpfung der Potenziale der Wallaustraße als geradlinige, durchgehende Quartiersachse
- das Anlegen von Querungsmöglichkeiten der Rheinallee am Kaiser-Karl-Ring, an der Nahestraße, an der Illstraße / Am Zoll- und Binnenhafen und an der Grünen Brücke
- die Verknüpfung Lahnstraße / Mainstraße
- die Schaffung von Querungsmöglichkeiten im Bereich der Goethestraße.

5.2.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Stadtteilrahmenplan 'Nördliche Neustadt'

Mit der bereits angestoßenen Entwicklung des Mainzer Zoll- und Binnenhafens ist auch die nördliche Neustadt stärker in den Fokus der städtebaulichen Planung gerückt. Ziel ist, die Effekte der Entwicklung des Zoll- und Binnenhafens zu nutzen und auch auf der gegenüberliegenden Seite der Rheinallee einen städtebaulichen Aufwertungsprozess auszulösen.

Das Stadtplanungsamt Mainz erarbeitet zur Zeit auf Basis einer problembezogenen Bestandsanalyse für den Bereich nördlich der Josefsstraße den Stadtteilrahmenplan 'Nördliche Neustadt'.

Das Zeitfenster zur Realisierung von Maßnahmen beträgt ca. 10 Jahre. Viele der Bausteine sind in Synergie zu den Leitprojekten der 'Sozialen Stadt' zu sehen.

5.2.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Bausteine des Stadtteilrahmenplans 'Nördliche Neustadt'

Handlungsfelder des Stadtteilrahmenplans sind: die Aufwertung der HAUPTerschließungsstraßen, die Umsetzung eines Parkraumkonzeptes, die Umsetzung eines Beleuchtungskonzeptes, die Schaffung eines neuen Quartiersplatzes (Beethovenplatz) nach vorhergehender städtebaulicher Neuordnung des Areals im Süden der Kommissbrotbäckerei, die adäquate Nachnutzung des Standortes Militärbäckerei, die Integration des Standortes Feuerwache neu, die Nachnutzung des Altstandort Feuerwache II, die Aufwertung der Wallaustraße, die Aufwertung des Feldbergplatzes, Sömmerringplatzes, von Lessingstraße/platz, von Goethestraße/platz, des Bismarckplatzes, des Goethetunnels sowie der Osteinunterführung.

Die Einzelprojekte werden in diesem Kapitel und im Kapitel 'Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum' sowie im Kapitel 'Umwelt und Verkehr' behandelt.

Der Schwerpunkt der Umsetzung der Ergebnisse des Stadtteilrahmenplans wird sich auf den Bereich nördlich der Goethe- / Nahestraße, Sömmerringstraße, Kaiser-Karl-Ring sowie Rheinallée konzentrieren. Dieser Bereich wurde als Bezirk mit den größten stadträumlichen und sozialen Defiziten identifiziert und steht somit im direkten Spannungsfeld mit der in unmittelbarer Nachbarschaft anstehenden Zoll- und Binnenhafenentwicklung. Während im übrigen Bereich des Untersuchungsgebietes überwiegend punktuelle Maßnahmen umgesetzt werden sollen, erfordert die Neustrukturierung des nördlichen Bereichs einen grundlegenden Umbau der bestehenden Strukturen.

Zur Umsetzung der Bausteine des Stadtteilrahmenplans für die nord-westliche Neustadt als ein Bereich mit umfassenden Umstrukturierungsbedarf, dem weitere Planungsschritte (u.a. Planungswerkstätten u.a.) vorausgehen müssen, sind neben dem Programm 'Soziale Stadt' weitere Instrumentarien notwendig. Als Umsetzungsstrategie sollte die Aufnahme in das Städtebauförderprogramm 'Stadtumbau West' geprüft werden.

Entwicklung / Neuordnung Gelände ehemalige Feuerwache

Seitens der Landeshauptstadt Mainz besteht die Absicht, das Gelände der ehemaligen Feuerwache II, nach der Realisierung des Neubaus in der Rheinallée zur Etablierung eines auch langfristig tragfähigen Supermarktes mit breiter Angebotsvielfalt zu nutzen. Städtebauliches Ziel ist, den Markt in einer mehrgeschossigen Bebauung mit ergänzenden Funktionen (Dienstleistungen, Wohnen) zu integrieren. Konkretere Aussagen zur städtebaulich verfolgten Entwicklung des Grundstücks sind im Kontext der Ausarbeitung des städtebaulichen Rahmenplanes zu treffen.

Nachnutzung der Kommissbrotbäckerei

Die Nachnutzung der Kommissbrotbäckerei hat einen hohen Stellenwert für die weitere Entwicklung der nördlichen Neustadt. Im Vorfeld der Räumung des Areals durch den jetzigen Nutzer sind stadtteiladäquate Nachnutzungen zu prüfen. Dabei ist vor allem die Nutzung als zentrales Stadtteilzentrum in Betracht zu ziehen.

Projekte

Entwicklungskonzept Nachnutzung Zwerchallee

Die geplante Nachnutzung des Standorts Zwerchallee kommuniziert mit dem Stadtumbau in der nördlichen Neustadt. Hier sollen unter anderem Flächen für aus der Neustadt (u.a. nordwestliche Wallaustraße) zu verlagernde Betriebe zur Verfügung stehen. Hiermit verbunden ist die Chance, den Übergangsbereich zwischen der Neustadt und Mombach ebenfalls städtebaulich neu zu ordnen.

Städtebauliche Entwicklung Valenciaplatz / Polizeipräsidium

Auf dem Areal Valenciaplatz / Polizeipräsidium befand sich die Ende des 19. Jahrhunderts erbaute Alice-Kaserne. Als 'Relikt' ist die südlich des Valenciaplatzes gelegene Offiziersmesse erhalten. Die Nutzung des Gebäudes als Kita sowie eine den südlichen Platzrand arrondierende Bebauung wird zur Zeit geprüft. Darüber hinaus ist zu untersuchen, ob der östlich des Platzes befindliche Parkplatz für den Bau eines Parkhauses geeignet ist.

Ein weiteres Thema ist die in Wert Setzung der Grünanlage, wobei hier die demographische Entwicklung der Neustadt Parameter für die Ausstattung liefern sollte.

Aufwertung der Wallaustraße

Im Rahmen der Neustrukturierung der nördlichen Neustadt spielt die Aufwertung der Wallaustraße, die durch gravierende Höhenunterschiede gekennzeichnet ist, als wichtige Ost-West-Verbindung eine entscheidende Rolle. Den Umfang der Intervention definiert der städtebauliche Rahmenplan.

Städtebauliche Aufwertung und Entwicklung des Bahnhofsumfeldes in Verbindung mit dem Umfeld Bonifaziustürme

Bei der Entwicklung eines Konzeptes steht das Ausschöpfen der Potenziale der Bahnhofsnähe, damit verbunden der hohe Publikumsverkehr in diesem Bereich, im Vordergrund. Viele der Ankommenden und Abreisenden haben hier den ersten bzw. letzten Kontakt zur Stadt.

Das Bahnhofsumfeld, hier insbesondere der Bereich Erthalstraße / Bonifaziusstraße / Kaiser-Wilhelm-Ring, weist erhebliche stadtgestalterische Defizite auf. Die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume ist gering, Sauberkeit und Pflege lassen zu wünschen übrig.

Das zu erarbeitende Gestaltungskonzept für den seitlich des Bahnhofplatzes gelegenen Bereich verfolgt das Ziel, dem öffentlichen Raum eine neue Bedeutung und ein neues Image zu verleihen, die Sicherheit im gesamten Bereich u.a. durch eine Verbesserung der Beleuchtung (Kontext Osteinunterführung) zu erhöhen und die Straßen und Plätze (Parkplatz Erthalstraße) als repräsentativen Teil des Stadteingangs Hauptbahnhof zurückzugewinnen.

Im Rahmen der Bearbeitung ist die Nähe zur Boppstraße als Hauptgeschäftsstraße der Neustadt zu beachten.

Schaffung eines neuen Quartiersplatzes südwestlich der Komissbrotbäckerei

Der nördliche Bereich der Neustadt zwischen Goethe- / Nahestraße, Sömmerringstraße, Kaiser-Karl-Ring und Rheinallee wurde als der Bereich mit den größten stadträumlichen, funktionalen und sozialen Defiziten identifiziert. Die erforderliche Neu- / bzw. Umstrukturierung dieses Bereichs beinhaltet die Verlagerung vorhandener Gewerbebetriebe und die Stabilisierung bzw. Aufwertung durch eine arrondierende Wohnbebauung. Zur Steigerung der Aufenthalts- und Freiraumqualitäten wird im Anschluss an die Lahnstraße die Schaffung eines neuen Quartiersplatzes vorgeschlagen. Die Notwendigkeit dieses Platzes lässt sich nicht nur aufgrund der vielfältigen Defizite in der nördlichen Neustadt begründen, sondern ist bereits im Planungskonzept des Stadtbaumeisters Eduard Kreyßig mit dem Namen 'Beethovenplatz' verortet. Der Beethovenplatz lag in den Kreyßig'schen Planungen im Schnittpunkt der Sömmerringstraße mit der

Richard-Wagner-Straße und Mozartstraße. Er wurde allerdings nie realisiert. Aufgrund der Komplexität der Planung ist für den engeren Untersuchungsbereich ein städtebauliches Planungsverfahren durchzuführen, von dem differenzierte Lösungsvorschläge erwartet werden.

Beleuchtungskonzept Neustadt

Die Straßenbeleuchtung der Neustadt ist durch eine Vielzahl unterschiedlicher Leuchtenmodelle unterschiedlichen Alters gekennzeichnet, wobei funktionale Leuchten überwiegen. Diese Leuchten verfolgen ausschließlich das Ziel einer DIN-gerechten Beleuchtung der Straßen. Der fehlende Gestaltungsanspruch führt dazu, dass das jeweilige Straßenbild, insbesondere der Wohnstraßen durch die Leuchtenlandschaft beeinträchtigt ist. Weitere Defizite sind in Teilbereichen mit Lichtsmog von Kugelleuchten, einem hohen Energiebedarf und hohen Wartungskosten verbunden.

Geplant ist analog zur Innenstadt einen Masterplan 'Licht' zu erarbeiten, der aufbauend auf der städtebaulichen Struktur der Neustadt für die Straßen und Plätze Leuchtenfamilien definiert. Ziele der Umsetzung des Beleuchtungskonzeptes ist die Verbesserung der Gestaltqualität, die Erhöhung der Sicherheit, die Reduzierung der Modellvielfalt, die Reduzierung der Wartungs- und Energiekosten, die Reduzierung des CO₂-Bedarfs, die Vermeidung von Lichtsmog und die Umsetzung einer einheitlichen Lichtfarbe.

5.2.5 Ergänzender Projektpool

offen

5.2.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Städtebauliche Ausarbeitung des Stadtteilrahmenplans
- Umsetzung des Stadtteilrahmenplans

**Städtebauliche
Stabilisierung /
Entwicklung**

*Nördliche Neustadt -
Wallaustraße*



*Kommiss-
brotbäckerei*



Alte Feuerwache



5.3 Themenfeld Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum

5.3.1 Ausgangssituation

Wohnen

Trotz einer seit Jahrzehnten rückläufigen Einwohnerzahl erreicht die Bewohnerdichte in der Neustadt noch immer außerordentlich hohe Werte, die weit über allen anderen Stadtteilen liegen. Wallaustraße-Mitte mit 27.833 und Goetheplatz mit 25.315 Einwohner / km² weisen Spitzenwerte auf, doch auch die anderen Bezirke des Fördergebietes sind mit Einwohnerdichten von 12.272 bis 19.515 Bewohnern / km² sehr dicht bewohnt. Bei der Bewertung der Wohnqualität¹⁴ schneiden die Bezirke der Neustadt mit Werten zwischen 8,5 (Feldbergplatz) und 10,3 (Barbarossaring) schlechter ab als der Mainzer Durchschnitt mit 7,9. Trotz vergleichbarer Bewohnerdichten und Bewertungen der Wohnqualität ist die Struktur der Wohnquartiere dennoch sehr unterschiedlich.

In der Neustadt wird urban in überwiegend vier bis sechsgeschossigen Gebäuden gewohnt. Die gründerzeitliche Baustruktur mit vielen historischen Gebäuden aus dem 19. Jahrhundert und in Teilbereichen auf den historischen Bebauungslinien in den 50er Jahren wiederaufgebauten Geschosswohnbauten ist prägend für das Wohnungsangebot. Rund 2/3 der Wohnungen in der Neustadt sind 3-4-Zimmerwohnungen. Über Instandsetzungsdefizite (insbesondere Sanitär, Heizanlagen) hinaus bestehen in Einzelfällen deutlichere Missstände.

Durchschnittlich stehen jedem Neustädter Bewohner rund 33,8 qm Wohnfläche zur Verfügung¹⁵. Dieser Durchschnittswert erscheint für ein innerstädtisches Quartier unauffällig, es ist jedoch zu vermuten, dass die Abweichungen davon sehr hoch sind. Singlehaushalte mit relativ viel Wohnfläche pro Kopf einerseits und kinderreiche Familien in beengten Wohnverhältnissen dürften eine breite Streuung ergeben.

Die Wohnlage, insbesondere in den Quartieren Barbarossaring, Am Depot und Wallaustraße bewerten die Bewohner/innen als schlecht¹⁶. Dies ist der Nähe zum Gewerbegebiet, der erhöhten Verkehrsbelastung Barbarossaring / Kaiser-Karl-Ring und Rheinallee, einer städtebaulich zum Teil ungeordneten Struktur sowie der schlechten Anbindung an umliegende Grünareale geschuldet. Auch die Wohnausstattung wird in den Bezirken Am Depot, Wallaustraße, Barbarossaring und Frauenlobplatz bemängelt. Eine weitere Spitze zeigt sich bei der Anzahl der Sozialwohnungen. Geht im gesamten Stadtteil der Anteil der Sozialwohnungen gegen null, da viele Wohnungen der Wohnbau Mainz GmbH aus der Bindung genommen wurden, ist im Bezirk Am Depot der Anteil mit 84,7 Sozialwohnungen pro 1.000 Einwohner/innen fast dreimal so hoch wie der städtische Durchschnitt. Diese hohe Konzentration von öffentlich gefördertem Wohnen stellt eine besondere Belastung des Bezirks dar. Eigentümerin der Wohnungen ist die Wohnbau Mainz GmbH, die die Wohnqualität mit umfassenden Sanierungsmaßnahmen und einer anspruchsvollen Gestaltung der zugeordneten Freiflächen entscheidend steigern konnte.

Die relativ negative Bewertung der Wohnqualität und -lage in der Neustadt schlägt sich auch in den Eigentumsverhältnissen nieder. Der Anteil der selbstgenutzten Wohnungen ist in allen Bezirken sehr niedrig, den höchsten Anteil eigengenutzter Wohnungen weist der Bezirk Frauenlobplatz mit 99,6 eigengenutzten Wohnungen pro 1.000 Haushalten auf (Mainzer Durchschnitt 193,6 eigengenutzte Wohnungen pro 1.000 Haushalte).

¹⁴ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

¹⁵ Eigene Berechnung auf Basis von Daten der Landeshauptstadt Mainz zu Wohnflächen und Einwohnerzahl

¹⁶ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

Wohnumfeld

Die Qualität und die Nutzbarkeit des öffentlichen Raums bestimmen die Wohnverhältnisse in der Neustadt entscheidend. Wohnungszugeordnete, individuell nutzbare Freiräume sind in den dicht bebauten Mehrfamilienhausquartieren nahezu nicht vorhanden oder nur mit hohem Koordinationsaufwand (überwiegend private Eigentümer/innen) Parzellen übergreifend entwickelbar. Das Defizit ist über die öffentlichen Freiräume nur teilweise zu kompensieren, da auch die verfügbaren öffentlichen Grün- und Freiflächen beschränkt sind. Lediglich der Bezirk Goetheplatz erreicht mit 21,1 % Freiflächenanteil den städtischen Durchschnittswert von 20,8 %. Auch der Bezirk Feldbergplatz ist mit 16,9 % relativ gut versorgt. Alle anderen Bezirke weisen Anteile zwischen 0 und 5 % auf.

Entscheidend ist daher einerseits die Vernetzung vorhandener Potenziale am Rheinufer und am Zoll- und Binnenhafen sowie in den angrenzenden Bezirken, andererseits die weitere Aufwertung des öffentlichen Raums über die Attraktivierung vorhandener Anlagen, Straßen und Plätze sowie die Schaffung eines neuen Platzes in der nordwestlichen Neustadt.

Es ist ein Pflegedefizit des öffentlichen Raums, insbesondere der Spielplätze und kleinen begrünten Flächen im Straßenraum (Begleitgrün), festzustellen. Aufgrund des Nutzungsdruckes bei gleichzeitig fehlenden finanziellen und personellen Ressourcen zur kontinuierlichen Pflege treten Probleme mit Müll / Sperrmüllablagerungen und Hundekot auf. Das Straßenbegleitgrün kann z.T. nur wenige Male im Jahr gepflegt und gereinigt werden, wodurch sich die Müllproblematik noch mehr verstärkt. Durch private Initiativen (Patenschaften, ehrenamtliche Pflege und Begrünung) konnten in den vergangenen Jahren v.a. in der südlichen Neustadt (u.a. in der Leibnizstraße) erkennbare Verbesserungen erzielt werden.

Im gleichen Kontext sind Lösungsansätze zur Vermeidung von Vandalismus (u.a. Zerstören von Spielgeräten, Telefonzellen, Trafo-Kästen) zu suchen.

Spielplätze

Die Anzahl und die Ausstattung der Spielplätze im Gebiet hat sich bedingt durch die Förderung des Stadtteils deutlich verbessert. Öffentliche Spielplätze existieren im Bereich Feldbergplatz, Feldbergstraße, Forsterstraße, Frauenlobplatz, Rheinufer / Taunusstraße, Gartenfeldplatz, Goetheplatz, Kaiserstraße, Lessingplatz, Peter-Cornelius-Platz, Valenciaplatz und noch in der Zwerchallee. Im Zuge der Neugestaltung des Sömmerringplatzes ist auch hier die Anlage von Spielgelegenheiten vorgesehen.

Grünflächen

Der Goetheplatz, das Rheinufer, der Bereich Feldbergplatz / Grüne Brücke und der Valenciaplatz sind die wichtigsten wohnungsnahen, öffentlichen Grünflächen der Neustadt. Sie sind auf Grund ihrer Größe und Aufenthaltsqualität und der damit verbundenen Bedeutung für Freizeit und Erholung ein zentraler Faktor in der Bewertung der Wohnumfeldqualität.

Der am Rhein gelegene Bezirk Feldbergplatz besitzt trotz seiner starken Verkehrsbelastung im Kontext der Wasserlage die höchste Lagegunst im Stadtteil.

Der gestalterisch und funktional aufgewertete Goetheplatz ist der am intensivsten genutzte Freiraum der Neustadt. Vor dem Hintergrund seiner intensiven Nutzung durch unterschiedlichste Zielgruppen gilt er, was sich u.a. in Zeitungsberichten widerspiegelt, allerdings auch als konfliktträchtiger Sozialraum, in dem sich nicht alle Nutzergruppen gleichermaßen wohl fühlen¹⁷.

¹⁷ Allgemeine Zeitung, u.a. 14.07.06, 22.03.07, 28.05.08

5.3.2 Ziele

Ein zentraler Ansatzpunkt zur Erhöhung der Wohnqualität in der Neustadt ist der Wohnungsbestand. In einer engen Kooperation privater Eigentümer (Investition in Sanierung und Modernisierung) und städtischer Institutionen (Kommunikation / Beratung) sind sowohl die baulichen wie auch die wohnungsmarktbezogenen Bedingungen der Neustadt als Wohnstandort zu stärken.

Den Neubaupotenzialen kommt im Abgleich mit den anzustrebenden Verbesserungen im Bestand eine Schlüsselrolle für die zukunftsfähige Ausrichtung des Wohnungsangebotes insgesamt zu. Auf den Umstrukturierungsstandorten bestehen quantitativ wie qualitativ umfangreiche Baupotenziale, die genutzt werden sollten, um über neue Wohnformen neue Zielgruppen zu erschließen.

Kleinräumige Potenziale zur Erhöhung der wohnungsnahen Grün- und Freiraumversorgung bieten in der gründerzeitlich, dichten Bebauungsstruktur insbesondere Innenhöfe. Auch hierauf ist über zu entwickelnde Beratungsangebote ggf. unterstützt durch kleinteilige Förderung ('Grüne Höfe Programm') aufmerksam zu machen.

Großräumig kann durch die Vernetzung der öffentlichen Räume, deren Knotenpunkte die vorhandenen in Teilbereichen bereits aufgewerteten bzw. zu schaffenden Stadtteilplätze sind, die Wohnumfeldqualität gesteigert werden. Die Potenziale des Zoll- und Binnenhafens zur Anbindung der Wohnquartiere an Freiräume mit hoher Qualität sind hierbei vorrangig zu erschließen.

Das größte Potenzial zur Erhöhung der Wohn- und Wohnumfeldqualität auf Seiten der öffentlichen Hand liegt in der weiteren Aufwertung des öffentlichen Raums (Straßen, Wege, Plätze), in der Bereitstellung einer angemessenen öffentlichen und verkehrlichen Infrastruktur sowie in der Förderung einer bedarfsgerechten Nahversorgung. Besonderes Ziel ist die diesbezüglich vorhandenen Defizite insbesondere in der nördlichen Neustadt unter Nutzung der hier vorhandenen Potenziale (u.a. Neuordnung des Stadtgrundrisses, Nachnutzung der Kommissbrotbäckerei, Entwicklung des Standortes alte Feuerwache) abzubauen.

Übergeordnet sind in der weiteren Entwicklung folgende Ziele zu berücksichtigen:

- die Arrondierung der historischen städtebaulichen Struktur
- die Erhaltung der urbanen, dichten Struktur
- die Erhaltung der vielfältigen Nutzungsmischung
- die Schließung von Baulücken
- die Erhöhung der Wohnungstypenvielfalt
- die Erhöhung der Eigentumsbildung
- die behutsame Verbesserung des Wohnungsbestandes unter Berücksichtigung der Zahlungsfähigkeit der Bewohner/innen
- der Schutz vor Verdrängung alteingesessener bzw. durch Arbeitslosigkeit einkommensarmer Bevölkerungsschichten
- die Berücksichtigung der Wohnbedürfnisse verschiedener, in Nachbarschaft lebender Generationen
- die Erhöhung seniorengerechter Wohngrundrisse und -standards
- die Schaffung von familienfreundlichen Wohnungen
- die Durchmischung der Bewohner/innenstruktur
- die Verbesserung der Anbindung an umliegende Naturräume
- die Aufwertung des Wohnumfeldes durch landschaftsplanerische, verkehrsplanerische Maßnahmen
- die Verbesserung des Wohnumfeldes durch Aufwertung der Blockinnenräume
- die Erweiterung der privaten Freiflächen durch Balkone und Loggien

- die Verbesserung der Pflege des öffentlichen Raums (v.a. in der nördlichen Neustadt), z.B. über 'Arbeitsbereiche mit Förderung durch Beschäftigungszuschuss' sowie das Zusammenwirken mit Schulen / Bildungsträgern oder weiteren ehrenamtlichen Patenschaften

5.3.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Die Handlungsansätze in diesem Themenfeld sind eng mit den im Programm 'Soziale Stadt' umgesetzten bzw. begonnenen Projekten zur funktionalen und gestalterischen Aufwertung des öffentlichen Raums sowie den Maßnahmen der Wohnbau Mainz GmbH zur Aufwertung des unmittelbaren Wohnumfeldes ihrer Mieter/innen verknüpft.

Abgeschlossene Projekte

Wohnumfeldverbesserung Wohnanlage Richard-Wagner-Straße / Kreyßigstraße

Im Bereich der unmittelbaren, wohnungsnahen Aufwertungsmaßnahmen ist die anspruchsvolle, generationenübergreifend nutzbare Neugestaltung des Außenareals der Zeilenbauten zwischen Sömmerringstraße und Kreyßigstraße ein wesentliches Initialprojekt für die Aufwertung der nördlichen Neustadt. Die Realisierung des Projektes, das aufgrund der offenen Bauweise in diesem Bereich in den öffentlichen Raum (u.a. Valenciaplatz) ausstrahlt, wurde in der Überlagerung von Investitionen der Wohnbau Mainz GmbH (ca. 900.000 Euro) und Mitteln des Programms 'Soziale Stadt' (92.000 Euro) möglich.

Neugestaltung Goetheplatz

Der Goetheplatz wurde als einer der wichtigsten öffentlichen Stadträume der Neustadt unter intensiver Beteiligung von Stadtteilakteuren von 2002 bis 2005 umgestaltet. Investitionen von ca. 1,7 Mio Euro ermöglichten die Anlage eines Wasserspielplatzes sowie die Neugestaltung von Aufenthaltsbereichen, Wegen und Grünanlagen. Im Rahmen der Umgestaltung wurde auch eine Vernetzung wichtiger Akteure (u.a. Ortsbeirat) mit den am Goetheplatz befindlichen Einrichtungen (u.a. Kita Goetheplatz) erreicht.



Abb.6: Goetheplatz (Planung Adler & Olesch)

Umgestaltung des Spielbereiches Valenciaplatz

Auf dem Valenciaplatz in der nördlichen Neustadt wurden bereits im Jahr 2002 nicht mehr zeitgemäße Spielgeräte abgebaut. Von November bis Dezember 2006 entwickelten Kinder und Jugendliche der Goethegrundschule, der Goethehauptschule und des Neustadt-Projekts Ideen und Entwürfe für ein neues Erscheinungsbild. Im Ergebnis erfolgte in weiteren Terminen eine Besprechung und Überarbeitung der Pläne des Grünamtes. Im Sommer 2007 wurde als Initialmaßnahme der Neugestaltung das mit hoher Priorität gewünschte Spiel- und Klettergerät aufgebaut.

Begonnene bzw. fortlaufende Projekte

Aufwertung und Öffnung der Schulhöfe

Vor dem Hintergrund der knappen Ressourcen im Bereich der öffentlichen Grün- und Freiflächen bietet die qualitative Aufwertung vorhandener Schulhofflächen in Überlagerung mit der Öffnung für Bewohner/innen weitere Chancen zur Aufwertung des Wohnumfelds. Bislang wurden in der Neustadt vier Schulhöfe (Grundschule Leibnizschule, Grundschule Goetheschule, Grundschule Feldbergschule, Hauptschule Goetheschule) über kleinteilige Interventionen, v.a. durch Ergänzung mit Spielgeräten, in ihrer Attraktivität gestärkt und als öffentliche Spielfläche ausgebaut und ausgestattet.

Aufgrund der positiven Erfahrungen wurden im Jahr 2008 auf dem Schulhof der Goethe-Grundschule weitere Spielgeräte platziert.

Im Jahr 2009 sind auf dem Schulhof der Goethe-Hauptschule weitere Veränderungen geplant. Neben Spielgeräten ist ein Aufenthaltspavillon für den Pausenhof oder eine Terrasse für das Schülercafé angedacht. Hier werden die Mittel der Gebäudewirtschaft Mainz (GWM) mit einem Beitrag der 'Sozialen Stadt' gebündelt. Insgesamt geht es um eine Attraktivierung des Platzes, v.a. für Jugendliche, unter Berücksichtigung der Belange der Fastnacht.

Im Rahmen der momentan in Bearbeitung befindlichen Zustandsdiagnosen der Mainzer Schulhöfe prüft die GWM weitere Aufwertungen (z.B. Schillerschule, Leibnizschule).

Ausbau der Barrierefreiheit

In Widerspiegelung der Anregungen der Bewohner/innen und der AG Barrierefreiheit wurden über den Stadtteil verteilt, insbesondere in intensiv frequentierten Bereichen, Bordsteinabsenkungen in Kreuzungsbereichen durchgeführt. Damit wurde ein 1. Schritt zu einem barrierefreien Stadtteil getan. Weitere sollen folgen.

Sanierung des Wohnungsbestandes Wohnbau Mainz GmbH, u.a.

In den Jahren 2005 bis 2007 wurden durch die Wohnbau Mainz GmbH Sanierungsmaßnahmen in der Sömmerringstraße 35 durchgeführt. Von 2006 bis 2008 wurde in der Leibniz-/Nackstraße ein Wohnblock mit 55 Wohneinheiten für generationenübergreifendes Wohnen ('Grüner Hof') gebaut. In den Jahren 2008 und 2009 ist die Sanierung der Gebäude Goethestraße 41 bis 45 unter dem besonderen Aspekt der Barrierefreiheit geplant. Von 2008 – 2011 sind bei weiteren Liegenschaften, u.a. in der Kreyßigstraße und der Wallaustraße Modernisierungen vorgesehen.

Umgestaltung Sömmerringplatz

Nach einem Partizipationsprozess im Herbst und Winter 2007 wurde im Herbst 2008 mit dem Umbau des Platzes, der u.a. eine Ausstattung mit Spielpunkten und Sitzgelegenheiten sowie einen Kunststandort umfasst, begonnen. In die Neugestaltung des Platzes werden 225.000 Euro investiert.

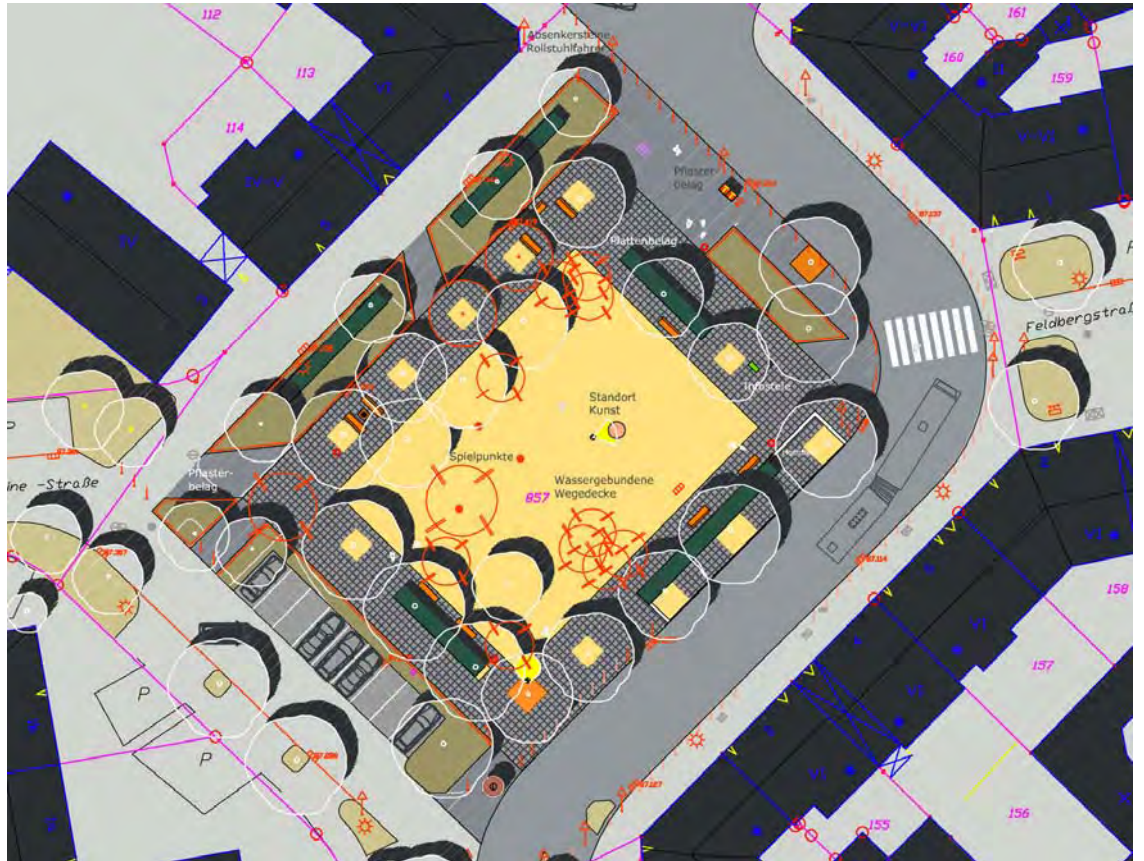


Abb.7: Sömmerringplatz (Planung Grünamt, Landeshauptstadt Mainz)

Umgestaltung Gartenfeldplatz

Im Ergebnis eines Partizipationsprozesses (Herbst / Winter 2007) wurde mit dem Umbau des Platzes ebenfalls im Herbst 2008 begonnen. In die Neugestaltung des Platzes, die im November 2008 abgeschlossen sein wird, werden 425.000 Euro investiert. Der Platz wurde im Zuge der Neugestaltung unter Einbeziehung seines charakteristischen Bewuchses in unterschiedliche Bereiche gegliedert. Eine besondere Herausforderung war der Neubau einer tief gelegten Trafo-Station.



Abb.8: Gartenfeldplatz (Planung Grünamt, Landeshauptstadt Mainz)

5.3.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Aufwertung des Spiel- und Quartiersplatzes Lessingplatz / Lessingstraße

Der Spielplatz Lessingplatz verfügt zur Zeit aufgrund des hohen Nutzungsdrucks über eine sehr geringe Aufenthaltsqualität. Im Rahmen einer Adressatenbeteiligung soll der Spielplatz erkundet und bewertet werden. Bereits absehbares Ziel ist, die vorhandenen Spielbereiche für Kleinkinder mit Aufenthaltsmöglichkeiten für Eltern sowie für Kinder zwischen 6 – 12 Jahren zu erhalten und stärker als bisher zu differenzieren. Das Spielangebot soll unter Beibehaltung der vorhandenen Platzaufteilung mit einem multifunktionalen Gerät ergänzt werden. Die Ausgestaltung der Spielangebote wird mit aktiver Beteiligung von Kindern aus der benachbarten Grundschule geplant.

Die nördliche Spitze des Spielplatzes soll im Zusammenschluss mit dem Kreuzungsbereich Lessingstraße / Leibnizstraße dem öffentlichen Raum zugeordnet werden, um im Bereich der dort ansässigen Ortsverwaltung eine angemessene Freifläche zu entwickeln.

Die Lessingstraße ist durch einen sehr hohen Parkdruck geprägt. Ausgewiesene und markierte Längsparkstreifen wurden ohne behördliche Anordnung zum Parken in Schrägausstellung umfunktioniert. Bislang konnten keine Baumstandorte realisiert werden. Die Aufwertung der Lessingstraße soll unter Berücksichtigung der Ergebnisse des integrierten Parkraumkonzeptes detailliert geplant und umgesetzt werden.

Umgestaltung Feldbergplatz

Der Feldbergplatz ist im Ensemble mit der 'Grünen Brücke' und dem Rheinufer zu betrachten. Vor dem Hintergrund der zukünftigen Entwicklung des Zoll- und Binnenhafens zum Wohn- und Dienstleistungsstandort nimmt der Feldbergplatz in seiner Verknüpfungsfunktion zur Neustadt einen hohen Stellenwert ein. In einem integrierten Funktions- und Gestaltungskonzept sind daher sowohl stadtplanerische, verkehrsplanerische, tiefbauliche und grünplanerische Aspekte zu behandeln. Zu prüfen ist u.a., ob Sportanlagen sinnvoll einzufügen sind.

Ein besonderes Thema ist auch die Umsetzung von Aufwertungsmaßnahmen im Bereich der 'Grünen Brücke'. Nach einer Schadensauflistung durch den Wirtschaftsbetrieb soll eine Impulsplanung des Grünamts vom Rand der 'Grünen Brücke' bis zur Kaponniere am Rheinufer ('grüne Mitte') erfolgen.

Projekte

Aufwertung des Rheinufers der Neustadt

Für das Rheinufer der Neustadt ist ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, das von den Uferbereichen des Zoll- und Binnenhafens bis zum Rheinufer der Altstadt reicht. Aufwertungen am vorhandenen Wasserspielplatz und der Frauenlob-Barke sind einzubeziehen. Das Rheinufer als Naherholungsraum mit Naturerlebnisharakter sollte gestärkt werden.

Umgestaltung des Frauenlobplatzes

Der Frauenlobplatz ist im Sinne der Kreyßigschen Stadtplanung ein bedeutender Quartiersplatz. Prägende Elemente des Platzes sind die 'Brunnenecke' aus den 1950er-Jahren, die Baumüberstellungen aus den 1990er-Jahren sowie eine Spielplatzecke, die zwischenzeitlich rückgebaut wurde. Aufgrund des vorhandenen Nutzungsdrucks ist eine Neugestaltung notwendig.

Wichtige aufwertende Elemente sind dabei das in Wert Setzen der 'Frauenlobecke' zu einem Mehrgenerationenplatz, das Vereinfachen des Übergangs von der Wallaustraße zur Frauenlobstraße durch Verbesserung des Belags sowie eine Möblierung mit Rundbänken im Bereich der Bäume. Darüber hinaus sollte eine Umgestaltung die Ausbesserung des Brunnens sowie die

Erneuerung und Aufwertung des Spielbereiches beinhalten. Das entsprechende Planungskonzept soll im Jahr 2009 im Rahmen eines Partizipationsverfahrens erarbeitet werden.

Umgestaltung Bismarckplatz

Der Bismarckplatz ist Teil eines denkmalgeschützten Ensembles, wird aber seiner städtebaulich bedeutenden Lage, v.a. als Stadtteileingang, nicht gerecht. Neben Abnutzungserscheinungen, mangelnder Pflege der Beete ist vor allem ein ungeordneter Baumbewuchs zu nennen.

Bei der Umgestaltung ist der gesamte Bereich einschließlich der Aufwertung der angrenzenden ÖPNV-Haltestelle einzubeziehen. Die Gestaltung des Platzes als repräsentativer Platz am Stadtteileingang zur Neustadt mit einem ordnenden Umgang mit dem Baumbestand und der Einbindung des 'Bubenbrunnens' sollte durch ein beauftragtes externes Planungsbüro erfolgen.

Aufwertung Kreuzungsbereich Boppstraße / Kaiser-Wilhelm-Ring

Der im Einmündungsbereich der Boppstraße in den Kaiser-Wilhelm-Ring liegende kleine Platz wurde 2002 anlässlich einer Sanierung der unterirdischen Trafostation mit geringen finanziellen Mitteln umgestaltet. Ziel der damaligen Planung war der deutliche Rückbau der komplett versiegelten Fläche zugunsten einer Gestaltung mit wassergebundenem Belag. Besonderer Wert wurde auf den Erhalt des Kiosks als ehemals typisches Element der Neustadt gelegt. Eine Verkleidung der teilweise versenkten neuen Trafostation konnte bisher aus Kostengründen nicht erfolgen. Der Platz wird heute überwiegend als ÖPNV-Haltestelle genutzt. Eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität des kleinen Quartiersplatzes ist über kleinere Umgestaltungsmaßnahmen möglich. Dabei ist insbesondere die Aufenthaltsqualität, u.a. durch Möblierung und Bedeutung des Wartebereiches zu unterstützen. Bei der Aufwertung des Bereichs sollte die Bedeutung für die Geschäfte der anliegenden Boppstraße bedacht werden.

Grüne Innenhöfe

Oberhalb des Frauenlobplatzes / östlich des Sömmerringplatzes

Die zwei Innenhöfe, die sich in der Pflegezuständigkeit des Grünamts befinden, sind öffentlich zugänglich. Vor dem Hintergrund der hohen Defizite in der Ausstattung des Stadtteils mit öffentlichen Grün, nehmen die Höfe als Orte der Erholung und Entspannung einen besonderen Stellenwert ein. Sowohl im Grün als auch in der Ausstattung sind Abnutzungen zu erkennen. Verfolgt wird die Aufwertung der Freiräume, die Erneuerung der Möblierung und Spielgeräte. Beim Innenhof oberhalb des Frauenlobplatzes besteht besonderer Erneuerungsbedarf.

Goethestraße / Sömmerringstraße / Pfitznerstraße

Im April 2008 wurden in der Sömmerringstraße 35 / Ecke Goethestraße durch die Wohnbau Mainz GmbH, die Johanniter-Unfall-Hilfe und den Verein 'Ambiente – Wohnen und Leben' zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen eingerichtet. Hierzu wurden die Wohnungen durch die Wohnbau Mainz GmbH barrierefrei gestaltet. Verfolgt wird die Wohneinheiten des gesamten Gebäuderiegels analog umzubauen.

In diesem Zusammenhang ist der über die Pfitznerstraße öffentlich zugängliche Hinterhof neu zu gestalten und zu möblieren. Dabei sollen insbesondere Ansprüche älterer Bewohner/innen einbezogen werden.

Wallastraße / Frauenlobstraße / Raimundstraße

Die Innenhöfe in diesem Bereich gehören zu den Liegenschaften der Wohnbau Mainz GmbH. Sie besitzen einen hohen Wert für die Bewohner/innen im Umfeld und sind vor diesem Hintergrund in ihrer Aufenthaltsqualität zu fördern. Die jeweiligen Maßnahmen und ihr Umfang sind im weiteren Prozess zu differenzieren.

Aufwertung der Haupteerschließungsstraßen

Bei der Aufwertung der Haupteerschließungsstraßen ('Kaiser-Ringe' (Kaiser-Karl-Ring, Barbarosaring, Kaiser-Wilhelm-Ring), Rheinallee, Hindenburgstraße) steht die Aufwertung der Gehwege, eine Überarbeitung der Beleuchtung, des Mobiliars und eine in Wert Setzung des öffentlichen Grüns im Vordergrund.

Neuordnung Raimundistraße im Kontext des Aus- und Umbaus der Stadtwerke

Im Rahmen des Aus- und Umbaus des Hauptsitzes der Stadtwerke Mainz AG an der Raimundistraße / Josefsstraße / Rheinallee soll eine Neuordnung der Raimundistraße erfolgen. Dabei sind die vorhandenen Parkierungsflächen mit dem Ziel eines Zugewinns umzugestalten. Der Straßenraum selbst ist durch ergänzende Pflanzungen aufzuwerten.

Aufwertung des Brunnenplatzes an der Illstraße

Die kleine Grünanlage mit einer Brunnenanlage mit Skulptur ist für die älteren Bewohner/innen des umgebenden Quartiers als städtisches Wohnzimmer von großer Bedeutung. Im Sinne der Nutzer/innen ist u.a. eine Verbesserung der Möblierung, der Pflasterung und Bepflanzung, notwendig. Die Umgestaltung ist im Kontext des Umfelds zu sehen, das in die Aufwertung einbezogen werden sollte.

Restaurierung des 117er Ehrenhofs

Der Ehrenhof wurde als Ehrenmal des 117. Infanterieregiments eingerichtet. Die Brunnenanlage mit Fontänen wurde vor einigen Jahren verfüllt. Statt ihrer wurde eine Rasenfläche angelegt.

Der 117er Ehrenhof soll gestalterisch und funktional den aktuellen Ansprüchen angepasst werden. Dazu gehört u.a. die Wiederherstellung und Wiederinbetriebnahme der Brunnenanlage. Ziel ist einen Platz mit hoher Aufenthaltsqualität für alle Generationen zu schaffen. In diesem Zusammenhang sind auch vorhandene Probleme durch die Pausennutzung des benachbarten Gymnasiums zu lösen.

Schaffung einer fußläufigen Verbindung zum Hartenbergpark

Der Hartenbergpark, als ein zwar außerhalb des Stadtteils aber nah gelegener großer Freiraum, ist von der Neustadt schlecht zu erreichen. Die fußläufige Verbindung durch den Goethetunnel und die anschließende Paul-Denis-Straße ist nicht deutlich ablesbar und in einem schlechten Zustand. Im Anschluss an die geplante Aufwertung des Goethetunnels (s. Themenfeld 'Umwelt und Verkehr') ist der Weg nach Verlassen des Goethetunnels in Pflasterung und Beleuchtung attraktiv zu gestalten.

5.3.5 Ergänzender Projektpool

offen

5.3.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Vielfalt des Wohnungsangebotes für unterschiedliche Haushaltstypen
- Mischung der Bewohner/innen in Einkommen, Alter und Bildung
- Wohndauer im Stadtteil (ggf. bezirksbezogen)
- Akzeptanz / Nutzung des Wohnumfeldes

**Wohnen /
Wohnumfeld /
Öffentlicher Raum**
Bebauung

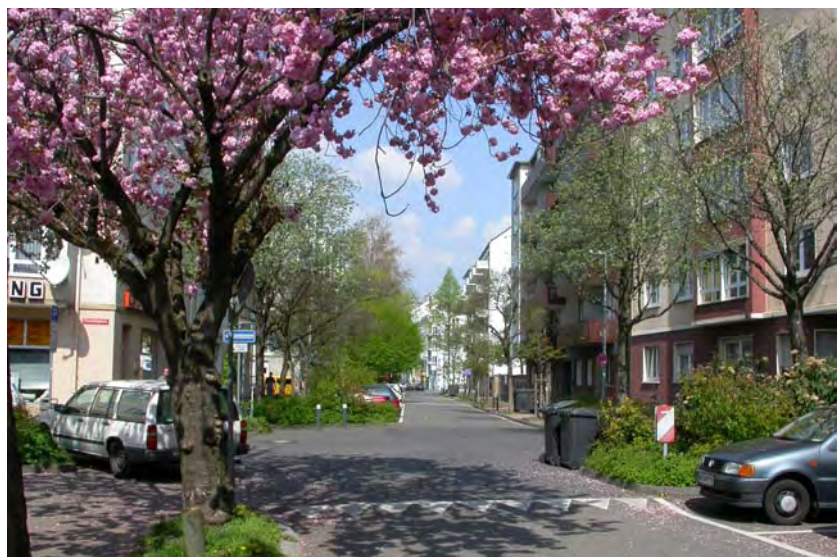
*Bezirk Am Depot
Richard-Wagner-
Straße (Wohnbau
Mainz GmbH)*



*Bezirk Barbarossa-
ring Moltkestraße*



*Bezirk Wallaustraße-
Mitte Wallaustraße*



**Wohnen /
Wohnumfeld /
Öffentlicher Raum**

Bebauung

*Bezirk Goetheplatz
Scheffelstraße*



*Bezirk Gartenfeld-
platz
Nackstraße / Jo-
sefsstraße*



*Bezirk Frauenlobplatz
Forsterstraße / Frau-
enlobstraße*



**Wohnen /
Wohnumfeld /
Öffentlicher Raum**

Bebauung

Bezirk Feldbergplatz



*Goethestraße
(Wohnbau Mainz
GmbH)*



*Generationenüber-
greifendes Wohnen
Wohnbau Mainz
GmbH, Leibnizstraße*



**Wohnen /
Wohnumfeld /
Öffentlicher Raum**
Plätze

Goetheplatz



*Gartenfeldplatz
(während des Um-
baus, Herbst 2008)*



Valenciaplatz



**Wohnen /
Wohnumfeld /
Öffentlicher Raum**
Plätze



Frauenlobplatz



Lessingplatz



Feldbergplatz

5.4 Themenfeld Lokale Ökonomie

5.4.1 Ausgangssituation

Die Neustadt ist weniger als der Stadtteil Mombach, aber mit 8 % der Mainzer Gewerbeflächen dennoch erheblich in der Bedeutung der Landeshauptstadt Mainz als Gewerbe- und Industriestandort.

Produzierendes Gewerbe / Handwerk

Im Fördergebiet konzentrieren sich die größeren, reinen Gewerbeflächen auf den nordwestlichen Flächen im Teilgebiet der Ingelheimer Aue, das mit ca. 70 % einen sehr hohen Gewerbeanteil aufweist sowie im Bezirk Barbarossaring mit 16,7 % reiner Gewerbefläche (u.a. Discounter).

Zwischen Hattenbergstraße, Eisenbahn und Rheinallee liegt das Stammwerk der Schott Glaswerke AG, das mit seinen internen Werksstraßen ein eigenes Stadtquartier bildet. Hiermit verbunden ist die größte Arbeitsplatzkonzentration im Stadtteil.

Nördlich der Bahntrasse sind weitere kleinere Gewerbebetriebe der Metallverarbeitung, ein Gebrauchtmöbelhandel in sozialer Trägerschaft und ein Standort der städtischen Entsorgungsbetriebe zu finden.

In den Wohn- und Mischgebieten der Neustadt finde sich eine Vielzahl an eingestreuten Gewerbestandorten, die maßgeblich zur Lebendigkeit der Neustadt beitragen. Insbesondere im Bereich der gründerzeitlichen Bebauung ist die typische historische Nutzungsmischung (Wohnen zur Straße / Gewerbe in rückwärtigen Hofgebäuden auf dem gleichen Grundstück) noch häufig zu finden. In den Bezirken Am Depot und Wallaustraße-Mitte befinden sich kleinere ausschließlich gewerblich genutzte Grundstücke inmitten der Wohnbebauung. Für diese ist im Kontext der städtebaulichen Neuordnung des Quartiers eine Verlagerung zu prüfen.

Dienstleistungen / Einzelhandel / Gastronomie

Einen Schwerpunkt der gewerblichen Nutzungen bilden mit 52 % vielfältige Dienstleistungen, gefolgt von Groß- und Einzelhandel mit 23 % und dem Gastgewerbe mit 13 %. Die Branchen Gastgewerbe, Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Handel sind jeweils mit über 50 Betrieben in der Neustadt vertreten.

Die Neustadt weist eine breit gefächerte, kleinteilige Einzelhandelsstruktur auf, die sich insbesondere im südöstlichen Stadtteil konzentriert und hier eine gute Versorgung gewährleistet. Über die Hälfte des Einzelhandelsangebotes entfällt auf kurzfristige Sortimente. Dies unterstreicht den primären Nahversorgungscharakter des Einzelhandels, der die Deckung aller täglichen Bedarfe im Stadtteil selbst ermöglicht. Gut vertreten ist in der südlichen Neustadt jedoch auch der hochwertige Fachhandel.

Im Norden dürfte eine Unterversorgung im versorgungstechnischen Sinne aufgrund der drei hier ansässigen Lebensmitteldiscounter nicht gegeben sein. Die Discountmärkte bieten allerdings nur eine eingeschränkte Artikelvielfalt im Bereich des täglichen Bedarfs an. Hinzu kommt, dass die beiden Größeren am Siedlungsrand außerhalb des zentralen Versorgungsbereichs des Stadtteilzentrums liegen.¹⁸ Durch die Dominanz der beiden Discounter in nicht-integrierter Lage ist mittelfristig zu befürchten, dass sich das Angebot im nördlichen Teil der zentralen Versorgungslage weiter an den nordwestlichen Siedlungsrand zurückzieht und der völlig integrierte nördliche Bereich des Stadtteilzentrums ausgedünnt wird.

Eine Angebotsverdichtung bildet sich räumlich entlang der Kaiserstraße, Boppstraße und des Kaiser-Wilhelm-Rings sowie mit zunehmender Zentrumsnähe in den Nebenstraßen vom Hauptbahnhof bis zum Bismarckplatz sowie am Frauenlobplatz ab.

¹⁸ s. Zentrenkonzept Einzelhandel der Landeshauptstadt Mainz, 2005: Bereich Bismarckplatz / Barbarossa- und Kaiser-Wilhelm-Ring / Boppstraße und Bahnhofsgegend

Im südlichen Bereich der Boppstraße befinden sich zwei Supermärkte als Vollversorger, weitere Märkte liegen in der nördlichen Neustadt in der Wallaustraße und in der Nackstraße. Discounter sind im westlich gelegenen Gewerbegebiet (Hattenbergstraße) sowie in der Sömmerringstraße und am Kaiser-Wilhelm-Ring lokalisiert. Im übrigen dominieren kleine Ladeneinheiten mit maximal 100 m², die sich in den Erdgeschosszonen von Wohnbauten finden. Eine vielfältige Gastronomie, Büronutzungen und publikumsintensive Dienstleistungen in den Erdgeschossen vervollständigen die gewerblichen Strukturen vor allem im südlichen Bereich. Die hier insgesamt vorhandene Durchmischung fördert die lokale, urbane Ökonomie und trägt maßgeblich zu dem vorhandenen abwechslungsreichen Stadtbild bei.

Die Gewerbetreibenden schätzen den Standort Neustadt überwiegend positiv ein, wofür insbesondere die Standortfaktoren Zulieferer vor Ort, örtliche Bankdienstleistungen, unmittelbare Absatzmöglichkeiten, Stamm- und Laufkundschaft aber auch günstige Ladenmieten ausschlaggebend sind. Negativ für die Entwicklung des Gewerbes wird das Erscheinungsbild der Neustadt und ihre Bewohnerstruktur¹⁹ bewertet.

Das Einzelhandelsgutachten der Landeshauptstadt Mainz diagnostiziert einen problematischen Anstieg der Ladenleerstände auf 8 %. Im Gutachten wird daher empfohlen, im Rahmen einer grundsätzlich wünschenswerten Stärkung des Einzelhandelsangebots für den alltäglichen Bedarf eine Verdrängung kleinteiliger Einzelhändler zu vermeiden. Dies legt nahe, insbesondere in der nördlichen Neustadt planungsrechtlich eher kleinteilige Angebote statt eines großen Marktes zu unterstützen. Darüber hinaus wird empfohlen, die Neustadt nicht zu einem konkurrierenden Standort zum Hauptgeschäftszentrum Altstadt zu entwickeln, d.h. ein 'Überschwappen von Innenstadtfunktionen ist zu verhindern'²⁰.

Seitens der Landeshauptstadt Mainz besteht die Absicht, das Gelände der ehemaligen Feuerwache II, nach der Realisierung des Neubaus, zur Etablierung eines auch langfristig tragfähigen Supermarktes mit breiter Angebotsvielfalt zu nutzen. Städtebauliches Ziel ist, den Markt in einer mehrgeschossigen Bebauung mit ergänzenden Funktionen (Dienstleistungen, Wohnen) zu integrieren. Von Bedeutung ist auch eine standortadäquate Marktgröße. Ein integrierter zu großer Markt kann negative Auswirkungen auf kleinere Geschäfte haben. Im Umkehrschluss kann gerade dieser auch eine Magnetfunktion aufweisen und Synergieeffekte für kleine Läden generieren. Mit der Etablierung eines entsprechenden Ankernutzers kann die Funktion der zentralen Versorgungslage auch rechtlich gestützt werden. Die Landeshauptstadt Mainz befindet sich aufgrund der Erweiterung eines Discountmarktes in einem Rechtsstreit und beabsichtigt, zur Sicherung des Stadtteilzentrums den Bereich Kaiser-Karl-Ring mit einem Einzelhandelsausschluss zu überplanen. Die Planung ist umso rechtsicherer je funktionsfähiger das Stadtteilzentrum ist.

Gewerbeverein

Der im Jahr 2000 gegründete Gewerbeverein Mainz-Neustadt vertritt rund 36 Mitglieder, die ihre Geschäfte im wesentlichen in der südlichen Neustadt haben. Sein wesentliches Ziel ist die Standortsicherung des lokalen Gewerbes. Der Gewerbeverein wirkt als Interessenvertretung der Neustädter Wirtschaft und engagiert sich aktiv für die ökonomische Standortentwicklung. Zum Programm gehören Qualifikations- und Fördermaßnahmen für Mitglieder aber auch Aktivitäten der Kulturförderung und Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Stadtteils. Der Gewerbeverein organisiert u.a. Stammtische, das Boppstraßen- und Kastanienfest. Er ist auch Mitherausgeber des Neustadt-Anzeigers.

¹⁹ Umfrage im Rahmen des Neustadt-Projekts der FH Mainz, Stand 2007

²⁰ Landeshauptstadt Mainz: Zentrenkonzept Einzelhandel S.39, Stand 2005

5.4.2 Ziele

Die kleinteilige Gewerbemischung stellt eine besondere Qualität und wichtige Basis der lokalen Ökonomie der Neustadt dar, die zu erhalten und auszubauen ist.

Folgende Ziele stehen dabei im Vordergrund:

- die Stärkung der Gewerbeeinheiten entlang der Boppstraße und des Kaiser-Wilhelm-Rings
- die Erweiterung der Nahversorgung in möglichst kleinen Einheiten in der nördlichen Neustadt
- die fallweise Optimierung der Anlieferung der Gewerbeeinheiten
- die Optimierung der kundenrelevanten Verkehrs- und Parkplatzsituation
- die Förderung von Unternehmens- und Existenzgründungen
- die Unterstützung von sozialer Ökonomie und Migrantenökonomie
- der Ausbau arbeitsplatznaher Dienstleistungen
- die Nutzung von Ressourcen zur Erweiterung des lokalen Arbeits- und Ausbildungsplatzangebotes
- die Erarbeitung gemeinsamer, einheitlicher Gestaltungskonzepte zur Erhöhung der Präsenz des lokalen Gewerbes
- die Erhöhung der Aufenthaltsqualität in den Straßenräumen Boppstraße / Kaiser-Wilhelm-Ring / Barbarossaring sowie in relevanten Seitenstraßen.

5.4.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Die Stärkung der lokalen Ökonomie ist auch mit den übrigen Themenfeldern der 'Sozialen Stadt' verknüpft. Die Entwicklung der Verkehrs- und Parkplatzsituation im Stadtteil, der Aufenthaltsqualität in den Straßenräumen aber auch das Zusammenwirken der lokalen Gewerbetreibenden und die Entwicklung der Bewohnerstruktur, nicht zuletzt das Image des Stadtteils sind nicht unerhebliche Einflussfaktoren.

Obwohl seit den 1970er-Jahren unterschiedliche Maßnahmen zu einer ausgewogenen Verkehrsführung und einer Erhöhung der Aufenthaltsqualität (u.a. Anliegerparkzonen) in den Geschäftsstraßen verfolgt werden, sind nach wie vor insbesondere Defizite im Bereich des ruhenden Verkehrs festzustellen, die Auswirkungen auf die Aufenthalts- und Flanierqualität in den Geschäftsstraßen (insbesondere Boppstraße / Kaiser-Wilhelm-Ring / Barbarossaring) haben.

Abgeschlossene Projekte

Standortuntersuchung 'Lokales Gewerbe' (Neustadt-Projekt der FH)

In Kooperation von Fachhochschule Mainz und Gewerbeverein Neustadt wurde im Jahr 2007 eine umfangreiche Analyse der Neustädter Gewerbestruktur durchgeführt. Aus der Untersuchung konnten wertvolle Erkenntnisse über die Rahmenbedingungen der lokalen Ökonomie im Stadtteil abgeleitet werden. Die Ergebnisse wurden unter <http://www.neustadt-projekt.de/> veröffentlicht. Festzuhalten ist, dass die Neustadt Standort von rund 378 Betrieben ist, die mehr als 7.000 Personen überwiegend in Vollzeit beschäftigen. 50 bis 60 % der Betriebe sind seit mehr als 10 Jahren in der Neustadt verortet. Knapp ein Drittel der Betriebe sind Einpersonenernehmen, nur rund 20 % der Betriebe beschäftigt 10 Mitarbeiter oder mehr. Den Standort Neustadt bewertete der überwiegende Teil der befragten Gewerbetreibenden als positiv für die Geschäftsentwicklung

Begonnene bzw. fortlaufende Projekte

Wirtschaftsforum Mainz Neustadt

Auf Initiative des Gewerbevereins Mainz-Neustadt wurde 2006 das Wirtschaftsforum Mainz-Neustadt gegründet. Es ist als Umsetzungsplattform der aus der Standortuntersuchung 'Lokales Gewerbe' hervorgegangenen Vorschläge zur Entwicklung der lokalen Wirtschaft konzipiert.

2008 wurde durch den Gewerbeverein an das Wirtschaftsministerium des Landes Rheinland-Pfalz ein Projektantrag zum Wirtschaftsforum gestellt. Maßnahmenbereiche sind ein Stadtteil bezogenes Standortmarketing, die Vernetzung und Aktivierung der lokalen Gewerbetreibenden, die Moderation eines Prozesses zur Verbesserung der Standortbedingungen sowie der Wissenstransfer und die Qualifizierung lokaler Akteure. Das Projekt ist über drei Jahre konzipiert und startet Anfang des Jahres 2009.

5.4.4 Geplante Projekte

Projekte

Gestalterische und funktionale Aufwertung der Boppstraße als Geschäftsstraße

Die Boppstraße ist als Geschäftsstraße mit wichtigen Angeboten der Nahversorgung zu stärken. Die funktionale und gestalterische Aufwertung des Straßenraumes (u.a. Parkierung, Fahrradstellplätze, Gestaltung der Gehwege, Beleuchtung) erfolgt in enger Verknüpfung mit dem Bahnhofsumfeld.

Zum Abbau von Leerständen sowie zur Attraktivierung und Diversifizierung der Angebote ist in diesem Kontext der temporäre Einsatz eines Geschäftsstraßenmanagements zu prüfen.

Konzept 'Q3 - Qualifizierung und Lebensqualität im Quartier'

Die SPAZ - Mainzer Gesellschaft für berufsbezogene Bildung und Beschäftigung gemeinnützige GmbH plant in Anknüpfung an das abgeschlossene sozial-integrative Projekt 'KoPra – lokal integriertes Kompetenz- und Praxiszentrum' ein Projekt zur Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit. Die lokale Ökonomie soll dabei gezielt mit Integrationsmaßnahmen für Jugendliche zusammengeführt und eine Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf erreicht werden.

Wesentliches Element des Projektes 'Helfende Hände' ist die Eröffnung eines Beratungs- und Unterstützungsangebots für (Klein-)Gewerbetreibende. Hierzu wird ein Kooperationsverbund mit dem Gewerbe vor Ort und den Jugendlichen der angesprochenen Zielgruppen, die bei SPAZ qualifiziert werden, verfolgt. Ziel ist gemeinsam mit dem Handwerk vor Ort u.a. Gestaltungs- und Verschönerungsarbeiten im Rahmen einer abzustimmenden 'Richtlinie' für die Geschäftsstraßen durchführen und Beratungsangebote (Marketing, Sortiment-, Preisgestaltung) für Gewerbetreibende zu eröffnen. Hierzu erfolgt u.a. eine individuelle Qualifizierung von ausbildungs- und arbeitssuchenden Jugendlichen bis 25 Jahren in den Jugendwerkstätten der SPAZ (Holzwerkstatt und Raumausstattung).

Als wesentlich für den Projekterfolg wird die Vernetzung der Qualifikationsmaßnahmen mit bereits aktiven Zusammenschlüssen der lokalen Wirtschaft (z.B. 'run08 – rheinhessisches Unternehmensgründungs-Netzwerk', Gewerbeverein Neustadt und die Einbeziehung des Einzelhandels und Gewerbes mit starkem Quartiersbezug (CSR – Corporate Social Responsibility)) gesehen. Das Projekt soll für die Regionalfenster der 'Sozialen Stadt' Neustadt und Mombach durchgeführt werden.

Zur Realisierung des Projektes wurden Fördermittel im BIWAQ-Programm des Europäischen Sozialfonds beantragt. Der Antrag aus dem Jahr 2008 wurde abgelehnt, sodass ein neues Finanzierungskonzept zu erarbeiten ist.

Verbesserung der wohnungsnahen Versorgung (westliche Neustadt)

Um den Wohnstandort westliche Neustadt aufzuwerten, ist eine Verbesserung der wohnungsnahen Versorgung sicherzustellen. Im Rahmen der städtebaulichen Planungen sind die Rahmenbedingungen für die Lückenschließung in der Nahversorgung zu schaffen. Als prädestinierter Standort kommt hierfür das Grundstück der ehemaligen Feuerwache in Betracht.

Umzugsmanagement für zu verlagernde Betriebe (Wallaustraße, Rheinallee)

Um vorhandene Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Gewerbe auszuräumen und die Voraussetzungen für eine städtebauliche Neuordnung zu schaffen, sind eingestreute Gewerbebetriebe aus der nordwestlichen Neustadt zu verlagern. Als Aufnahmestandort kommt die Zwerchallee infrage (s. Themenfeld 'Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung': Entwicklungskonzept Nachnutzung Zwerchallee).

Über ein Umzugsmanagement sind wirtschaftliche Nachteile für die Gewerbetreibenden zu minimieren und die Chancen am neuen Standort, die über eine Verbesserung der Betriebsabläufe eröffnet werden, zu vermitteln.

Stadtteil(einkaufs)führer, Stadtteilbranchenbuch

Die Einzelhandelsstruktur in der Neustadt ist kleinteilig und breit gefächert. Sie stellt ein großes Potenzial dar, das unter einem Slogan sowie in seiner Vernetzung bekannter gemacht werden sollte.

Im Rahmen des Projektantrags für ein Wirtschaftsforum Neustadt ist u.a. die Herausgabe eines 'Stadtteilbranchenbuchs' geplant.

5.4.5 Ergänzender Projektpool

Gewerberaumbörse zur (Zwischen)nutzung leer stehender Ladenlokale

Über eine Gewerberaumbörse, z.B. 'Neustädtereie', soll zwischen Räumlichkeiten suchenden Gewerbetreibenden, Künstlern, Initiativen, etc. und den Inhabern leerstehender Ladenlokale vermittelt werden. Ziel ist, kreative und innovative Nutzungen über für einen vereinbarten Zeitraum ausgesetzte oder reduzierte Mieten zu etablieren, negative Effekte durch Leerstände zu reduzieren und die Vermietbarkeit der Räumlichkeiten auf Dauer zu verbessern.

5.4.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Verbesserung der Nahversorgungssituation
- Aufwertung und Stabilisierung der Boppstraße

Lokale Ökonomie
Nahversorger

Boppstraße



Barbarossaring



Kaiser-Karl-Ring



Lokale Ökonomie

'Flaschenladen'
Leibnizstraße



Bürohäuser
'Bonifaziustüme'



Gewerbe an der
Wallaustraße



5.5 Themenfeld Beschäftigung

5.5.1 Ausgangssituation

Die Beschäftigungszahlen im Fördergebiet variieren stark zwischen den einzelnen Bezirken. Das Süd-Nord Gefälle der Neustadt, das sich u.a. in der städtebaulichen Struktur, in der Baustruktur sowie in der Bewohnerzusammensetzung zeigt, ist auch bei den Beschäftigungszahlen deutlich sichtbar. In den südlicheren Bezirken Frauenlobplatz und Feldbergplatz sind die Arbeitslosenzahlen unterdurchschnittlich. Deutlich erhöht ist die Arbeitslosenquote in den Bezirken der nördlichen Neustadt: Am Depot mit 25 % Arbeitslosen und einer Langzeitarbeitslosenquote von 41 %, Barbarossaring mit 17,7 % Arbeitslosen und 37,6 % Langzeitarbeitslosen, sowie Goetheplatz mit 15,3 % Arbeitslosen und 35,6% Langzeitarbeitslosen²¹. Dies steht im Zusammenhang mit der unzureichenden Qualität der Wohnlage (geringe Mieten) sowie mit der hier vorhandenen Konzentration der öffentlich geförderten Wohnungen im Bezirk Am Depot.

Insgesamt sind in den geförderten Bezirken der Neustadt rund 20% der Arbeitslosen Migranten/innen, rund 15 % der Arbeitslosen sind dabei unter 25 Jahre alt. Dies entspricht dem städtischen Durchschnitt. Allerdings differenzieren sich auch hier die Zahlen nach Bezirken mit Spitzen von 18,2 % Jugendarbeitslosigkeit und 23 % Migrant/innenarbeitslosigkeit im Bezirk Am Depot, gefolgt von den Bezirken Barbarossaring und Goetheplatz.

Die Tatsache, dass die arbeitsmarktbezogenen Rahmenbedingungen mit 7.000 Arbeitsplätzen in der Neustadt für einen stark wohnbaulich geprägten Stadtteil überdurchschnittlich sind, dass darüber hinaus eine gute räumliche Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen in der Stadt und in der Region gegeben ist, verweist darauf, dass der Zugang zum Arbeitsmarkt benachteiligten Gruppen insbesondere aufgrund sozialer Aspekte wie Bildungs-, Qualifikations- und Integrationsdefiziten verwehrt ist.

Tab. 5: Arbeitslosenquote²²

	Am Depot	Barbarossaring	Wallaustraßen-Mitte	Goetheplatz	Frauenlobplatz	Gartenfeld	Feldbergplatz	Gesamtstadt
Bewohner/innen	1.399	4.027	2.402	4.939	4.328	7.919	1.718	202.563
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	371	1.339	911	1.752	1.489	2.852	599	63.942
davon arbeitslos	25,8 %	17,7 %	13,6 %	15,3 %	9,5 %	12,3 %	9,4 %	11,2 %
langzeit-arbeitslos	41,1 %	37,6 %	37,8 %	35,6 %	32,1 %	31,8 %	22,6 %	34,6 %
davon Migranten	23,9 %	21,2 %	19,6 %	20,7 %	15,9 %	19,8 %	19,0 %	19,8 %

²¹ Die Daten der Sozialraumanalyse aus dem Jahr 2004 stellen den Anteil der Arbeitslosen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dar. Selbständige und Beamte werden hiervon nicht erfasst.

²² Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

Qualifizierung

Die Qualifizierung von Arbeitslosen für den Arbeitsmarkt wird von mehreren Institutionen und Trägern gefördert. Zu den für die Arbeit im Stadtteil wichtigsten gehören:

AGARP

Die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Rheinland-Pfalz (AGARP) vereint zwei Projekte, die arbeitslose Migranten/innen für den Arbeitsmarkt qualifizieren. Das Projekt InPact richtet sich an Multiplikatoren im Rahmen der Qualifizierungsarbeit. Im Fokus der Förderung stehen mehrsprachiges Fachpersonal an Schulen und Institutionen sowie Eltern und ehrenamtliche Helfer, die eine Hilfestellung für Jugendliche und junge Erwachsene auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt bieten. Mit dem Projekt IAP (InBeZ) ist ein Programm zur Selbstorganisation und Netzwerkarbeit für Migranten/innen auf dem Arbeitsmarkt verbunden.

AMA

Die ArbeitsMarktAgentur Mainz GbR (AMA GbR) ist eine Gesellschaft aus Caritas e.V., CJD Mainz e.V. und SPAZ gGmbH. Sie wurde 2002 als eigenständiges Unternehmen gegründet mit dem Ziel, langzeitarbeitslose Erwachsene für den ersten Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Hierzu gehören auch speziell auf Migranten/innen zugeschnittene Programme. Mit Sitz in der Neustadt ist die AMA GbR im Stadtteil besonders präsent. Sie initiierte jedoch auch in anderen Stadtteilen (Römerquelle) unter dem Dach der 'Sozialen Stadt' Qualifizierungsprojekte mit LOS-Fördermitteln.

Centrum für Migration und Bildung e.V

Das Centrum für Migration und Bildung e.V. unterstützt einerseits Migranten/innen bei kommunikativen und sozialen Herausforderungen, die im Arbeitsumfeld entstehen, andererseits Firmen im Umgang mit Migranten/innen. Ziel ist ein besseres Zusammenarbeiten zu erreichen und zielgruppenspezifisch eine Chancengleichheit herzustellen.

CJD

Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland e.V. bietet umfassende Qualifizierungsangebote über Berufsvorbereitungen, Sprachförderung, ausbildungsbegleitende Hilfen, berufliche Rehabilitation, zielgruppenorientierte Berufsqualifizierung (für Migranten/innen, für Frauen). In einer Kompetenzagentur²³ und einer Arbeitsmarktagentur (Projekt mit SPAZ gGmbH / AMA) berät die CJD Arbeitslose und vermittelt Stellen. In speziellen Kooperationsprogrammen erfolgt die Zusammenarbeit mit Schulen. Die CJD bietet u.a. schulbegleitende Praxis- und Lehrwerkstätten, Hausaufgabenhilfen sowie berufsvorbereitende Unterrichtseinheiten an.

INBI

Das Institut zur Förderung von Bildung und Integration (INBI) hat die soziale, politische und rechtliche Gleichstellung von Inländern und Ausländern, Frauen und Männern zum Ziel. In diesem Kontext werden unterschiedliche Projekte durchgeführt, die auf eine berufliche und sozio-kulturelle Integration von Inländern und Ausländern, von Männern und Frauen ausgerichtet sind. Eine weitere Tätigkeit ist die Beratung und Unterstützung von Menschen, die bei ihrer beruflichen Integration Hilfe benötigen, hierzu werden u.a. spezielle Projekte für Migranten und Migrantinnen angeboten.

Phönix e.V.

Ziel des Vereines ist, russische Migrant/innen auf dem Weg der Integration zu unterstützen. Besonderer Wert wird darauf gelegt, das geistige und kulturelle Erbe Russlands zu erhalten und intellektuelle und geschäftliche Beziehungen mit der historischen Heimat zu fördern. Neben

²³ außer im Jahr 2008

Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche werden Integrationskurse sowie Qualifizierungsprojekte (z.B. 'Existenzgründungsprogramm für Zuwanderer aus Osteuropa') durchgeführt.

SPAZ gGmbH

Die SPAZ gGmbH ist eine Gesellschaft der Landeshauptstadt Mainz, der Volkshochschule Mainz, des Landkreises Mainz-Bingen, der Industrie- und Handelskammer Rheinhessen, der Handwerkskammer Rheinhessen und des Berufsfortbildungswerks des DGB. Sie bietet Angebote zur Integration in den Arbeitsmarkt über Qualifizierung und Betreuung von Jugendlichen, Qualifizierung, Beschäftigung und Erstausbildung von Erwachsenen sowie zielgruppenorientierte Förderung und Qualifizierung (Frauen, Migrantinnen/innen). Die SPAZ gGmbH erreicht stadtweit Bürger/innen, sie ist in der Neustadt insbesondere durch die lokale Verortung ihres Büros präsent.

Caritasverband Mainz e.V.

Das z@ck-Computer Programm ist eine Initiative der Caritas, die Kinder, Jugendliche und arbeitslose Erwachsene über Computerschulungen gezielt auf die Anforderungen im Arbeitsalltag vorbereitet. Die Arbeit reicht von ersten Kursen im Umgang mit dem Computer bis zur Aus- und Weiterbildung zum Computertechniker.

5.5.2 Ziele

Wesentliche Ziele dieses Themenfeldes sind, Bildung, Qualifikation und Integration zu fördern, direkte Netzwerke zwischen lokaler Ökonomie, Bildungsträgern und Bewohnern zu knüpfen, die Kooperation zwischen ansässiger Industrie bzw. Wirtschaft mit dem Stadtteil zu intensivieren und die vielfältigen Angebote der vorhandenen Träger besser als bisher miteinander zu vernetzen.

Um beschäftigungswirksame Effekte mit dem Programm Soziale Stadt bzw. ergänzenden Förderinstrumenten erzielen zu können, müssen vor allem die hierzu notwendigen Rahmenbedingungen gestaltet werden. Übergeordnete Ziele sind:

- die Integration der Arbeits- und Erwerbslosen auf dem ersten Arbeitsmarkt
- die Qualifizierung junger Menschen / die Verstärkung des Ausbildungsplatzangebotes
- die Qualifizierung von Migrantinnen/innen durch Sprachförderung und Erwachsenenbildung
- Verbesserung der Information über Informations- und Beratungsangebote für Migrantinnen u. Migrantinnen (Agentur für Arbeit, InBeZ, u.a.)
- die Optimierung des Übergangs von der Schule in den Beruf (Kooperation mit Schulen)
- die berufliche Integration über den zweiten Arbeitsmarkt
- die Schaffung von niedrigschwelligen Arbeitsplätzen (Kooperation ansässiges Gewerbe)
- die Förderung von beruflicher Selbstständigkeit und Existenzgründungen
- der Ausbau stadtteilbezogener Dienstleistungen (u.a.) in Synergien zum Wirtschaftsstandort Ingelheimer Aue.

Verfolgt wird eine Doppelstrategie, die darauf gerichtet ist, dass

- einerseits Arbeits- und Erwerbslosen die Einstellungskriterien erfüllen (können) / Erhöhung der Kompetenzen und Qualifikationen
- andererseits Arbeitgeber Arbeitsplätze für Bewerber einrichten, die bestimmte Standardanforderungen nicht bzw. nur eingeschränkt erfüllen (können) / Reduzierung der Anforderungen.

Im Rahmen einer abgestimmten Strategie zur Förderung einer lokalen Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung sind die Angebotsseite (Projekte) und die Unternehmensseite (Markt-

unternehmen und Unternehmen der sozialen Ökonomie) stärker als bisher zusammenzuführen. Die Entwicklung einer lokalen Strategie sollte breit angelegt sein und die Wirtschaftsentwicklung, die Gewerbeinfrastruktur und das Arbeitskräftepotenzial in den besonderen, temporären Kontext der städtebaulichen Erneuerung stellen.

5.5.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Die zielgruppengerechte Qualifizierung für den Arbeitsmarkt bildet die wesentliche Basis für die Verbesserung der Beschäftigungszahlen und eine aus der Neustadt generierte Nachfrage nach Arbeitskräften. Die in der Neustadt ausgeprägte Ökonomie mit einer vielfältigen Gewerbelandschaft und die Kooperation von freien Trägern und Wirtschaft bildet eine gute Grundlage Angebot und Nachfrage stärker als bislang zusammenzuführen. Unter dem Dach der 'Sozialen Stadt' wurden hierzu bereits vielfältige Schritte eingeleitet.

Umsetzung und Etablierung von LOS-Projekten

Von 2003 bis 2008 konnten mit dem über den Europäischen Sozialfonds geförderten Programm 'Lokales Kapital für soziale Zwecke - LOS' insbesondere sozioökonomisch ausgerichtete Projekte umgesetzt werden.

Beispielhaft zu nennen sind an dieser Stelle die Projekte des Förderzeitraums 2007/2008:

- Café Kompass (Gesundheitsprävention in Mainz und Umgebung e.V.)
- Ihr Ticket zum Erfolg (E.U.L.E. e.V.)
- Berufsorientiertes Selbstmanagement und EDV-Kurs für Migrant/innen (Phoenix e.V.)
- Wegweiser: Berufliche Förderung von Müttern mit Migrationshintergrund mit Kinderbetreuung (Step on! Bildung und Beratung)
- Coaching und Konflikttraining für abschlussgefährdete Schüler in der Goetheschule (Sozialpädagogische Jugendwohngemeinschaft)
- Fit 4 Live for girls (MädchenHaus Mainz e.V. Mädchentreff)
- Dokumentation der LOS-Projekte (Caritasverband Mainz e.V.)
- Trainingsraum Goetheschule (Sozialpädagogische Jugendwohngemeinschaft)
- Katip (Verein für Freiheit und Solidarität e.V.)
- Qualifizierung von Ehrenamtlichen für Arbeitssuchende nach dem SGB II (ESHI - Erwerbslosen- und Sozialhilfeinitiative Mainz)
- Projekt gesundes Pausenbrot (Gesundheitsprävention in Mainz und Umgebung e.V.).

Zielgruppenbezogen beschäftigungspolitische Maßnahmen

Eine Vielzahl an zielgruppenbezogenen, beschäftigungsorientierten Maßnahmen wurden u.a. durch das Zentrum für Frauenförderung (SPAZ gGmbH), die Zweckbetriebe SPAZ gGmbH (Secondhandladen, Holzwerkstatt u.ä.) und über das Projekt Z@ck-computer (Caritasverband) umgesetzt.

Arbeitsbereiche mit Förderung durch 'Beschäftigungszuschuss'

Mit dem nach §16a des Sozialgesetzbuchs neu eingeführten Instrument der Beschäftigungsförderung können Arbeitgeber zur Eingliederung von Langzeitarbeitslosen mit zwei zusätzlichen Vermittlungshemmnissen einen Beschäftigungszuschuss erhalten. Die Höhe des Beschäftigungszuschusses kann bis zu 75 % des Arbeitsentgelts betragen und wird über einen Zeitraum von zwei Jahren gewährt. Damit wird Langzeitarbeitslosen im Gegensatz zu 'Ein-Euro-Jobbern' eine längerfristige Perspektive geboten. Dies ist insbesondere bei stadtteilbezogenen und 'menschennahen' Tätigkeiten von Bedeutung. Angestrebt wird, auf die Neustadt zugeschnittene und dort verortete Beschäftigungsangebote zu entwickeln und durchzuführen

Angebote des Job-Centers zur Arbeitsmarktintegration

Das Job-Center bietet Beratungs-, Vermittlungs- und Förderangebote sowie Bewerbungshilfen und Qualifizierungsmaßnahmen an.

Dabei sind beispielhaft zu nennen:

- Kompetenzfeststellung und biografische Berufsanalyse (Träger: Arbeitsmarktagentur)
- Trainingsmaßnahme 'Vollzeit statt Mini' (Träger: CJD)
- Regionale Vermittlungszentren 'Perspektive 50 Plus' (Ausschreibung läuft)
- Qualifizierung / Coaching / Praktikum für IT-Berufe (IT-Akademie)
- 'Finanziell fit' (für Jugendliche mit drohender Schuldenproblematik / Träger: verschiedene, u.a. SPAZ gGmbH).

Forum Pro Ausbildung

Das Forum Pro Ausbildung ist ein Verbund der in Mainz im Ausbildungsbereich engagierten Institutionen, Träger und Schulen. Es wird durch die Arbeitsmarktförderung im Büro des Oberbürgermeisters koordiniert. Ziel ist eine Koordinierung und Abstimmung von Angeboten sowie einen kontinuierlichen Informationsaustausch zu erreichen.

Vorgeschlagen wird die damit verbundenen Aktivitäten temporär auf die Gebiete der 'Sozialen Stadt', insbesondere die Neustadt zu konzentrieren.

5.5.4 Geplante Projekte

Projekte

Einsatz von Stadteihelfern zur Stärkung der lokalen Ökonomie - Konzept 'Q3'

Im Rahmen des Konzeptes 'Q3' (s. Themenfeld 'Lokale Ökonomie') sollen Jugendliche als Stadteihelfer ausgebildet werden, gemeinsam mit dem Handwerk vor Ort u.a. Gestaltungs- und Verschönerungsarbeiten durchzuführen. Hierzu erfolgt u.a. eine individuelle Qualifizierung von ausbildungs- und arbeitssuchenden Jugendlichen bis 25 Jahren in den Jugendwerkstätten der SPAZ gGmbH (Holzwerkstatt und Raumausstattung).

Es ist zu prüfen, inwieweit die 'Stadteihelfer' auch im Bereich der Pflege des öffentlichen Grüns einzusetzen sind.

ABBEX-Agentur für Bildung, Beschäftigung, Existenzgründung

Der Caritas-Verband Mainz e.V. möchte das caritas-zentrum Delbrêl mit einer Beratungsagentur und Lernwerkstatt Neustadt als Zentrum der sozialen und berufsbezogenen Integration weiter ausbauen.

Das Projekt bietet eine niedrighschwellige Ergänzung zu den traditionellen Bildungsangeboten und arbeitsmarktpolitischen Instrumenten mit direktem Bezug zum Quartier sowie zur anvisierten Zielgruppe. Sie besteht insbesondere aus älteren Langzeitarbeitslosen ab 35 Jahren, Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen und Arbeitslose im ALG-II-Bezug, die länger als ein Jahr arbeitslos sind. Insgesamt trifft auf die Zielgruppe zu, dass der Einsatz arbeitsmarktpolitischer Förderinstrumente bisher erfolglos war.

Die Vielfalt der bestehenden Qualifizierungs-, Hilfs- und Beratungsangebote soll im Zentrum überschaubar gebündelt, um eigene Angebote ergänzt und für die potenziellen Nutzer/innen durch zielgenaue Vermittlung leicht zugänglich gemacht werden.

Projektelemente sind:

- die individuelle Beratung der Kunden und Weitervermittlung an bedarfsgerechte Angebote
- die Eröffnung eigener Weiterqualifikationsangebote im IT-Bereich und im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft
- die Organisation und Schaffung von Praktikaplätzen im Stadtteil
- die Unterstützung von Existenzgründungen,
- die Netzwerkarbeit zwischen den Akteuren sozialer Integration im Stadtteil.

Zur Realisierung des Projektes wurden Fördermittel im BIWAQ-Programm des Europäischen Sozialfonds beantragt. Der Antrag aus dem Jahr 2008 wurde abgelehnt, sodass ein neues Finanzierungskonzept zu erarbeiten ist.

Internetauftritt 'Angebote Qualifizierung / Beschäftigungsförderung'

Mit einer Webseite, die das in seiner Kleinteiligkeit adressatenbezogen nur bedingt übersichtliche Spektrum der verschiedenen Qualifikations- und Weiterbildungsangebote bündelt und für die potenziellen Zielgruppen nutzerfreundlich aufbereitet, soll die Zugänglichkeit zu den vorhandenen Angeboten verbessert werden. Der Verein 'Neustadt im Netz - NiN' könnte als Administrator der Webseite in Betracht kommen.

LOS-Projekte

Im Rahmen des weiteren Prozesses sollte die erneute Beantragung von Mittel aus dem Programm 'Lokales Kapital für soziale Zwecke' für die Neustadt geprüft werden. Ggf. sind hierüber insbesondere die im Rahmen des Programms 'BIWAQ' abgelehnten Projekte konzeptionell weiter auszuarbeiten.

5.5.5 Ergänzender Projektpool

offen

5.5.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Anzahl der Teilnehmer/innen in Beschäftigungs-, Qualifizierungsmaßnahmen
- Anzahl der Vermittlungen in den Arbeitsmarkt
- Anzahl der Ausbildungsplätze.

Beschäftigung
Qualifizierung

*Holzwerkstatt
SPAZ gGmbH
(Quelle: SPAZ
gGmbH)*



*Holzwerkstatt
SPAZ gGmbH
(Quelle: SPAZ
gGmbH)*



*LOS Neustadt
2007/08: Integrati-
onsverein Phönix
e.V., 'Berufsorientier-
tes Selbstmanage-
ment'
(Quelle: Quartier-
management)*



5.6 Themenfeld Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie

5.6.1 Ausgangssituation

Die soziale Infrastruktur in der Neustadt ist breit gefächert. Zu den wesentlichen Trägern gehören neben der Landeshauptstadt Mainz, Kirchen, Sozialverbände, freie Träger, Vereine und ehrenamtlich Tätige. Ein Grundproblem vieler Einrichtungen ist die beengte, vielfach nicht barrierefreie Raumsituation sowie eine nicht mehr zeitgemäße Ausstattung, die mitunter auch die eröffneten Angebote bestimmt.

Nach Arbeitsschwerpunkten geordnet sind folgende Institutionen, Vereine und Projekte im Stadtteil und für den Stadtteil verankert:

Kinder-, Jugendförderung

- Café Pause (Ev. Christuskirchengemeinde)
- Café unplugged (gpe)
- Internationaler Bund - IB Kinder- und Jugendhilfe
- Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum Neustadtzentrum (Landeshauptstadt Mainz)
- Kinderhaus Blauer Elefant, Deutscher Kinderschutzbund Mainz e.V.
- KinderSchutzZentrum Mainz e.V.
- Mädchenhaus Mainz der FemMa e.V.
- Spielende, Lachende, Lernende Kinder e.V. (u.a. Schulsozialarbeit)
- Stadtjugendring Mainz e.V.
- Streetwork (Landeshauptstadt Mainz)
- SV Goethe e.V.

Bildung

- Akademisches Bildungszentrum (ABC) e.V.
- Fördervereine der Schulen
- Internationaler Bund - IB Sozialpädagogische Schülerhilfe
- Leseclub der AWO
- Sprachverband Deutsch e.V.
- TROTZ ALLEM Verein zur Prävention von sexueller Gewalt gegen Frauen / Mädchen e. V.
- Verband Bildung und Erziehung e.V.

Familie und Erziehung

- Diakonisches Werk Mainz-Bingen
- 'Starke Mütter - Starke Kinder', Deutscher Kinderschutzbund Mainz e.V.
- Verband alleinstehender Mütter und Väter, Ortsverband Mainz und Kreisverband Mainz-Bingen e.V.
- VIE - Verein für individuelle Erziehungshilfen e.V.

Lebenshilfe, Beratung, Betreuung und Gesundheit

- Activ für Senioren e.V.
- ASB Mainz
- AWO Mainz-Neustadt

Mainz 'Soziale Stadt' Neustadt

Integriertes Entwicklungskonzept

- AWO-Senioren Solidaritätsverein e.V., Mainz
- Beratungs- und Koordinierungsstelle für Hilfen im Alter und bei Behinderung
- Blickpunkt Diakonie an der Christuskirche
- Brillant - Verein zur Förderung von Frauen in Naturwissenschaft und Technik e.V.
- caritas-zentrum Delbrêl (ehemals Neustadttreff)
- CJD - Christliche Jugenddorfwerk Deutschland
- Commit-Club Behinderter und ihrer Freunde in Mainz und Umgebung e.V.
- Deutscher Rentnerbund Mainz e.V.
- DGB - Frauen - Deutscher Gewerkschaftsbund / Region Rheinhessen-Nahe
- DMB - Mieterschutzbund für Mainz und Umgebung e.V.
- Eigenleben e.V. (Projekt des Commit-Clubs)
- Erwerbslosen- und Sozialhilfeinitiative e.V. (ESHI e.V.)
- Flüsterpost e.V.
- Frauenzentrum Mainz e.V.
- Gesundheitsprävention in Mainz und Umgebung e.V.
- Gesundheitsteams vor Ort (Caritas Verband Mainz e.V., bis Ende 2008)
- gpe - Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen gGmbH (Projekte in der Neustadt: Gasthof Grün, Café unlupped)
- Neustadt Projekt (Arbeit und Leben gGmbH)
- Senioren-Schutz-Bund Graue Panther Mainz e.V.
- Sozialtherapeutische Beratungsstelle / Betreuungsverein e.V.
- SPAZ gGmbH
- Trauerwege e.V.
- z@ck - Computer helfen starten (Caritas Verband Mainz e.V.)

Zeitgemäßes Stadtteilzentrum

Ein zentraler Ort, an dem soziale und kulturelle Angebote effektiv gebündelt werden können, fehlt in der Neustadt ebenso wie ein Generationen übergreifend, bürgerschaftlich nutzbares Zentrum. Im weiteren Prozess ist die Schaffung eines zukunftsweisenden 'Neustadtzentrums / Stadtteilzentrums' daher ein zentrales Ziel. Die Verortung des Zentrums z.B. in der Kommissbrotbäckerei oder im Rahmen des Neubaus einer IGS ist zu prüfen.

Neustadt-Gruppe

Eine besondere Vorreiterrolle in der Verknüpfung des sehr breiten Angebots leistet die Neustadt-Gruppe. Sie ist ein Stadtteil-Arbeitskreis, in dem sich die in der Mainzer Neustadt tätigen sozialen Einrichtungen und Institutionen in freier und städtischer Trägerschaft zusammengeschlossen haben. Über das caritas-zentrum Delbrêl (Aspeltstraße) kann die Neustadt-Gruppe angesprochen werden. Die Organisation von Veranstaltungen, die Koordination der Programmangebote und auch die Mitwirkung der sozialen Träger an der Umsetzung des Programms 'Soziale Stadt' wird über die Einbindung die Neustadt-Gruppe erleichtert. Ziel der 'Sozialen Stadt' ist, die Neustadtgruppe insbesondere in ihrer konzeptionellen Arbeit zu unterstützen.

Familienbildung

In der Landeshauptstadt Mainz eröffnen verschiedene Träger (ev. Familienbildungsstätte Mainz, kath. Familienbildungsstätte Mainz, Deutsches Rotes Kreuz, Deutscher Kinderschutzbund

Mainz e.V.) Angebote im Bereich der Familienbildung. Zur Angebotspalette gehörten u.a. Elternkurse, Spiel- und Kontaktgruppen für Kleinkinder, Ernährungs- und Gesundheitsberatung.

Im Netzwerk 'Elternbildung: von Anfang an!', das Teil des 'Mainzer Bündnisses für Familien' ist, hat sich eine Reihe der Anbieter und Institutionen der Familienbildung zusammengeschlossen. Das Netzwerk möchte die Angebote zugänglich machen, ihre Auswahl und den Kontakt erleichtern. Im Stadtteil wird bemängelt, dass vor Ort keine 'Familienbildungsstätte' existiert. Im Rahmen der Planungswerkstatt Bildung 'Von der Krippe zum Beruf' kann der Bedarf genauer eruiert werden. Hieraus sind mögliche Angebote abzuleiten.

Jugend AG Neustadt

Die 'Jugend AG Neustadt', zu der Akteure aus dem Stadtteil gehören, die sich mit Jugendlichen und / oder Kindern beschäftigen (Neustadtzentrum, Kinderhaus, Schulsozialarbeit Schillerschule, Schulsozialarbeit Goethe-Hauptschule, cafe unplugged, Streetwork, AWO Neustadt, Quartiermanagement, Jugendsachbearbeiter der Polizei, IB) hat sich im Frühjahr 2006 gegründet. Die AG trifft sich im Abstand von etwa zwei Monaten, mit dem Ziel sich über laufende und geplante Aktivitäten auszutauschen. Eine Untergruppe widmete sich akuten, durch Jugendliche hervorgerufenen Problemen auf dem Goetheplatz. Zur Problemlösung wurde ein Konzept erarbeitet, für das die AG einen Antrag an den Bildungsfonds stellen wird.

Kitas

Das Fördergebiet hält in 14 Kinderbetreuungseinrichtungen Platz für Kinder bis zu sechs Jahren bereit. Die Betreuungseinrichtungen sind staatlich und kirchlich, teils auch privat durch Elterninitiativen getragen. Sie variieren im Betreuungsangebot, in der Gruppengröße, im Alter der Kinder, d.h. in ihrem Profil. In einigen Kindergärten liegt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund bei 70 bis 90%. Die Kitas reagieren auf die kulturelle Vielfalt mit Fachpersonal, das Migrationshintergrund aufweist und / oder die benötigten Sprachen spricht.

Mit der für 2010 geplanten, gesetzlichen Verankerung des Betreuungsanspruchs für zweijährige Kinder zeichnet sich eine Unterversorgung mit Betreuungsplätzen ab, auf die die Landeshauptstadt Mainz mit Plänen zur Deckung des Bedarfs reagiert, die zur Zeit erarbeitet werden.

Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Im Stadtteil existieren zur Zeit 102 Betreuungsplätze inklusive der Krippenplätze für Zweijährige²⁴. Nach dem Kinderstättenbedarfsplan zeichnet eine Unterversorgung von 117 Betreuungsplätzen für zweijährige Kinder im Jahr 2010 ab. Bereits heute liegt das Angebot für Kleinkinder im Stadtteil weit unter der Anzahl der Kleinkinder. Nach der Geburtenrate von 2005 lebten 2007 rund 269 Kinder im Stadtteil.

Betreuung von Kindern zwischen 3 und 6 Jahren

Eine Ganztagsbetreuung für Kinder zwischen 3 (bzw. 2) und 6 Jahren bieten die städtischen Kindergärten Emmausweg und Zwerchallee²⁵ sowie die Elterninitiativen Kinderwiese und Wundertüte an. Der Anteil der Ganztagsbetreuung am gesamten Betreuungsangebot liegt bei 45 %, d.h. insgesamt sind 287 Ganztagsplätze vorhanden. Diese sind besonders für Alleinerziehende von Bedeutung. Bei rund 233 Alleinerziehenden mit Kindern unter 6 Jahren und weiteren ganztätig berufstätigen Elternpaaren ist die Nachfrage und das Angebot an Ganztagsbetreuungen ggf. zu erweitern.

Der überwiegende Teil der Einrichtungen kombiniert Ganztags- und Teilzeitbetreuungen. Rund 55 % der Betreuungsplätze, d.h. 348 Plätze werden in Teilzeit angeboten. Eine besondere Rolle

²⁴ Städtischer Kindergarten Neustadtzentrum 14 Kinder, städtischer Kindergarten Zwerchallee 5 Kinder, Elterninitiativen Kinderwiese e.V. / Wundertüte e.V. 8 Kinder, Kinderkrippe Gabelsberger Straße 60 Kinder unter 3 Jahren.

²⁵ Nach Aufgabe der Obdachlosensiedlung ist die Auflösung der Einrichtung vorgesehen.

nimmt die Kita Goethestraße ein, die mit 100 Betreuungsplätzen, davon 40 Ganztagsplätzen das größte Betreuungsangebot, gefolgt von dem Betreuungsangebot der Kitas Kreyßigstraße, Christuskirche, Liebfrauenkirche und Feldbergplatz aufweist. Die Auslastung der Kindergärten, die zwischen den einzelnen Einrichtungen stark schwankt, lag im Jahr 2004 bei 88 %, bei einer gesamtstädtischen Auslastung von 95 %. Der deutlich unterbelegten Kita Zwerchallee und der relativ schwach ausgelasteten Kita Kreyßigstraße stehen Einrichtungen gegenüber, deren Belegung bei 100% und darüber liegt. Da bei der Sozialraumanalyse 2005 eine sehr hohe Geburtenrate und ein überdurchschnittlicher Anteil von unter dreijährigen Kindern festgestellt wurde, ist insbesondere für die kommenden Jahre ein Engpass bei den Kindergartenplätzen zu erwarten.

Betreuung von Kindern über 6 Jahren

Ein Betreuungsdefizit zeichnet sich bei Kindern im Grundschulalter ab. Hier stehen 162 Hortplätzen rund 405 Alleinerziehenden mit einem oder mehreren Kindern im Grundschulalter gegenüber. Kompensierend wirken sich hier die Ganztagsschulangebote (Goethe-Hauptschule, Goethe-Grundschule) aus.

Tab. 6: Kindertagesstättenbedarfsplan Neustadt²⁶

Platzkapazität Kindergärten								Belegung 01.01.2007
	Teilzeit	Teilzeit m. V.	Vollzeit	Gesamt	2-jährige	Krippe	Hort	
Kinderwiese (EI)	0		20	20	8	0	0	24
Wundertüte (EI)	0		20	20	8	0	3	20
Paulusgemeinde (ev.)	18		18	36	0	0	24	41
Christuskirche (ev.)	75		0	75	0	0	0	71
Liebfrauen (kath.)	26		39	65	7	0	0	65
St. Joseph (kath.)	50		0	50	0	0	0	45
Emausweg	0		34	34	0	0	31	31
Feldbergplatz (städt.)	40		20	60	0	0	0	58
Forsterstraße (städt.)	13		12	25	0	0	30	22
Gabelsbergerstraße (städt.)	0		0	0	0	60	0	0
Goetheplatz (städt.)	55	5	40	100	0	0	0	97
Kreyßigstraße (städt.)	39		36	75	0	0	0	62
Neustadtzentrum (städt.)	27		28	55	14	0	30	51
Zwerchallee(städt.)	0		20	20	5	0	36	8
Neustadt gesamt	343	5	287	635	42	60	154	595

²⁶ Beschlussvorlage 'Kindertagesstättenbedarfsplan 2007', Landeshauptstadt Mainz, Amt für Jugend und Familie, 29.Oktober 2007

Seniorenangebote

Die Neustadt verfügt über drei kirchlich getragene Senioreneinrichtungen im Zentrum der Neustadt. Das Altenpflegeheim Martinsstift im Raupelsweg bietet mit 98 Pflegeplätzen vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege und Tagespflege. Das Seniorenpflegeheim St. Bilhildis in der Josefsstraße weist 75, das Caritas Altenheim St. Josef-Stift in der Raimundstraße 61 Plätze auf. Adressatengerechte Angebote bieten verschiedene Vereine und Sozialeinrichtungen, die Altagestätte des Rentnerbundes, der AWO-Senioren Solidaritätsverein e.V., der Mainz Activ für Senioren e.V. sowie Pflegedienste, der ASB Mainz, die Caritas sowie private Pflegedienste (Activa). Die Leistungen umfassen betreute Wohngemeinschaften, Mittagstische, Essen auf Rädern, Bewegungs-, Betreuungs- und Pflegeangebote. Die Beratungs- und Koordinierungsstelle in Trägerschaft mehrerer Wohlfahrtsverbände komplettiert das Angebot der ambulanten Altenhilfe.

Kirchengemeinden

Im Fördergebiet Neustadt betätigen sich mehrere Kirchen und Glaubensgemeinschaften in der Gemeindegarbeit: die Kirchen der Neustadt sind Teil des umfangreichen Angebotes sozialer Infrastruktur, die katholische Kirche ist mit den drei Gemeinden Liebfrauen (Moselstraße 30), St. Bonifaz (Bonifaziusplatz 1), St. Joseph (Josefsstraße 74) vertreten, die evangelische Kirche gliedert sich in die Christuskirche (Kaiserstraße 56) und die Pauluskirche (Moltkestraße 1). Weitere Gemeinden sind die Christengemeinschaft Frauenlobstraße 96, das mit italienischen und persischen Gottesdiensten auf Migranten ausgerichtete Christliche Zentrum 'Der Fels' (Hindenburgstraße 28), die spanische katholische Gemeinde (Franz-Liszt-Straße 1), die Freireligiöse Gemeinde (Gartenfeldstraße 1) und die Neuapostolische Kirche Adam-Karillon-Straße 23b.

Die in der Forsterstraße 2 ansässige jüdische Gemeinde besitzt in der Neustadt eine große Tradition, an die u.a. mit der Gedenktafel und den Ausgrabungen der 1938 zerstörten Synagoge in der Hindenburgstraße erinnert wird. Am alten Standort wird ab Herbst 2008 eine neue Synagoge errichtet, die der auf über 1.000 Mitglieder angewachsenen Gemeinde als neues Zentrum dienen wird. Die Grundsteinlegung erfolgte im November 2008.

Auch muslimische Glaubenseinrichtungen haben in der Neustadt aufgrund eines hohen Anteils türkisch- und arabischstämmiger Bevölkerung einen besonderen Stellenwert. Der Islam ist mit der Selimiye Moschee und dem Türkischen Kulturverein am Barbarossaring 15, einem alevitischen Kulturverein und der Al-Nur-Moschee im Arab Nil-Rhein Verein e.V. in der Mombacher Straße nahe der Neustadt vertreten.

Die Gemeinden bilden in der Summe eine breite Basis für soziales Engagement im Stadtteil und ergänzen das Angebot freier und staatlicher Träger. Sie stellen Kinder- und Jugendtreffs, Ferienfreizeiten, Freizeitaktivitäten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Beratungsangebote für Erwachsene und Kinderbetreuung in Kindertagesstätten. Die religiösen Institutionen, die vorrangig Migranten ansprechen, übernehmen neben ihrer sozialen vielfach auch eine integrierende Funktion.

In der AG 'Religiöse Gruppen' haben sich religiöse Gruppen und Gemeinschaften zusammengeschlossen, um sich auszutauschen, Informationsveranstaltungen und Feste durchzuführen.

5.6.2 Ziele

Zielgruppenübergreifend sind im Rahmen der Entwicklung der sozialen Infrastruktur folgende grundsätzliche Ziele zu verfolgen:

- die Unterstützung und Erweiterung lokaler Initiativen, Projekte und Einrichtungen, u.a. in der Bedarfsbestimmung und -umsetzung
- der Aufbau, die Unterstützung und Verstetigung von Plattformen zur Abstimmung und Vernetzung von Angeboten
- die Personalkontinuität in Einrichtungen und Projekten

- die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements, die Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten
- die Gewinnung zusätzlicher Ressourcen durch Fördermittelakquisition und Initiierung von Sponsoringprojekten
- die Unterstützung der Ausstrahlung von Einrichtungen und Projekten über den Stadtteil hinaus
- die Bündelung von Angeboten zur Familienbildung, ggf. auch im nicht-konfessionellen Bereich.

Zielgruppenspezifisch stehen folgende Ziele im Vordergrund:

Kinder

- die Förderung der Ressourcen und Potenziale der Eltern / die Einbindung der Eltern in den Betreuungsprozess
- die Schließen von Angebotslücken in der Betreuung der 0 - 3 Jahre alten Kinder
- die transparente und zielgruppengerechte Gestaltung der Angebote für Kinder und Eltern durch mehrsprachige Ankündigungen und Veranstaltungen
- die Förderung und Sanierung von zielgruppenorientierten Spiel- und Sportarealen
- die qualitative Verbesserung der sozialen Einrichtungen sowie ihrer Freiflächen
- die Fortbildung der Akteure vor Ort, insbesondere im Hinblick auf das spezifische kulturelle Verhalten insbesondere nichtdeutscher Bevölkerungsgruppen
- die Schulwegsicherung von Kindern

Jugendliche

- die Förderung der Sport- und Freizeitgestaltung, die Sanierung der Einrichtungen für Jugendliche
- die Förderung von informellen Treffpunkten für Jugendliche
- die Förderung der quartiersinternen Mobilität von Jugendlichen
- die Förderung der schulischen und beruflichen Orientierung, der Schulnachhilfe, der Sprachförderung und der Berufsqualifizierung

Erwachsene

- die Förderung von Kommunikation und Nachbarschaft
- die Schaffung und Erweiterung von Freizeit- und Kulturangeboten
- die Ergänzung von Beratungs- und Vermittlungsangeboten im Bereich der Lebensberatung, der Erziehungshilfe, der Berufsqualifizierung und der Integration

Senioren / Seniorinnen

- die Schaffung und Erweiterung von Kommunikationsmöglichkeiten
- die Unterstützung bei der Wahrnehmung von Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten
- die Erweiterung und der Aufbau von individuellen Betreuungsangeboten (betreutes Wohnen).

5.6.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Wesentliche Handlungsansätze zur Verbesserung des sozialen und kulturellen Lebens liegen in der erfolgten kooperativen Definition zielgruppenspezifischer Bedarfe und Angebote, deren Umsetzung vielfach in Synergie zu den übrigen Handlungsfeldern des Erneuerungsprozesses wie Verbesserung der Wohnverhältnisse, Verbesserung der Verkehrssituation, zielgruppen-gerechte Gestaltung des Wohnumfeldes, Hilfe bei Miet- und Wohnungsproblemen, Abbau der Arbeitslosigkeit etc. steht. Dabei kann auf eine breite Basis sozial-infrastruktureller Einrichtungen aufgebaut werden. Die Einbindung bestehender Strukturen in den Beteiligungsprozess garantiert eine breitere Akzeptanz der Maßnahmen des Programms 'Soziale Stadt' durch verschiedenen Interessensgruppen.

Abgeschlossene Projekte

Barrierefreie Erschließung Neustadtzentrum

Das Neustadtzentrum wurde im Jahr 2007 mit für dem Bau einer Rampe und eines Lifts barrierefreie erschlossen. In das Projekt wurden aus Mitteln der 'Sozialen Stadt' 42.000 Euro investiert.

Sanierung der Räume des 'Neustadt-Projekts' (Arbeit und Leben gGmbH)

Das im Neustadtzentrum ansässige interkulturelle Stadtteilzentrum verfügt mit den im Jahr 2004 renovierten und barrierefrei gestalteten Räumlichkeiten über einen attraktiven Standort. Auch hier wurden Mittel der 'Sozialen Stadt' in Höhe von 127.800 Euro investiert.

Modernisierung der Küche des Neustadt-Treffs (jetzt caritas-zentrum Delbrêl)

Das caritas-zentrum Delbrêl in der Aspelstraße ist als Sitz verschiedener sozialer Träger ein weiterer wichtiger Anlaufpunkt im Stadtteil. In diesem Kontext ist der 'gastronomischen' Infrastruktur besondere Bedeutung beizumessen. Grund, die Küche im Jahr 2002 aus Mitteln des Verfügungsfonds für 26.600 Euro zu modernisieren und damit das Nutzungsspektrum der Einrichtung zu erweitern.

Modernisierung der Kitas Liebfrauen-Gemeinde / Feldbergplatz

Investitionen in die junge Generation des Stadtteils sind von besonderer Nachhaltigkeit. Vor diesem Hintergrund wurde in die Modernisierung der sanitären Anlagen der Kita 'Liebfrauen-Gemeinde' im Jahr 2002 73.400 Euro investiert. Von 2006 - 2007 erfolgte ein umfangreicher Um- und Ausbau der Kita am Feldbergplatz für 216.300 Euro.

Begonnene bzw. fortlaufende Projekte

Neubau der Synagoge

Auf dem Gelände des ehemaligen Hauptzollamts, das am Platz der alten Hauptsynagoge in der Hindenburgstraße steht, wird eine neue Synagoge nach einem Entwurf des Architekten Manuel Herz errichtet. Die jüdische Gemeindezentrum wird seitens der Landeshauptstadt Mainz auch in der Adresse 'Synagogenplatz' gewürdigt. Die Grundsteinlegung des Neubaus der Synagoge fand im November 2008 statt. Für den Bau werden keine Mittel der 'Sozialen Stadt' eingesetzt.

Bau der neuen Feuerwache

Der Spatenstich des ca. 20 Millionen Euro teuren Projektes an der Rheinallee / Ecke Kaiser-Karl-Ring ist für April / Mai 2009 geplant. Die neue Feuerwache II soll Ende 2010 eröffnet werden. Mit dem Neubau ist eine deutliche bauliche Aufwertung des westlichen Stadtteileingangs der Neustadt verbunden.

Gesundheitsteams vor Ort

Im Rahmen der Initiative 'Viva Familia' des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit wurde das Projekt 'Gesundheitsteams vor Ort' initiiert. Träger des Projekts ist der Caritasverband Mainz e.V., der in enger Zusammenarbeit mit den vor Ort bestehenden Einrichtungen und Akteuren ein umfangreiches Programm anbietet und mit verschiedenen Krankenkassen zusammenarbeitet. Mit den 'Gesundheitsteams vor Ort' wird insbesondere ein Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitssituation in sozial benachteiligten Wohnquartieren geleistet. Die Angebote reichen von Veranstaltungen und Kursen zu gesundheitsrelevanten Themen über Sprechstunden bis zu Beratungsangeboten. Das Projekt läuft Ende 2008 aus.

5.6.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Barrierefreie Erschließung der Räume der Liebfrauenkirche

Der Saal der kath. Liebfrauenkirche ist momentan nicht barrierefrei zugänglich und kann daher für viele Veranstaltungen nicht genutzt werden. Zur barrierefreien Erschließung gehört der Bau einer Rampe zur Erschließung des Erdgeschosses einschließlich der Anpassarbeiten im Gehwegbereich, der Einbau eines Aufzugs sowie die Einrichtung eines behindertengerechten WC. Die Gemeinde gewährleistet damit die öffentliche Nutzung von Räumlichkeiten. Ihr Eigenanteil an der Maßnahme beträgt 25.000 Euro. Die restlichen Kosten in Höhe von 100.000 Euro werden aus Mitteln der 'Sozialen Stadt' getragen.

Bau einer neuen Kita

Zur Schließung der in der Analyse dargestellten Lücken im Betreuungsangebot werden momentan Standorte für den Bau einer neuen Kindertagesstätte geprüft. In der Diskussion befinden sich das Areal der alten Feuerwache und ein Gelände am Emausweg.

Im Rahmen der 'Sozialen Stadt' ist der Bau einer neuen Kita städtebaulich und sozialstrukturell (Synergien zu bestehenden Einrichtungen) zu begleiten.

Standortsicherung IGS

Einen hohen Stellenwert für die Entwicklung der Bildungslandschaft in der Neustadt nimmt trotz anderslautender aktueller politischer Beschlüsse, der Aufbau einer Integrierten Gesamtschule ein.

Der zwischenzeitlich vorgeschlagene Standort der alten Feuerwache für den Neubau einer Grundschule bei Einrichtung der IGS an der Goethehauptschule, ist aus Sicht der 'Sozialen Stadt' nicht zu verfolgen, da die mit einer 5-zügigen Grundschule als Ganztagschule und Förderprojekten verbundenen räumlichen und konzeptionellen Anforderungen dort vermutlich nicht zu realisieren sind. Andere Standorte sind in Zusammenarbeit mit dem Amt für Projektentwicklung und dem Stadtplanungsamt in Abstimmung mit den Projekten der 'Sozialen Stadt' zu prüfen. Dabei sind v.a. die Grundstücke zwischen Wallaustraße und Sömmerringstraße nördlich der Goethestraße bis zur Kommissbrotbäckerei in Betracht zu ziehen.

Projekte

Umgestaltung des Außengeländes Neustadtzentrum

Die Neugestaltung des Außengeländes, die von der Umgestaltung des Platzes über seine Möblierung und das Stellen neuer Spielgeräte reicht, ist von 2009 bis 2010 vorgesehen. Sowohl die Planung als auch die Umsetzung wird in ein Partizipationsverfahren eingebunden.

Projekt 'Gesunde Neustadt'

Im Mittelpunkt des Projektes 'Gesunde Neustadt' steht die Förderung des Gesundheitsbewusstseins, die Wahrnehmung von Früherkennungs- und Vorsorgeangeboten, die Gesundheitsfürsorge für Säuglinge und Kleinkinder, das Ernährungsverhalten, die Bewegungsförderung und das Sozialverhalten.

Die Projektleitung obliegt dem Umwelt- und Gesundheitsdezernat der Landeshauptstadt Mainz und dem Caritasverband Mainz e.V.. Das Projekt ist aus der Arbeit der 'Gesundheitsteams vor Ort' erwachsen. Fördermittel zur Umsetzung wurden für 2009 und 2010 bei der Techniker Krankenkasse beantragt. Die Finanzierung wird ergänzend aus Mitteln des Caritasverbandes Mainz e.V., des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen und des Umwelt- und Gesundheitsdezernates der Landeshauptstadt Mainz erfolgen.

5.6.5 Ergänzender Projektpool

offen

5.6.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Ausstattung und Angebot der Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Angebot an sozialer Infrastruktur für benachteiligte Bevölkerungsgruppen
- Anzahl ganztägiger Betreuungsangebote
- Angebot an Sprachförderung

**Soziale
Infrastruktur,
Jugend und Familie**
Kinderbetreuung

Städtische Kindertagesstätte Emausweg



*Kath. Kindergarten
Liebfrauen*



*Elterninitiative
Kinderviese e.V.*



**Soziale
Infrastruktur,
Jugend und Familie**

Lebenshilfen, Beratung, öffentliches Leben

caritas-zentrum



Neustadtzentrum



*Kinderhaus
Blauer Elefant*



**Soziale
Infrastruktur,
Jugend und Familie**
Betreuung

*Altenheim
Martinsstift*



*Altenheim
Raimundstraße*



*Altenheim
Josefsstraße*



**Soziale
Infrastruktur,
Jugend und Familie**
Gemeinden

*Evangelische
Paulusgemeinde*



*Kath St. Josephs-
gemeinde*



Jüdische Gemeinde



5.7 Themenfeld Integration

5.7.1 Ausgangssituation

Die Neustadt ist ein multikultureller Stadtteil, rund 26,3 % der Bewohner/innen (städtischer Durchschnitt 17 %) besitzen keine deutsche Staatsbürgerschaft, hinzu kommen große Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund. Viele von ihnen leben seit Jahren in der Stadt. Sie sind Teil des aktiven Stadtteillebens, beteiligen sich in Bürgerinitiativen und Bildungsgruppen. Sie prägen den Einzelhandel und den Dienstleistungssektor als Unternehmer oder Arbeitnehmer.

Der Anteil der Migranten/innen an der Bewohnerschaft ist lokal unterschiedlich. Bis auf den Bezirk Feldbergplatz, in dem Migranten/innen unterdurchschnittlich mit 10,1 % vertreten sind, weisen viele Quartiere hohe Anteile ausländischer Bevölkerung auf (Ingelheimer Aue 61,1 % / Am Depot 43,1 % / Barbarossaring 37,5 % / Goetheplatz 30,9 %). Damit sind in diesen Bezirken mit Ausnahme des Universitätsviertels die stadtweit höchsten Werte zu finden. Die in der Neustadt lebenden Migranten/innen stammen zu einem großen Teil aus der Türkei (27 %), aus dem ehemaligen Jugoslawien (15 %) und aus Italien (11 %).

Einerseits entfaltet das mit der Bewohnermischung verbundene multikulturelle Gesamtbild des Stadtteils einen eigenen Reiz, andererseits ist nicht zu übersehen, dass in den sozioökonomischen Daten deutliche Integrationsdefizite deutlich werden. Soziale Problemlagen, die sich in Bildungsstand, Arbeitslosigkeit, Abhängigkeit von Sozialhilfe und sozialem Wohnungsbau insbesondere in Haushalten mit Migrationshintergrund widerspiegeln, sind deutlich überrepräsentiert. Auch das Wählerpotenzial rechter Parteien (Republikaner und NPD) von bis zu 7,3 %²⁷ zeigt, dass Integrationsprozesse große Anstrengungen erfordern.

Alterstruktur der Migranten/innen

Die Altersstruktur der Migranten in der Neustadt liegt nahe an den Mainzer Durchschnittswerten. Insgesamt sind jüngere Migranten überrepräsentiert, ältere Migranten schwächer vertreten als die gleiche Altersgruppe in der deutschen Bevölkerung. Allerdings steigt auch die Zahl älterer Migranten absolut betrachtet an. In der gesamten Neustadt sind inzwischen 12,5 % der Bevölkerung über 60 Jahre nicht-deutsch, d.h. im Stadtteil leben bereits seit längerer Zeit viele Migranten der ersten Zuwanderergenerationen. Dies macht sich in dem kulturell vielfältigen Angebot, den zahlreichen Vereinen und der Beteiligung der Migranten/innen am Stadtteilleben, im Beruf und in der Freizeit positiv bemerkbar.

Interkulturelle Einrichtungen

Die multikulturelle Zusammensetzung spiegelt sich auch in einer sehr breit gefächerten Vereinslandschaft mit ethnisch-kulturellem- oder Integrationsbezug wieder. Die Vereine besitzen eine wichtige Beratungs-, Betreuungs- und Netzwerkfunktion nach innen, in die jeweilige kulturelle Gemeinschaft, aber auch als Integrationsträger nach außen in die deutsche Gesellschaft. In der Neustadt ansässige Vereine, deren Einzugsbereich jedoch häufig weit über den Stadtteil hinausgeht sind:

- AGARP, Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in RLP
- Akademisches Bildungszentrum (ABC) e.V.
- Aksu-Diyar Spor e.V.
- Alevitischer Kulturverein
- Arab Nil-Rhein Verein e.V.
- Arbeit und Leben gGmbH (Neustadt-Projekt)

²⁷ Ergebnis der Kommunalwahlen 2004

Mainz 'Soziale Stadt' Neustadt

Integriertes Entwicklungskonzept

- Centro Italiano O.C.I. e.V.
- Centrum für Bildung und Migration e.V.
- 'Deutschland von Innen und Außen' - Verein für Kultur und Migration
- Flüstertüte e.V. Verein zur Förderung der interkulturellen Kommunikation in Mainz
- IAF Mainz – Verband binationaler Familien und Partnerschaften
- ISMA Fraueninitiative für Integration und Austausch
- JUKUBI Multikulturelle Initiative für interkulturelle Kinder-, Jugend- und Bildungsarbeit
- Kroatische Kulturgemeinschaft Mainz e.V.
- Mainzer Flüchtlingsrat e.V.
- Sprachverband Deutsch e.V.
- Türkische Sportunion in Europa e.V.
- Türkisches Kulturzentrum
- Verein für Freiheit und Solidarität
- Vereinigung türkischer UnternehmerInnen in Deutschland
- Verschiedene weitere Kulturvereine.

Angebote für Kinder

Das Angebot der Vereine / Initiativen und Institutionen, der Schulen, Kirchen und privaten Träger ist zum großen Teil auf die Integration von Kindern und Jugendlichen, auf die Erarbeitung der Chancengleichheit durch Bildungsförderung und auf ein soziales Miteinander ausgerichtet. Der Handlungsbedarf, der sich u.a. in der Konzentration von Schülern mit Migrationshintergrund in den Hauptschulen, in ihrem niedrigen Anteil in den Gymnasien zeigt ist dennoch nach wie vor hoch. Ziele für die Zukunft sind, die bereits vorhandenen Angebote besser aufeinander abzustimmen, Förderdefizite aufzudecken und auszugleichen.

Tab. 7: *Migranten/innenanteil*²⁸

	Am Depot	Barbarossaring	Wallaustraßen-Mitte	Goetheplatz	Frauenlobplatz	Gartenfeld	Feldbergplatz	Gesamtstadt
Bewohner/innen	1.399	4.027	2.402	4.939	4.328	7.919	1.718	202.563
davon Migranten	570 43,1 %	1.415 37,5 %	419 20,7 %	1.383 30,9 %	595 15,6 %	1.555 22,6 %	160 10,1 %	31.380 17,0 %
davon < 18 Jahre	46,2 %	38,9 %	26,8 %	42,1 %	26,7 %	33,8 %	10,7 %	18,4 %
18 bis 60 Jahre alt	45,5 %	41,8 %	22,2 %	33,7 %	17,0 %	24,5 %	11,9 %	71,8 %
> als 60 Jahre	28,0 %	21,3 %	10,6 %	12,7 %	8,1 %	10,0 %	5,5 %	6,5 %
Arbeitslose Migranten	25,8 %	17,7 %	13,6 %	15,3 %	9,5 %	12,3 %	9,4 %	19,8 %

²⁸ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

Betreuung von Jugendlichen

Das Streetwork-Angebot der Landeshauptstadt Mainz (Amt für Jugend und Familie) mit tendenziell eher gesamtstädtischem Bezugsraum ist in der Neustadt regelmäßig präsent und arbeitet eng mit den Akteuren vor Ort zusammen. Die zwei 'Streetworker' sind im 'Haus des Jugendrechts' in der Nähe des Bahnhofs angesiedelt. Das 'Haus des Jugendrechts' ist ein seit Mai 2008 bestehender konzeptioneller und räumlicher Zusammenschluss verschiedener Professionen zur fachlichen und abgestimmten Bearbeitung von sozial auffälligem und rechtlich abweichendem Verhalten von Kindern und Jugendlichen. Die zusammenarbeitenden Mitarbeiter/innen kommen aus den Kommunal- und Landesbehörden: Amt für Jugend und Familie, Polizei und der Staatsanwaltschaft.

Zu den Aufgaben der 'Streetworker' gehört u.a. Bearbeitung von Beschwerden im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen (Vandalismus, Lärmbelästigung, Straftaten) im öffentlichen Raum, Beratung und Einzelfallhilfe, Planung, Organisation und Durchführung von Präventivmaßnahmen und Informationsveranstaltungen. Zudem wird über das Projekt 'Streetlife' präventive Jugendarbeit vor Ort betrieben. In Kooperation mit der Polizei Mainz und dem Weißen Ring e.V. stehen bei den als 'Event' angelegten Aktionen Prävention zu Kriminalität, Vandalismus, Gewalt, Drogen und politischem Extremismus im Vordergrund. Die regelmäßig auftretenden Konfliktpunkte des Zusammenlebens unterschiedlicher Gruppen im Quartier soll über Vermittlungsarbeit und Sensibilisierung bei den Themen Sauberkeit, Lärmbelästigung, Verhalten im öffentlichen Raum abgebaut werden.

Sozioökonomische Integration

Auffällig ist, dass trotz der im Vergleich mit der Gesamtstadt erhöhten Anzahl von Migranten/innen, der Anteil arbeitsloser Migranten/innen weitaus geringer ist als in der Gesamtstadt. Viele der Migranten/innen in der Neustadt sind als Unternehmer oder Angestellte im Einzelhandel oder als Dienstleister tätig. Die kleinteilige Gewerbestruktur sichert eine rege Nachfrage nach lokalen Dienstleistungen und kleinen Zulieferfirmen. So fällt der Start in die Selbstständigkeit leichter, insbesondere Migranten/innen nutzen diese Chance. Der hohe Anteil arbeitsloser Migranten/innen im Bezirk Am Depot ist im Zusammenhang mit der Konzentration öffentlich geförderter Wohnungen in diesem Bezirk zu sehen.

5.7.2 Ziele

Das Themenfeld Integration besitzt in der Neustadt einen besonders hohen Stellenwert. Integrationsbezogene Maßnahmen sind vor allem in Handlungsfelder übergreifenden Projekten umsetzbar, in denen die wesentlichen Faktoren Bildung, Wohnsituation, Beschäftigung und Freizeit mit ihren jeweiligen integrationsspezifischen Aspekten betrachtet werden.

Neben der Schul- und Berufsqualifizierung von Kindern und Jugendlichen steht insbesondere die Verbesserung der Kommunikation im Stadtteil im Vordergrund. Wichtige Anliegen in diesem Zusammenhang sind:

- der verstärkte Einsatz von Integrationsassistenten und -assistentinnen als Multiplikator/innen in die jeweiligen Communities
- die Sprachförderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- die zielgruppengerechte, mehrsprachige Bildungsförderung und Berufsqualifizierung
- die Schaffung von niedrighwelligen und / oder kulturell wie sprachlich auf die Zielgruppen zugeschnittenen Arbeitsplätzen
- die Förderung von mehrsprachigem / mehrkulturellem Fachpersonal in den Institutionen
- die Schaffung von niedrighwelligen, transparenten, informellen wie auch institutionellen Treffpunkten

- die Einbindung der durch kulturelle und sprachliche Differenzen bislang schwer erreichbaren Bewohner/innen in den Stadtentwicklungsprozess
- die Einbindung der bestehenden Organisationen und Initiativen in den Stadtentwicklungsprozess zur Verankerung des Programms 'Soziale Stadt'
- die Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs zur Einbindung aller Institutionen in den Stadtentwicklungsprozess.

5.7.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Wesentliche Handlungsansätze zur Ergänzung und Verbesserung der Integration sind der Ausbau der Sprachförderung und der Bildungs- und Berufsqualifizierung, der Schulung des Fachpersonals zu Kulturwissen / Fremdsprachen und die Erweiterung dialoggruppenspezifischer Treff- und Beratungseinrichtungen. Im Stadtteil haben sich vielfältige Gruppen etabliert, die Integrationshilfen einerseits, Traditions- und Kulturpflege andererseits fokussieren. Der Austausch mit den Organisationen und ihre Einbeziehung in den Stadtentwicklungsprozess prägt viele der Aktivitäten.

Begonnene bzw. fortlaufende Projekte

AG türkisch sprechende Migranten / Migrantinnen

Die AG besteht seit der Etablierung des Programms 'Soziale Stadt' als eine wichtige Plattform für die Mitwirkung der großen türkischsprachigen Bevölkerungsgruppe an der Entwicklung des Stadtteils. Aufgrund personeller Engpässe in der Begleitung ruht die AG zur Zeit.

Mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit

Durch das Quartiermanagement und Bewohner/innen wurden im Kontext der oben genannten AG Flyer, Infoblätter und Plakate in verschiedenen Sprachen zu Projekten der 'Sozialen Stadt' sowie Einladungen zu AG's und Treffen erarbeitet.

Es wurde festgestellt, dass eine direkte Ansprache der Zielgruppe durch Multiplikatoren sich effektiver als eine mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit gestaltet.

Projekt 'Vielfalt nutzen - Teilhabe stärken' (AGARP)

Das Projekt 'InPact' der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Rheinland-Pfalz (AGARP) hat die Aktivierung und Motivation von Migranten/innen zum Ziel. Gefördert wird u.a. sich aktiv in gesellschaftliche Planungsprozesse einzubringen. Darüber hinaus wird in den etablierten Institutionen für eine Integration von Migranten geworben.

'InDica' ist im November 2002 als Teilprojekt von 'InPact' mit der ersten Fortbildungsreihe für Multiplikator/innen gestartet. Dabei wurden Menschen mit Migrationshintergrund, zumeist Mitglieder von Migrantenorganisationen, Muttersprachenlehrer/innen u.a., ausgebildet, in ihrer Muttersprache Wissen über das rheinland-pfälzische Schulsystem und die Formen der Elternmitwirkung in der Schule, über Sprachförderung und Mehrsprachigkeit, über Berufswahl und Ausbildungswege an Eltern, zumeist in deren Muttersprache, weiterzugeben. Die Elternveranstaltungen werden von Multiplikatoren/innen, selbständig organisiert, beworben und durchgeführt. Zur Vorbereitung auf diese Aufgabe bietet die AGARP kostenlose Fortbildungsveranstaltungen an.

5.7.4 Geplante Projekte

Leitprojekt

Etablierung von Integrationsassistenten

Im Vorfeld der Etablierung von Integrationsassistenten und -assistentinnen im Stadtteil sollte im ersten Schritt eine Erfassung und Evaluierung der vorhandenen Ansätze und Projekte, z.B. bei AGARP, Arbeit und Leben gGmbH, Rotes Kreuz, erfolgen. Ziel ist eine übergreifende oder fallweise Kooperation der Träger zu erreichen mit dem Ziel sowohl die Ausbildung als auch den Einsatz von Integrationsassistenten und -assistentinnen abzustimmen. Möglicher Träger eines Verbundes könnte AGARP sein. Neben der Unterstützung der Migrantinnen und Migranten sollte ein weiterer Aufgabenschwerpunkt sein, die im Integrationsbereich tätigen Vereine und Initiativen besser als bislang zu vernetzen und damit verbunden auch ihr Beratungsangebot zu optimieren.

Projekte

Etablierung von Integrationspaten

Ziel ist, in der Neustadt ehrenamtlich tätige Integrationspaten, d.h. Bewohner/innen, die sich als 'Paten' für Familien und / oder Kinder engagieren, zu etablieren. Ziel ist eine persönliche Unterstützung in diversen Lebenslagen zu erreichen.

Das Zusammenführen von Angebot ('Ich stehe als Pate / Patin zur Verfügung') und Nachfrage ('Wir interessieren uns für einen Paten, eine Patin') sollte durch das Quartiermanagement erfolgen. Ihm obliegt auch die Vermittlung und Unterstützung bei Problemen.

Kurse zur Sprachpraxis

Aufgrund der Nähe zur Innenstadt und zur Volkshochschule sowie zu vielen freien Trägern ist ein großes Angebot an Sprachkursen vorhanden. Darüber hinaus besteht ein hoher Bedarf an niedrigschwelligen Sprachkursen, die nicht das Lernen der deutschen Sprache von Grund verfolgen, sondern die Sprachpraxis trainieren und verhindern, dass die Sprache wieder verlernt wird.

Entsprechende Angebote sollten über den Bildungsfonds finanziert werden. Ziel ist, hierüber auch soziale Kontakte zu intensivieren und Hemmschwellen sich auf selbstverständliche Art und Weise im Stadtteil zu 'bewegen', abzubauen .

Wiederbelebung des 'Tauschrings' / 'Talentmarkts'

Im weiteren Prozess ist zu prüfen, wie die bereits vorhandenen Initiativen 'Tauschring Neustadt' und 'Talentemarkt' neu belebt und besser als bislang etabliert werden können. Im Vordergrund sollte dabei die Verbesserung des Marketings sowie der Dialoggruppenakquisition stehen.

5.7.5 Ergänzender Projektpool

offen

5.7.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Soziale Einbindung der Migranten in das gesellschaftliche Leben des Stadtteils
- Erhöhung des Grads der Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen im Stadtteil
- Akzeptanz, Vielgestaltigkeit und Inanspruchnahme der Angebote durch Migranten

Integration

Vereine / Institutionen

Fotos:
Quartiermanagement

*Fest AG 'Religiöse
Gruppen' 2005*



*Sprachkurse für
Migrantinnen 2007*



*AG 'Türkisch spre-
chende Neustäd-
ter/innen' 2006*



5.8 Themenfeld Schule und Bildung

5.8.1 Ausgangssituation

Im Fördergebiet befinden sich drei Grundschulen (Feldbergschule, Leibnizschule und Goetheschule), zwei Hauptschulen (Goetheschule und Schillerschule), zwei Gymnasien (Frauenlob-Gymnasium und Rhabanus-Maurus-Gymnasium). Daneben sind drei berufsbildende Schulen im Gebiet ansässig (Sophie-Scholl-Schule, Elisabeth-von-Thüringen-Schule, Katholische Fachschule für Altenpflege St. Bilhildis).

Aufgrund schulpolitischer Entscheidungen des Landes Rheinland-Pfalz zur Neuordnung des dreigliedrigen Schulsystems der Sekundarstufe und der Fortschreibung des städtischen Schulentwicklungsplanes werden sich schulpolitische Veränderungen vollziehen, die auch Auswirkungen auf die Schullandschaft der Neustadt haben. Zwischenzeitlich war im Gespräch, eine Integrierte Gesamtschule (IGS) der Landeshauptstadt Mainz in der Neustadt einzurichten. Ziel war, die Goetheschule und die Schillerhauptschule zu einer IGS zusammenzuführen und die Goethegrundschule zu verlagern. Die Planung wurde nicht weiter verfolgt.

Grundschulen

Die größte Grundschule im Quartier stellt die Goetheschule in der Scheffelstraße, die rund 316 Schüler in der Primarstufe unterrichtet. Sie kooperiert räumlich mit der benachbarten Goethe-Hauptschule. Die beiden Schulen bieten trotz der organisatorischen Trennung eine Ganztagsbetreuung für die Primar- und Sekundarstufe. Besondere Deutschkurse für Kinder mit Schwierigkeiten in der deutschen Sprache, muttersprachlicher Unterricht in Türkisch, Farsi und Italienisch sowie Projekte zum sozialen Miteinander sind Bestandteile des Lehrprogramms. Die Schule reagiert damit auf den hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund (62,7 % der Schüler in der Goethe-Grundschule sind Migranten/innen). Die Sprachförderung der Schüler steht nicht nur in den Unterrichtsfächern im Vordergrund, sondern wird in Zusammenarbeit mit vier Kitas der Neustadt in Form des Landesprogramms 'Sprachförderung und Maßnahmen des Übergangs zur Grundschule' bereits zur Schulvorbereitung eingesetzt. Die Goethegrundschule weist dennoch die höchste Übergangsquote zur Hauptschule in ganz Mainz auf.

Die Grundschulen Feldberg (244 Schüler/innen, 34,8 % Kinder mit Migrationshintergrund) und Leibnizschule (121 Schüler/innen, 54,5 % Kinder sind Migranten/innen) sind beide als Schwerpunktschulen ausgerichtet. Die Schulen bieten Halbtagsunterricht und ergänzende nachmittägliche Förderkurse für ihre Schüler/innen an. Vereine und Institutionen unterstützen die Schulen durch nachmittägliche Freizeitangebote. Ein Beispiel dafür ist u.a. das Projekt Stadtjugendring Mainz e.V., über das sich verschiedene Institutionen zusammengeschlossen haben, um eine gemeinsame Strategie der Jugendarbeit zu entwickeln und zu fördern.

Hauptschulen

In der Neustadt bestehen zwei Hauptschulen (Goetheschule mit 334 Schüler/innen und Schillerschule mit 194 Schüler/innen). Beide werden zu mehr als 50 % von Kindern ohne deutsche Staatsbürgerschaft besucht, für die Goethe-Hauptschule wird der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund mit 53% beziffert²⁹. Sie ist als Ganztagschule mit Schwerpunktunterricht profiliert. An der Goethe-Hauptschule und der Schillerschule wird mit intensiver Schulsozialarbeit versucht, den Vandalismusproblemen und schulischer Gewalt zu begegnen. Nach Ansicht der Schulleitung und der Polizei überlagern sich auf dem Areal Konflikte innerhalb der Schülerschaft und Auseinandersetzungen mit schulfremden Jugendlichen. Vorgeschlagene Maßnahmen reichen von einem gezielt auf die Integrationsbedürfnisse ausgerichteten Deutschunterricht über mehr Schulsozialarbeit, eine Neugestaltung des Schulhofs bis zu einer Videoüberwachung. Die Hauptschulen der Neustadt leiden damit deutlich unter einem negativ

²⁹ Schulentwicklungsplan der Landeshauptstadt Mainz, August 2007, Projektgruppe Bildung und Region, Bonn

Mainz 'Soziale Stadt' Neustadt

Integriertes Entwicklungskonzept

belasteten Image und Ansätzen von Schul- und Bildungssegregation. Die Anforderungen an die Schule gehen daher über eine schulische Bildung weit hinaus und umfassen das gesamte Spektrum sozialer und beruflicher Integration.

Gymnasien

Die Gymnasien des Stadtteils liegen sich im Bezirk Frauenlobplatz gegenüber. Sie weisen jeweils rund 1.200 Schüler/innen aus dem Mainzer Stadtgebiet und aus der Umgebung auf. Beide Schulen verzeichnen in den letzten Jahren steigende Schülerzahlen. Insbesondere am Frauenlobgymnasium ist die Raumsituation zwischenzeitlich so beengt, dass einzelne Klassen voraussichtlich übergangsweise im Gymnasium in Weisenau untergebracht werden müssen.

Beide Schulen weisen einen niedrigen Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund auf (Frauenlob 9,2 % / Rhabanus-Maurus 4,2 %). Das Frauenlobgymnasium engagiert sich über das durch das Programm 'Soziale Stadt' geförderte Projekt 'Jugend trifft Alt e.V.' im Stadtteil. Schüler/innen treffen Senioren zum Erfahrungsaustausch.

Tab. 8: Schuldaten der Schulen in Mainz-Neustadt (Schuljahr 2005 / 2006)³⁰

Schule	Schüler gesamt (absolut)	Davon Mädchen (proz.)	Davon Jungen (proz.)	Migranten (proz.)	Frequentierung der Klassen (Schüler/innen je Klasse)
Grundschule					
Feldbergschule	244	50,8 %	49,2 %	34,8 %	
Goetheschule	316	48,4 %	51,6 %	62,7 %	
Leibnizschule	121	39,7 %	60,3 %	54,5 %	
<i>Gesamtstadt</i>	<i>6.802</i>	<i>48,8 %</i>	<i>51,2 %</i>	<i>24,9 %</i>	<i>22,5</i>
Hauptschule					
Goetheschule	334	48,5 %	51,5 %	53,0 %	22,5
Schillerschule	194	40,7 %	59,3 %	50,5 %	23,0
<i>Gesamtstadt</i>	<i>2.194</i>	<i>44,9 %</i>	<i>55,1 %</i>	<i>43,2 %</i>	<i>22,2</i>
Gymnasium					
Frauenlob	1.250	64,6 %	35,4 %	9,1 %	24,8
Rhabanus-Maurus	1.183	50,0 %	50,0 %	4,2 %	24,7
<i>Gesamtstadt</i>	<i>9.068</i>	<i>53,8 %</i>	<i>46,2 %</i>	<i>6,5 %</i>	<i>25,1</i>

Tab. 9: Übergänge Grundschule / Sekundarschulen (Schuljahr 2005 / 2006)

	Schulwechsel absolut	Haupt- schule	Realschule	Gymnasium	integrierten Ge- samtsschule
Grundschule					
Feldbergschule	62	26 %	29 %	16 %	29 %
Goetheschule	61	51 %	30 %	7 %	13 %
Leibnizschule	35	14%	23 %	46 %	17 %
<i>Gesamtstadt</i>	<i>1.599</i>	<i>21%</i>	<i>19 %</i>	<i>46%</i>	<i>13%</i>

³⁰ Schulentwicklungsplan der Landeshauptstadt Mainz, August 2007, Projektgruppe Bildung und Region, Bonn

Berufsbildende Schulen

Die Sophie-Scholl-Schule / Berufsbildende Schule II am Feldbergplatz ist für die berufliche Qualifikation im Bereich Ernährung / Hauswirtschaft sowie Sozialwesen und Altenpflege ein wichtiger Bildungsträger im Stadtteil. Etwa 950 Schülerinnen und Schüler absolvieren hier den theoretischen, berufsbegleitenden Teil der dualen Berufsausbildung. Auch die katholische Fachschule für Altenpflege St. Bilhildis und die ebenfalls katholische Elisabeth-von-Thüringen-Schule für Sozialwesen sind im Bereich von Pflege-, Erziehungs- und Sozialberufen in einem ähnlichen Tätigkeitsfeld angesiedelt.

Obwohl die berufsbildenden Schulen einen primär regionalen Einzugsbereich aufweisen, bietet das angebotene Qualifikationsspektrum gute Anknüpfungsmöglichkeiten für eine berufliche Tätigkeit in der Neustadt. So sind die katholischen Berufsschulen eng mit den benachbarten Pflegeeinrichtungen vernetzt. Entsprechende Synergien sollten weiter ausgebaut werden.

5.8.2 Ziele

Wesentliches Ziel der 'Sozialen Stadt' in diesem Handlungsfeld ist, eine optimierte Vernetzung der vorhandenen Bildungsangebote und -einrichtungen (Kinderbetreuung / Schule / Jugendarbeit / Begleitung des Übergangs Schule – Beruf) zu erreichen, die sich in einem integrierten 'Bildungsplan Neustadt' – 'Von der Krippe in den Beruf' abbildet. Hierzu gehört die Klärung von Übergängen Kita – Schule – Beruf, von Bedarfslagen sowie dem Ausgleich von Kapazitäten.

Darüber hinaus sind die städtebaulichen Chancen, die mit der Neuordnung der Schullandschaft in der Nachnutzung von Grundstücken und Gebäuden verbunden sind, zu nutzen.

Als kontinuierlich zu verfolgende bildungsspezifische Ziele zeichnen sich ab:

- der Informationsaustausch und die Kommunikation zwischen den Institutionen zur Entwicklung einer gemeinsamen Bildungs- und Förderungsstrategie
- die Unterstützung des Engagements der Schulen und Institutionen durch Einbindung der Eltern in das Bildungs- und Betreuungskonzept (evtl. zeitgleiche Bildungsförderung der Eltern)
- der Ausbau der vorschulischen Förderung von Kindern aus benachteiligten Sozialstrukturen
- die zielgruppengerechte (mehrsprachige) Bildungsförderung und Berufsqualifizierung
- die Förderung von mehrsprachigem / mehrkulturellem Fachpersonal in den Institutionen
- die dialoggruppengerechte, frühzeitige Informationen zu Berufswahl und -qualifizierung
- die Schaffung einer Stelle an den Schulen, die außerschulische Angebote koordiniert
- die kreative Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung des Sozialverhaltens der Schüler untereinander
- die Aufwertung der Schulhöfe und der angelagerten Freiräume, sowie deren adressatengerechte Gestaltung
- Förderung von Projekten durch den Fonds für gleichberechtigte Bildungschancen, Qualifikation und Integration.

5.8.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Der Schlüssel zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Stadtteil ist die Verbesserung der Bildungschancen und der damit verbundenen Berufsperspektiven. Den Schulen kommt hierbei über ihre Funktion als Ausbildungsstätte hinaus auch als Lebens- und Sozialraum eine große Bedeutung zu.

Sowohl die Bildungseinrichtungen als auch die arrondierend außerschulischen Angebote werden im Rahmen der Umsetzung des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt' insbesondere als Orte des öffentlichen Lebens gefördert und vielfältig unterstützt. Lebendiges Beispiel hierfür ist die Neugestaltung von Schulhöfen und ihre Öffnung für den Stadtteil.

Abgeschlossene Projekte

FSTJ – Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (Internationaler Bund Mainz)

Das Freiwillige Soziale Trainingsjahr bot benachteiligten Jugendlichen die Möglichkeit, sich auf unterschiedlichen Ebenen mit dem Arbeitsmarkt vertraut zu machen. Hierzu werden bedarfsorientierte, kombinierbare Qualifizierungsbausteine mit praktischen und allgemein bildenden Inhalten angeboten. Alle Projektphasen werden mit individuellen sozialpädagogischen Angeboten ergänzt und flankiert. Träger des bis September 2004 durchgeführten fünfjährigen Modellprogramms in der Neustadt war der Internationale Bund (IB).

Lokales integriertes Kompetenz- und Praxiszentrum (SPAZ gGmbH, Xenos)

In den Jahren 2007 / 2008 wurde innerhalb des Programms 'Xenos' durch die SPAZ gGmbH das Projekt 'KoPra – lokal integriertes Kompetenz- und Praxiszentrum' durchgeführt.

Ziel des lokal integrierten Kompetenz- und Praxiszentrums war es, die Integrationschancen von benachteiligten Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt durch die Stärkung vorhandener Kompetenzen und sinnvolle praktische Qualifizierung in Kooperation mit lokalen Betrieben zu verbessern. Durch die Optimierung der Vernetzung mit lokalen Betrieben, Bürgerinitiativen, dem Quartiermanagement und anderen lokalen Akteuren wurde die lokale Ökonomie durch die Schaffung neuer Praktikums- und Ausbildungsplätze gestärkt und die Gemeinwesenarbeit gefördert. Vor diesem Hintergrund wurde die Ausbildungsbereitschaft und -fähigkeit von benachteiligten Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund und von Betrieben im Stadtteil erhöht. 'KoPra' beinhaltete neben Netzwerkarbeit, Beratung, sozialem Training und einem Verfahren zur Kompetenzfeststellung auch die Einrichtung einer Holzwerkstatt.

Begonnene bzw. fortlaufende Projekte

Einrichtung Schülercafé (KuQ-Projekt) an der Goetheschule

Über das Programm 'KuQ – Kompetenz und Qualifikation für junge Menschen' wurde an der Goetheschule im Jahr 2003 ein Schülercafé eingerichtet. Das Café bietet allen Kindern und Jugendlichen der Mainzer Neustadt über pädagogische und sozialpädagogische Angebote die Möglichkeit, persönliche Belastungen zu bewältigen. Neben einem offenen Angebot werden in Kooperation mit den Trägern der Jugendhilfe und der beruflichen Bildung Gruppenangebote eröffnet. Das Schülercafé kann auch von Vereinen und Privatpersonen für unterschiedliche Aktivitäten genutzt werden.

Begleitung Übergang Schule – Beruf, Beispiele u.a.:

Jugendberufsagentur

Im Januar 2008 wurde durch die Stadtverwaltung Mainz, die Agentur für Arbeit Mainz und das Job-Center für Arbeitsmarktintegration die Jugendberufsagentur eingerichtet.

Die wesentlichen berufsbezogenen Angebote der drei Institutionen werden in der Jugendberufsagentur gebündelt und durch eine sozialpädagogische Unterstützungsstruktur flankiert (SPAZ gGmbH: Jugend-Scout, Förderband e.V.: Jugend-Scout und Kompetenzagentur). Ein ganzheitlich orientiertes und institutionell abgestimmtes Informations-, Beratungs-, Qualifizierungs- und Begleitangebot ermöglicht der Jugendberufsagentur Mainz verbesserte Unterstützungsleistung und die schnellere Bereitstellung von Soforthilfen und Sofortangeboten.

Jobfux (Förderband Mainz e.V.)

Über den 'Förderband Mainz e.V.', getragen von Caritasverband Mainz e.V., katholischen Verbänden (KJZ, BDKJ, CAJ) sowie dem Dekanat Mainz und der Diözese Mainz sind die Hauptschulen Goetheschule und Schillerschule am Projekt 'Jobfux' beteiligt. Über das Projekt wird Schülern und Schülerinnen eine individuelle Berufsberatung und ein Bewerbungstraining ermöglicht. Darüber hinaus werden die Schüler/innen bei der Betriebspraktikums- und Ausbildungsplatzsuche auch nach dem Verlassen der Schule unterstützt. Seminare und Bewerbungstrainings werden im Klassenverband während der Unterrichtszeiten durchgeführt, daneben existiert ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot.

Ziel ist, die Weiterarbeit und Finanzierung langfristig zu sichern - wünschenswert wäre die Übernahme in eine Regelfinanzierung - und die ganztägige Stelle zu erhalten. Darüber hinaus sollte das Projekt auch an anderen Hauptschulen angeboten und die Vernetzung mit dem Stadtteil und der Jugendarbeit gestärkt werden.

SymPaten

SymPaten sind Menschen, die Jugendliche zwischen Schule und Arbeit bzw. Ausbildung ehrenamtlich begleiten. Sie geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter und helfen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Von einem Paten wird jeweils ein Jugendlicher betreut. Die SymPaten tauschen sich untereinander aus. Für besonders schwierige Fragen stehen Fachleute zur Verfügung. Träger des Projekts ist das Referat Berufs- und Arbeitswelt des Bistums Mainz in Kooperation mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Kolping, Kolpingjugend und den Jugendberufshilfen Förderband Mainz e.V. und Gelbes Haus Offenbach.

Hausaufgabenhilfen

Im Stadtteilbüro wurde ehrenamtlich an zwei Nachmittagen in der Woche eine Hausaufgabenhilfe angeboten, die mit den Schulen abgesprochen und koordiniert war. Die Teilnahme kostete 10 Euro pro Schuljahr. Im weiteren Prozess ist zu prüfen, welche Angebote in diesem Bereich besser koordiniert werden können und wie Hausaufgabenhilfen an die Schulen 'angedockt' werden und dabei Angebotslücken gefüllt werden können.

5.8.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Planungswerkstatt Bildung 'Von der Krippe zum Beruf'

Im Kontext des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt' ist als ein Leitprojekt des Integrierten Entwicklungskonzeptes die Durchführung einer Planungswerkstatt 'Bildung' vorgesehen. Ziel ist, eine optimierte Vernetzung der vorhandenen Bildungsangebote und -einrichtungen (Kinderbetreuung / Schule / Jugendarbeit / Begleitung des Übergangs Schule – Beruf) zu erreichen, die sich in einem integrierten 'Bildungsplan Neustadt' – 'Von der Krippe in den Beruf' abbildet. Hierzu gehört die Klärung von Übergängen Kita – Schule – Beruf, von Bedarfslagen sowie des Ausgleichs von Kapazitäten.

Zur Vorstellung der Planungswerkstatt Bildung wird eine zweistündige Abendveranstaltung stattfinden. Ziel der Veranstaltung ist, die Einrichtungen und Interessierten über die Ziele, den Arbeitsansatz und den zeitlichen Ablauf zu informieren. Zur Vorbereitung des Werkstattverfahrens erfolgt eine Analyse der heutigen Situation in Zusammenwirken von Quartiermanagement und Beauftragten.

Zu Gesprächsrunden werden eingeladen: Kindertagesstätten, Kindergärten etc. / Kinder- und Jugendarbeit: u.a. Jugendzentren, Kinderhaus, Neustadtprojekt, Schulsozialarbeit, Streetworker, Bildungsträger mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche (ism Recherche). Mit den Schulen werden schulartenspezifische Einzelgespräche geführt.

Im besonderen Fokus steht die Beantwortung der Fragen:

- Welche Angebote werden durch wen eröffnet?
- Welche Bedarfe bestehen nach Analyse der Zielgruppen?
- Welche Netzwerkstrukturen, Zusammenarbeiten existieren? Welche Kooperationen werden benötigt?
- Werden alle Zielgruppen (0-3 / 3-6 / 7-10 / 11-14 / 14-18 / Ü 18) optimal versorgt?
- Wo bestehen Defizite / Lücken / Überangebote im Angebot und in der Zusammenarbeit?

Die Planungswerkstatt wird als Fachtagung mit etwa 25 Personen durchgeführt, die eine Schlüsselstellung in den jeweiligen Bereichen einnehmen. Der ganztägige Werkstatttermin dient der Definition von Zielen und Inhalten eines 'Bildungsplanes Neustadt'. Er verfolgt das Ziel, wegweisende Schnittstellen in der 'Bildungslandschaft' im Übergang Betreuung / Schule / Beruf zu bestimmen, damit verbundene Aufgaben abzuleiten und für die Umsetzung relevante Netzwerke darzustellen.

In einer Stadtteilkonferenz im Jahr 2009 werden wesentliche Ergebnisse der Planungswerkstatt öffentlich vorgestellt. Darüber hinaus dient die Veranstaltung der Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements für das Thema Bildung.

Projekte

Einsatz des Bildungsfonds

Der Bildungsfonds ist ein Begleitfonds der 'Sozialen Stadt', über den nicht-investive Maßnahmen und Projekte im Bereich Bildung und Soziales gefördert werden können. Die Anträge auf Förderung durch den Fonds für gleichberechtigte Bildungschancen, Qualifikation und Integration werden an das Quartiermanagement gestellt und dort geprüft. Die Laufzeit des Modellvorhabens ist zur Zeit von 2009 bis 2011 geplant, danach wird eine Weiterführung geprüft.

Die Bewilligung der ersten Projekte ist im ersten Quartal 2009 geplant.

Projekt GOAL (Gemeinsam Organisieren wir Ausbildung und Lernen) (INBI / BIWAQ-Antrag)

Das 'Institut zur Förderung von Bildung und Integration' (INBI) beabsichtigt in Zusammenarbeit mit 'Arbeit und Leben gGmbH' ein Projekt zur individuellen und bedarfsgenauen Unterstützung und Förderung von Schulabgängern, Berufsschülern und arbeitslosen jungen Erwachsenen durchzuführen und dafür Mittel aus dem BIWAQ-Programm zu beantragen.

Der Abbau von Vermittlungshemmnissen bzw. Aktivierung und Aufbau von Vermittlungschancen, die Herstellung der Ausbildungsfähigkeit, die Vermittlung einzelner Teilnehmer/innen in Arbeit oder Ausbildung und die Schaffung von neuen oder zusätzlichen geförderten Ausbildungsplätzen in Betrieben sind Ziel des Projektes. Eine enge Zusammenarbeit mit Schulen und Jobcentern soll die gute Ansprache der Zielgruppe erleichtern.

Dazu werden verschiedene Säulen miteinander kombiniert:

- Qualifizierungsmaßnahmen, Stützunterricht
- Organisation, Vermittlung und Begleitung von Praktika,
- Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung, Schaffung von bis zu 18 neuen oder zusätzlich geförderten Ausbildungsplätzen in lokalen Betrieben
- Erlebnispädagogik zur Schulung sozialer Kompetenzen (Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit)
- (aufsuchende) Elternarbeit im Rahmen der Einzelbetreuung.

Das Projekt wendet sich an Jugendliche und junge Erwachsene in allen Mainzer 'Soziale Stadt'-Gebieten Lerchenberg, Mombach, Neustadt und den auslaufenden Programmgebieten Finthen-Römerquelle und Berliner Viertel.

Handlungsschwerpunkt ist jedoch auf Grund des Sitzes der Projektträger die Neustadt. Anvisierte Projektlaufzeit sind zunächst drei Jahre. Nach dem Interessensbekundungsverfahren 2008 ist 'INBI' aufgefordert einen konkreten Förderantrag zu stellen.

Internationales Eltern-Kind-Kompetenzzentrum

Der Kinderschutzbund Mainz e.V. möchte mit dem Projekt 'Internationales Eltern-Kind-Kompetenzzentrum' (El KiKo International) seine im Projekt 'Starke Mütter – Starke Kinder' gewonnenen Erkenntnisse und die dabei entwickelten Strukturen nutzen, fortsetzen und ausbauen.

Kurzfristig soll dies über die Erweiterung des bestehenden Angebotes, das zur Zeit in der Ortsverwaltung etabliert ist, erfolgen. Mittelfristig ist die Anbindung an eine Kindertagesstätte geplant. Damit würde 'El KiKo International' zu einem Familienzentrum entwickelt werden können.

Zur Dialoggruppe gehören Familien mit Kindern aus der Neustadt, dabei insbesondere die Bevölkerungsgruppen, die sich von den bisherigen Angeboten der Familienbildung und Beratung nicht angesprochen fühlten. Die Angebote werden so gestaltet, dass strukturell benachteiligten Familien ohne Stigmatisierung niederschwellige Zugänge möglich sind.

Das Projekt ist über drei Jahre konzipiert, eine Option auf Verlängerung besteht.

5.8.5 Ergänzender Projektpool

offen

5.8.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Umsetzung der Ergebnisse der Planungswerkstatt Bildung

Schule / Bildung
Grundschulen und
Hauptschulen

*Hauptschule
Goetheschule*



*Hauptschule
Schillerschule*



*Grundschule
Leibnizschule*



Schule / Bildung

Rhabanus-Maurus-Gymnasium



Frauenlobgymnasium



*Drachenbootfahren
im Rahmen des
Kompetenzfeststel-
lungsverfahren von
SPAZ gGmbH
(Quelle: SPAZ
gGmbH)*



5.9 Themenfeld Umwelt und Verkehr

5.9.1 Ausgangssituation

Umwelt

Die hohe mit der gründerzeitlichen Struktur einhergehende Baudichte, ein entsprechender Versiegelungsgrad sowie ein geringer Freiflächenanteil beeinflussen das Mikroklima und die Umweltverhältnisse in der Neustadt maßgeblich. Der Goetheplatz und der Valenciaplatz sind die beiden wichtigsten, klimawirksamen Freiräume im Gebiet. Großräumig bilden der Rhein und die Bahntrasse in Nord-Süd-Richtung zwei wichtige Frischluftschneisen an der Peripherie des Stadtteils.

Die Umweltbedingungen werden im nördlichen Bereich durch die intensive gewerbliche Nutzung beeinträchtigt. Zwischen den Wohngebieten und der Ingelheimer Aue mit industriellen Großstandorten und dem Standort des Müllheizkraftwerks sowie einem geplanten, Kohlekraftwerk bildet die Bahntrasse eine Pufferzone. Lediglich die noch vorhandenen Wohnnutzungen an der Zwerchallee sind durch ihre Lage im Gewerbegebiet unmittelbar von dessen Immissionen betroffen.

Durch die Verlagerung des Containerhafens vom Zoll- und Binnenhafen an die Nördliche Ingelheimer Aue zum geplanten Güterverkehrszentrum sind Veränderungen der Emissionsverteilungen im erweiterten Umfeld des neu entstehenden Güterverkehrszentrums zu erwarten. Der Wandel des Zoll- und Binnenhafens vom Containerhafen- und Logistikstandort zum Wohn- und Dienstleistungsquartier wirkt sich auf die Wohnquartiere der Neustadt hingegen unmittelbar positiv aus.

Eine kleinräumlich wirksame Emissionsquelle sind die sich häufig auf dem selben Grundstück überlagernden, kleinteiligen Wohn- und Gewerbenutzungen. Sie sind in den Bezirken Am Depot und Wallaustraße-Mitte konfliktträchtig und tragen zu einer erhöhten Umweltbelastung der hier vorhandenen Wohnnutzungen bei.

Nördlich des Kaiser-Karl-Rings ist der MVG-Betriebshof mit ausgedehnten Anlagen angesiedelt. Zwischen Mozartstraße und Kreyßigstraße ist die Wohnbebauung sehr dicht an den Betriebs- hof herangerückt. Verschattungen durch die Hallen des Betriebshofs und Emissionen des Betriebshofs reduzieren die Wohnqualität der Mietshausbebauung in diesem Bereich.

Im Stadtteil stellen sich die Immissionen von Straßen- und Bahnverkehr differenziert dar. So erreicht der Lärmpegel im Bereich des den Stadtteil umgebenden Rings, der Bahngleisanlagen und der Rheinallee tagsüber 65 dB(A) bis 80 dB(A), nachts 55 dB(A) bis 70 dB(A). In den Seitenstraßen liegen die Lärmbelastungen bei Tag bei 40 dB(A) bis 60 dB(A). Besonders betroffene Straßenzüge mit Lärmpegeln von 55 - 75 dB(A) in der 24-Stunden-Messung sind die Kaiserstraße, die Rheinallee, der westliche Ringstraßenzug, die Goethestraße, die Boppstraße, die Zwerchallee und die Hindenburgstraße.

Um den Sömmerringplatz und im Bereich der Wallaustraße, sowie in den Innenhöfen der südlichen Neustadt liegt die nächtlichen Lärmpegel hingegen bei nur 35 dB(A) bis 40 dB(A), teilweise sogar unter 30 dB(A). In den Nebenstraßen und Blockinnenbereichen wirkt sich die dichte Blockrandbebauung positiv aus.

Die Lärmemissionen der Bahntrasse von 55 - 75 dB(A) tagsüber und 50 - 80 dB(A) nachts streuen über die Querstraßen bis zum Barbarossaring und Kaiser-Wilhelm-Ring in die Wohngebiete hinein. Die dichte gründerzeitliche Bebauung am Kaiser-Wilhelm-Ring, in der Pankratiusstraße, der Werderstraße und dem Wiesenweg ist den Lärmimmissionen der auf dem erhöhten Bahndamm verlaufenden Bahntrasse in besonderer Intensität ausgesetzt.³¹

³¹ Schallpegelkartierung, Landeshauptstadt Mainz, Stand 2008

Verkehr

MIV

Die Mainzer Neustadt ist verkehrlich sehr gut erschlossen. Das leistungsfähige Hauptstraßennetz ermöglicht eine gute Anbindung an die umliegenden Stadteile und über den Autobahnzubringer Rheinallee auch an den Fernverkehr. Die Bündelung des Durchgangsverkehrs erfolgt auf den Hauptstraßen, unter denen die Kaiserstraße (ca. 30.000 Kfz pro Tag) als Teil der Bundesstraße B 40 und die Rheinallee (ca. 25.000 Kfz pro Tag) als Autobahnzubringer sehr hohe Kraftfahrzeugdurchflüsse aufweisen. Hier ist in den Stoßzeiten eine Überlastung des Hauptverkehrsstraßennetzes feststellbar.

Das Nebenstraßennetz ist bereits seit den 1980er-Jahren in weiten Teilen verkehrsberuhigt angelegt. Verkehrsberuhigungsmaßnahmen, Einbahnstraßen, Straßenschwellen und versetzt angeordnete Parkbuchten verringern die Durchflussgeschwindigkeit und Frequenz in den Nebenstraßen und werten die Wohnqualität im Stadtteil auf. Die klare Trennung zwischen Haupt- und Nebenstraßennetz ist für die Wohnbereiche abseits der Hauptverkehrsachsen vorteilhaft.

Eine Reduktion des Verkehrsaufkommens insgesamt erscheint durch quartiersbezogene Maßnahmen nicht erreichbar, da die gesamtstädtische und überregionale Bedeutung der Verkehrsachsen hier kaum Spielräume eröffnet. Ziel einer quartiersbezogenen Verkehrsplanung sollte in der Vermeidung von Durchgangsverkehr in den Wohnstraßen, insbesondere als Schleichwege zu überlasteten Hauptverkehrsstraßen, liegen.

Öffentlicher Nahverkehr

Die Neustadt ist insgesamt mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erschlossen. Der Hauptbahnhof ist Knoten des Eisenbahnfern- und Regionalverkehrs, wie auch der städtischen Bus- und Straßbahnlinien. Er zeigt sich nach Umbau- und Sanierungsmaßnahmen in den 1990er-Jahren mit attraktiven Gastronomie- und Einzelhandelsangeboten. Am nördlichen Rand des Fördergebiets befindet sich der S-Bahnhof Mainz-Nord. Die S-Bahn nach Wiesbaden verkehrt hier im Halbstundentakt. Der Bahnhof dient vor allem der Anbindung der Industrieareale der Ingelheimer Aue. Aufgrund der ungünstigen stadträumlichen Einbindung und der geringen Wohnbevölkerung im Einzugsbereich besitzt er jedoch verkehrlich nur eine geringe Bedeutung für die Neustadt selbst. Die Bahnhofsanlagen sind sparsam ausgestattet, baulich unattraktiv und für Ortsunkundige schwer auffindbar.

Die Anbindung an die städtischen Bus- und Straßbahnlinien ist ebenfalls sehr gut. Vor allem das Umfeld des Hauptbahnhofs, des Barbarossarings und des Kaiser-Wilhelm-Rings mit seinen gebündelten Bus- und Straßbahnlinien in dichter Taktfolge ist sehr gut erschlossen. Nach Nordosten (Bezirke Am Depot und Wallaustraße-Mitte) nimmt die Anbindungsqualität ab und beschränkt sich auf die beiden Buslinien 58 und 70. Die Linien verkehren im 20 - 30 Minuten-Takt. Im Zuge der Entwicklung des Zoll- und Binnenhafens könnte hier eine höhere Nachfrage nach ÖPNV-Anbindungen entstehen und eine verbesserte Anbindung tragfähig sein. Auf der Rheinallee ist der Haltestellenabstand zwischen 'Straßenbahnamt / MVG' und 'Mainstraße' mit 650 Metern relativ lang. Die Haltestelle 'Straßenbahnamt / MVG' liegt darüber hinaus ungünstig. Für die in diesem Umfeld wohnenden kinderreichen Familien ist die ÖPNV-Anbindung insgesamt nicht zufriedenstellend. Eine zusätzliche Haltestelle an der Kommissbrotbäckerei könnte, insbesondere bei der Umstrukturierung der umliegenden Standorte beiderseits der Rheinallee sinnvoll sein, erfordert jedoch eine parallel herzustellende Querungsmöglichkeit über die Rheinallee.

Fußgänger / Radfahrer

Das Fußwegenetz besteht im Wesentlichen aus straßenbegleitenden Bürgersteigen. Als separate Fußgängerbereiche sind die großen Platzanlagen Bahnhofplatz, Goetheplatz, Feldbergplatz / Grüne Brücke und Valenciaplatz hervorzuheben.

Da eine bauliche Trennung der Fuß- und Radwege vom Straßenverkehr kaum möglich ist, sollte eine Verbesserung der Kindersicherheit der Verkehrswege zu Schul-, Kita- und Spieleinrichtungen an den konfliktreichen Kreuzungspunkten eine besondere Beachtung finden. Besonders relevante Straßenzüge mit einer besonderen Konzentration solcher Funktionen sind sämtliche Straßenräume um den Valenciaplatz und Goetheplatz, mit besonderem Fokus auf der Goethestraße, der Hindenburgstraße und der Adam-Karillon-Straße.

Die Attraktivität der Fußwegeverbindungen schwankt stark. Während die verkehrsberuhigten Nebenstraßen in der Neustadt mit großzügigen Bürgersteigen und altem Baumbestand häufig eine große Aufenthaltsqualität besitzen, ist die fußläufige Anbindung an wichtige Bezugspunkte im Umfeld wenig attraktiv. Dies betrifft vor allem das Rheinufer und Hartenberg-Münchfeld.

Für die Erreichbarkeit dieser Stadträume ist die stadträumliche Barrierewirkung der großen Verkehrsachsen insbesondere der Bahntrasse und der Rheinallee, in geringerer Intensität auch der Goethestraße, des Kaiser-Wilhelm-Rings und der Kaiserstraße überlagert mit unzureichenden Querungsmöglichkeiten an den für Fußgänger und Radfahrer kürzesten Wegeverbindungen ein Hemmnis. Die Barrierewirkung der Kaiserstraße zum Stadtzentrum wird durch den promenadenartigen Grünstreifen zwischen den Fahrwegen gemildert.

Die Verbindung zum Nachbarstadtteil Hartenberg-Münchfeld ist für die Neustädter Bewohnerschaft von besonderer Bedeutung, da dort wichtige soziale und sportbezogene Infrastruktur und mit Gonsbachtal und Hartenbergpark größere zusammenhängende Freiflächen vorhanden sind, die eine bedeutende Ausgleichsfunktion für die unterversorgte Neustadt übernehmen. Diese Standorte sind nur über die vier Bahnunterführungen Hartenbergstraße, Rheingauwall, Goethestraße und Osteinstraße zu erreichen, die aufgrund gestalterischer und funktionaler Mängel, Lärmbelastung und Dunkelheit auf Fußgänger eher abschreckend wirken. Aufgrund der stadtteilübergreifenden Schuleinzugsbereiche Neustadt / Hartenberg-Münchfeld sind die Unterführungen auch Teil des Schulwegs einiger Kinder.

In der Neustadt stellt das Fahrrad einen wichtigen Verkehrsträger dar. Die kurzen Wege einer zentrumsnahen Lage und eine vermutlich geringe Motorisierungsrate der im Stadtteil lebenden Bevölkerung, insbesondere unter den Studenten, erhöhen die Bedeutung des Fahrrads als Fortbewegungsmittel. Die Neustadt ist darüber hinaus Transitraum für den Radverkehr aus den nördlichen Mainzer Stadtteilen Hartenberg-Münchfeld, Mombach und Gonsenheim. Im Stadtteil schränkt das begrenzte Platzangebot des Straßenraums die Qualität der Radverbindungen ein. Es gelten hier ähnliche Bedingungen wie für Fußgänger. Lediglich in den Hauptverkehrsstraßen sind in den Straßenraum integrierte Radfahrstreifen vorhanden, ein vom Straßenraum getrenntes Radwegenetz existiert nicht. Die Hindenburgstraße stellt als zentrale, geradlinige und trotzdem relativ verkehrsarme Straße eine besonders attraktive Radverbindung dar. Der Straßenzug wäre über den Goetheplatz und die Moltkestraße bis zum Bismarckplatz als übergeordneter Radfahrkorridor ausbaufähig.

Der Entwicklungsbereich Zoll- und Binnenhafen soll im Ergebnis der städtebaulichen Umstrukturierung als neues 'Fenster zum Rhein' entwickelt werden. Die Rheinallee ist als stadträumliche Barriere zu den geplanten Uferpromenaden nur punktuell an den Kreuzungen mit Lichtsignalanlagen überwindbar. Die einzige bislang attraktivere Querungsmöglichkeit ist die städtebaulich markante 'Grüne Brücke', die aufgrund des zunehmenden Instandsetzungsbedarfs am Bauwerk und des Pflegebedarfs der Bepflanzung von ihrer ursprünglichen Aufenthaltsqualität verloren hat. Die Brücke wirkt an den verschlungenen Aufgängen unübersichtlich, vernachlässigt und verunreinigt.

Die Eignung der Neustadt für in ihrer Mobilität eingeschränkte Nutzer ist mit Ausnahmen gegeben. Punktuelle Schwierigkeiten ergeben sich an Straßenquerungen und Bordsteinkanten oder an der Zugänglichkeit einzelner Gebäude.

Stellplatzversorgung

In der Neustadt ist der ruhende Verkehr äußerst konfliktrichtig. Der ruhende Verkehr dominiert die öffentlichen Räume, die dadurch einer stadtgestalterischen und funktionalen Aufwertung entzogen sind. Auf Grund sehr hoher Nutzungsdichten der Wohn- und Mischbebauung, der Einzelstandorte mit intensivem Publikumsverkehr (Stadthaus, Hauptbahnhof, Bonifaziustürme, Polizeipräsidium, Stadtwerke, Kunsthalle), die nur teilweise über Parkhäuser verfügen, der kleinteiligen Einzelhandelsstruktur und der Nähe zum Stadtzentrum als Zielgebiet des Autoverkehrs, ist die Stellplatzauslastung insbesondere im südlichen Bereich sehr hoch. In der südlichen Neustadt zwischen Kaiserstraße und Josefstraße wurden daher zwei Bewohnerparkzonen ausgewiesen. In den Straßenzügen mit hoher Einzelhandelskonzentration ist ein angemessenes Parkraumangebot wichtiger Standortfaktor der lokalen Ökonomie. Spezifische Lösungen zum Kurzzeitparken sind als Element eines integrierten Verkehrs- und Parkraumkonzepts nicht vorhanden.

Der begrenzt verfügbare öffentliche Straßenraum wird zu einem Großteil durch Stellplätze (geordnet / wild) in Anspruch genommen. Die Anlage von Aufenthaltsbereichen, großzügigeren Rad- und Fußwegen oder Straßenbegrünungen steht in einem grundlegenden Konflikt zum ruhenden Verkehr.

Nach einer Umstrukturierung des Zoll- und Binnenhafens sowie dem Bau der neuen Feuerwache ist davon auszugehen, dass der ebenfalls vorhandene LKW-Lieferverkehr zurückgeht, aber der Stellplatzbedarf deutlich zunehmen wird. Diese neuen Bedarfe setzen in der Neustadt auf ein heute bereits deutliches Parkraumdefizit auf und verschärfen das aktuelle Problem nicht ausreichend vorhandenen Parkraumes.

5.9.2 Ziele

Die verkehrs- und umweltbezogenen Ziele für die Neustadt sind noch stärker als andere Handlungsfelder in einem gebietsübergreifenden Kontext zu sehen. In beiden Feldern spielt die Vernetzung und Wechselwirkung mit Standorten außerhalb des Gebietes eine große Rolle.

Die sich überlagernden, divergierenden Ansprüche der verschiedenen Verkehrsträger, der Bewohner, der Gewerbetreibenden und übergeordnete Mobilitätsbedürfnisse in Einklang zu bringen, stellt die zentrale Herausforderung der quartiersbezogenen Verkehrsplanung dar. Verstärkt sind hierbei die 'schwächeren' Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger, Radfahrer, Kinder, gehbehinderte Menschen und Senioren, in den Fokus zu rücken.

Grundsätzlich verfolgen die verkehrsbezogenen Maßnahmen übergreifende Zielstellungen. Zu diesen zählen:

- die Verbesserung der Anbindung des Stadtteils an umgebende Quartiere zur Kompensation quartiersinterner Defizite insbesondere im Freiraumsystem sowie in der sozialen und freizeitbezogene Infrastruktur
- die Reduzierung der Belastungen aus Bahnverkehr, Durchgangsverkehr und parkendem Verkehr
- die Hierarchisierung der Wegeführung und der Ausbau eines grünraum- und infrastrukturbezogenen, inneren Wegesystems
- die Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere von Kindern und Senioren
- die Erhöhung der Aufenthaltsqualität in öffentlichen Straßen, auf öffentlichen Plätzen
- die Sicherung und Optimierung einer den wirtschaftlichen Bedürfnissen angemessenen Verkehrserschließung und Stellplatzversorgung
- die Verbesserung der Mobilitätsbedingungen der Bewohner/innen.

5.9.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Der überwiegende Teil der vorgeschlagenen Maßnahmen ist auf eine weitere Erhöhung der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes und die Attraktivität der Wegeverbindungen ausgerichtet. Aufgrund der Begrenztheit öffentlicher Freiräume sind die Straßen und Plätze der Neustadt ein zentraler Ansatzpunkt zur Erhöhung der Lebensqualität im Stadtteil.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist die quartiersübergreifende Vernetzung von Wegen, Grün- und Freiräumen zur Nutzung der Potenziale und Qualitäten umliegender Stadträume. Hierüber lassen sich Defizite auffangen, die im Stadtteil selbst nicht vollständig abgebaut werden können.

Ein dritter umwelt- und verkehrsbezogener Ansatz kann der Schutz vor den negativen Folgen der hohen Verkehrsbelastungen sein. Aktiver und passiver Lärmschutz sowie die Erhöhung der Verkehrssicherheit an den Hauptkonfliktstellen gehören in diese Kategorie.

Abgeschlossene Projekte

Beleuchtung Hindenburgstraße

Im Jahr 2007 wurde für 110.000 Euro, davon 42.000 Euro aus dem Programm 'Soziale Stadt', die Beleuchtung der Hindenburgstraße erneuert. Die Attraktivität der Hindenburgstraße als zentrale, aber relativ verkehrsarme und intensive begrünte Straße für Fußgänger und Radfahrer konnte so entscheidend verbessert werden.

5.9.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Aufwertung des Goethetunnels und der Osteinunterführung

Der Goethetunnel verbindet über die Goethestraße das zukünftige Stadtquartier Zoll- und Binnenhafen mit dem Quartier Hartenberg-Münchfeld. Der Tunnel weist von Kreuzung zu Kreuzung eine Gesamtlänge von ca. 290 m bei einer Durchfahrtshöhe von 3,90 m auf. Die Beleuchtung erfolgt über funktionale Straßenleuchten, die aufgrund der begrenzten Höhe des Tunnels sehr niedrig positioniert sind und einen provisorischen Eindruck vermitteln. Die fußläufige Erschließung des Tunnels ist aufgrund schmaler bzw. nicht vorhandener Fußwege unzureichend, eigenständige Radwege fehlen vollständig. Die hohen Geschwindigkeiten des MIV, die damit verbundene Geräuschentwicklung sowie die fehlende Gestaltungsqualität des Tunnels führen zu einem mehr als negativen Gesamteindruck, der der hervorgehobenen Verbindungsfunktion auf keiner Ebene entspricht.

Die Osteinunterführung befindet sich in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs. Sie spielt insbesondere für Fußgänger und Radfahrer eine übergeordnete Rolle, da sich auf Seite des Stadtteils Hartenberg-Münchfeld öffentliche Einrichtungen wie Bildungseinrichtungen, das Taubertsbergbad und das Mainzer Stadion befinden. Die Unterführung hat eine Länge von ca. 90 m, eine Breite von ca. 16 m und einer Durchfahrtshöhe von 3,70 m. Durch dicht stehende Stahlstützen werden Sichtbeziehungen zur gegenüberliegenden Seite bzw. zur Fahrbahn verhindert. Die Osteinunterführung wirkt daher trotz DIN-gerechter Beleuchtung dunkel. Sie vermittelt aufgrund einer hohen Geruchs- und Lärmbelastigung ein gravierendes Unbehaglichkeitsgefühl.

Ziel ist, für beide Unterführungen ein Farb-, Licht-, ggf. auch Werbekonzept zu erarbeiten und umzusetzen. Dabei sind keine grundlegenden Veränderungen der Fahrbahn und der Verkehrsführung vorgesehen. Neben der Erhöhung der Verkehrssicherheit, der Aufenthaltsqualität und der Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls ist vor allem die Schaffung von attraktiveren Eingängen in den Stadtteil ein wichtiges Ziel.

Erarbeitung eines Integrierten Parkraumkonzeptes Neustadt

Der ruhende Verkehr dominiert die öffentlichen Räume der Neustadt, die damit verbunden in hohem Umfang fehlende Aufenthaltsqualitäten sowie funktionale Mängel aufweisen. Die damit verbundenen Konflikte werden sich aufgrund der Entwicklung im Bereich des Zoll- und Binnenhafens voraussichtlich noch verstärken. Mit der Erarbeitung eines integrierten Parkraumkonzeptes ist der Ansatz verbunden alternative Lösungen zur Optimierung des ruhenden Verkehrs aufzuzeigen und abzuwägen.

In einem ersten Schritt sind die aktuelle Parkraumsituation abzubilden und vorhandene Parkraumdefizite zu ermitteln. Darauf aufbauend sind Lösungen zu entwickeln, die sich sowohl auf die effektive, stadtraumverträgliche Nutzung des vorhandenen Parkraums als auch auf die Möglichkeiten einer Ausweitung erstrecken. Hierbei sollen insbesondere konzeptionelle Ideen für Standorte und Kapazitäten baulicher Parkieranlagen (Parkhäuser, Tiefgaragen) entwickelt werden. Grundsätzlich soll die Untersuchung auf zwei Ebenen durchgeführt werden: Zum einen ist eine übergeordnete Betrachtung der Parkraumdefizite und der Möglichkeiten des Entgegenwirkens erforderlich. Zum anderen soll in einer detaillierten, straßenraumbezogenen Untersuchung geprüft werden, ob und ggf. wie im öffentlichen Verkehrsraum zusätzlicher Parkraum stadtraumverträglich geschaffen werden kann. Dabei ist das vorhandene System des Bewohnerparkens grundsätzlich zu werten und räumlich zu prüfen.

Projekte

Entwicklung der Nahestraße, Goethestraße als Quartiersachse

Die Goethestraße ist als Haupteerschließungsstraße eine zentrale Nord- / Südachse innerhalb der Neustadt. Bereits im Planungskonzept des Stadtbaumeisters Kreyßig stellte die Goethestraße eine wichtige Verbindung zwischen der Rheinallee und der Mombacher Straße im heutigen Stadtteil Hartenberg-Münchfeld dar.

Die Quartiersachse wirkt heute in stadträumlicher Hinsicht als Zäsur zwischen dem nördlichen und südlichen Bereich der Neustadt. Eine Barrierewirkung ist damit nicht verbunden, da ausreichende Querungsmöglichkeiten im Bereich der Straßeneinmündungen vorhanden sind. Die Goethestraße ist insbesondere durch die Dominanz des ruhenden Verkehrs gekennzeichnet. Entlang der Fahrbahn wird längs und teilweise schräg geparkt. Die durch eine Platanenallee gebildete ehemalige Mittelpromenade wurde im Lauf der Jahre zu einer durchgängigen Parkierungsfläche umfunktioniert. Das Potenzial des Quartiersrückgrats ist damit bei weitem nicht genutzt.

Über die städtebauliche Entwicklung des Zoll- und Binnenhafens wird sich die Funktion der Goethe- / Nahestraße verändern. Sie wird in ihrer Bedeutung aufgewertet, da auf der gegenüberliegenden Seite der Nahestraße eine zentrale Verkehrsanbindung des Zollhafens erfolgt. Mit der Anbindung, die direkt auf die zukünftige Marina führt, wird das Straßenraumprofil der Nahestraße aufgenommen. Zur besseren Wahrnehmung des Hafenbeckens wird die südliche Bauflucht zurückgenommen und der erlebbare öffentliche Raum aufgeweitet.

Für die Goethe- / Nahestraße bedeutet dies, dass in einer ersten Planungsphase im Abschnitt der Nahestraße der Versuch unternommen werden soll, die vorhandene Mittelinsel vom ruhenden Verkehr zu befreien und als grüne Insel zu reaktivieren. Ein mögliches Szenario ist die Ausbildung des Mittelstreifens als Flaniermeile für Fußgänger und Radfahrer. Vergleichbar der Nahestraße ist die Goethestraße im Bereich des Goetheplatzes mit seiner intensiven Frequentierung einzustufen. Hier sollte adäquat zur Nahestraße gehandelt werden. Im Gesamtkontext der Aufwertung der Quartiersachse Goethe- / Nahestraße ist das Parkplatzproblem in der Neustadt zu berücksichtigen. Lösungsansätze hierzu werden über die Erarbeitung des Parkraumkonzeptes erwartet. Im Rahmen des weiteren Prozesses sind die Möglichkeiten der Aufwertung von einzelnen Abschnitten, über räumlich definierte Eingriffe (z.B. Freilegen und Fassung der Baumscheiben) bis zu einer Umgestaltung des gesamten Straßenverlaufs zu prüfen.

Realisierung von Übergangshilfen Rheinallee / Lahnstraße , Sömmerringplatz, Gartenfeldplatz etc.

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Entschärfung von Konfliktpunkten sind u.a. Übergangshilfen im Bereich Rheinallee / Lahnstraße , Sömmerringplatz und Gartenfeldplatz geplant.

Im Bereich des Sömmerringplatzes und des Gartenfeldplatzes führt dies zu einer einfacheren Erreichbarkeit der Plätze. Die Rheinallee ist nur im Bereich der Kreuzungen für Fußgänger und Radfahrer gefahrlos querbar. Vor dem Hintergrund der Entwicklungen am Zoll- und Binnenhafen sowie in der nordwestlichen Neustadt bedarf es einer geordneten Querungsmöglichkeit in Höhe der Lahnstraße.

Im weiteren Prozess ist mit den Stadtteilarbeitsgruppen sowie den planenden Ämtern zu prüfen, an welchen Stellen ggf. weitere Übergangshilfen sinnvoll sind.

Aufwertung der Stadtteileingänge

Das Beleuchtungskonzept Innenstadt thematisiert die Kennzeichnung der Stadtteileingänge, die im Bereich der Kaiserstraße auch Stadtteileingänge zur Neustadt sind. Denkbar ist z.B. die Gestaltung durch eine besondere Beleuchtung. Empfohlen wird ein abgestimmtes Gestaltungskonzept für alle Eingänge der Neustadt (Kreuzung Rheinallee / Kaiserstraße, Hattenbergstraße, Kaiser-Karl-Ring / Rheinallee) zu erarbeiten. Die Stadtteileingänge Goethetunnel und Osteinunterführung werden in einem gesonderten Projekt behandelt.

ÖPNV – Überprüfung, Optimierung der Standorte der Bushaltestellen, Optimierung der ÖPNV-Taktung

Die gutachterliche Überprüfung der Standorte der Bushaltestellen im Rahmen der Fortschreibung des Nahverkehrsplans im Jahr 2006 ergab keine Defizite bzw. Mängel. Im Rahmen der städtebaulichen Neuordnung der nordwestlichen Neustadt ist eine erneute Überprüfung sinnvoll.

5.9.5 Ergänzender Projektpool

offen

5.9.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Entwicklung des Wege- und Straßennetzes in Ausgewogenheit für alle Verkehrsteilnehmer/innen (ÖV, MV, Radverkehr, Fußgänger)

Umwelt / Verkehr

Hauptverkehrs-
straßen



Rheinallee



Barbarossaring



Kaiserstraße

Umwelt / Verkehr
Nebenstraßen

Goethestraße



Hindenburgstraße



Josefsstraße



Umwelt / Verkehr
Rheinufer



Umwelt / Verkehr

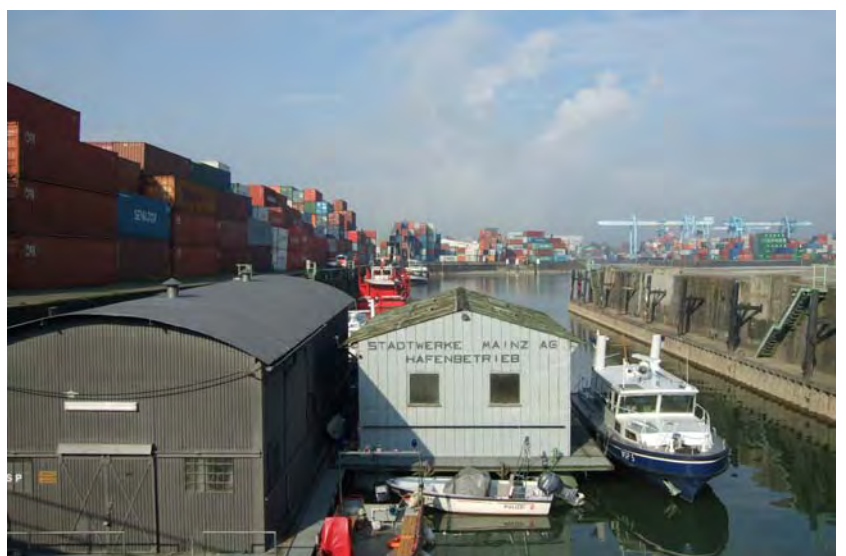
Goethetunnel



Osteinunterführung



*Zoll- und
Binnenhafen*



5.10 Themenfeld Kultur, Freizeit und Sport

5.10.1 Ausgangssituation

Als bevölkerungsreichster Stadtteil und Teilraum der gewachsenen, historischen Innenstadt verfügt die Neustadt über ein sehr umfangreiches Spektrum an Kultur- und Freizeitangeboten. Träger, Zielgruppen, Standorte und Programme sind mehr als vielfältig. Im Vergleich zur benachbarten Altstadt mit ihren oberzentralen Freizeit- und Kultureinrichtungen basiert die kulturelle 'Szene' der Neustadt auf Stadtteilkultur und lokalen privat oder gemeinnützig getragenen Ansätzen, die sich äußerst lebendig und imageprägend abbilden. Insbesondere das kreative Milieu zieht viele externe Besucher in die Neustadt.

Während das kulturelle und freizeitbezogene Angebot, erweitert durch die Nähe zum Zentrum als sehr gut bewertet werden kann, bestehen im Sportbereich deutliche qualitative Defizite.

Vereinssport

Da in der Neustadt keine größeren zusammenhängenden Freiflächen vorhanden sind, existieren keine größeren, freiraumbezogenen Sportanlagen. Die Sportstätten in Gebäuden beschränken sich auf die Schulsporthallen, die außerhalb der Schulzeit bedingt für Vereine offen stehen. Qualitativ und von ihrer Größe her sind lediglich die Sportflächen der Goetheschule für eine Vereinsnutzung geeignet. Dies wirkt sich in den Sportvereinsaktivitäten wieder, die im Stadtteil wenig profiliert sind. Als relativ kleine Vereine sind der Arbeiter-Rollschuh- und Sportverein 'Solidarität' von 1898 Mainz e.V. (Tischtennis, Rollschuhsport) / der FC Vorwärts Orient e.V. / der Mainzer Taekwondo Verein e.V. 1998 / der Montana Country Dancers Mainz e.V. / der Nashville Cowboys Line-Dance-Club Mainz e.V. / der NVB Neustadt Volleyball e.V. / der SV Goethe e.V. und der Tanz-Club Rot-Weiss Casino (TC RWC) zu nennen.

Der Sportverein Goethe e.V. setzt bewusst darauf seine Angebote niedrigschwellig, gewaltpräventiv und sozial integrativ zu organisieren. Es soll gelingen, Jugendliche aus allen sozialen Schichten und unterschiedlichen Kulturen und Religionen zu erreichen.

Größere Vereine finden ihre Aktionsräume außerhalb des Stadtteils (Schwimm-, Motor-, Ruder-, Wander- und Angelsportvereine) oder sind häufig als Betriebssportvereine den im Gebiet ansässigen Institutionen zugeordnet (z.B. Betriebssportverein Kraftwerke Mainz-Wiesbaden e.V., Polizeisportverein Mainz e.V., Zollsportgemeinschaft Mainz). Diese Sportvereine sind durch ihre betriebliche Prägung nur bedingt öffentlich zugänglich.

Aufgrund der infrastrukturell schwierigen Sportflächensituation ist für die Neustadt ein guter Zugang zu den Angeboten benachbarter Stadteile von besonderer Bedeutung. In erster Linie ist hier erneut auf die räumlich naheliegenden Angebote in Hartenberg-Münchfeld, wie die Eissporthalle, das Freibad und das Bruchwegstadion und in etwas weiterer Entfernung auch in Mombach hinzuweisen. Die fußläufige Erschließung und die Fahrradbindung an diese Sportstätten ist zwar vorhanden, aber durch die den Stadtteil umgebenden Grenzen, Gleisanlagen und Gewerbegebiete eingeschränkt.

Freizeitsport

Dem für einen Stadtteil von ca. 27.000 Einwohnern nur schwach entwickelten Vereinssport steht ein hoher Bedarf an nicht organisiertem Freizeitsport gegenüber. Die hierfür, zum Teil auch aus Mitteln des Programms 'Soziale Stadt' realisierten Infrastrukturangebote werden intensiv in Anspruch genommen. Besonders gefragt sind Basketballplätze, Bolzplatzkäfige und Skater-Anlagen. In der Quartiersmitte befinden sich auf dem Goetheplatz an die Goetheschule angegliederte Sportplätze für Kinder. Diese nutzen die kostenfreie Sportmöglichkeit zahlreich. Alternative Freizeitflächen für Kinder bieten die Schulhöfe und die rund 15 Spielplätze, die sich auf den Plätzen des Quartiers verteilen. Eine Rollschuhbahn und eine Skatingrampe werden allen voran von Jugendlichen genutzt. Im Quartier ist kein Bolzplatz vorhanden. Öffentliche

Basketballplätze sind am Frauenlobplatz, Goetheplatz, Neustadtzentrum, Kaisertor, Valenciaplatz und an der Zwerchallee angelegt.

Der Goetheplatz ist eindeutiger Mittelpunkt des jugendlichen Freizeitsports im Stadtteil, stößt allerdings in seiner Nutzungsintensität und im Verhalten der jugendlichen Platznutzer im öffentlichen Raum auch auf Kritik. Der Goethe-Sportplatz kann offiziell von Vereinen und Institutionen angemietet werden, was auf reges Interesse stößt.

Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

Kinder- und Jugendfreizeitangebote basieren in der Neustadt zum einen auf einem inzwischen gut ausgebauten Infrastrukturangebot an Kinderspielplätzen, zum anderen auf einem organisierten Veranstaltungsprogramm diverser Träger. Das städtische Neustadtzentrum ist Mittelpunkt der Jugendarbeit im Quartier. Es bietet Montags bis Donnerstags ab dem Nachmittag ein wechselndes Programm. Aufgrund der Lage an der Goethestraße, dem Kristallisationsraum des Jugendlebens in der Neustadt, ist das Neustadtzentrum sehr gut frequentiert.

Darüber hinaus bieten die im Themenfeld 'Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie' genannten über 100 Vereine, Institutionen und Religionsgemeinschaften ein breites Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche.

Vereinsleben

Das Vereinsleben in der Neustadt ist einerseits durch eine große Zahl von kleinen, lokalen Zusammenschlüssen, Aktivitäten und Interessengruppen mit oft speziellen Nischenangeboten, zum anderen durch viele überörtlich aktive, professionell organisierte Vereine mit gemeinnützigen Zielen, die in der Neustadt den Sitz ihres Landesverbandes haben, geprägt.

In der Neustadt ist natürlich auch die Mainzer Fastnacht über viele aktive Fastnachtsvereine verankert. Die Fastnacht ist mit ihrem großen Identifikationspotenzial, ihren tief verwurzelten Organisationsstrukturen und ihrem hohen Maß an Ehrenamtlichen neben der kulturellen und freizeitbezogenen Arbeit auch als zivilgesellschaftliche Institution von Bedeutung.

Aus der Zahl der Vereine resultiert allerdings auch eine unübersichtliche Struktur der Angebote. Ähnlich zu den Trägern sozialer Aktivitäten im Stadtteil erschwert die Kleinteiligkeit und Unüberschaubarkeit des Kultur- und Vereinslebens die Vernetzung der Akteure.

Der Vereins- und Kulturring Neustadt wurde als Dachorganisation gegründet, mit dem Ziel die vielfältigen Aktivitäten zu koordinieren und die Effizienz und Qualität des Kultur- und Freizeitangebotes im Stadtteil insgesamt zu erhöhen. Auch der Verein Neustadt im Netz e.V. trägt als quartiersbezogene Kommunikationsplattform zu einer Vernetzung der kulturellen Aktivitäten bei.

Kultur

In der Neustadt ist die enge Verzahnung von Kulturangeboten, Selbstorganisation der Zivilgesellschaft und Gemeinwesenarbeit auffällig. Viele Projekte agieren in der Schnittstelle dieser Sektoren und verbinden die Initiierung von kulturellen Projekten oder Veranstaltungen und Festen explizit mit sozialen Zielen. In diesem Sinn ist das große, soziokulturelle und 'bunte' Angebot wesentlich von den Interessen und Hintergründen der Bewohnerschaft und ihrer Vereine geprägt. Auch der hohe Anteil von Menschen mit international-kulturellem Hintergrund spiegelt sich in der Vielfalt der Kultureinrichtungen wider.

Mit der Kunsthalle Mainz, die in der umgebauten 'Central-Maschinenhalle' des Zoll- und Binnenhafens seit der Eröffnung im März 2008 eine neue Unterkunft gefunden hat, ist in der Neustadt auch eine überlokal bedeutende Kulturstätte angesiedelt. Weitere wichtige Kulturinstanzen sind u.a. die zahlreichen musikalischen Zusammenschlüsse der Kirchengemeinden, das 'Kunstabüro e.V. Verein zur Koordination Bildender Kunst' und die 'Rhein-Main-Musikschule Mainz e.V.'.

Bibliotheken

Die öffentliche Bücherei 'Anna Seghers' im Bonifaziuszentrum ist eine der beiden Mainzer Hauptbibliotheken. Die Bücherei ist verkehrsgünstig in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof gelegen. Sie ist jedoch weniger Bezugspunkt des Stadtteils, sondern als gesamtstädtische Einrichtung ausgerichtet. Ein besonderer Fokus dieser Bibliothek liegt auf der Kinder- und Jugendbücherei.

Zusätzlich besteht eine kirchlich getragene Bibliothek im Evangelischen Gemeindezentrum in der nördlichen Neustadt an der Moltkestraße.

Gastronomie und kommerzielle Freizeitangebote

Der hohe Freizeitwert, insbesondere der südöstlichen Neustadt zwischen Gartenfeldplatz, Sömmerringplatz und Rhein ist zu einem großen Teil Resultat privat getragener Angebote. Eine vielfältige Gastronomie, aber auch Galerien und kleinere Veranstaltungstätten für Kleinkunst oder Konzerte sind im Gebiet ansässig. Eine in Teilen studentische, leicht alternative Szene und Atmosphäre prägt diese Quartiere entscheidend. Der südliche Teil der Neustadt hat sich nicht nur für seine Bewohner, sondern auch für Gäste aus anderen Stadtteilen zu einem attraktiven Ausgehviertel entwickelt. Dieser Prozess kann sich durch die Impulswirkung von Kunsthalle, Rhein und Hafenaerial noch weiter fortsetzen und auch in den nördlichen Bereichen neue Akzente setzen. Die Stärke der privaten Freizeitangebote ist neben der damit verbundenen Lebensqualität für den Stadtteil auch als positiver Imagegeber und Potenzial der lokalen Ökonomie zu sehen.

5.10.2 Ziele

Wichtige Ziele für die Ausschöpfung und die Erweiterung der vorhandenen Potenziale sind:

- die Verbesserung der Anbindung des Stadtteils an den Rhein und an die Grünbereiche Hartenbergpark und Rheinwall
- die Verbesserung der Anbindung des Stadtteils an die umgebenden Sportanlagen, Zoll- und Binnenhafen (in Planung) und Sportanlagen Hartenberg
- die Verbesserung des Sportangebotes, allem voran für an den Stadtteil gebundene Bewohner/innen (z.B. Sport für 70+)
- die breitere Einbindung der Bewohner/innen in Kulturveranstaltungen mit stadtweiter Ausstrahlung (u.a. Kunsthalle)
- die Einbindung lokaler Institutionen in ein gesamtheitliches kulturelles Konzept (z.B. '...3x klingeln' im Rahmen der Mainzer Kunstbiennale)
- die Förderung lokaler Kulturtreffpunkte, -institutionen durch bauliche Sanierung, Ausbau und Erschließung neuer Räume
- die Förderung informeller Treffpunkte für Kulturarbeit und Dialog
- die Transparenz der Arbeit von Gruppen und Vereinen
- die Förderung vielfältiger, kleinteiliger und interessensbasierter Kulturgruppen
- die Einbindung der Kultur-, Freizeitgruppen und Vereine in den Entwicklungsprozess 'Soziale Stadt'
- die Verbesserung des Stadtteilimages durch die Verstärkung der stadtweiten Außenwirkung lokaler kultureller Gruppen und Vereine.

5.10.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

In der Neustadt findet sich ein differenziertes, durch unterschiedliche Traditionen, soziale Milieus und Generationen geprägtes Kulturgefüge, das den Stadtteil besonders prägt und gestaltet, das insbesondere junge Menschen in den Stadtteil zieht.

Begonnene bzw. fortlaufende Projekte

'Kultur AG'

Mitglieder der 'Kultur AG' sind in der Neustadt lebende Künstler, Musiker, Fotografen, Designer, Schriftsteller, Schauspieler, Kunsthandwerker sowie Bewohner/innen der Neustadt. Dementsprechend breit ist die Palette der behandelten Themen. Die AG befasst sich u.a. mit Überlegungen der Nutzung der ehemaligen Kommissbrotbäckerei als soziokulturelles Stadtteilzentrum und der Planung von Festen.

Stadteilfeste / Kerb / Fastnachtssitzungen

In der Neustadt gibt es eine lange Tradition kultureller Aktivitäten wie Stadteilfeste, 'Gaadefelder Kerb' auf Goethestraße und Goetheplatz und Aktivitäten zur Fastnachtszeit. Zum 135-jährigen Jubiläum der Neustadt im Jahr 2007 fanden noch intensiver als in den Vorjahren Feste, Ausstellungen und Führungen, z.B. ein Klangkunstfestival, statt.

Kaffeeklatsch / Neujahrsfrühstück der 'Sozialen Stadt'

Der vom Quartiermanagement initiierte Kaffeeklatsch wird inzwischen durch die 'AG Frauen aktiv' einmal im Monat angeboten. Er dient dem Austausch und der Information. Zu den Aktivitäten der AG gehörte auch die Organisation des Neujahrsfrühstücks für die Aktiven der 'Sozialen Stadt'.

Mainzer Kunstbiennale '3mal klingeln'

Seit 1997 findet die Aktion '3mal klingeln' statt, bei der über 20 Künstler/innen aus dem In- und Ausland eingeladen sind, für ein Wochenende ihre Arbeiten in Wohnungen, Büros, Höfen, Gärten, Werkstätten und Kellern der Neustadt auszustellen und mit dem Publikum zu diskutieren.

5.10.4 Geplante Projekte

Projekte

Erschließung der Angebote der Kunsthalle für die Neustadt

Die als ein Leitprojekt der Umstrukturierung des Zoll- und Binnenhafensareals eingerichtete Kunsthalle bietet ein großes Potenzial zur Imageverbesserung auch der Neustadt, in deren räumlichem Kontext sie gesehen wird. Damit wird einerseits das kulturelle Angebot der Neustadt erhöht. Andererseits liegt hierin die Möglichkeit über spezielle Führungen und Kurse, die z.B. in Kooperation mit den Kinder- und Jugendeinrichtungen beworben werden können, die niedrigschwellig insbesondere für die junge Generation zu erschließen.

Nach Ausbau des 'Alten Weinlagers' im Zoll- und Binnenhafen (Weinmuseum, Büros, Wohnungen) sollen dessen Angebote ebenfalls für die Neustadt erschlossen werden.

Überprüfung von Standorten für einen Bolzplatz / für eine Sporthalle

In der Neustadt steht der hohen Anzahl an Jugendlichen ein geringes Angebot an Freizeit- und Sportflächen gegenüber. Neben informellen Orten zum Fußball spielen wie z.B. auf dem Goetheplatz ist explizit kein Bolzplatz vorhanden, auch eine Sporthalle fehlt.

Im weiteren Prozess sind unter diesem Aspekt insbesondere die Planungen für den Zoll- und Binnenhafen, dessen Entwicklung im westlichen Bereich zum Abbau der Defizite beitragen könnte, zu überprüfen.

Ausbau des Sportangebots 70+

Um das Freizeitangebot der an die Neustadt gebundenen älteren Bevölkerungsschicht zu verbessern, sollten durch die Sportvereine spezielle Sportangebote für die Gruppe '70+' entwickelt werden.

5.10.5 Ergänzendes Projektportfolio

offen

5.10.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Soziale Einbindung und Teilhabe unterschiedlicher Bewohner/innengruppen an kulturellen Angeboten und Sportangeboten

**Kultur / Freizeit /
Sport**

*Sportplätze
Goetheplatz*



*Stadtbibliothek
Anna-Seghers*



*Pad (performance art
depot) Leibnizstraße*



**Kultur / Freizeit /
Sport**

Kunsthalle



Galerie zeitgenössischer Kunst, Leibnizstraße



*Neujahrstreffen 2008
(Foto: Quartiermanagement)*



Mainz 'Soziale Stadt' Neustadt

Integriertes Entwicklungskonzept

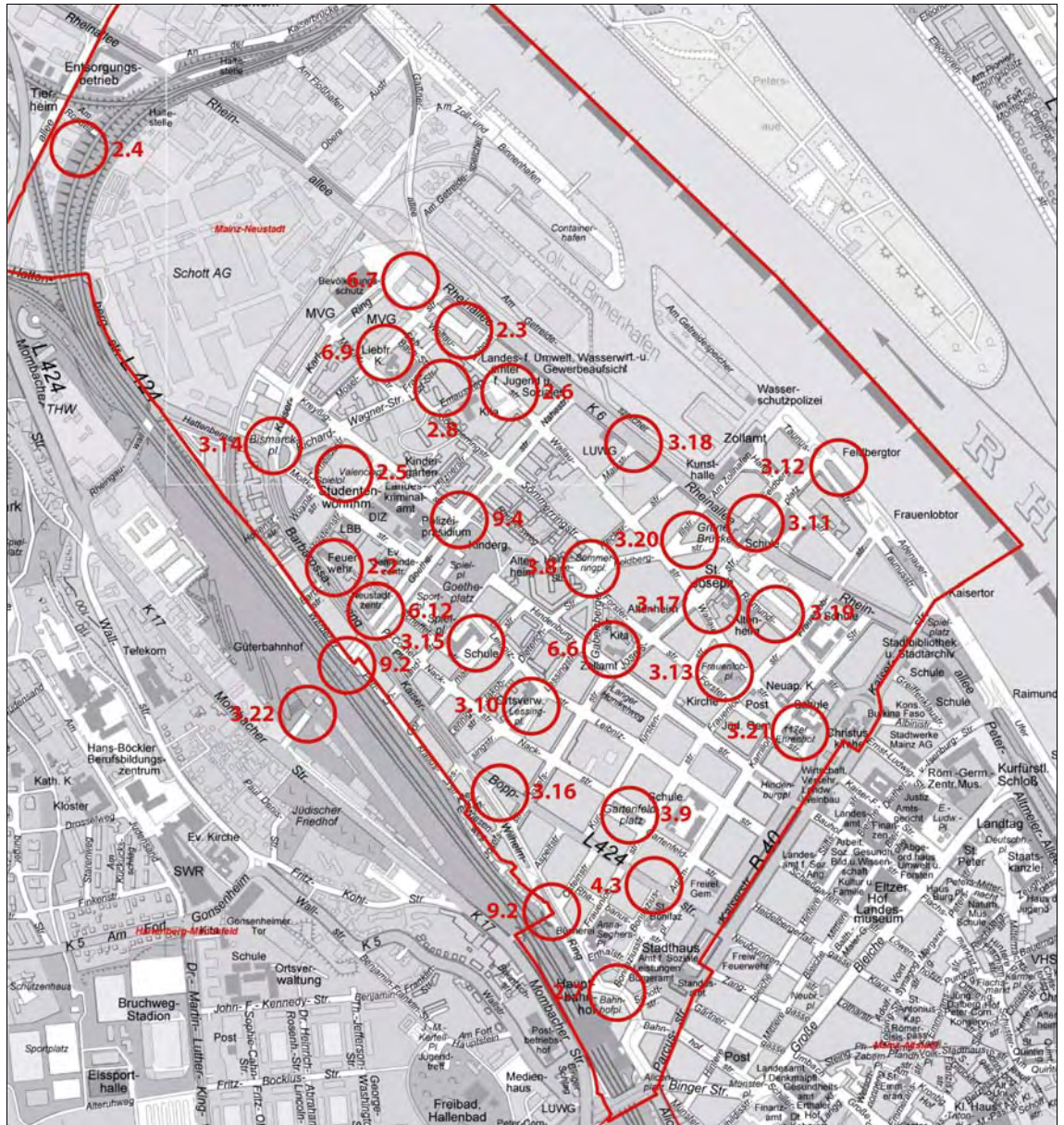


Abb.9: Verortung der Projekte (Nummerierung siehe Projektlisten), Freischlad + Holz 2009

6. Management, Controlling

6.1 Organisationsstruktur

Organisatorisch wird zwischen drei kommunizierenden Ebenen unterschieden, die in ihrer Wechselwirkung im Organigramm 'Umsetzungsstruktur IEK' abgebildet sind.

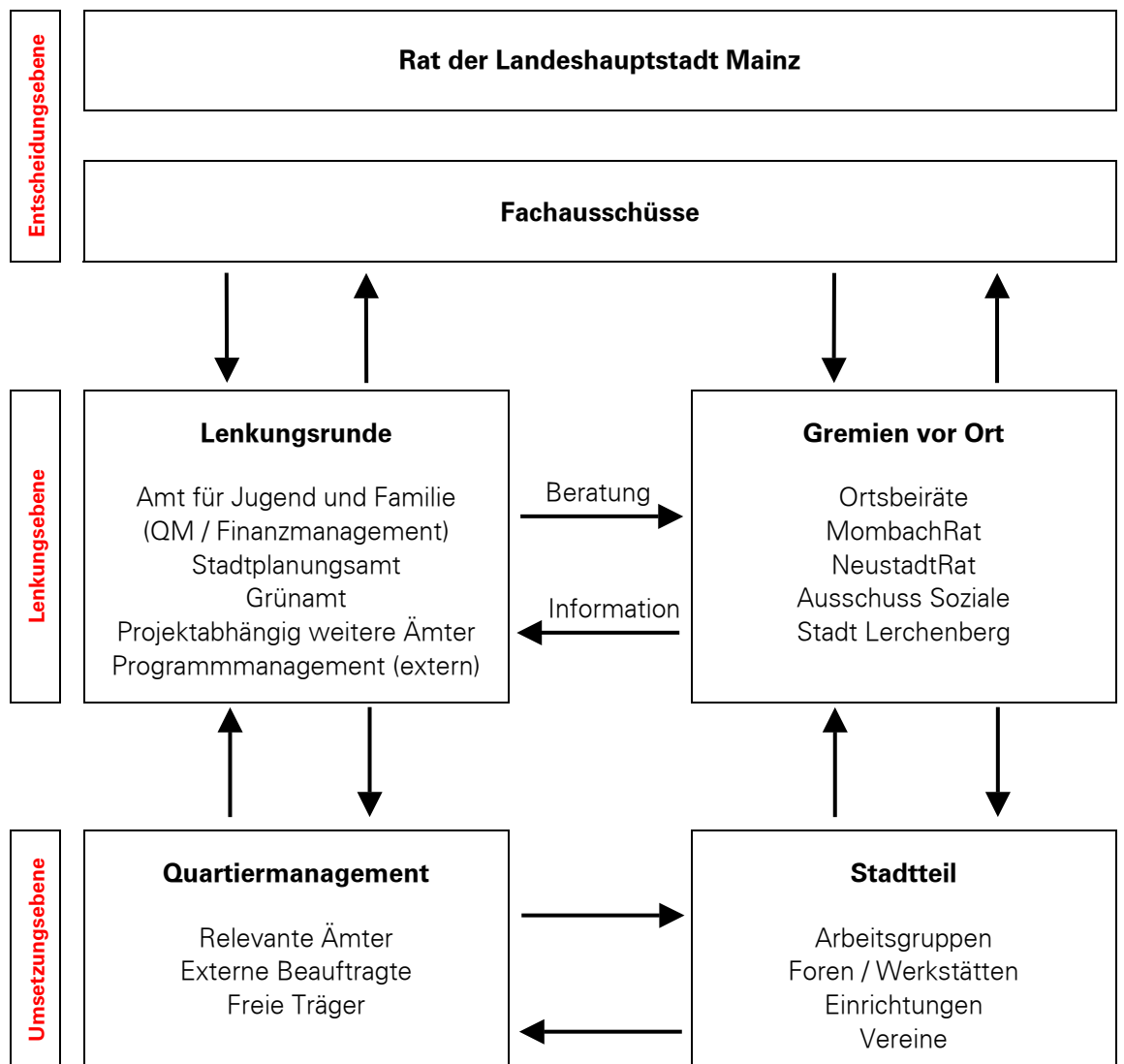


Abb.10: Organigramm Umsetzung IEK, Freischlad + Holz 2008

Entscheidungsebene

Der Rat der Landeshauptstadt Mainz beschließt, nach entsprechender Behandlung in den Fachausschüssen³², die Gebietskulisse, die Integrierten Entwicklungskonzepte, die Jahresplanungen und die Förderanträge.

Das im Programm 'Soziale Stadt' federführende Amt für Jugend und Familie bereitet die Beschlussvorlagen in Zusammenwirken mit dem Stadtplanungsamt vor.

³² u.a. Jugendhilfeausschuss, Sozialausschuss, Bauausschuss, Ausschuss für Umwelt, Grün, Gesundheit und Landwirtschaft

Lenkungsebene

Die drei- bis viermal jährlich tagende Lenkungsrunde wird als Steuerungsgremium zur Umsetzung der Programmplanung (IEK) eingesetzt.

Teilnehmende der Lenkungsrunde sind das Amt für Jugend und Familie mit Quartiermanagement und Finanzmanagement, das Stadtplanungsamt, das Grünamt, projektbezogen weitere Ämter und das Programmmanagement. Mit den Aufgaben des Programmmanagements wird ein externes Büro beauftragt.

Zu den Aufgaben der Lenkungsrunde gehört das Setzen von Planungs- und Projektprioritäten, die Kosten-, Finanzplanung und -verfolgung (KoFi), die Vorbereitung und Begleitung von Projekten sowie ihr Controlling. Darüber hinaus obliegt der Lenkungsrunde die Vorbereitung und Abstimmung der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Lenkungsrunde tritt an die Stelle der heutigen Lenkungsgruppe 'Soziale Stadt', die sich in der personellen Zusammensetzung aufgrund von Überschneidungen mit anderen Gremien der 'Sozialen Stadt' einerseits sowie aufgrund fehlender Ressourcen andererseits als nicht effektiv arbeitsfähig herausgestellt hat.

Die Auswahl der Projekte erfolgt nach der Beratung in den Stadtteilgremien. Die Interessen der Bewohner/innen werden durch die Quartiermanager/innen in der Lenkungsrunde vertreten. Gegen den Wunsch der Stadtteilgremien sollen keine Projekte umgesetzt werden.

Umsetzungsebene

Sowohl programm- als auch drittmittelfinanzierte Projekte werden in engem Zusammenwirken von Quartiermanagement, projektbeteiligten Ämtern und Trägern realisiert.

Alle wesentlichen Projekte werden unter Beteiligung der Adressaten, d.h. verschiedener Gruppen bzw. Einrichtungen und Vereine, umgesetzt. Die jeweilige Zielgruppe des Projektes wird von der Programm- und Analysephase über die Planung bis zur Umsetzung beteiligt. Nicht-Adressaten werden kontinuierlich unterrichtet, jedoch nicht direkt beteiligt.

6.2 Aufgaben

Quartiermanagement

Laut Beschluss des Stadtrats vom 25.5.2000 ist folgendes Aufgabenprofil definiert:

- Schnitt- und Koordinationsstelle zwischen der Stadtverwaltung, den Bewohnerinnen und Bewohnern, Institutionen, Organisationen und Unternehmen
- Zentrale Anlaufstelle und Servicepunkt im Quartier
- Unterstützung der Aktivitäten und Anregungen aus dem Quartier
- Förderung der Zusammenarbeit aller engagierten Akteure im Quartier, um vorhandene Strukturen zu stärken und neue Projekte zu entwickeln
- Koordinierung von Maßnahmen und Aktivitäten
- Sicherung der Nachhaltigkeit bereits bestehender Strukturen und Projekte.

Programmmanagement

Für das Programmmanagement bildet sich in Ergänzung der Arbeit des Quartiermanagements folgender Aufgabenkatalog ab:

- die Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung der Lenkungsunden
- die Programmsteuerung bei mehrdimensionalen Projekten
- das Erstellen von 'Projektpässen' mit transparentem Ablaufplan

- die Beratung zu Umsetzungsstrategien (Machbarkeitsstudien, Wettbewerbe, Werkstätten, Beauftragungen)
- die fallweise Begleitung von Projekten
- die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit
- die Mitwirkung bei der Beantragung von Fördermitteln
- die Mitwirkung bei der Akquisition von Drittmitteln
- die Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes.

Gremien vor Ort

Zur grundlegenden Verankerung des Programms 'Soziale Stadt' im Stadtteil und in der Bevölkerung wurde der 'NeustadtRat' als stadtteilbezogenes Beratungsgremium aufgebaut. Das mit 26 Mitgliedern besetzte Gremium wird kontinuierlich in den Prozess der Stadtteilentwicklung eingebunden, es kann Empfehlungen abgeben und wird vor Entscheidungen gehört.

Die Auswahl der im Verfügungsfonds geförderten Projekte erfolgt nach der Beratung durch den 'NeustadtRat'. Die Interessen der Bewohner/innen werden durch das Quartiermanagement in der Lenkungsrunde vertreten. Gegen den Wunsch des 'NeustadtRats' sollen keine Projekte umgesetzt werden.

Bei relevanten Entscheidungen wird auch der Ortsbeirat Neustadt informiert und hinzugezogen.

6.3 Kosten- und Finanzierungsplanung

Die vorbereitende Kosten- und Finanzierungsplanung erfolgt durch die Lenkungsgruppe. Die aktuelle Kosten- und Finanzierungsübersicht (KoFi) für die Regionalfenster wird durch das Amt für Jugend und Familie durch eine hierfür eingerichtete Fachkraft geführt. Ihr obliegt nach einer entsprechenden programmbezogenen Schulung das Finanzmanagement im Förderprogramm 'Soziale Stadt' sowie in Förderprogrammen, die unter dem Dach der 'Sozialen Stadt' eingesetzt werden. Hierzu gehört auch die Programm- und Finanzierungsplanung bei mehrdimensionalen Projekten, die sich über mehrere Jahre erstrecken.

Das Finanzmanagement informiert die Lenkungsrunde zeitnah über den Stand der Kosten- und Finanzierungsübersicht (KoFi) und verwaltet diese, für das Quartiermanagement jederzeit einsehbar, in enger Abstimmung mit der Kämmerei. Sie stellt u.a. sicher, dass sich die bewilligten Fördermittel im städtischen Haushalt abbilden und dort zur Verfügung stehen.

7. Projektlisten / Projekttableaus / Programmplanung

Die in Kapitel 5 dargestellten Projekte sind im folgenden in Projektlisten, Projekttableaus und in einer Programmplanung zusammengefasst.

Einen plakativen Gesamtüberblick ermöglichen die nach Themenfeldern geordneten Projektlisten, die Reihenfolge stellt eine Priorisierung der Projekte mit einer Kennzeichnung der Schlüsselprojekte dar.

Den Projekttableaus ist zu entnehmen, wer das Projekt initiiert bzw. vorgeschlagen hat, wer an der Projektumsetzung zu beteiligen ist, welche voraussichtlichen Kosten mit dem Projekt verbunden sind, wie seine Finanzierung geplant ist, wann mit der Realisierung zu rechnen ist und wer die federführende Projektverantwortung übernimmt. Darüber hinaus werden stichwortartig Ziele und strategische Bedeutung abgebildet.

In der Übersicht zur Programmplanung wird ein erster Überblick über die zeitliche Abfolge der Projekte gegeben.

7.1 Projektlisten

Themenfeldbezogene Projektliste

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Planung / Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit	Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung	Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum	Lokale Ökonomie	Beschäftigung	Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie	Integration	Schule / Bildung	Umwelt / Verkehr	Kultur / Freizeit / Sport
1	Sozialraumanalyse	Stadtteilrahmenplan 'Nördliche Neustadt'	Wohnanlage Richard-Wagner-Straße / Kreyßigstraße, Wohnumfeldverbesserung	Standortuntersuchung 'Lokales Gewerbe'	Umsetzung von LOS Projekten	Barrierefreie Erschließung Neustadtzentrum	AG türkisch sprechende Migranten / Migrantinnen	FSTJ – Freiwilliges Soziales Trainingsjahr	Beleuchtung Hindenburgstraße	Kultur AG
2	Quartiermanagement / Stadtteilbüro	Entwicklung / Neuordnung Gelände ehemalige Feuerwache	Neugestaltung Goetheplatz	Wirtschaftsforum Mainz Neustadt	Zielgruppenbezogene beschäftigungspolitische Maßnahmen	Sanierung der Räume des 'Neustadt-Projekts'	Mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit	Lokales integriertes Kompetenz- und Praxiszentrum	Aufwertung Goethetunnel und Osteinunterführung	Stadtteilfeste / Kerb / Fastnachtssitzungen
3	Forum 'Soziale Stadt'	Nachnutzung der Kommissbrotbäckerei	Umgestaltung des Spielbereiches Valenciaplatz	Gestalterische und funktionale Aufwertung der Boppstraße als Geschäftsstraße	Arbeitsbereiche mit Förderung durch 'Beschäftigungszusussch'	Modernisierung der Küche des Neustadt-Treffs (jetzt: caritas-zentrum Delbré)	Projekt 'Vielfalt nutzen - Teilhabe stärken' (AGARP)	Schülercafé (KuQ Projekt) an der Goethe Hauptschule	Erarbeitung eines Integrierten Parkraumkonzeptes	Kaffeeklatsch / Neujahrsfrühstück der Sozialen Stadt
4	NeustadtRat	Entwicklungskonzept Nachnutzung Zwerchallee	Aufwertung und Öffnung der Schulhöfe	Konzept 'Q3 - Qualifizierung und Lebensqualität im Quartier'	Angebote des Job-Centers für Arbeitsmarkt-Integration Mainz	Modernisierung der Kita Liebfrauenkirche	Etablierung von Integrationsassistenten	Begleitung Übergang Schule - Beruf (Beispiele): - Jugendberufsagentur, Jugendscout, Kompetenzagentur (Förderband, SPAZ) - Jobfux (Förderband) - SymPaten - u.a.	Entwicklung der Nahestraße, Goethestraße als Quartiersachse	Mainzer Kunstbiennale '3x klingeln'
5	Bewohner/-innenarbeitsgruppen	Städtebauliche Entwicklung Valenciaplatz / Polizeipräsidium	Aufwertung des Schulhofs der Goethegrundschule	Verbesserung der wohnungsnahen Versorgung (westliche Neustadt)	Forum Pro Ausbildung	Umbau Kita Feldbergplatz	Integrationspaten	Hausaufgabenhilfen	Realisierung von Übergangshilfen	Erschließung der Angebote der Kunsthalle für die Neustadt
6	Themenspezifische Rundgänge	Aufwertung der Wallaustraße	Ausbau der Barrierefreiheit, Umsetzung Projektideen AG Barrierefreiheit	Umgangsmanagement für zu verlagernde Betriebe	Konzept 'Q3 - Qualifizierung und Lebensqualität im Quartier'	Neubau der Synagoge	Kurse zur Sprachpraxis	Planungswerkstatt Bildung 'Von der Krippe zum Beruf'	Aufwertung der Stadtteileingänge - Hattenbergstraße - Kaiser-Karl-Ring / Rheinallee - Rheinallee / Kaiserstraße	Überprüfung von Standorten für einen Bolzplatz / für eine Sporthalle
7	Einrichtung eines Verfügungsfonds	Städtebauliche Aufwertung, Entwicklung des Bahnhofsumfeldes in Verbindung mit dem Umfeld Bonifazistürme	Sanierung des Wohnungsbestandes Wohnbau Mainz GmbH	Stadtteil(einkaufs)föhrer	ABBEX -Agentur für Bildung, Beschäftigung, Existenzgründung	Bau der neuen Feuerwache	Wiederbelebung des 'Tauschrings' / 'Talentemarkts'	Einsatz des Bildungsfonds	ÖPNV – Überprüfung, Optimierung der Standorte der Bushaltstellen, Optimierung der ÖPNV-Taktung	Ausbau des Sportangebotes 70+
8	Zwischenbilanz 'Soziale Stadt'	Schaffung eines neuen Quartiersplatzes südwestlich der Kommissbrotbäckerei	Umgestaltung Sömmerringplatz	Gewerberaumbörse zur (Zwischen)nutzung leerstehender Ladenlokale	Internetauftritt 'Angebote zur Qualifizierung, Beschäftigungsförderung'	Gesundheitsteams vor Ort		Projekt GOAL (Gemeinsam Organisieren wir Ausbildung und Lernen)		
9	Erarbeitung / Fortschreibung 'Integriertes Entwicklungskonzept' (IEK)	Umsetzung Beleuchtungskonzept Neustadt	Umgestaltung Gartenfeldplatz		LOS-Projekte	Barrierefreie Erschließung der Räume der Liebfrauenkirche		Internationales Eltern-Kind-Kompetenzzentrum		
10	Bürgerbeteiligung an der Wohnumfeldgestaltung (Kreyßigstraße / Sömmerringstraße)		Aufwertung des Spiel- und Quartiersplatzes Lessingplatz / Neugestaltung der Lessingstraße			Bau neue Kita(s)				
11	Informationsveranstaltungen und -stände		Umgestaltung Feldbergplatz			Standortsicherung IGS				
12	Stadtteilzeitung Neustadt-Anzeiger		Aufwertung des Rheinufer der Neustadt			Umgestaltung Außengelände Neustadtzentrum				
13	Programmmanagement		Umgestaltung Frauenlobplatz			Projekt 'Gesunde Neustadt'				
14	Verstetigungskonzept 'Soziale Stadt'		Umgestaltung Bismarckplatz							

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Planung / Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit	Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung	Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum	Lokale Ökonomie	Beschäftigung	Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie	Integration	Schule / Bildung	Umwelt / Verkehr	Kultur / Freizeit / Sport
15	Wohnraumversorgungskonzept		Aufwertung des Schulhofs der Goethe-Hauptschule							
16	Fortschreibung Sozialraumanalyse		Aufwertung Bereich Kreuzung Boppstraße / Kaiser-Wilhelm-Ring							
17			Grüne Innenhöfe Aufwertungen im Bereich Goethestraße / Sömmerringstraße / Pfitznerstraße, Wallaustraße / Frauenlobstraße, oberhalb Frauenlobplatz, östlich Sömmerringplatz, u.a.							
18			Aufwertung der Haupterschließungsstraßen							
19			Neuordnung Raimundistraße im Kontext des Aus- und Umbaus der Stadtwerke							
20			Aufwertung des Brunnenplatzes an der Illstraße							
21			Restaurierung des 117er Ehrenhofs							
22			Schaffung einer fußläufigen Verbindung zum Hartenbergpark							



Abgeschlossene Projekte



Begonnene bzw. fortlaufende Projekte



Schlüsselprojekte



Potentielle Projekte



Projektpool

7.2 Projekttableaus

Themenfeldbezogene Projekttableaus

Themenfeld Planung / Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte ¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger ²	Ziele / Strat. Bedeutung
1.1. Sozialraumanalyse	Stadt Mainz	Jugendamt, Amt für soziale Leistungen, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen	k. A.	Soziale Stadt, kommunale Mittel	2005	Jugendamt	- Analyse der sozialräumlichen Struktur - Abgleich der Sozialräume der Stadt - Empfehlung der Regionalfenster im Programm 'Soziale Stadt'
1.2. Quartiermanagement (QM)/ Stadtteilbüro	Stadt Mainz	Amt für Jugend und Familie	160.000 Euro jährlich 20.000 Euro Einrichtung Stadtteilbüro (2001)	Soziale Stadt	Seit 2001, laufend	Amt für Jugend und Familie	- Schnitt- und Koordinationsstelle zwischen der Stadtverwaltung, den Bewohner/innen, Institutionen, Organisationen und Unternehmen - Einbindung der Bewohner/innen in den Erneuerungsprozess - Umsetzung der Ziele der 'Sozialen Stadt'
1.3. Forum 'Soziale Stadt'	QM	Bewohner/innen, Lokale Akteure	-	-	Seit 2000, laufend	QM	- Einbindung der Bewohner/innen in den Erneuerungsprozess - Erfahrungsaustausch und Informationsweitergabe
1.4. NeustadtRat	Stadtteilkonferenz, QM	Bewohner/innen, lokale Akteure, Ortsbeirat	-	-	Seit 2001, laufend	-	- Aktive Mitwirkung der Quartiersöffentlichkeit an der Entwicklung - Lokales Entscheidungsgremium - Umsetzung der Ziele der 'Sozialen Stadt'
1.5. Bewohner/innenarbeitsgruppen (AG's)	Bewohner/innen, QM	Bewohner/innen, Lokale Akteure	-	-	Seit 2001, laufend	QM	- Einbindung der Bewohner/innen in den Erneuerungsprozess - Thematisierung von Belangen und Wünschen verschiedener Dialoggruppen
1.6. Themenspezifische Rundgänge	Bewohner/innenarbeitsgruppen	Bewohner/innen, Lokale Akteure	-	-	seit 2001, laufend	Bewohner/innenarbeitsgruppen	- Erfassung und Abbau von Mängeln und Defiziten im Stadtteil
1.7. Verfügungsfonds	Stadt Mainz	NeustadtRat, Lokale Akteure	30.000 Euro jährlich	Soziale Stadt	seit 2002, laufend	NeustadtRat	- Unbürokratische Umsetzung kleinteiliger Maßnahmen - Direkte Einflussnahme der Bewohner/innen
1.8. Zwischenbilanz 'Soziale Stadt'	NeustadtRat	QM, NeustadtRat, AG's	Integriert	Soziale Stadt	2004, regelmäßige Zwischenbilanzen	QM	- Zwischenevaluation - Ableitung strategischer Ziele und Maßnahmen

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Planung / Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
1.9. Erarbeitung / Fortschreibung 'Integriertes Entwicklungskonzept' (IEK)	Stadt Mainz	Amt für Jugend und Familie, Stadtplanungsamt, Freischlad + Holz, Planung und Architektur (F+H), Bewohner/innen, Lokale Akteure	37.789,88 EUR Fortschreibung offen	Soziale Stadt	2007 – 2008, 2011	Amt für Jugend und Familie	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung der kurz-, mittelfristigen und langfristigen Programmplanung - Erarbeitung eines interdisziplinär abgestimmten transparentes Maßnahmen-, Durchführungs-, Finanzierungskonzeptes - Einbindung der Bewohner/innen, der lokalen Akteure, der öffentlichen Aufgabenträger
1.10. Bürgerbeteiligung an der Wohnumfeldgestaltung (Kreißigstraße / Sömmerringstraße)	Mieterbeirat	Bewohner/innen, Wohnbau Mainz GmbH, Mieterbeirat	Integriert	Wohnbau Mainz GmbH	2004 - 2007	Wohnbau Mainz GmbH	<ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsgerechte Gestaltung der Freiräume - Erhöhung der Identifikation mit dem Wohnumfeld - Aktivierung der Bewohner/innen
1.11. Informationsveranstaltungen und -stände	Bewohner/innenarbeitsgruppen, QM	Bewohner/innen, Lokale Akteure	-	Bewohner/innen, Lokale Akteure	seit 2001, laufend	QM	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen zu aktuellen Projekten - Erhöhung der Transparenz der Arbeit im Kontext der 'Sozialen Stadt'
1.12. Stadtteilzeitung Neustadt-Anzeiger	Gewerbeverein, Ortsvorsteher, QM	Gewerbeverein, Bewohner/innen	6.000 Euro	Einnahmen, Unterdeckung Soziale Stadt	Seit 2002, laufend	Gewerbeverein, QM	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsweitergabe - Imageverbesserung - 'Sprachrohr' des Quartiers
1.13. Programmmanagement	QM	Amt für Jugend und Familie, Stadtplanungsamt, Grünamt, weitere Ämter, Bewohner/innen, Lokale Akteure	offen	Soziale Stadt	Ab 2009	Amt für Jugend und Familie	<ul style="list-style-type: none"> - Externe Steuerung der Umsetzung des IEK - Vorbereitung, Moderation, Nachbereitung der Lenkungsrounden - Projektspezifische Programmplanung
1.14. Verstetigungskonzept 'Soziale Stadt'	QM, F+H	QM, NeustadtRat	offen	Soziale Stadt	2013	Amt für Jugend und Familie	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitung des Programmabschlusses - Sicherstellung der Nachhaltigkeit von Investitionen und Aktivitäten - Aufbau selbst tragender Strukturen

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Planung / Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
1.15. Wohnraumversorgungskonzept	Stadt Mainz	Amt für soziale Leistungen, Amt für Jugend und Familie, Wohnraumförderung im Bauamt, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, Wohnungsbauvereinigungen	k.A.	Soziale Stadt	2009	Amt für soziale Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Situationsanalyse sowie langfristige Abschätzung der mittel- und langfristigen Entwicklung auf dem lokalen Wohnungsmarkt - Formulierung wohnungspolitischer Ziele für die Regionalfenster der 'Sozialen Stadt' und für die Gesamtkommune, um einen Vergleich zu ermöglichen - Entwicklung von Kriterien für eine sozial ausgewogene Belegungspolitik - Benennung konkreter Strategien, Handlungsempfehlungen und Maßnahmen - Ämter- bzw. fachbereichsübergreifende Erstellung und Einbeziehung der Wohnungswirtschaft - Beschluss des Konzeptes durch die Kommune
1.16. Fortschreibung Sozialraumanalyse	Stadt Mainz	Amt für soziale Leistungen, Amt für Jugend und Familie, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen	k.A.	Soziale Stadt	2010	Amt für soziale Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Baustein für planerische Tätigkeiten im Jugend- und Sozialbereich - Beschreibung von kleinräumigen und sozialen Disparitäten in den Fenstern der Sozialen Stadt und im Stadtgebiet - Herausarbeiten von Veränderungen in den vergangenen Jahren zur Ableitung von inhaltlichen Schwerpunkten für soziale Dienstleistungen - Hinweise auf besondere Problembereiche in den Regionalfenstern der Sozialen Stadt - Zugrundelegen der Prinzipien von Gender Mainstreaming und Barrierefreiheit

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
2.1. Erstellung und Umsetzung Stadtteilrahmenplan 'Nördliche Neustadt' ³	Stadtplanungsamt	Stadt Mainz, Stadtplanungsamt, jeweils beteiligte städtische Fachämter, Wohnbau Mainz GmbH, Stadtwerke Mainz AG, Private, Bewohner/innen, Lokale Akteure	Integriert bzw. siehe einzelne Bausteine	Stadt Mainz, Stadtumbau West, Private, Wohnungswirtschaft	seit 2007, laufend, Umsetzung ab 2010	Stadtplanungsamt	<ul style="list-style-type: none"> - Informelle Planung zur städtebaulichen Entwicklung der nördlichen Neustadt - Integrierende Betrachtung der Entwicklung des Zollhafens - Prüfung von Auswirkungen und Synergien - Aufzeigen von Maßnahmen und Projekten - Städtebauliche und nutzungsstrukturelle Neuordnung des Quartiers im Kontext der gründerzeitlichen Stadt - Verknüpfung der Neustadt mit dem in Entwicklung befindlichen Areal Zollhafen - Imageaufwertung der Neustadt - Umsetzung des Stadtteilrahmenplans 'Nördliche Neustadt'
2.2. Entwicklung / Neuordnung Gelände ehemalige Feuerwache	Stadt Mainz	Amt für Projektentwicklung und Bauen, Amt für Wirtschaft und Liegenschaften, Amt für Jugend und Familie, Kultur- und Schulverwaltungsamt, Stadtplanungsamt	offen	Privat Stadt Mainz	ab 2009	Privat, Amt für Wirtschaft und Liegenschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Nachnutzung, Revitalisierung des Standorts unter Prüfung der Nutzungen Einzelhandel und Wohnen, Schulstandort (Neubau GS), Kita-Standort
2.3. Nachnutzung der Kommissbrotbäckerei	Ortsvorsteher, Kultur AG	Eigentümerin, Stadt Mainz, Entwicklungsträger Zollhafen, lokale Akteure, BlmA	offen	offen	ab 2014	Stadt Mainz	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines Konzeptes zur Sanierung und Nachnutzung des imageprägenden Baudenkmals - Städtebauliche Aufwertung der nördlichen Neustadt im Übergangsbereich zum Zollhafen - Ggf. Schließen von Lücken in der öffentlichen Infrastruktur

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

³ Bausteine: Aufwertung der Haupterschließungsstraßen, Parkraumkonzept, Beleuchtungskonzept, Neuer Quartiersplatz (Beethovenplatz) mit städtebaulicher Neuordnung, Standort Militärbäckerei (Folgenutzung), Standort Feuerwache neu, Altstandort Feuerwache II, Potential Wallaustraße (Aufwertung), Feldbergplatz, Sömmerringplatz, Baublock Synagoge, Lessingstraße/platz, Goethestraße/platz, Bismarckplatz, Goethetunnel und Osteinunterführung

Themenfeld Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
2.4. Entwicklungskonzept Nachnutzung Zwerchallee	Stadtplanungs- amt, Amt für Wirtschaft und Liegenschaften, Ortsvorsteher	Amt für Wirt- schaft und Liegenschaften, Stadtplanungs- amt	offen	Stadt Mainz, private Investo- ren	2009	Amt für Wirt- schaft und Liegenschaften	- Schaffung neuer Gewerbeflächen - Städtebauliche Neuordnung des Über- gangsbereichs Neustadt - Mombach - Sozialverträgliche Auflösung der Obdach- losensiedlung
2.5. Städtebauliche Ent- wicklung Valencia- platz / Polizei- präsidium	Stadtplanungs- amt, Amt für Wirtschaft und Liegenschaften	Stadtplanungs- amt, Land PLP (Polizei), Wohn- bau Mainz GmbH, Grü- namt	offen	Soziale Stadt, Private	Ab 2009	Stadtplanungs- amt	- Städtebauliche Vernetzung - Bauliche Arrondierung - Prüfung Kita-Standort - Prüfung Parkhaus-Standort
2.6. Aufwertung Wallau- straße	Stadtplanungs- amt	Stadtplanungs- amt, Stadtpla- nungsamt/ Verkehrswesen	offen	Soziale Stadt	offen	Stadtplanungs- amt	- Entwicklung der Wallaustraße als Rück- grat der nördlichen Neustadt
2.7. Städtebauliche Auf- wertung, Entwick- lung des Bahnhof- umfeldes in Verbin- dung mit dem Um- feld Bonifaziestürme	Stadtplanungs- amt	Stadtplanungs- amt, Eigentümer, DB AG, Lokale Akteure	offen	Soziale Stadt, Private	offen	Stadtplanungs- amt, Private	- Ausschöpfung der Potenziale des Areal- s als Tor zur Neustadt und zur Mainzer In- nenstadt
2.8. Schaffung eines neuen Quartiers- platzes südwestlich der Kommissbrot- bäckerei	Stadtplanungs- amt	Stadtplanungs- amt, Grünamt	offen	Soziale Stadt, Stadt Mainz	offen	Stadtplanungs- amt	- Erhöhung der Aufenthaltsqualität - Erhöhung der Wohnzufriedenheit
2.9. Beleuchtungskonzept Neustadt	Stadtplanungs- amt	Stadtplanungs- amt, Stadtwer- ke Mainz AG	offen	Soziale Stadt, Stadt Mainz	offen	Stadtplanungs- amt	- Erhöhung des Sicherheitsempfindens - Künstlerische Aufwertung des Stadtteils - Verbesserung des inneren, äußeren Image

Themenfeld Themenfeld Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
3.1. Wohnumfeldverbesserung Wohnanlage Richard-Wagner-Straße / Kreyßigstraße	Mieterbeirat	Wohnbau Mainz GmbH, Mieterbeirat, Bewohner/innen	1,0 Mio. Euro, davon 92.000 Euro Soziale Stadt	Wohnbau Mainz GmbH, Soziale Stadt	2005 - 2007	Wohnbau Mainz GmbH	- Wohnumfeldverbesserung mit Ausstrahlung in den öffentlichen Raum - Sicherstellung der Vermietbarkeit der Immobilien
3.2. Neugestaltung Goetheplatz	Anwohner/innen	Grünamt, Amt für Jugend und Familie, AK Kinderbunt, Forum Goetheplatz	1,7 Mio. Euro	Soziale Stadt	2002 - 2006	Grünamt	- Funktionale und gestalterische Aufwertung des Quartiersplatzes - Wohnumfeldverbesserung - Schaffung von Freizeitangeboten
3.3. Umgestaltung des Spielbereiches Valenciaplatz	Amt für Jugend und Familie	Grünamt, Amt für Jugend und Familie, AK Kinderbunt	60.000 Euro	Soziale Stadt	2007	Grünamt	- Verbesserung des Angebots an wohnungsnahen Spielflächen - Erhöhung der Wohnzufriedenheit
3.4. Aufwertung und Öffnung der Schulhöfe	AK Kinderbunt	Schule, GWM, Grünamt	56.000 Euro	GWM, Soziale Stadt	2003	GWM	- Ausbau der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche - Qualifizierung der öffentlichen Infrastruktur
3.5. Aufwertung des Schulhofs der Goethegrundschule	Schule	Schule, GWM, Grünamt	45.000 Euro, davon 15.000 Euro Soziale Stadt	GWM, Soziale Stadt	2008	GWM	- Ausbau der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche - Qualifizierung der öffentlichen Infrastruktur
3.6. Ausbau der Barrierefreiheit, Umsetzung Projektideen AG Barrierefreiheit, z.B. Absenkung von Bordsteinen	AG Barrierefreiheit	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, Wirtschaftsbetrieb, AG Barrierefreiheit	Soziale Stadt: 25.000 Euro, Maßnahmen von Wohnbau Mainz GmbH und Wirtschaftsbetrieb: integriert	Soziale Stadt	Seit 2005	QM	- Generationen übergreifende Verbesserung der Mobilitätsbedingungen

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Themenfeld Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
3.7. Sanierung des Wohnungsbestandes Wohnbau Mainz GmbH, u.a. - Fassadenarbeiten (u.a. Kreyßigstraße) - Wärmeschutz (u.a. Kreyßigstraße) - Vollmodernisierungen (u.a. Goethestraße, Kreyßigstraße) - u.a.	Wohnbau Mainz GmbH	Wohnbau Mainz GmbH, Private, Bewohner/innen,	Gesamtkosten 23,5 Mio. Euro (Maßnahmen 2008 – 2011)	Privat, diverse Förderinstrumente	laufend	Wohnbau Mainz GmbH	- Zeitgemäße Sanierung und Modernisierung der Bausubstanz - Sicherstellung der Vermietbarkeit der Immobilien
3.8. Umgestaltung Sömmerringplatz	Grünamt, Forum Sömmerringplatz	Grünamt, Stadtplanungsamt	225.000 Euro	Soziale Stadt	2007 - 2008	Grünamt	- Funktionale und gestalterische Aufwertung des Platzes - Erhöhung der Aufenthaltsqualität - Erhöhung der Wohnzufriedenheit
3.9. Umgestaltung Gartenfeldplatz	Anwohner/innen	Grünamt, Stadtplanungsamt, Amt für Jugend und Familie, Stadtwerke Mainz AG, Anwohner/innen	425.000 Euro	Soziale Stadt	2007 - 2008	Grünamt	- Funktionale und gestalterische Aufwertung des Platzes - Erhöhung der Aufenthaltsqualität - Erhöhung der Wohnzufriedenheit
3.10. Aufwertung Lessingplatz / Lessingstraße	AG's, Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, Spielplatzpaten, Anwohner/innen	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, Grünamt, Amt für Jugend und Familie, AK Kinderbunt, Anwohner/innen	110.000 Euro Spielplatz, 250.000 Euro (1. BA) Straße	Soziale Stadt	2009 - 2011	Stadtplanungsamt	- Funktionale und gestalterische Aufwertung des Areals als Spiel- und Quartiersplatz - Aufwertung des öffentlichen Raums vor der Ortsverwaltung als ein Zentrum der Neustadt - Qualifizierung des öffentlichen Raums - Wohnumfeldverbesserung - Aufwertung des Straßenraums - Erhöhung der Aufenthaltsqualität

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
3.11. Umgestaltung Feldbergplatz mit Umfeld (Grüne Brücke u.a.)	Grünamt	Stadtplanungsamt, Grünamt, Stadtwerke Mainz AG, GWM, Wirtschaftsbetrieb, Amt für Jugend und Familie, Schulen, Anwohner/innen	1,8 Mio Euro	Soziale Stadt, GWM, Stadtwerke Mainz AG, Wirtschaftsbetrieb	2010 - 2013	Stadtplanungsamt, Grünamt ('grüne Mitte')	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung des Stadtteils mit dem Rheinufer - Vernetzung des Stadtteils mit dem Zoll- und Binnenhafen - Funktionale und gestalterische Aufwertung des Quartiersplatzes - Instandsetzung / Pflege Grüne Brücke - Umgestaltung 'grüne Mitte' - Prüfung der Verlagerung / Integrierbarkeit v. Sportflächen
3.12. Aufwertung des Rheinuferes der Neustadt	Grünamt, Stadtplanungsamt, Rheinuferforum	Stadtplanungsamt, Grünamt, Stadtwerke, Wirtschaftsbetrieb, Entwicklungsträger Zollhafen	offen	Soziale Stadt, kommunale Mittel	ab 2011	Stadtplanungsamt	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer durchgängigen Uferpromenade, u.a. Ausbau der Regionalparkroute Rhein (Richtung Mombach) - Städtebauliche Vernetzung des Zollhafens mit der Neustadt - Erhöhung der Erholungs- und Freizeitfunktionen - Verbesserung fußläufige Anbindung an den Rhein - Umsetzung der Empfehlungen des RheinUferForums und des Rahmenplanes Rheinufer
3.13. Umgestaltung Frauenlobplatz	Grünamt	Grünamt, Stadtplanungsamt, Gewerbetreibende, Anwohner/innen	185.000 Euro	Soziale Stadt	2009 - 2010	Grünamt	<ul style="list-style-type: none"> - Funktionale und gestalterische Aufwertung des Quartiersplatzes - Qualifizierung des öffentlicher Raums - Wohnumfeldverbesserung
3.14. Umgestaltung Bismarckplatz	Grünamt, Stadtplanungsamt	Stadtplanungsamt, Grünamt, Wirtschaftsbetrieb, MVG, Anwohner/innen, Bauamt/ Denkmalpflege	550.000 Euro	Soziale Stadt	2013	Stadtplanungsamt	<ul style="list-style-type: none"> - Städtebaulich angemessene Gestaltung des Areals als Eingang der nördlichen Neustadt - Qualifizierung des öffentlichen Raums - Wohnumfeldverbesserung - Aufwertung ÖPNV-Haltestellen

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
3.15. Aufwertung des Schulhofs der Goethehauptschule	Schule, GWM	Schule, GWM, Grünamt	250.000 Euro (GWM), davon 25.000 Euro Soziale Stadt	GWM, Soziale Stadt	ab 2010	GWM	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche - Qualifizierung der öffentlichen Infrastruktur
3.16. Aufwertung Kreuzungsbereich Boppstraße / Kaiser-Wilhelm-Ring	F+H, Grünamt	Stadtplanungsamt, Wirtschaftsbetrieb, MVG, Grünamt, Amt für Wirtschaft und Liegenschaften	100.000	Soziale Stadt	offen	Stadtplanungsamt, Grünamt, MVG	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Geschäftsstraße - Verbesserung der Aufenthaltsqualität - im Kontext von weiteren Projekten (u.a. Boppstraße, Haupterschließungsstraßen)
3.17. Grüner Innenhof Aufwertungen im Bereich oberhalb des Frauenlobplatzes	Grünamt	Grünamt, Stadtplanungsamt, Anwohner/innen	30.000 Euro	Soziale Stadt	2009 - 2010	Grünamt	<ul style="list-style-type: none"> - Minderung der Gründefizite im öffentlichen Raum durch Aufwertung der Blockinnenbereiche - Ausbau wohnungsbezogener Freiräume - Erhöhung der Wohnzufriedenheit - Verbesserung der Aufenthaltsqualität
3.17. Grüner Innenhof Aufwertungen im Bereich östlich des Sömmerringplatzes (Forsterstraße)	Grünamt	Grünamt, Stadtplanungsamt, Anwohner/innen	60.000 Euro	Soziale Stadt	2010 - 2011	Grünamt	<ul style="list-style-type: none"> - Minderung der Gründefizite im öffentlichen Raum durch Aufwertung der Blockinnenbereiche - Ausbau wohnungsbezogener Freiräume - Erhöhung der Wohnzufriedenheit - Verbesserung der Aufenthaltsqualität
3.17. Grüner Innenhof Aufwertung bzw. Gestaltung eines grünen Innenhofs im Bereich Goethestraße / Sömmerringstraße / Pfitznerstraße	Wohnbau Mainz GmbH	Wohnbau Mainz GmbH, Grünamt, Stadtplanungsamt, Anwohner/innen	offen	Soziale Stadt, Wohnbau Mainz GmbH	2009 / 2010	Wohnbau Mainz GmbH	<ul style="list-style-type: none"> - Minderung der Gründefizite im öffentlichen Raum durch Aufwertung der Blockinnenbereiche - Ausbau wohnungsbezogener Freiräume - Erhöhung der Wohnzufriedenheit - Verbesserung der Aufenthaltsqualität
3.17. Grüne Innenhöfe - Aufwertungen im Bereich Wallaustraße / Frauenlobstraße / Raimundstraße (private Innenhöfe) - u.a.	Grünamt	Grünamt, Stadtplanungsamt, Anwohner/innen, Wohnbau Mainz GmbH	offen	Soziale Stadt, Wohnbau Mainz GmbH, Private	offen	Wohnbau Mainz GmbH, Private	<ul style="list-style-type: none"> - Minderung der Gründefizite im öffentlichen Raum durch Aufwertung der Blockinnenbereiche - Ausbau wohnungsbezogener Freiräume - Erhöhung der Wohnzufriedenheit - Verbesserung der Aufenthaltsqualität

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
3.18. Aufwertung der Haupteerschließungsstraßen	Stadtplanungsamt	Stadtplanungsamt, Wirtschaftsbetrieb, Grünamt	offen	Soziale Stadt, kommunale Mittel	offen	Stadtplanungsamt	- Erhöhung der Wohnzufriedenheit - Verbesserung der Aufenthaltsqualität
3.19. Neuordnung Raimundstraße im Kontext des Aus- und Umbaus der Stadtwerke	Stadtplanungsamt	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, Grünamt	142.000 Euro	Stadtwerke Mainz AG, Soziale Stadt	Ab 2010	Stadtplanungsamt	- Schaffung zusätzlicher Parkplätze - Qualifizierung des öffentlichen Raums - Wohnumfeldverbesserung - Aufwertung des Straßenraums - Anpassung der Straßenraumgestaltung an das neue Stadtwerkegebäude
3.20. Aufwertung des Brunnenplatzes an der Illstraße	Grünamt, Ortsbeirat	Grünamt, Stadtplanungsamt, Anwohner/innen	35.000 Euro	Soziale Stadt	2010	Grünamt	- Ausbau wohnungsbezogener Freiräume - Erhöhung der Wohnzufriedenheit - Erhöhung der Aufenthaltsqualität
3.21. Restaurierung des 117er Ehrenhofs	Grünamt	Grünamt, Bauamt/Denkmalpflege, Stadtplanungsamt	180.000 Euro	Soziale Stadt	2011	Grünamt	- Denkmalgerechte Sanierung - Schaffung von Aufenthaltsqualität - Abbau von Beeinträchtigungen
3.22. Schaffung einer fußläufigen Verbindung zum Hartenbergpark	Grünamt	Stadtplanungsamt, Wirtschaftsbetrieb, Grünamt	offen	Soziale Stadt, kommunale Mittel	ab 2010	Stadtplanungsamt, Wirtschaftsbetrieb	- Vernetzung des Stadtteils mit den umgebenden Freiräumen - Indirekte Erhöhung der Erholungs- und Freizeitfunktionen

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Lokale Ökonomie							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
4.1. Standortuntersuchung 'Lokales Gewerbe'	Gewerbeverein Neustadt	Fachhochschule Mainz, Gewerbetreibende, Gewerbeverein	9.000 Euro	FH Mainz, Gewerbeverein, Wirtschaftsministerium RLP	2007	Gewerbeverein Neustadt	- Bestandserfassung lokale Ökonomie - Stärkung der Gewerbestruktur
4.2. Wirtschaftsforum Mainz Neustadt	Gewerbeverein Neustadt	Gewerbeverein, Gewerbetreibende, QuM, Agentur 50°	29.000 Euro	Wirtschaftsministerium RLP, Gewerbeverein, Stadt Mainz	2009 - 2012	Gewerbeverein Neustadt	- Stärkung der Gewerbestruktur - Vernetzung der Gewerbetreibenden
4.3. Gestalterische, funktionale Aufwertung der Boppstraße als Geschäftsstraße	F+H	Stadtplanungsamt, Wirtschaftsbetrieb, Gewerbeverein, lokale Wirtschaft, Bewohner/innen	offen	Private, Soziale Stadt	offen	Stadtplanungsamt	- Stärkung des Stadtteilzentrums - Verbesserung der Funktions- und Aufenthaltsqualität
4.4. Konzept 'Q3 - Qualifizierung und Lebensqualität im Quartier'	Träger, QM	Gewerbetreibende, Gewerbeverein, Träger	offen	offen	offen	SPAZ gGmbH	- Aufwertung der Ladenlokale - Aufwertung des öffentlichen Raums
4.5. Verbesserung der wohnungsnahen Versorgung (nordwestliche Neustadt)	Stadtplanungsamt	Amt für Projektentwicklung und Bauen, Private, Amt für Wirtschaft und Liegenschaften/Wirtschaftsförderung, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen	offen	Private, Soziale Stadt	ab 2009	Private	- Schaffung der Rahmenbedingungen für die Lückenschließung in der Nahversorgung - Aufwertung des Wohnstandortes nordwestliche Neustadt
4.6. Umzugsmanagement für zu verlagernde Betriebe	F+H	Amt für Wirtschaft und Liegenschaften, Stadtplanungsamt	offen	Soziale Stadt	ab 2009	Amt für Wirtschaft und Liegenschaften	- Abbau von Nutzungskonflikten Wohnen, Gewerbe - Vermeidung wirtschaftlicher Nachteile einer Umstrukturierung für Gewerbetreibende

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Lokale Ökonomie							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
4.7. Stadtteil(einkaufs)-führer, Stadtteilbranchenbuch	F+H	QM, Gewerbeverein Neustadt, lokale Wirtschaft	offen	Soziale Stadt, Gewerbeverein, Wirtschaftsforum	ab 2009	Gewerbeverein Neustadt	- Stärkung des lokalen Einzelhandels - Stärkung der Quartiersidentität
4.8. Gewerberaum Börse zur (Zwischen-)nutzung leer stehender Ladenlokale (Projektpool) ¹	F+H	Eigentümer, Beauftragte	offen	Soziale Stadt, Stadt Mainz	offen	QM	- Abbau von Leerstand, Verbesserung der Vermietbarkeit - Etablierung kreativer, innovativer Nutzungen - Stärkung des Stadtteilzentrums

¹ Projekte, die prozessabhängig ggf. zu einem späteren Zeitpunkt verfolgt werden

Themenfeld Beschäftigung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
5.1. LOS Projekte	Diverse	s. Initiatoren	Insg. 1,0 Mio Euro (alle Mainzer Regionalfenster)	LOS	2003 - 2008	Diverse	<ul style="list-style-type: none"> - Qualifizierung - Beschäftigungsförderung - Existenzgründung - Unterstützung Jugendlicher an der Schnittstelle Schule / Beruf
5.2. Zielgruppenbezogene beschäftigungspolitische Maßnahmen	SPAZ gGmbH	SPAZ gGmbH Agentur für Arbeit, Job Center	Integriert	SPAZ gGmbH	laufend	SPAZ gGmbH	<ul style="list-style-type: none"> - individuelle Berufsqualifikation und Beratung - Arbeitsmarktintegration
5.3. Arbeitsbereiche mit Förderung durch 'Beschäftigungszuschuss'	Agentur für Arbeit, Job Center	Agentur für Arbeit, Job Center	Integriert	Agentur für Arbeit, Job Center, Träger	Seit 2008, laufend	Träger	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Langzeitarbeitslosen mit vielfältigen Vermittlungshemmnissen - Vorbereitung auf eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt
5.4. Angebote des Job-Centers für Arbeitsmarkt-Integration Mainz	QM, Bewohner/ innen, Lokale Akteure	Stadt Mainz, Agentur für Arbeit Mainz, Job-Center	Integriert	Arbeitsmarkt- förderung	Seit 2005, laufend	Agentur für Arbeit Mainz	<ul style="list-style-type: none"> - Abbau von Jugendarbeitslosigkeit - Berufliche Integration
5.5. Forum Pro Ausbildung	Stadt Mainz	Div. Träger	Integriert	Stadt Mainz	laufend	Stadt Mainz	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung von Bildungsträgern und arbeitsmarktrelevanten Akteuren - Individuelle Beratung
5.6. Konzept 'Q3 - Qualifizierung und Lebensqualität im Quartier'	Träger, QM	Agentur für Arbeit, Job Center, Volkshochschule, Sozialstation / Ambulanter Pflegedienst, Lokale Beratungs-, Koordinierungsstelle, Kirchengemeinden, Freiwilligenzentrum, SPAZ gGmbH	offen	offen	offen	SPAZ gGmbH	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Stadteihelfern zur Stärkung der lokalen Ökonomie - Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit - Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf - Stärkung der lokalen Ökonomie

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Beschäftigung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
5.7. ABBEX-Agentur für Bildung, Beschäftigung, Existenzgründung	Caritasverband Mainz e.V., QM	Lokale Bildungsträger, Agentur für Arbeit, Job Center	677.400 Euro	offen, Eigenmittel	offen	Caritasverband Mainz e.V.	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung, Information, ggf. Qualifizierung von Beschäftigungssuchenden - Vernetzung / Erweiterung der bestehenden Angebote - Förderung von Selbständigkeit und Eigeninitiative - Niedrigschwellige Präsenz von Anbietern - Stärkung der lokalen Ökonomie
5.8. Internetauftritt 'Angebote zur Qualifizierung / Beschäftigungsförderung'	F+H, Neustadt Im Netz e.V.	Qualifikations-, Bildungsträger, Agentur für Arbeit, Job Center	offen	Soziale Stadt	ab 2009	ggf. Neustadt Im Netz e.V.	<ul style="list-style-type: none"> - Dialoggruppen orientierte Darstellung der Angebote - Berufliche Qualifikation - Integration in den Arbeitsmarkt
5.9. LOS Projekte	QM, F+H	offen	offen	LOS	ab 2010	offen	<ul style="list-style-type: none"> - Qualifizierung - Beschäftigungsförderung - Existenzgründung - Unterstützung Jugendlicher an der Schnittstelle Schule / Beruf

Themenfeld Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
6.1. Barrierefreie Erschließung Neustadtzentrum	Neustadtzentrum	AG Barrierefreiheit	45.000 Euro	Soziale Stadt	2007	Neustadtzentrum	- Verbesserung der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit des Treffpunktes
6.2. Sanierung der Räume des 'Neustadt-Projekts'	Arbeit und Leben gGmbH	s. Initiatoren	127.800 Euro	Soziale Stadt	2004	Arbeit und Leben gGmbH	- Aufwertung der sozialen Infrastruktur - Erweiterung der Raumangebote
6.3. Modernisierung der Küche des Neustadt-Treffs (jetzt Caritasverband Mainz e.V.-Zentrum Delbrêl)	Caritasverband Mainz e.V.	s. Initiatoren	26.600 Euro	Soziale Stadt	2003	Caritasverband Mainz e.V.	- Erweiterung der Nutzbarkeit der Einrichtung
6.4. Modernisierung der Kita Liebfrauen-Gemeinde	Pfarrrei Liebfrauen-Gemeinde	Kita	73.400 Euro	Soziale Stadt	2002	Pfarrrei Liebfrauen-Gemeinde	- Verbesserung der Kinderbetreuung - Aufwertung sozialer Infrastruktur
6.5. Umbau Kita Feldbergplatz	Amt für Jugend und Familie	Amt für Jugend und Familie, Kita	216.300 Euro	Soziale Stadt	2006 - 2007	Stadt Mainz	- Verbesserung der Kinderbetreuung - Aufwertung sozialer Infrastruktur
6.6. Neubau der Synagoge	Jüdische Gemeinde Mainz	Jüdische Gemeinde Mainz	10 Mio Euro	Stadt Mainz, Land Rheinland-Pfalz, Stiftung	2008	Jüdische Gemeinde Mainz	- Schaffung eines religiösen, sozialen, kulturellen Zentrums - Etablierung eines identitätsstiftenden Symbols der jüdischen Gemeinde - Städtebaulich, bauliche Aufwertung des Stadtteils
6.7. Bau der neuen Feuerwache	Stadt Mainz	Amt für Projektentwicklung und Bauen, Stadtwerke Mainz AG	20 Mio Euro	Stadt Mainz, Landesmittel	2009 -2011	Amt für Projektentwicklung und Bauen	- Zeitgemäßer Ausbau der öffentlichen Infrastruktur - Aufwertung des westlichen Stadteingangs
6.8. Gesundheitsteams vor Ort	Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit	Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, div. Krankenkassen, Gesundheitsdezernat, lokale Akteure, Vereine, Träger	100.000 Euro	Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, div. Krankenkassen, Träger	2005 - 2008	Verein Armut und Gesundheit vor Ort e. V. / Caritasverband Mainz e.V. (seit Juni 2006)	- Niedrigschwellige gesundheitliche Prävention - Nachhaltige Gesundheitsvorsorge - Verbesserung der individuellen Lebensqualität

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
6.9. Barrierefreie Erschließung der Räume der Liebfrauenkirche	Liebfrauenengemeinde	Liebfrauenengemeinde, Stadtplanungsamt	Insg. 130.000 Euro, 100.000 Euro Soziale Stadt, 30.000 Euro Liebfrauenengemeinde	Soziale Stadt	2009	Liebfrauenengemeinde	- Verbesserung der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Einrichtung
6.10. Bau neue Kita(s)	Stadt Mainz	Amt für Jugend und Familie, Träger	offen	Stadt Mainz	offen	Amt für Jugend und Familie	- Verbesserung der Betreuungssituation - Umsetzung der Kitaplatzgarantie - Verbesserung der sozialen Infrastruktur
6.11. Standortsicherung IGS	Kultur- und Schulverwaltungsamt	Stadtplanungsamt, Amt für Projektentwicklung	offen	offen	Ab 2010 (Entscheidung)	Kultur- und Schulverwaltungsamt	- Verbesserung der sozialen Infrastruktur
6.12. Umgestaltung Außengelände Neustadtzentrum	Neustadtzentrum	Amt für Jugend und Familie, VKR, Neustadtzentrum	22.500 Euro	Soziale Stadt	2009	Grünamt	- Aufwertung des wichtigsten sozialen Treffpunkts - Verbesserte Nutzung der Freiräume
6.13. Projekt 'Gesunde Neustadt'	Stadt Mainz, Umwelt- und Gesundheitsdezernat	Stadt Mainz, Caritasverband Mainz e.V., Techniker-Krankenkasse (TKK)	38.818 Euro jährlich	Stadt Mainz, Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Caritasverband Mainz e.V., TKK	2009 - 2010	Stadt Mainz, Umwelt- und Gesundheitsdezernat	- Gesundheitliche Prävention - Gesundheitserziehung - Verbesserung der sozialen, medizinischen Versorgung

Themenfeld Integration							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
7.1. AG türkisch sprechende Migranten / Migrantinnen	Bewohner/innen, Lokale Akteure	NeustadtRat, Bewohner/innen, Lokale Akteure	Integriert	Soziale Stadt, Ehrenamt	2001 - 2007	Bewohner/innen, QM	<ul style="list-style-type: none"> - Interessenvertretung der Migranten - Integration in die Quartiersentwicklung - Entwicklung und Umsetzung integrationsbezogener Projekte
7.2. Mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit	QM	Lokale Akteure, Neustadtgruppe	Integriert	Soziale Stadt	2001 - 2007	QM	<ul style="list-style-type: none"> - Dialoggruppengerechte Kommunikation, Information
7.3. Projekt 'Vielfalt nutzen - Teilhabe stärken'	AGARP	AGARP	Integriert	Land Rheinland-Pfalz	seit 2002, laufend	AGARP	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von Migranten, Migrantinnen in alltäglichen Integrationsproblemen
7.4. Etablierung von Integrationsassistenten	F+H	Träger, interkulturelle Vereine und Initiativen	offen	Soziale Stadt	ab 2009	offen	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluierung der vorhandenen Projekte - Nutzung der Potenziale der vorhandenen Ansätze der Ausbildung von Integrationsassistenten - Nutzen von Synergien der versch. Träger - Verbesserung des Zugangs in die Communities / Aufbau von Multiplikatoren in den Communities - Beteiligung von Migranten / Migrantinnen am Prozess 'Soziale Stadt' - Vernetzung der Belange und Ideen von Migranten / Migrantinnen - Interkulturelle Vermittlung
7.5. Integrationspaten	F+H	AG's, Bewohner/innen, Lokale Akteure	Integriert	Soziale Stadt, Ehrenamt	ab 2009	QM	<ul style="list-style-type: none"> - Übernahme von Familien-, Kinderpatenschaften zur Unterstützung in diversen Lebenslagen
7.6. Kurse zur Sprachpraxis	AG türkisch sprechende Migranten / Migrantinnen, QM	Bildungsträger, AG türkisch sprechende Migranten / Migrantinnen	offen	Bildungsfonds	ab 2009	offen	<ul style="list-style-type: none"> - Abbau von Sprachdefiziten - Sprachpraxis - Niedrigschwellige Kurse - Verbesserung der Teilhabe in Arbeitsleben und Gesellschaft - Intensivierung sozialer Kontakte
7.7. Wiederbelebung des 'Tauschings' / 'Talentemarkts'	F+H	Bewohner/innen, Lokale Akteure	Soziale Stadt	LOS, Bildungsfonds	ab 2009	QM	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch von Kompetenzen bei Aufgaben des täglichen Lebens - Verbesserung der Integration von Migranten / Migrantinnen - Verbesserung der interkulturellen Kommunikation

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Schule und Bildung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
8.1. FSTJ – Freiwilliges Soziales Trainingsjahr	Internationaler Bund Mainz (IB)	IB, Lokale Akteure	Insg. 600.000 Euro (alle Mainzer Regionalfenster)	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	2002 - 2003	IB	<ul style="list-style-type: none"> - Heranführung von jugendlichen an soziale Berufsfelder und an soziales Engagement - Erweiterung sozialer Angebote im Quartier
8.2. Lokal integriertes Kompetenz- und Praxiszentrum	Sozialdezernat, SPAZ gGmbH	SPAZ gGmbH, Neustadtzentrum, Schulen, Gewerbeverein, QM		Xenos	2007 - 2008	SPAZ gGmbH	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsvorbereitende Maßnahmen vor und nach dem Schulabschluss - Förderung beruflicher Orientierung
8.3. Schülercafé an der Goethe-Schule	Sozialdezernat	Schulsozialarbeit, Amt für Projektentwicklung und Bauen, QM	50.000 Euro	KuQ	2003	Sozialdezernat	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Betreuungssituation außerhalb der Schulzeiten - Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten für Schüler/innen
8.4. Jugendberufsagentur; Jugendscout, Kompetenzagentur	Stadt Mainz, Agentur für Arbeit Mainz, Job-Center	Stadt Mainz, Agentur für Arbeit Mainz, Job-Center, SPAZ gGmbH, Förderband Mainz e.V.	Integriert	Stadt Mainz, Agentur für Arbeit Mainz, Job-Center	seit 2008, laufend	Stadt Mainz, Agentur für Arbeit Mainz, Job-Center	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitung des Übergangs Schule Beruf - Individuelle Betreuung von Schulabgängern und arbeitslosen Jugendlichen - Intensive Berufsberatung - Förderung sozialer Kompetenzen
8.4. Jobfux	Förderband Mainz e.V.	Förderband Mainz e.V.	55.000 jährlich	Europäischer Sozialfonds, Land Rheinland-Pfalz, Stadt Mainz, Job-Center	seit 2000, laufend	Förderband Mainz e.V.	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitung des Übergangs Schule Beruf - Unterstützung der Schüler/innen bei der Berufsfindung - Aufbau sozialer Kompetenzen - Stärkung von Jugendlichen

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Schule und Bildung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
8.4. SymPaten	Bistum Mainz	Ref. Berufs-, Arbeitswelt Bistum Mainz, Koop. Kath. Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Kolping, Kolpingjugend, Jugendberufshilfen Förderband Mainz, Gelbes Haus Offenbach	12.000 Euro jährlich (Standort Mainz)	Bistum Mainz, Spenden	seit 2004, laufend	Referat Berufs- und Arbeitswelt des Bistums Mainz	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitung des Übergangs Schule Beruf - Individuelle Betreuung von Schulabgänger und arbeitslose Jugendliche - Berufsberatung - Begleitung von Jugendlichen bei Berufsfindung und Ausbildungsbeginn - Förderung des generationenübergreifenden Miteinanders und der Kommunikation
8.5. Hausaufgabenhilfen	Bewohner/innenarbeitsgruppen	Bewohner/innen	-	-	2000 - 2008	QM	<ul style="list-style-type: none"> - Individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen
8.6. Planungswerkstatt Bildung 'Von der Krippe zum Beruf'	AG Bildung	F+H, Schulen, Kitas, Arbeitsgruppen, Bildungsträger	10.000 Euro	Soziale Stadt	2009	Amt für Jugend und Familie	<ul style="list-style-type: none"> - Optimierte Vernetzung der vorhandenen Bildungsangebote. -einrichtungen (Kinderbetreuung / Schule / Jugendarbeit / Begleitung Übergang Schule - Beruf) - Erarbeitung eines integrierten 'Bildungsplans Neustadt' - Klärung der Übergänge Kita / Schule / Beruf, der Bedarfslagen sowie der Möglichkeiten des Ausgleichs von Kapazitäten
8.7. Einsatz des Bildungsfonds	QM	Amt für Jugend und Familie, Akteure und Vereine	400.000 Euro (für drei Jahre)	Bildungsfonds (Soziale Stadt, Modellvorhaben)	2009 - 2011	QM	<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung und Vernetzung des Bildungsangebots - Aufbau förderlicher Sozialstrukturen - Förderung von innovativen Bildungsprojekten - Vernetzung der Bildungsträger
8.8. Projekt GOAL (Gemeinsam Organisieren wir Ausbildung und Lernen)	Institut zur Förderung von Bildung und Integration (INBI), Arbeit und Leben gGmbH	INBI, Arbeit und Leben gGmbH, Haupt- und Berufsschulen, Job Center, Agentur für Arbeit, Gewerbetreibende	900.000 Euro	BIWAQ	2009 - 2013	INBI	<ul style="list-style-type: none"> - Aktivierung und Aufbau von Vermittlungschancen - Übergang Schule Beruf - Schaffung von neuen oder zusätzlichen geförderten Ausbildungsplätzen in Betrieben - Vermittlung zwischen Schulen, Ausbildungsstätten und lokaler Wirtschaft - Stärkung sozialer Kompetenzen

Themenfeld Schule und Bildung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
8.9. Internationales Eltern-Kind-Kompetenzzentrum	Träger	Träger, Kindertagesstätten, weitere Institutionen, freie Träger, ASD Mainz	130.000 Euro	Träger, Stadt Mainz, Land RLP	2009 - 2011	Deutscher Kinderschutzbund e.V.	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau und Weiterentwicklung der aus dem Projekt 'Starke Mütter – Starke Kinder' gewonnenen Erkenntnisse und Strukturen - Niedrigschwellige Unterstützungs- und Beratungsangebote für Familien - Interkultureller Austausch / Vernetzung


Themenfeld Umwelt und Verkehr							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
9.1. Beleuchtung Hindenburgstraße	NeustadtRat	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, Stadtwerke Mainz AG	110.000 Euro, davon 42.000 Euro 'Soziale Stadt'	Soziale Stadt, kommunale Mittel	2007	Stadtwerke Mainz AG	<ul style="list-style-type: none"> - Gestalterische Aufwertung der Fußgängerbereiche - Verbesserung des Sicherheitsempfindens
9.2. Aufwertung Goethetunnel und Osteinunterführung	AG's, Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, Grünamt	insg. 300.000 Euro	Soziale Stadt, Drittmittel	ab 2009	Stadtplanungsamt	<ul style="list-style-type: none"> - Ausarbeitung eines Konzeptes zur funktionalen, gestalterischen Aufwertung der Unterführungen - Aufwertung der Stadtteileingänge von Süden - Vernetzung des Stadtteils - Erhöhung des Sicherheitsempfindens
9.3. Integriertes Parkraumkonzept	AG's, Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, Grünamt,	36.000 Euro	Soziale Stadt	2009	Stadtplanungsamt	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlage für Einzelplanungen Reduzierung des Parksuchverkehrs - Aufwertung der Straßenräume - Schaffung zentraler Parkieranlagen in verkehrsbelasteten Situationen
9.4. Entwicklung Nahestraße, Goethestraße als Quartiersachse	F+H, Stadtplanungsamt, Bewohner/innen, Lokale Akteure	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, Grünamt	offen	Soziale Stadt	offen	Stadtplanungsamt	<ul style="list-style-type: none"> - Städtebauliche Aufwertung der nördlichen Neustadt - Vernetzung mit den umgebenden Quartieren
9.5. Übergangshilfen Rheinallee / Lahnstraße, Sömmerringplatz, Gartenfeldplatz etc.	Stadtplanungsamt, Bewohner/innen, Lokale Akteure	Stadtplanungsamt/Verkehrswesen	offen	Soziale Stadt	ab 2010	Stadtplanungsamt/Verkehrswesen	<ul style="list-style-type: none"> - Entschärfung von Konfliktpunkten - Erhöhung der Fußgängersicherheit - Vernetzung der Quartiere
9.6. Aufwertung der Stadtteileingänge - Hattenbergstraße - Kaiser-Karl-Ring / Rheinallee - Rheinallee / Kaiserstraße	F+H, AG's, Stadtplanungsamt	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen	offen	Soziale Stadt	offen	Stadtplanungsamt	<ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung der verkehrlichen Bedarfe - Städtebauliche / stadtgestalterische (u.a. Licht) Aufwertung

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

Themenfeld Umwelt und Verkehr							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
9.7. ÖPNV - Überprüfung, Optimierung der Standorte der Bushaltestellen, Optimierung der ÖPNV-Taktung	F+H, Stadtplanungsamt	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, MVG	offen	MVG, Soziale Stadt	ab 2009	MVG	- verbesserte ÖPNV-Erschließung der nordöstlichen Neustadt und des Zollhafenareals

Themenfeld Kultur, Freizeit und Sport							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
10.1. Kultur AG	Bewohner innen, Lokale Akteure, Ortsvorsteher	Bewohner/innen, Lokale Akteure, Vereine, Initiativen	-	Ehrenamt	Seit 2004, laufend	Kultur AG	- Erhalt, Stärkung der kulturellen Vielfalt - Vernetzung der Initiativen - Entwicklung von Projekten
10.2. Stadteilfeste / Veranstaltungen	Bewohner/innen, Lokale Akteure, Vereine, Initiativen	s. Initiatoren	Integriert	Verschiedene, integriert	laufend	s. Initiatoren	- Imageverbesserung durch Stadteilfeste, Kerb, Fastnachtssitzungen - Identitätsbildung - Stärkung der lokalen Ökonomie
10.3. Kaffeeklatsch / Neujahrsfrühstück Soziale Stadt	Bewohner innen, Lokale Akteure	Frauen aktiv, Bewohner/innen, Lokale Akteure	-	Ehrenamt	laufend	QM	- Gemeinsamer Auftritt der sozialen Träger - Intensivierung der sozialen Kontakte im Quartier
10.4. Mainzer Kunstbiennale '3mal klingeln'	Künstler/innen	s. Initiatoren	ca. 20.000 Euro (gesamt pro Veranstaltungsjahr)	Stadt Mainz, Stadtwerke Mainz AG, Private	Seit 1997, laufend, alle zwei Jahre	s. Initiatoren	- Förderung der alternativen Kunstszene - Imageverbesserung durch die Kreativwirtschaft
10.5. Erschließung der Angebote der Kunsthalle für die Neustadt	F+H	Stadtwerke Mainz AG	Integriert	Integriert	ab 2009	QM	- Vernetzung der Kinder- und Jugendarbeit mit der Arbeit der Kunsthalle - Ausnutzung der kulturellen Strahlkraft zur Imageverbesserung der Neustadt - Erweiterung der kultureller Angebote für die Neustadt
10.6. Überprüfung Standorte Bolzplatz / für eine Sporthalle	Ortsvorsteher	Stadtplanungsamt	offen	Soziale Stadt	ab 2009	Stadtplanungsamt	- Erweiterung und Ausbau adressatengerechter Freizeitangebote
10.7. Ausbau des Sportangebots 70+	F+H	Sportamt, Vereine	offen	Soziale Stadt, Vereine	ab 2009	Sportamt	- Gesundheitsförderung - Innovative Freizeitangebote für Senioren

 Abgeschlossene / begonnene Projekte

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM), NeustadtRat

² federführend

7.3 Programmplanung

Programmplanung

Themenfeld Planung / Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
2009	Wohnraumversorgungskonzept			<ul style="list-style-type: none"> - Quartiermanagement / Stadtteilbüro - Forum 'Soziale Stadt' - NeustadtRat - Bewohner/innenarbeitsgruppen - Themenspezifische Rundgänge - Verfügungsfonds - Zwischenbilanz 'Soziale Stadt' - Informationsveranstaltungen und -stände - Stadtteilzeitung Neustadt-Anzeiger - Programmmanagement
2010	Fortschreibung Sozialraumanalyse			
2011	Fortschreibung 'Integriertes Entwicklungskonzept'			
2012				
2013	Verstetigungskonzept 'Soziale Stadt'			
2014 +				

Themenfeld Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
offen		Beleuchtungskonzept Neustadt (ff.)	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung Wallaustraße - Städtebauliche Aufwertung, Entwicklung des Bahnhofsumfeldes in Verbindung mit dem Umfeld Bonifaziustürme (ff.) - Schaffung eines neuen Quartiersplatzes südwestlich der Kommissbrotbäckerei (ff.) 	
2009		<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung / Neuordnung Gelände ehemalige Feuerwache (Planung, Konzeptentwicklung) (ff.) - Städtebauliche Entwicklung Valenciaplatz / Polizeipräsidium (Planung) - Entwicklungskonzept Nachnutzung Zwerchallee (Konzeptentwicklung) 	Erstellung und Umsetzung Stadtteilrahmenplan 'Nördliche Neustadt' (ff.)	
2010		<ul style="list-style-type: none"> - Städtebauliche Entwicklung Valenciaplatz / Polizeipräsidium (Umsetzung) (ff.) - Entwicklungskonzept Nachnutzung Zwerchallee (Umsetzung) (ff.) - Beleuchtungskonzept Neustadt (Planung) 		
2011				
2012				
2013		Entwicklung / Neuordnung Gelände ehemalige Feuerwache (Umsetzung) (ff.)		
2014 +			Nachnutzung der Kommissbrotbäckerei (ff.)	

Themenfeld Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
offen		<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung Kreuzungsbereich Boppstraße / Kaiser-Wilhelm-Ring - Aufwertung grüne Innenhöfe (ff.) 	Aufwertung der Haupteerschließungsstraßen (ff.)	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierung des Wohnungsbestandes Wohnbau Mainz GmbH - Ausbau der Barrierefreiheit, Umsetzung Projektideen AG Barrierefreiheit
2009		<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung Lessingplatz / Lessingstraße (ff.) - Umgestaltung Frauenlobplatz (Planung) - Aufwertung des Brunnenplatzes an der Illstraße (Planung) - Aufwertung Innenhof Bereich Goethestraße / Sömmerringstraße / Pfitznerstraße (Planung) - Grüner Innenhof: Aufwertungen im Bereich oberhalb des Frauenlobplatzes (Planung) 		
2010		<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung des Schulhofs der Goethehauptschule (ff.) - Umgestaltung Frauenlobplatz (Planung) - Aufwertung des Brunnenplatzes an der Illstraße (Umsetzung) - Umgestaltung Frauenlobplatz (Umsetzung) - Neuordnung Raimundistraße (Planung) - Restaurierung des 117er Ehrenhofs (Planung) - Aufwertung Innenhof Bereich Goethestraße / Sömmerringstraße / Pfitznerstraße (Umsetzung) - Grüner Innenhof: Aufwertungen im Bereich oberhalb des Frauenlobplatzes (Umsetzung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer fußläufigen Verbindung zum Hartenbergpark (ff.) - Umgestaltung Feldbergplatz mit Umfeld (ff.) 	
2011		<ul style="list-style-type: none"> - Neuordnung Raimundistraße (Umsetzung) - Restaurierung des 117er Ehrenhofs (Umsetzung) 	Aufwertung des Rheinufers der Neustadt (ff.)	
2012		Umgestaltung Bismarckplatz (Planung)		
2013		Umgestaltung Bismarckplatz (Umsetzung)		
2014 +				

Themenfeld Lokale Ökonomie				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
offen	Konzept 'Q3 - Qualifizierung und Lebensqualität im Quartier' (ff.)	Gestalterische, funktionale Aufwertung der Boppstraße als Geschäftsstraße		
2009	Wirtschaftsforum Mainz Neustadt (ff.)		- Umzugsmanagement für zu verlagernde Betriebe (ff). - Verbesserung der wohnungsnahen Versorgung (nordwestliche Neustadt) (ff.)	
2010	Stadtteil(einkaufs)fürer, Stadtteilbranchenbuch			
2011				
2012				
2013				
2014 +				

Themenfeld Beschäftigung				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
offen	- Konzept 'Q3 - Qualifizierung und Lebensqualität im Quartier' (ff) - ABBEX-Agentur für Bildung, Beschäftigung, Existenzgründung (ff.)			- Zielgruppenbezogene beschäftigungspolitische Maßnahmen - Arbeitsbereiche mit Förderung durch 'Beschäftigungszuschuss' - Angebote des Job-Centers für Arbeitsmarkt-Integration Mainz - Forum Pro Ausbildung - Internetauftritt 'Angebote zur Qualifizierung / Beschäftigungsförderung'
2009				
2010		LOS Projekte		
2011				
2012				
2013				
2014 +				

Themenfeld Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
offen	-		Bau neue Kita(s) (ff.)	
2009	- Umgestaltung Außengelände Neustadtzentrum - Barrierefreie Erschließung der Räume der Liebfrauenkirche - Projekt 'Gesunde Neustadt' (ff.)			
2010			Standortsicherung IGS (Entscheidung)	
2011				
2012				
2013				
2014 +				

Themenfeld Integration				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
2009	- Wiederbelebung des 'Tauschrings' / 'Talentemarkts'	- Etablierung von Integrationsassistenten (Evaluierung, Trägersuche etc.) - Integrationspaten (ff.) - Kurse zur Sprachpraxis (ff.)		- Projekt 'Vielfalt nutzen - Teilhabe stärken'
2010		Etablierung von Integrationsassistenten (Umsetzung) (ff.)		
2011				
2012				
2013				
2014 +				

Themenfeld Schule und Bildung				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
2009	<ul style="list-style-type: none"> - Planungswerkstatt Bildung 'Von der Krippe zum Beruf' - Bildungsfondsprojekte (ff.) - Projekt GOAL (Gemeinsam Organisieren wir Ausbildung und Lernen) (ff.) - Internationales Eltern-Kind-Kompetenzzentrum (ff.) 			<ul style="list-style-type: none"> - Jugendberufsagentur; Jugendscout, Kompetenzagentur - Jobfux - SymPaten - Hausaufgabenhilfen
2010				
2011				
2012				
2013				
2014 +				

Themenfeld Umwelt und Verkehr				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
offen			<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung Nahestraße, Goethestraße als Quartiersachse (ff.) - Aufwertung der Stadtteileingänge 	
2009	Integriertes Parkraumkonzept	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung Goethetunnel und Osteinunterführung (Planung) - ÖPNV - Überprüfung, Optimierung der Standorte der Bushaltestellen, Optimierung der ÖPNV-Taktung (ff.) 		
2010		<ul style="list-style-type: none"> - Übergangshilfen Rheinallee / Lahnstraße , Sömmeringplatz, Gartenfeldplatz etc. - Aufwertung Goethetunnel und Osteinunterführung (Umsetzung) 		
2011				
2012				
2013				
2014 +				

Themenfeld Kultur, Freizeit und Sport				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
2009		<ul style="list-style-type: none"> - Erschließung der Angebote der Kunsthalle für die Neustadt (ff.) - Ausbau des Sportangebots 70+ 	Überprüfung Standorte Bolzplatz / für eine Sporthalle (ff.)	<ul style="list-style-type: none"> - Kultur AG - Stadteilfeste / Veranstaltungen - Kaffeeklatsch / Neujahrsfrühstück Soziale Stadt - Mainzer Kunstbiennale '3mal klingeln'
2010				
2011				
2012				
2013				
2014 +				

Landeshauptstadt Mainz

Integrierte Entwicklungskonzepte für die Stadtteile Lerchenberg, Mombach und Neustadt

- C) Beschlussvorlage für städtische Gremien und Stadtrat
(Drucksache 0363 / 2009)

Beschlussvorlage



Landeshauptstadt
Mainz

Drucksache Nr.

0363/2009


öffentlich	Datum	TOP
Amt/Aktenzeichen Dezernat III/51 00	20.02.2009	

Behandlung im Stadtvorstand gem. § 58 (3) S. 2 i. V. m. 47 (1) S. 2 Nr. 1 GemO am 03.03.2009		
Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum
Ortsbeirat Mainz-Neustadt	Vorberatung	11.03.2009
Ortsbeirat Mainz-Mombach	Vorberatung	19.03.2009
Ortsbeirat Mainz-Lerchenberg	Vorberatung	26.03.2009
Jugendhilfeausschuss	Vorberatung	28.04.2009
Sozialausschuss	Vorberatung	28.04.2009
Ausschuss für Umwelt, Grün, Gesundheit und Landwirtschaft	Vorberatung	28.04.2009
Bauausschuss	Vorberatung	28.04.2009
Stadtrat	Entscheidung	29.04.2009

Betreff:
Integrierte Entwicklungskonzepte der Sozialen Stadt
für die Quartiere in den Stadtteilen Lerchenberg, Mombach und Neustadt

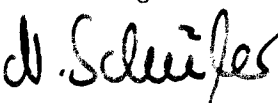
Dem Oberbürgermeister und dem Stadtvorstand vorzulegen

Mainz, 20.02.2009



Kurt Merkator
Beigeordneter

Mainz, .03.2009
In Vertretung



Norbert Schüler
Bürgermeister

Beschlussvorschlag:

Für die Quartiere des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt in Mainz-Lerchenberg, Mainz-Mombach und Mainz-Neustadt gelten die vorliegenden Integrierten Entwicklungskonzepte (BauGB § 171 e (4) und VV-Städtebauförderung 2006, Art. 4 (3)).

Fortsetzung des Beschlussvorschlags auf der nächsten Seite !

Die Quartiere in Mombach und Lerchenberg treten in die Durchführungsphase des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt. Die Mainzer Neustadt verbleibt in der Durchführungsphase. Der Beschluss der Beendigung der Durchführungsphase in den Regionalfenstern Berliner Viertel und Finthen-Römerquelle wird ergänzt um den Beschluss der Aufhebung dieser Fördergebiete zum 31.12.2009.

Problembeschreibung / Begründung

1. Sachverhalt
2. Lösung
3. Alternativen
4. Ausgaben/Finanzierung
 - a) einmalige Ausgaben
 - b) laufende Ausgaben einschl. Folgekosten (z.B. Sach- und Personalkosten, Schuldendienst)

zu 1 und 2)

Die Soziale Stadt als städtebauliches, investives Programm, welches sich durch Maßnahmen und gleichzeitiger Unterstützung weiterer Bereiche (Soziales, Bildung, ...) gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürger der Entwicklung des jeweiligen Quartiers / Stadtteils annimmt, legt mit den Integrierten Entwicklungskonzepten die Zielsetzungen, die konkreten Maßnahmenkataloge und somit die Grundlage für das weitere Vorgehen in den drei Regionalfenstern vor. Diese Konzepte sind integrativ, da diese dabei möglichst viele Aufgaben und Maßnahmen –quer durch die Ressorts und Fachbereiche- berühren, die für die Weichenstellungen des jeweiligen Quartiers relevant sind oder sein können. Diese Konzepte dienen dabei als Leitlinie für die Quartiere und bedürfen auch weiterhin konkreterer Ausgestaltungen und Festlegungen und somit einer Fortschreibung.

Des Weiteren wird mit den Integrierten Entwicklungskonzepten die gesetzlichen Vorgaben für das Programm Soziale Stadt erfüllt.

zu 3)

Das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt erhält keine Grundlage zur Durchführung bzw. weitergehenden Durchführung. Die finanzielle Förderung durch das Land wird eingestellt.

Das Programm Soziale Stadt in Mainz wird beendet.

zu 4 a)

In den jeweiligen Projekttableaus der Integrierten Entwicklungskonzepte sind die verschiedenen möglichen Projekte und Maßnahmen kurz in zeitlichem Ablauf dargestellt. Für die jeweiligen Umsetzungsjahre erfolgen die entsprechenden konkreten Darstellungen der Maßnahmen durch Einzelbeantragung in den städtischen Gremien.

zu 4 b)

Bei der Umsetzung können zusätzliche Kosten durch externe Vergaben bzw. städtischen Personaleinsatz entstehen, die haushaltswirksam sind. Erforderliche Anträge hierzu werden in die entsprechenden städtischen Gremien gegeben.

Aktz.: _____

AUSZUG

aus der Niederschrift über die Sitzung
des Stadtrates am 29.04.2009

Punkt 57 Integrierte Entwicklungskonzepte der Sozialen Stadt
für die Quartiere in den Stadtteilen Lerchenberg, Mombach und Neustadt
Vorlage: 0363/2009

Ohne Gegenstimmen und Stimmenthaltungen beschließt der Stadtrat einstimmig:

Für die Quartiere des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt in Mainz-Lerchenberg, Mainz-Mombach und Mainz-Neustadt gelten die vorliegenden Integrierten Entwicklungskonzepte (BauGB § 171 e (4) und VV-Städtebauförderung 2006, Art. 4 (3)).

Die Quartiere in Mombach und Lerchenberg treten in die Durchführungsphase des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt. Die Mainzer Neustadt verbleibt in der Durchführungsphase.

Der Beschluss der Beendigung der Durchführungsphase in den Regionalfenstern Berliner Viertel und Finthen-Römerquelle wird ergänzt um den Beschluss der Aufhebung dieser Fördergebiete zum 31.12.2009.

Gegenstand der Beratung und Beschlussfassung ist die Verwaltungsvorlage vom 03.03.2009.

[Handwritten mark]

Stadtverwaltung Mainz			
Beigeordneter Kurt Merkator			
20. Mai 2009			
weiter an: 511 <i>Hanf</i>			
Kopie	z. Ktr.	Z.w.V.	Bericht
Antwort Entwurf		R	Z.d.A.
Termin:			

[Handwritten mark]

Z.d.A.
Q M's

Zur Beglaubigung:

[Handwritten signature]
Schriftführung

I. Des. III

m.d.B. um Kenntnisnahme
 weitere Veranlassung

II. Z.d.A. / Z.d.lfd.A. / Wvl.: _____

Mainz, 11.05.2009

10.03

Im Auftrag: *[Handwritten signature]*

Landeshauptstadt Mainz

Integrierte Entwicklungskonzepte für die Stadtteile Lerchenberg, Mombach und Neustadt

- D) Auszug aus der der Niederschrift über die Sitzung des Ortsbeirates
Mainz-Neustadt am 31.03.2009

Aktz.: _____

AUSZUG

aus der Niederschrift über die Sitzung
des Ortsbeirates Mainz-Neustadt am 31.03.2009

Punkt 1 Integrierte Entwicklungskonzepte der sozialen Stadt und Stadtteilrahmenplanung Nördliche Neustadt

Zunächst stellt der Vorsitzende den Punkt 1 des CDU-Antrags zum städtebaulichen Rahmenplan „Nördliche Neustadt“ (Vorlage Nr. 0667/2009 - Punkt 1.7 der Tagesordnung) zur Abstimmung, der dem Stadtrat empfiehlt, die Verabschiedung des Rahmenplans „Nördliche Neustadt“ in das 3. Quartal 2009 zu vertagen.

Dieser Antrag wird mit 2 Ja-Stimmen gegen 7 Nein-Stimmen abgelehnt.

Es folgt nun die Abstimmung über den Beschlussvorschlag des Ortsvorstehers betr. „Grundsatzentscheidung bezüglich des Integrierten Entwicklungskonzeptes und des Stadtteilrahmenplans „Nördliche Neustadt“:

Dieser Beschlussvorlage stimmt der Ortsbeirat mit 7 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen zu.

Der Ortsbeirat erwartet, dass seine Änderungs- und Ergänzungsanträge Berücksichtigung finden und dem Stadtrat zugeleitet werden.

Zur Beglaubigung:

I. _____

m.d.B. um Kenntnisnahme
 weitere Veranlassung

Schiffführung

II. Z.d.A. / Z.d.lfd.A. / Wvl.: _____

Mainz, 21.04.2009

10.03

Im Auftrag: _____

Beschlussvorlage zur Ortsbeiratssitzung am 31. März 2009

Grundsatzentscheidung bezüglich des Integrierten Entwicklungskonzeptes (IEK) und des Stadtteilrahmenplans „Nördliche Neustadt“ (SttRPlnördIN)

Der Ortsbeirat Mainz-Neustadt stimmt dem Integrierten Entwicklungskonzept (IEK) und dem Stadtteilrahmenplan „Nördliche Neustadt“ (SttRPlnördIN) in seiner Grundintension als Diskussions- und Planungsgrundlage für die stadtentwicklungspolitischen Perspektiven des größten Mainzer Stadtteiles zu. Er ist sich dessen bewusst, dass die beiden Konzepte Grundlagenmaterialien für Förderanträge zum Förderprogramm „Die Soziale Stadt“ und dem Förderprogramm „Stadtumbau West“ sind. Der Ortsbeirat geht davon aus, dass im Rahmen der weiteren Beratung in den städtischen Ausschüssen am 28. April 2009 und im Stadtrat am 29. April 2009, die vom Stadtteilgremium in seiner Sitzung am 31. März 2009 beschlossenen Änderungen und Ergänzungen übernommen werden und durch entsprechende Beschlüsse dieser Gremien Eingang in die Konzepte finden. Für die Beschlüsse des Ortsbeirates, die von den städtischen Ausschüssen und dem Stadtrat nicht übernommen werden, erwartet der Ortsbeirat, dass sie als Material den beiden Entwürfen hinzugefügt und im Rahmen einer zukünftigen Überarbeitung und Aktualisierung beider Konzepte, soweit sie dann noch aktuell sind, eingearbeitet werden.

Aktz.: _____

AUSZUG

aus der Niederschrift über die Sitzung
des Ortsbeirates Mainz-Neustadt am 31.03.2009

Beschlussvorlagen:

Punkt 1.1 **Integrierte Entwicklungskonzepte der Sozialen Stadt**
für die Quartiere in den Stadtteilen Lerchenberg, Mombach und
Neustadt
Vorlage: 0363/2009

Unter Hinweis auf die verabschiedeten Änderungs- und Ergänzungsanträge stimmt der Ortsbeirat dem Integrierten Entwicklungskonzept mit 7 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen zu.

Zur Beglaubigung:

Schriftführung

I. Per III
m.d.B. um Kenntnisnahme
 weitere Veranlassung

II. Z.d.A. / Z.d.lfd.A. / Wvl.: Ab. Anwendung im Per I

Mainz, 21.04.2009

10.03

Im Auftrag: M. M.

Aktz.: _____

AUSZUG

aus der Niederschrift über die Sitzung
des Ortsbeirates Mainz-Neustadt am 31.03.2009

Anträge

Punkt 1.3 **Kreatives unternehmerisches Potenzial in der Neustadt fördern**
- Kreative Neustadt (Grüne)
Vorlage: 0637/2009

Der Antrag von *BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN* wird von Frau Becker gemäß der Vorlage begründet.
Ohne weitere Diskussion stimmt der Ortsbeirat dem Antrag einstimmig zu.

Zur Beglaubigung:

I. Becker

m.d.B. um Kenntnisnahme
 weitere Veranlassung

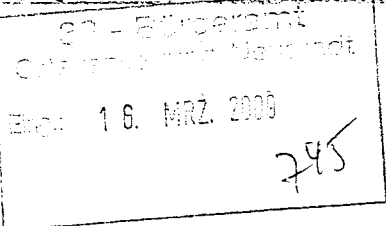
Schriftführung

II. Z.d.A. / Z.d.lfd.A. / Wvl.: Abstimmung vor Ort

Mainz, 21.04.2009

10.03

Im Auftrag: Becker



Antrag:

Fraktion im Ortsbeirat
Mainz-Neustadt

**Kreatives unternehmerisches Potenzial in der Neustadt fördern –
Kreative Neustadt**

zur außerordentlichen Sitzung des Ortsbeirats am 31.03.2009

Der Ortsbeirat spricht sich dafür aus, im Rahmen des Handlungsfelds „Lokale Ökonomie“ die „Förderung des kreativen unternehmerischen Potenzials – kreative Neustadt“ als Bestandteil des Integrierten Entwicklungskonzepts aufzunehmen und umzusetzen.

Das Projekt soll insbesondere folgende Aspekte berücksichtigen:

1. Ermittlung der ökonomischen Situation und des Bedarfs für junge und kreative Unternehmen mit innovativen Geschäftsideen (welche Unterstützung wäre hilfreich?)
2. Unterstützung bei der Etablierung von "start up-Unternehmen". Förderung der Rahmenbedingungen durch Gewerberaubörse, Hilfen bei der Ansiedlung von Existenzgründerinnen und Existenzgründern, Vernetzung, gegenseitige Unterstützung, Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen und der Universität.
3. Strategie für Information und Marketing: Wie können junge Unternehmen mit kreativen Ideen und Produkten bekannter werden?.

Begründung

Die Neustadt zeichnet sich im Vergleich zu den übrigen Mainzer Stadtteilen durch ihre Urbanität aus, die sich auch in der Ansiedelung von kleinen kreativen und innovativen Betrieben widerspiegelt. In den letzten 10 – 15 Jahren haben sich viele junge Unternehmerinnen und Unternehmer mit kreativen Geschäftsideen, Künstlerinnen und Künstler und Existenzgründer in der Neustadt angesiedelt. Architekturbüros, Grafik- und Designstudios und weitere Dienstleister aus der kreativen Branche nutzen ehemalige Läden, günstige Büroräume, die Lage im Wirtschaftsraum Rhein-Main-Gebiet und die gut ausgebaute Infrastruktur (schnelles Internet, gute Verkehrsanbindung und soziale Einrichtungen) in der Neustadt zum Aufbau junger, innovativer Unternehmen. Die Fachhochschulen und die Universität bilden das Potential für diese jungen Unternehmen aus. Die jungen kreativen Selbstständigen nutzen und geben dem Stadtteil ein eigenes Flair und besonderes Gepräge, das den Stadtteil für seine Bewohner und Besucher attraktiv macht.

Dieses kreative Unternehmertum sollte stärker als Potenzial für den Stadtteil wahrgenommen und unterstützt werden.

Astrid Becker

gez. Astrid Becker, Fraktionssprecherin

Aktz.: _____

AUSZUG

aus der Niederschrift über die Sitzung
des Ortsbeirates Mainz-Neustadt am 31.03.2009

Anträge

Punkt 1.4 **Gestalterische und funktionale Aufwertung der Boppstraße als Geschäftsstraße und Lebensraum der Neustadt (Grüne)** **Vorlage: 0638/2009**

Frau Becker begründet für *BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN* den o. g. Antrag gemäß der Vorlage.

Nach kurzer Aussprache wird der Antrag in folgender geänderter Form einstimmig beschlossen:

- In Punkt 1 des Antrages werden die Worte „die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs geplant“ gestrichen.
- In Punkt 3 des Antrages wird nach dem Wort „Immobilienbesitzer“ die Worte „und Gewerbemieter“ eingefügt.
- Der letzte Satz in Punkt 1 lautet dann wie folgt:
Vorrangig sollte dabei die Situation für den Fußgänger/innen- und Radverkehr verbessert und der Ausbau der Barrierefreiheit gefördert werden.
- Punkt 3 lautet wie folgt:
Einbezug der ansässigen Immobilienbesitzer und Gewerbemieter bei den Partizipations-, Planungs- und Gestaltungsansätzen.

Zur Beglaubigung:

I. _____ *Grüne III*
m.d.B. um Kenntnisnahme
 weitere Veranlassung

Schriftführung

II. Z.d.A. / Z.d.lfd.A. / Wvl.: *Absicherung mit Zeit*

Mainz, 22.04.2009

10.03

Im Auftrag: *Heh*

Vorlage Nr. **0638 / 2009**

Rechen **1.4.** der Fraktionssprecherin

30 - BÜRGERSCHAFT
Ortsbeirat Mainz-Neustadt
Eing. 16. MRZ 2009
745



Antrag:

Fraktion im Ortsbeirat
Mainz-Neustadt

Gestalterische und funktionale Aufwertung der Boppstraße als Geschäftsstraße und Lebensraum der Neustadt

zur außerordentlichen Sitzung des Ortsbeirats am 31.03.2009

Der Ortsbeirat spricht sich dafür aus, dass die gestalterische und funktionale Aufwertung der Boppstraße als Leitprojekt mit höchster Priorität im Programm Soziale Stadt behandelt wird. Zur Umsetzung dieses Projekts sollen sowohl investive Mittel aus dem Programm soziale Stadt wie auch personelle Ressourcen (insbesondere zur Organisation der Partizipation) bereit gestellt werden.

Folgende Ansatzpunkte sollten dabei berücksichtigt werden:

1. Bauliche und verkehrsplanerische Maßnahmen zur Verbesserung und Entlastung der unbefriedigenden Verkehrssituation mit dem Ziel, die Verkehrssicherheit, Aufenthaltsqualität und Wohnqualität dieser Straße deutlich zu erhöhen. Vorrangig soll dabei die Situation für den FußgängerInnen- und Radverkehr verbessert, die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs geplant und der Ausbau der Barrierefreiheit gefördert werden.
2. Aktivierung und Unterstützung der ansässigen Gewerbetreibenden mit dem Ziel, die Attraktivität der Boppstraße als Geschäftsstraße und die ökonomische Stabilität zu verbessern.
3. Einbezug der ansässigen Immobilienbesitzer bei den Partizipations-, Planungs- und Gestaltungsansätzen.
4. Bei der funktionalen und gestalterischen Aufwertung muss die gesamte Achse von der Kaiserstraße bis zum Bismarckplatz (Boppstraße – Kaiser-Wilhelm-Ring – Barbarossa-Ring) in den Blick genommen werden.

Begründung

Die Boppstraße ist die zentrale Lebensader des Stadtteils Mainz Neustadt. Sie ist die wichtigste Geschäftsstraße und gleichzeitig Wohnumfeld für viele Neustädterinnen und Neustädter. Während in den umliegenden Straßen und auf den Plätzen der Neustadt in der Vergangenheit viele bauliche und gestalterische Verbesserungen erzielt wurden, wurde die Boppstraße bisher vernachlässigt.

Aufgrund der vielfältigen Funktionalität dieser Straße gestaltet sich die Verbesserung auch entsprechend komplex. Sie erfordert ein integriertes Vorgehen von verkehrsplanerischen, partizipativen, baulichen und ökonomischen Herangehensweisen. Mit seinem integrierten Ansatz bietet des Programm Soziale Stadt ideale Voraussetzungen hierfür.

Astrid Becker

gez. Astrid Becker, Fraktionssprecherin

Aktz.: _____

AUSZUG

aus der Niederschrift über die Sitzung
des Ortsbeirates Mainz-Neustadt am 31.03.2009

Anträge

Punkt 1.5 **Häuser entlang der Bahnlinie (Pankratiusstraße und Werderstraße)**
und des Kaiser-Karl-Ringes (SPD)
Vorlage: 0639/2009

Der Ortsbeirat kommt überein, den Punkt 13 des CDU-Antrages (Vorlage Nr. 0667/2009 - Punkt 1.7 der Tagesordnung) und den Punkt 3 des CDU-Antrages (Vorlage Nr. 0837/2009 - Punkt 1.11 der Tagesordnung) gemeinsam mit dem SPD-Antrag zu behandeln.

Der Ortsbeirat weist darauf hin, dass es bei dem Punkt 3 des CDU-Antrages (Vorlage Nr. 0837/2009) nicht Lärmschutzminderung, sondern Lärminderung heißen muss.

Der Antrag der SPD wird von Herrn J. Klomann gemäß der Vorlage begründet.

Ohne weitere Diskussion stimmt der Ortsbeirat dem Antrag der SPD einschließlich der beiden Punkte der CDU-Anträge einstimmig zu.

Zur Beglaubigung:

I. _____

m.d.B. um Kenntnisnahme
 weitere Veranlassung

Schriftführung

II. Z.d.A. / Z.d.lfd.A. / Wvl.: _____

Mainz, 21.04.2009

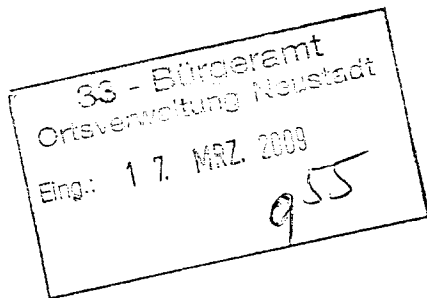
10.03

Im Auftrag: _____

Vorlage-Nr. 0639 / 2009

SPD-Fraktion im Ortsbeirat Mainz-Neustadt

SPD



Punkt: 1.5. der Tagesordnung

Antrag zur Ortsbeiratssitzung am ~~31.~~ 17.03.2009

17.03.09

Antrag zur Ortsbeiratssitzung am 31. März 2009

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert im Rahmen einer Fortschreibung des „Integrierten Entwicklungskonzeptes“ (IEK) und des Stadtteilrahmenplanes „Nördliche Neustadt“ die Häuser entlang der Bahnlinie (Pankratiusstraße und Werderstraße) und des Kaiser-Karl-Ringes in beide Konzepte aufzunehmen und darzustellen in welcher Form sich ein Sanierungsbedarf zeigt. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert zu prüfen, ob die Häuserzeilen entlang der genannten Straßen in das Förderprogramm „Stadtumbau West“ aufgenommen werden können oder in welcher Form sie sonst saniert werden können.

Begründung

Am 11. März 2009 wurde in der außerordentlichen öffentlichen Ortsbeiratssitzung das „Integrierte Entwicklungskonzept“ (IEK) für das regionale Fenster Mainz-Neustadt im Förderprogramm „Die Soziale Stadt“ von dem Planungsbüro Freischlad & Holz und den beiden Amtsleitern Herrn Werner Acker und Herr Günther Ingenthron vorgestellt. Das IEK ist eine umfassende Handlungsanweisung zur Sanierung und Erneuerung der Mainzer Neustadt. Das IEK wird ergänzt durch den stadtentwicklungspolitischen Stadtteilrahmenplan „Nördliche Neustadt“. Er dient der Darstellung, in welche Richtung die nördliche Neustadt an den Stellen, wo dringender Entwicklungsbedarf vorhanden ist, stadtentwicklungspolitisch weitergestaltet werden muss.

Nicht im Fokus beider Dokumente befanden sich die Häuserzeilen entlang der Bahnlinie (Werderstraße und Pankratiusstraße) und die Häuser am Kaiser-Karl-Ring, besonders die Häuserzeile, die an das Schott-Fabrikgelände angrenzt. Wer sich diese Häuser betrachtet, wird feststellen, dass sich dort gravierender Sanierungsbedarf gezeigt. Es empfiehlt sich, in einem weiteren Schritt der Bearbeitung sowohl des IEK, als auch des Stadtteilrahmenplanes „Nördliche Neustadt“ diese bebauten Areale in beide Konzepte aufzunehmen.

gez. Johannes Klomann

**SPD**

SPD-Fraktion im Ortsbeirat Mainz-Neustadt

Fraktion im Ortsbeirat
Mainz-NeustadtVorlage-Nr. 0640 / 2009 15.03.09

Antrag der Fraktionen Bündnis 90 Die Grünen und SPD zur außerordentl. Sitzung des Ortsbeirates Mainz-Neustadt zum 31. März 2009

Einrichtung einer 4. Integrierten Gesamtschule (IGS) in der Mainzer Neustadt

Der Ortsbeirat Mainz-Neustadt fordert die Einrichtung einer Integrierten Gesamtschule in einem eigens dafür vorgesehenen Neubau in der Mainzer Neustadt. Vorzugsweise soll der Schulstandort im Bereich der nördlichen Neustadt geplant werden. Mit den planerischen Maßnahmen soll unverzüglich begonnen werden.

Die Verwaltung wird beauftragt, ab sofort ein geeignetes Gebäude zu ermitteln, in dem übergangsweise bis zur Fertigstellung des Neubaus der Beginn einer IGS bis zum nächsten Schuljahr ermöglicht werden kann. Vorzugsweise befindet sich dieser Standort ebenfalls in der Neustadt.

Begründung:

Die hohen Anmeldezahlen bei den diesjährigen Schulanmeldungen haben gezeigt, dass der Bedarf bei weitem das aktuelle Angebot an Schulplätzen übersteigt. Im Zuge der Umsetzung der Schulstrukturreform ist damit zu rechnen, dass der Trend zur IGS in den kommenden Jahren weiter steigt. Die Verwaltung ist daher aufgefordert, sofort zu handeln, um für das kommende Schuljahr allen Kindern einen Platz auf der Schulform ihrer Wahl zu ermöglichen. Daher sollte bereits ab dem kommenden Schuljahr ein Gebäude zur Verfügung stehen, in dem eine 4. IGS ihren Start nehmen kann, bis ein entsprechender Neubau errichtet ist.

Als eines der Ergebnisse des Schulentwicklungsforums vom 3. Februar 2009 wurde festgestellt, dass in der Mainzer Neustadt ein Komplettangebot der weiterführenden Schulformen nach wie vor fehlt. Die Bevölkerungsstruktur der Mainzer

Neustadt ist vielfältig wie kein anderer Stadtteil. Diese Vielfalt muss sich auch in der Vielfalt des Bildungsangebotes widerspiegeln, das eine wirkliche Wahlfreiheit ermöglicht. Die Goethe-Hauptschule als einziger Schulstandort in der nördlichen Neustadt für die zukünftige Realschule plus wird diesen Anforderungen nicht gerecht werden können.

Aus diesem Grunde ist es erforderlich, dass die 4. IGS in der Neustadt angesiedelt wird.

Der Rahmenplan nördliche Neustadt sieht eine weiterführende Schule in der Neustadt Nord ausdrücklich vor. Der Neubau der 4. IGS soll daher vorzugsweise in der Neustadt-Nord erfolgen, da hier die Unterversorgung des schulischen Angebots besonders deutlich zum Tragen kommt. Ein Schulstandort in der nördlichen Neustadt kann gleichzeitig dazu beitragen, städtebauliche und sozialstrukturelle Defizite auszugleichen und zu einer Aufwertung dieser Region beizutragen. Bei der Prüfung der Standorte für die Errichtung eines Schulneubaus sollte in jedem Falle auch das Gebiet des Zollhafens einbezogen werden.

Astrid Becker
Fraktionssprecherin
Bündnis 90/Die Grünen

Tanja Sadowski
Fraktionssprecherin
SPD

Aktz.: _____

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die Sitzung
des Ortsbeirates Mainz-Neustadt am 31.03.2009

Anträge

Punkt 1.7 Städtebaulicher Rahmenplan Nördliche Neustadt (CDU) Vorlage: 0667/2009

Der Ortsbeirat stimmt über die einzelnen Punkte des Antrages wie folgt ab:

- zu 1.) Dieser Punkt wird verschoben und soll gemeinsam mit den Tagesordnungspunkten 1.1 „Integriertes Entwicklungskonzept“ und 1.2 „Stadtteilrahmenplan Nördliche Neustadt“ abgestimmt werden.
- zu 2.) Mit 3 Ja-Stimmen gegen 7 Nein-Stimmen abgelehnt.
- zu 3.) In diesem Punkt werden die Worte „deutlich“ und „oberirdisch“ gestrichen und dem Änderungsantrag in der neuen Fassung mit 7 Ja-Stimmen gegen 3 Nein-Stimmen zugestimmt.
- zu 4.) Mit 3 Ja-Stimmen gegen 7 Nein-Stimmen abgelehnt.
- zu 5.) Dieser Punkt wird von der antragstellenden Fraktion zurückgezogen.
- zu 6.) Mit 2 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung und 6 Nein-Stimmen abgelehnt.
- zu 7.) Mit 2 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung und 7 Nein-Stimmen abgelehnt.
- zu 8.) Dieser Punkt wird von der antragstellenden Fraktion zurückgezogen.
- zu 9.) Dieser Punkt wird ebenfalls von der antragstellenden Fraktion zurückgezogen.
- zu 10.) Mit 2 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung und 7 Nein-Stimmen abgelehnt.
- zu 11.) Mit 6 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung und 3 Nein-Stimmen zugestimmt.
- zu 12.) Mit 2 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung und 7 Nein-Stimmen abgelehnt.
- zu 13.) Dieser Änderung wurde unter Punkt 1.5 der Tagesordnung bereits einstimmig zugestimmt.

Zur Beglaubigung:

I. Des III

m.d.B. um Kenntnisnahme
 weitere Veranlassung

Schriftführung

II. Z.d.A. / Z.d.lfd.A. / Wvl.: Abbauverordn.-Des II

Mainz, 21.04.2009

10.03

Im Auftrag: /

Änderungsanträge zum Tagesordnungspunkt „Städtebaulicher Rahmenplan Nördliche Neustadt“ zur Ortsbeiratssitzung am 31.03.09

1. Der Ortsbeirat empfiehlt dem Stadtrat, die Verabschiedung des Rahmenplans Nördliche Neustadt ins dritte Quartal 2009 zu vertagen, damit die Ergebnisse des in Arbeit befindlichen Parkraumkonzeptes in die Entscheidungsfindung einfließen können. Dies erscheint unabdingbar, da die Umsetzung des Rahmenplans ohne entsprechende Kompensationsmaßnahmen zu einer Verschärfung der Parkraumsituation führen würde.
2. Seite 60, dritter Satz: Ersetzen des Satzteils „Dies führt zwangsläufig zu Konflikten“ durch den Satzteil „Das Schaffen der Anwohnerparkgebiete N1 und N2 hat in den nordwestlich gelegenen Straßen neue Konflikte verursacht“.
3. Seite 69: Ersetzen des letzten Spiegelstrichs am Ende der Seite:
- Um dem Parkdruck aus der übrigen Neustadt Rechnung zu tragen, sind deutlich mehr als die notwendigen Stellplätze für den Eigenbedarf oberirdisch im Wettbewerbsgebiet unterzubringen.
4. Seite 69: Anfügen eines Spiegelstrichs am Ende der Seite:
- Eine Mehrzweckhalle sollte als wichtiges Stadtteilzentrum ihren Platz an der Kulturspange finden.
5. Seite 73, zweiter Absatz, Anfügung von „ , oder eine ebenerdige Querungsmöglichkeit über einer streckenweise tiefer gelegten Rheinallee.“ an den Satz „Denkbar wäre auch...integriert sein könnte.“
6. Seite 73, letzter Absatz: Komplette streichen!
7. Seite 79, dritte Spalte: Streichen des Satzes „In Verbindung mit dem umfassenden Parkierungskonzept wächst die Hoffnung, verlorengegangene Vorgartenbereiche wieder zurück zu gewinnen“.
8. Seite 81, vorletzter Spiegelstrich: Streichen der Silbe „Ab-“.
9. Seite 81, vorletzter Spiegelstrich: Ersetzen des Wortes „Abwicklung“ durch „Befriedigung“
10. Seite 95, dritter Absatz: Komplette streichen!

11. Seite 95, zweite Spalte, vierter Spiegelstrich: Komplette streichen!

12. Seite 101: Komplettes Streichen des Handlungsbausteins Goethestraße/Nahestraße!

13. Einfügen eines neuen Handlungsbausteins „Werderstraße/Hohenstaufenstraße“:
Situation: Die Bewohner der Werderstraße und der Hohenstaufenstraße sind durch ihre Lage an den Bahngleisen einer durchgängig hohen akustischen Belastung ausgesetzt. Hinzu kommt der teilweise verwahrloste Eindruck, den das Gelände unmittelbar an den Bahngleisen beim Betrachter hinterlässt.
Ziele: Die Steigerung der Wohnqualität insbesondere durch eine Reduzierung des Bahnlärms und durch eine Aufwertung des Straßenbildes muss hinsichtlich der Nähe zu den Gleisanlagen in Abstimmung mit der Deutschen Bahn erfolgen. Zur Reduzierung der akustischen Belastung sollten weitere lärmdämmende Maßnahmen in Form von Lärmschutzwänden, Baumbepflanzung und baulichen Maßnahmen an den Häuserfassaden vorgenommen werden.

Mainz, 25.03.2009

Für die CDU-Fraktion



Karsten Lange

Vorlage-Nr. 0668 / 2009

Antrag zur außerordentlichen Ortsbeiratssitzung am 31. März 2009

26.03.09

Sportfläche für die Neustadt

Der Ortsbeirat Mainz-Neustadt fordert die Verwaltung auf, im Gebiet der Mainzer Neustadt einen Sportplatz zu errichten. Aufgrund der dichten Bebauung zwischen Kaiserstraße und Kaiser-Karl-Ring bietet sich als Fläche das Gelände an, auf dem sich zurzeit die Übergangswohnsiedlung „Zwerchallee“ befindet, die in den kommenden Jahren geschlossen wird.

Begründung:

In Mainz hat der Sport einen hohen Stellenwert. Das trifft nicht nur auf den professionellen Sport zu, sondern auch auf den Breitensport. Sport ist auch für die Neustadt wichtig. Zum einen ist Bewegung aus Gründen der Gesundheitsvorsorge für die dort lebenden Kinder und Jugendlichen von enormer Bedeutung, zumal es in unserem eng bebauten Stadtteil wenig Freiflächen gibt, in denen junge Menschen sich sportlich betätigen können.

Zum anderen befinden sich im größten Mainzer Stadtteil Sportvereine, die auf Trainingsstätten angewiesen sind. Bei einem anzustrebenden, weiteren Ausbau des Ganztagsangebots an den Schulen im Stadtteil ist darüber hinaus davon auszugehen, dass das ohnehin schon spärliche, derzeit bestehende Angebot an Schulsportanlagen noch knapper wird. Ein größeres Angebot an Sportstätten könnte somit auch zu einer Ausweitung des von Vereinen unterbreiteten Angebots bzw. zur Neugründung von Sportvereinen im Stadtteil beitragen.



Johannes Klomann

Vorlage-Nr. 0670/2009

Antrag zur außerordentlichen Ortsbeiratssitzung am 31. März 2009

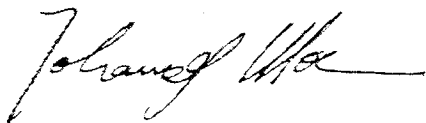
30.03.09

Stadtteilkonferenz zum Themenkomplex „Integriertes Handlungskonzept“ und „Stadtteilrahmenplan Nördliche Neustadt“

Der Ortsbeirat Mainz-Neustadt fordert die Verwaltung auf, eine Stadtteilkonferenz einzuberufen, um dort die Inhalte des Integrierten Handlungskonzepts sowie des Stadtteilrahmenplans Nördliche Neustadt zu erörtern.

Begründung:

Zu Recht benennt das Integrierte Handlungskonzept den „Ausbau der Beteiligungsbemühungen“ (S. 30) als einen Schwerpunkt für die Arbeit der Akteurinnen und Akteure der Sozialen Stadt. Daher wäre die Einberufung einer Stadtteilkonferenz, auf der die Ideen und Vorstellungen der beiden oben genannten Konzepte mit einer breiteren Öffentlichkeit besprochen werden, ein angemessener Auftakt.



Johannes Klomann

Aktz.: _____

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die Sitzung
des Ortsbeirates Mainz-Neustadt am 31.03.2009

Anträge

Punkt 1.10 Anträge zur Änderung des IEK "Nördliche Neustadt" (SPD) Vorlage: 0683/2009

Unter besonderen Hinweis auf den letzten Absatz des Antrages

„Es wird davon ausgegangen, dass bei Annahme dieser Anträge zum IEK verwaltungsseitig analog auch eine Angleichung des Stadtteilrahmenplans „Nördliche Neustadt“ erfolgt, ohne dass es einer gesonderten Antragstellung bedarf. Der Ortsbeirat drückt mit seiner Beschlussfassung eine entsprechende Erwartung aus.“

werden die Anträge von Herrn Winheller begründet.

Über die Anträge wird wie folgt abgestimmt:

- zu 1.) einstimmig beschlossen
- zu 2.) einstimmig beschlossen
- zu 3.) Der Antrag wird von der antragstellenden Fraktion zurückgezogen.
- zu 4.) Dieser Antrag wird unter Hinweis auf Punkt 1.4 „Gestalterische und funktionale Aufwertung der Boppstr. als Geschäftsstraße und Lebensraum der Neustadt“ (Antrag *BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN*, Vorlage Nr. 0638/2009) ebenfalls zurückgezogen.
- zu 5.) einstimmig beschlossen
- zu 6.) mit 5 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen beschlossen
- zu 7.) einstimmig beschlossen
- zu 8.) Das Wort „wesentlich“ wird gestrichen und der Antrag in dieser geänderten Form einstimmig beschlossen.
- zu 9.) einstimmig beschlossen.
- zu 10.) mit 5 Ja-Stimmen gegen 4 Nein-Stimmen beschlossen.
- zu 11.) Mit 6 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen beschlossen.

Zur Beglaubigung:

I. *Beck*
m.d.B. um Kenntnisnahme
 weitere Veranlassung

Schriftführung

II. Z.d.A. / Z.d.lfd.A. / Wvl.: *Schwaninger*

Mainz, 21.04.2009

10.03

Im Auftrag:

06 83 2009

Punkt 1.10. der Tagesordnung

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Fraktion im Ortsbeirat Mainz-Neustadt



Ich mag meine
Neustadt!

Anträge zur Änderung des IEK „Nördliche Neustadt“ zur Sondersitzung des
Ortsbeirats Mainz-Neustadt am 31. März 2009

Antrag 1

„Seite 35: Füge Pkt. 5.1.6. Erfolgsindikatoren einen weiteren Spiegelpunkt an:

- Repräsentativität der erreichten Partizipationsgruppen“

Begründung:

Die Überantwortung von Gestaltungsmacht von legitimierten politischen Gremien an Partizipationsverfahren ist auf Dauer nur zu vertreten, wenn darin die Betroffenen repräsentativ erreicht werden können. Das sollte im Rahmen der nächsten Evaluation überprüft werden.

Antrag 2

„Seite 48: Ersetze den 1. Satz wie folgt: „Der Spielplatz Lessingplatz verfügt zur Zeit nach dem sicherheitsbedingten Rückbau der alten Spielgeräte über eine sehr geringe Aufenthaltsqualität.“

Begründung:

Die grundsätzliche Kritik am Spielplatz Lessingplatz geht fehl, da er neben dem Rheinufer-Spielplatz für Kleinkinder der beliebteste Spielplatz der Neustadt ist – gerade wegen seines wenig artifiziellen und urwüchsigen Charakters.

Antrag 3

„Seite 49: Füge ein hinter „Spielbereichs beinhalten.“: „Dabei sind die Voraussetzungen zu schaffen, dass der Neustadt-Markt wieder auf dem Frauenlobplatz stattfinden kann.“

Begründung:

Erfolgt mündlich.

- 2 -

Antrag 4

Die Aufwertung und Entwicklung der Boppstraße soll im IEK zum „Leitprojekt“ hochgestuft werden.

Begründung:

Die Bedeutung der Boppstraße als Lebensader für Gewerbe und Nahversorgung der gesamten Neustadt gebietet eine entsprechende Aufstufung dieses Projekts.

Antrag 5

„Seite 75: Füge einen Spiegelstrich im Abschnitt „Kinder“ an:

- Schließung von Angebotslücken in der Betreuung von Schulkindern“

Begründung:

Erfolgt mündlich.

Antrag 6

„Seite 77: Streiche in Abschnitt Standortsicherung IGS: „trotz anderslautender aktueller politischer Beschlüsse,“

Begründung:

Falsch! Der OBR befürwortet die Errichtung einer IGS vorbehaltlos. Der Stadtrat hat ebenfalls beschlossen, abhängig von einer Bedarfsanalyse eine weitere IGS in der Neustadt zu errichten.

Antrag 7

„Seite 101: Setze einen neuen Spiegelstrich unter 5.9.2. Ziele:

- Sicherung einer bezahlbaren und wohnortnahen Stellplatzversorgung als eine Grundlage der Attraktivität des Wohnumfeldes Neustadt.“

Begründung:

Klarstellung, dass die Stellplatzversorgung nicht nur zur Sicherung der wirtschaftlichen Bedürfnisse (Einzelhandel), sondern darüber hinaus für ein innerstädtisches Wohngebiet ein entscheidender Wettbewerbsfaktor des Wohnumfeldes darstellt und insofern als hohes Ziel in der Planung zu berücksichtigen ist.

Antrag 8

„Seite 103: Füge ein im letzten Absatz Zeile 3 hinter „Insel zu reaktivieren“: „, wobei dadurch der Parkdruck in den angrenzenden Straßen nicht wesentlich erhöht werden darf.“

Begründung:

Diese Bedingung ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass die Idealplanung bzgl. der Goethestraße verantwortbar betrieben werden kann.

.../3

Antrag 9

„Seite 111: Einfügen in die Ziele unter 5.10.2. ein neuer Spiegelstrich
- Einrichtung eines Stadtteil- und Kulturzentrums für die Neustadt.“

Begründung:

Erfolgt - sofern erforderlich - mündlich.

Antrag 10

„Seite 118: Streiche: „Mit den Aufgaben des Programmmanagements wird ein externes Büro beauftragt.“ Setze: „Mit den Aufgaben des Programmmanagements wird einE „ProgrammverantwortlicheR Soziale Stadt“ beauftragt, der als Stabstelle direkt dem Oberbürgermeister unterstellt ist. Zu seiner Unterstützung können darüber hinaus einzelfallbezogen für die Planung und Durchführung von Moderationen, Mediationen sowie für Beratungsprojekte mit klar definiertem Auftrag Dienstleistungen an externe Fachleute vergeben werden.“

Begründung:

Die Vergabe von Management- und Koordinationsfunktionen an externe Dienstleister ist aus demokratietheoretischen, verwaltungsorganisatorischen und netzwerkfunktionalen Gründen abzulehnen.

Antrag 11

„Seite 27: Streiche Abschnitt 4: „Entwicklungsleitbild“. Im Rahmen der Gremien der Sozialen Stadt der Neustadt wird ein Prozess initiiert, der zur Entwicklung eines originären Leitbildes durch die Betroffenen führt.“

Begründung:

Ein Leitbild verliert seine Funktion, wenn es von oben verordnet und – wie hier – von Sprachcode und Botschaft her nicht den Kern der Adressaten trifft. Die Betroffenen selbst würden wohl viel eher z.B. formulieren: „Die Neustadt ist das lebendige Mainz.“

Es wird davon ausgegangen, dass bei Annahme dieser Anträge zum IEK verwaltungsseitig analog auch eine Angleichung des „Stadtteilrahmenplans Nördliche Neustadt“ erfolgt, ohne dass es einer gesonderten Antragstellung bedarf. Der OBR drückt mit seiner Beschlussfassung eine entsprechende Erwartung aus.



(Winheller)

Aktz.: _____

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die Sitzung
des Ortsbeirates Mainz-Neustadt am 31.03.2009

Anträge

Punkt 1.11 Integriertes Entwicklungskonzept (CDU)
Vorlage: 0837/2009

Über die einzelnen Anträge, die von Herrn Lange begründet werden, stimmt der Ortsbeirat wie folgt ab:

- zu 1.) Mit 2 Ja-Stimmen gegen 7 Nein-Stimmen abgelehnt
- zu 2.) Mit 2 Ja-Stimmen gegen 7 Nein-Stimmen abgelehnt
- zu 3.) Dieser Änderungsantrag wurde bereits unter Punkt 1.5 der heutigen Tagesordnung einstimmig beschlossen. Anstelle des Wortes „Lärmschutzminderung“ wurde das Wort „Lärminderung“ aufgenommen.
- zu 4.) Die Ortsbeiratsmitglieder beschließen mit 8 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung anstelle des Änderungsantrages unter Punkt 5.9.5 auf der Seite 104 des Integrierten Entwicklungskonzeptes folgenden Satz aufzunehmen:
„Bei der Überplanung von Innenhofbereichen im Sinne einer Grün- und Freiflächengestaltung sind auch die Belange des ruhenden Verkehrs mit ausreichendem Gewicht zu berücksichtigen.“
- zu 5.) Dieser Punkt wird von der antragstellenden Fraktion zurückgezogen.
- zu 6.) Diese Änderung wurde bereits unter Punkt 1.6 der heutigen Tagesordnung mit 3 Ja-Stimmen gegen 7 Nein-Stimmen abgelehnt.
- zu 7.) Auf Vorschlag von Frau Becker wird der unter Punkt 7 aufgeführte Satz wie folgt geändert:
„Förderung der Durchmischung bei der Wohnraumbelagung und Differenzierung der Ansiedlung der Migrantenökonomie“
Der Ortsbeirat stimmt dieser Änderung mit 6 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen zu.
- zu 8.) Einstimmig beschlossen
- zu 9.) Mit 2 Ja-Stimmen gegen 6 Nein-Stimmen abgelehnt.
In diesem Zusammenhang wird die Verwaltung gebeten, das Wort „Gehbehinderte“ entsprechend an den heutigen Sprachgebrauch anzupassen.
- zu 10.) Mit 2 Ja-Stimmen gegen 6 Nein-Stimmen abgelehnt.
- zu 11.) Diese Ergänzung wurde bereits unter Punkt 1.8 der heutigen Tagesordnung einstimmig beschlossen.
- zu 12.) Diese Änderung wurde ebenfalls unter Punkt 1.8 der heutigen Tagesordnung bereits einstimmig beschlossen.

Zur Beglaubigung:

I. Pez III
m.d.B. um Kenntnisnahme
 weitere Veranlassung

Schriftführung Abbe

II. Z.d.A. / Z.d.lfd.A./ Wvl.: Abbe

Mainz, 21.04.2009

10.03

Im Auftrag: Abbe

Änderungsanträge zum Tagesordnungspunkt „Integriertes Entwicklungskonzept“ zur Ortsbeiratssitzung am 31.03.09

1. Seite 12, vorletzter Absatz: Komplette streichen und den folgenden Absatz wie folgt einleiten: „Auf der Kaiserstraße zwischen Neustadt und Altstadt ist eine Barrierewirkung vorhanden, jedoch ...“ statt „Die Barrierewirkung der Kaiserstraße zwischen Neustadt und Altstadt ist ebenfalls vorhanden, jedoch...“
2. Seite 37, Kapitel 5.2.2: Streichen des sechsten Spiegelstrichs „die Schaffung von Querungsmöglichkeiten im Bereich der Goethestraße“
3. Seite 39: Einfügen eines weiteren Projektes:
Lärmschutzminderung und Aufwertung Bahnanliegerstraßen
Die Reduzierung der akustischen Belastung für Bahnanlieger sollte durch lärmdämmende Maßnahmen in Form von Lärmschutzwänden, Baumbepflanzung und baulichen Maßnahmen an den Häuserfassaden vorgenommen werden. Zusammen mit einer weiteren Aufwertung des Straßenbildes, gezieltem Grünschnitt und verstärkten Reinigungsbemühungen kann die Wohnqualität in den Straßen an den Bahngleisen erheblich gesteigert werden. Diese Planungen sollten die Pankratiusstraße, die Werderstraße, die Hohenstaufenstraße, die Klemensstraße, den Wiesenweg und die an der Bahn liegenden Straßenabschnitte der Josefsstraße, der Lessingstraße, der Colmarstraße, des Barbarossaring und der Uhlandstraße umfassen.
4. Seite 44, dritter Absatz, erster Satz: Einfügen der Worte „als auch der Parkstellflächenversorgung“ nach „...Grün- und Freiraumversorgung“
5. Seite 44: Einfügung eines Spiegelstrichs in der Auflistung am Ende der Seite:
- Bereitstellung der benötigten Parkstellflächen
6. Seite 77: Streichung des Leitprojektes „Standortsicherung IGS“
7. Seite 86, Anfügen weiterer Spiegelstrich in Kapitel 5.7.2.:
- Vermeiden der Herausbildung von Parallelgesellschaften durch Begrenzung der räumlichen Konzentration von Geschäften und sozialen Einrichtungen mit einer einzigen gemeinsamen fremdsprachigen Identität
8. Seite 91, Ergänzung der Spiegelstriche unter Kapitel 5.8.2.:
- Ausbau des Ganztagsangebots an den Schulen im Stadtteil
9. Seite 101: Ersatzlose Streichung des Satzes „Verstärkt sind hierbei die ‚schwächeren‘ Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger, Radfahrer, Kinder, gehbehinderte Menschen und Senioren, in den Fokus zu rücken.“

10. Seite 103: Streichung des kompletten Projekts „ Entwicklung der Nahestraße, Goethestraße als Quartiersachse“

11. Seite 111, Kapitel 5.10.2: Einfügung eines Spiegelstrichs
- die Bereitstellung und Ausweisung neuer Flächen für Sportanlagen im Stadtteil (z.B. Zollhafen, Zwerchallee, Neubaugebiet Beethovenplatz etc.)

12. Seite 112, Kapitel 5.10.4: Ersetzen des Absatzes „Überprüfung von Standorten für einen Bolzplatz / für eine Sporthalle“ durch:

„Überprüfung von Standorten für neue Sportanlagen“

In der Neustadt steht der hohen Anzahl an Jugendlichen ein geringes Angebot an Freizeit- und Sportflächen gegenüber. Neben informellen Orten zum Fußball spielen - wie z.B. auf dem Goetheplatz – ist explizit kein Bolzplatz vorhanden, auch eine Sporthalle und eine Anlage für Leichtathletik fehlen.

Im weiteren Prozess sind unter diesen Aspekten insbesondere die Planungen für den Zoll- und Binnenhafen, für die Zwerchallee (im Rahmen der Bereitstellung von Ausgleichsflächen) und für das Neubaugebiet um den neu zu schaffenden Beethovenplatz , deren Entwicklung zum Abbau der Defizite beitragen könnte, zu überprüfen.

Mainz, 31.03.2009

Für die CDU-Fraktion

Karsten Lange

Aktz.: _____

AUSZUG

aus der Niederschrift über die Sitzung
des Ortsbeirates Mainz-Neustadt am 31.03.2009

**Punkt 1.12 Familienbildung in der Mainzer Neustadt
(Beschlussvorlage Ortsvorsteher)**

Dem Beschlussvorschlag stimmt der Ortsbeirat ohne weitere Diskussion einstimmig zu.

Zur Beglaubigung:

Schriftführung

I. Des II

m.d.B. um Kenntnisnahme
 weitere Veranlassung

II. Z.d.A. / Z.d.lfd.A./ Wvl.: Beimungort-Beirat

Mainz, 21.04.2009

10.03

Im Auftrag: _____

Beschlussvorlage zur Ortsbeiratssitzung am 31. März 2009

Familienbildung in der Mainzer Neustadt

Der Ortsbeirat Mainz-Neustadt fordert die Stadtverwaltung auf, im Rahmen des Integrierten Entwicklungskonzeptes ein schlüssiges Konzept zur Familienbildung in der Mainzer Neustadt zu erarbeiten und als eigenes Kapitel darin zu behandeln.

Als erster Schritt in diese Richtung sollte ein Faltblatt erstellt werden, in welchem alle Beratungs-, Veranstaltungs-, Dienstleistungs- und Bildungsangebote aufgeführt sind, die in den Rahmen von Familienbildungsangeboten und -dienstleistungen üblicherweise gehören. Ein solches Faltblatt, das so aufzumachen ist, dass es sehr schnell in neuen Auflagen publiziert werden kann, wenn sich ein Aktualisierungsbedarf ergibt, sollte auch als Internetpräsentation für die Neustadt-Stadtteilhomepage entwickelt werden, wo tagesaktuelle Änderungen durch eine entsprechend intensive Pflege eingearbeitet werden können. Ein solches neues Gesamtkonzept einer neuen Form der Familienbildung sollte langfristig ein kompaktes Konzept der Familienbildung in der Mainzer Neustadt und dort, wo es hin passt, auch in anderen Mainzer Stadtteilen, weiterentwickelt werden.

Begründung

In Mainz gibt es als Träger der Familienbildung Einrichtungen, die jeweils in den beiden großen Konfessionen verankert sind. Es kann angenommen werden, dass diese Tendenzorientierung bei Bevölkerungsteilen, die nicht den beiden Konfessionen zugehörig sind, sich als kulturelle Hürde erweist. Aus diesem Grund wäre es dringend erforderlich, dass ein weiterer Träger für Familienbildung gefunden wird, der eine weltanschaulich neutrale Ausrichtung hat und daher auch als kulturell-niedrigschwelliger Anbieter für Familienbildung angesehen werden kann. Die Mainzer Neustadt ist der ideale Standort für einen solchen neuen Träger von Familienbildungsangeboten.

In jedem Fall sollte der Konzeptentwurf der Leitung und des Elternbeirates der Goethe-Grundschule vom Sommer 2008 darin Eingang finden, der in weitsichtiger Weise das Thema Familienbildung an der eigenen Schule bei der Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes eingebunden hat.

Aktz.: _____

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die Sitzung
des Ortsbeirates Mainz-Neustadt am 31.03.2009

Punkt 1.13 **EU-Stadtentwicklungsfonds JESSICA für Stadtteilrahmenplan**
"Nördliche Neustadt" akquirieren (Beschlussvorlage Ortsvorsteher)

Dem Beschlussvorschlag stimmt der Ortsbeirat ohne weitere Aussprache einstimmig zu.

Zur Beglaubigung:

I. _____

Bes III

m.d.B. um Kenntnisnahme
 weitere Veranlassung

Schriftführung

II. Z.d.A. / Z.d.lfd.A. / Wvl.: *Abstimmung mit Bes II*

Mainz, 21.04.2009

10.03

Im Auftrag: *[Signature]*

Beschlussvorlage für die Sitzung des Ortsbeirats Mainz-Neustadt am 31. März 2009

EU-Stadtentwicklungsfonds JESSICA für Stadtteilrahmenplan „Nördliche Neustadt“ akquirieren

Mit der Charta von Leipzig der europäischen Stadtentwicklungsminister im Jahr 2007 wurde die Auflegung von Stadtentwicklungsfonds mit dem EU-Förderprogramm JESSICA möglich gemacht. Der Stadtentwicklungsfonds JESSICA kann sich auch aus einem Mix aus öffentlichen Fördermitteln und Finanzmitteln von Privatinvestoren speisen. Daraus leitet sich sein grundsätzlich innovativer Charakter als revolvingender Fonds ab. Das bedeutet, dass bei solchen Investitionen, mit denen Wertschöpfungsprojekte realisiert werden, wieder Finanzmittel in den Fond zurückfließen und diese die Grundlage für weitere Investitionen im dem betreffenden Fördergebiet bilden können.

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert zu prüfen, ob das EU-Konzept des Stadtentwicklungsfonds JESSICA geeignet ist, im Rahmen des Stadtentwicklungsvorhabens Stadtteilrahmenplan „Nördliche Neustadt“ als Grundelement der Finanzierung aller dort vorgesehenen Investitionen eingesetzt zu werden.

Aktz.: _____

AUSZUG

aus der Niederschrift über die Sitzung
des Ortsbeirates Mainz-Neustadt am 11.03.2009

Punkt 1 Integrierte Entwicklungskonzepte der Sozialen Stadt
für die Quartiere in den Stadtteilen Lerchenberg, Mombach und Neustadt
-Bericht der Verwaltung-
Vorlage: 0363/2009

Herr Ortsvorsteher Walter-Bornmann bedankt sich zunächst bei Herrn Bürgermeister Schüller und Herrn Beigeordneten Merkator sowie bei den Amtsleitern, Herrn Acker und Herrn Ingenthron, dem Quartiersmanagement und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und der Fa. Freischlad & Holz für die Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes und des städtebaulichen Rahmenplanes.

Der Leiter des Amtes für Jugend und Familie, Herr Acker, weist noch einmal darauf hin, dass sich seit dem Stadtratsbeschluss im Jahr 2000 die Stadt Mainz an dem Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ mit drei Quartieren, u. a. dem Regionalfenster Neustadt, beteiligt. Seit dieser Zeit konnten bereits viele Maßnahmen initiiert und umgesetzt werden. Aufgrund des weiterhin bestehenden hohen Handlungsbedarfs habe man die längerfristige Fortführung des Programms „Soziale Stadt“ für die Neustadt beschlossen und zur Unterstützung der eingeleiteten Maßnahmen ein integriertes Entwicklungskonzept als Steuerungs- und Koordinierungsinstrument für eine soziale Stadtentwicklung in die Wege geleitet. Dieses Konzept bedürfe auch weiterhin konkreter Ausgestaltungen und somit einer Fortschreibung.

Frau Koch von der Firma Freischlad & Holz stellt im Rahmen einer Powerpoint-Präsentation das integrierte Entwicklungskonzept für die Neustadt vor.

Die Ortsbeiratsmitglieder begrüßen grundsätzlich das umfangreiche Konzept, das allen Anwesenden vorliegt, und gehen im Rahmen der Aussprache ausführlich auf die verschiedenen Themenfelder ein.

Die in diesem Zusammenhang aus den Reihen des Ortsbeirates gestellten Fragen sowie Hinweise und Anregungen werden seitens der Verwaltung und den Mitarbeiterinnen der Firma Freischlad & Holz entgegengenommen und beantwortet bzw. soweit als möglich im Rahmen der weiteren Entwicklungs- und Prozessphase in das Konzept eingearbeitet.

Konkrete Änderungs- und Ergänzungsanträge werden in einer weiteren öffentlichen Sondersitzung von den im Ortsbeirat vertretenen Parteien schriftlich eingebracht. In dieser Sitzung wird der Ortsbeirat dann auch sein Votum über die Beschlussvorlage zum Integrierten Entwicklungskonzept (Vorlage Nr. 0363/2009) abgeben.

Der Vorsitzende bedankt sich für die Unterrichtung und die Beantwortung der gestellten Fragen.

Zur Beglaubigung:

[Handwritten Signature]
Schriftführung

I. *[Handwritten Signature]* *[Handwritten Signature]*
m.d.B. um Kenntnisnahme
 weitere Veranlassung

II. ~~Z.d.A.~~ / Z.d.lfd.A. / ~~Wvt.~~: _____

Mainz, 10. April 09
10.03
Im Auftrag: *[Handwritten Signature]*



Landeshauptstadt
Mainz



Soziale Stadt